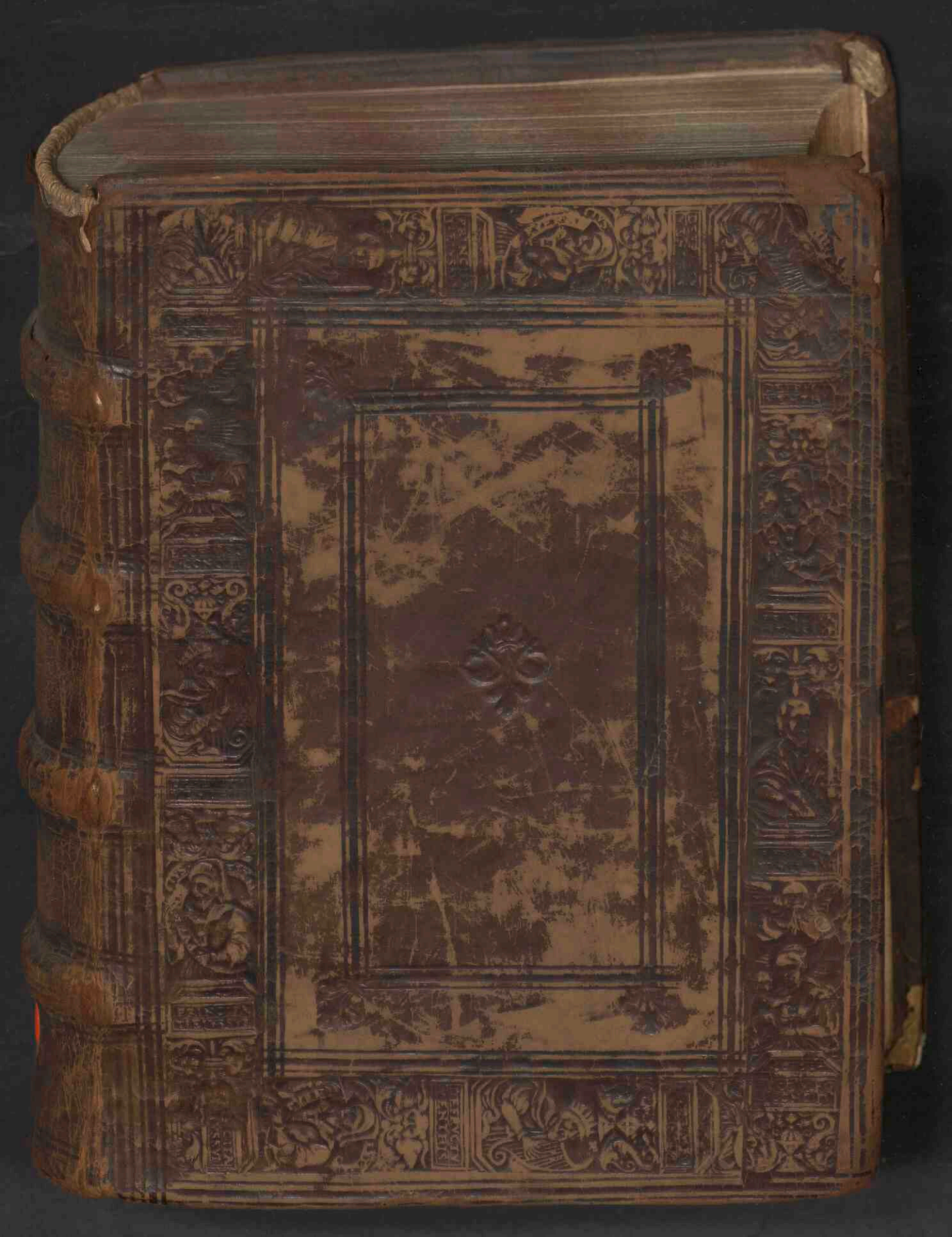
Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Warhaffte Vnd Christliche Verantwortung der Prediger zu Bremen auff die jhnen zugemessene Artickel vnd Puncten, Durch welche sie zum theil durch vnerfindtliche Auflage, Zum Theil durch mit verkehreten Mißdeutunge[n], allerhand vermeinter Jrrthu?mben vnd Sectereyen beschu?ldiget vnd bey hohes vnd nidriges standes personen, verunglimpfet worden sind. : Nemlich: I. Von der Person Christi. II. Von der heyligen Tauff. III. Von dem H. Abendmahl. IIII. Von der Go?tlichen Wahl. V. Von den Ceremonien.

https://hdl.handle.net/1874/433216



Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

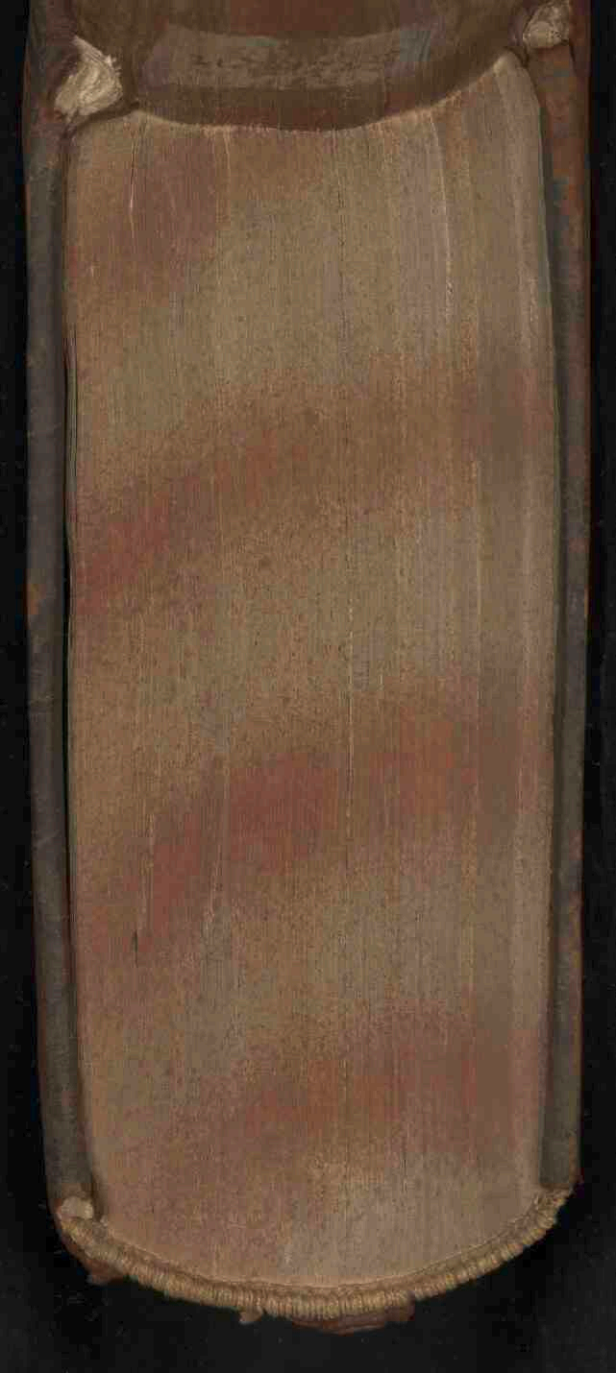
This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)

More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

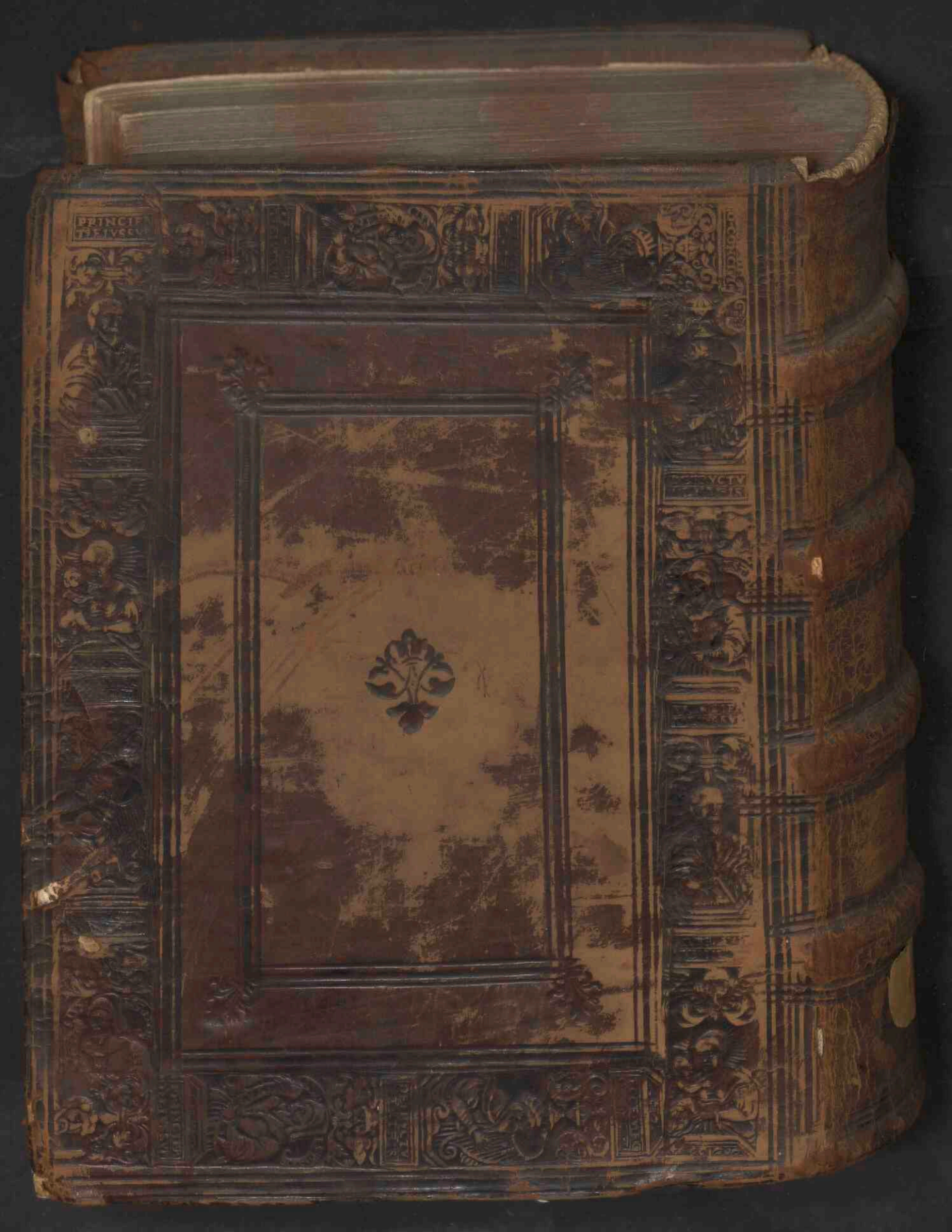
Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

F. qu.
182



Bremen



Miscellanea Theologica
Quarto nº. 182,

durante mortalitatis huius uita pcurrit. Est in
rcturo q̄ c̄sideratius possumus intueri; in septē
ppe stellis uoluit̄. Et modo qdē tres ad sūma eleuat
tq; ad ima quat tuor inclinat. Modo quat tuor
uperius erigit. et tres inferius p̄mit; Scā qq. ecl̄a
ū modo in fidelib; trinitatis notitiā modo aut̄ fi
delib; uirtutes quat tuor id̄ prudentiā. fortitudinē
ēperantiā. iustitiā p̄dicat. quasi rotatu p̄dicationi
tatus sui speciem qd̄am modo inmutat. Nā cū qb; dā
e opib; suis gloriantib; confidentiā ppr ij laboris
uacuat. et fidē trinitatis exaltat. qd aliud facit. nisi
res stellas arcturus eleuat. et quat tuor inclinat.

E. A R C. T V. R O.

Et dū quosdā bona opa n̄ habentes. de sola fide
p̄sumere ꝓhibet. sed opari enixius que p̄cepta sūt
ibet. qd aliud arcturus facit. nisi quat tuor stellas
rigit. tres deponit. Videamus q̄m d̄o tres eleuet
quat tuor deponat; Ecce p paulū contra fidē de ope

λ. 13. B.

Warhaffte vnd Christliche Verantwortung

der Prediger zu Bremen/ auff die jhnen zugemessene Artickel vnd Puncten/ Durch welche sie zum theil mit vnerfindtlichen aufflagen/ Zum theil mit verkehreten mißdeutungē/ allerhand vermeinter Jrrthümben vnd Sectereyen/ beschüldiget/ vnd bey hohes vnd nidriges standes personen/ verunglimpfet worden sind.

Nemlich:

I. Von der Person Christi.
II. Von der heyligen Tauff.
III. Von dem H. Abendmahl.
IIII. Von der Göttlichen Wahl.
V. Von den Ceremonien.

Jetzund auffs new vbersehen vnd zum andern mahl gedruckt/ Zu Bremen durch Dietrich Glüichstein.

ANNO CIↃ. IↃ. LXXXII.

Ex donat. Hüb. à Büntzel.

Den Erbarn/ Hochgelarten/ vnd wolweisen Herrn Bürgermeistern vnd Raht/ Sampt der gantzen Gemeine der Stadt Bremen.

Wünschen wir Prediger vnd Kirchendiener daselbst/ Gottes gnad vnd fried/ warhaffte vnd reine erkantnuß Christi/ gluckselige vnd friedliche Regierung/ zeitlichen vnd ewigē Segen/ Leibs vnd der Seelen/ durch Christum Jesum/ vnsern einigen vnd wahren Heyland vnd Seligmacher.

Erbare/ Hoch gelarte/ vnnd Wolweise/ großgünstige Herrn/ Wiewol Ewer Erbarkeiten/ nit weniger/ als vns billich zu gemüt vnd hertzen gehet/ daß nun etliche jahr hero/ nicht allein das *Ministerium*, sondern fast auch die gantze Gemein dieser löblichen Stadt/ an den benachbarten vnd andern örten/ vieler vermeindter jrthümb vnd zugelegter sectereyen halben zur vnbilligkeit vbel auß geruffen/ vnd darüber/ so wol bey dem vnberichten gemeinē man/ als bey

vornehmen hohen Potentaten/ in beschwerlichē verdacht vnd nachrede gesetzt worden/ Daran aber Gotselige vnd verstendige Christen (denen die itzo allenthalben schwebende Religionsstreit/ vnd vnsere vnschuldt bekandt) sich so viel destoweniger zuergern haben/ weil es der Göttlichē warheit/ vnd der Kirchen Christi zu allen zeiten in der Welt also ergangen/ daß sie durch falsche/ erdichte/ vnd vnerfindliche auflage/ gemeiniglich zum höchstē beschweret worden/ wie die exempel der Propheten/ Christi selbst/ der Aposteln/ vnd der ersten vnd eltisten Kirchen nach der Aposteln zeit gnugsam außweisen. Vmb welcher vrsachē willen dann auch der HERR Christus den seinen diesen
Matt. 5. trost vnd warnung hinderlassen: Selig seid yhr/ wenn
„ euch die menschen vmb meinen willen schmehen vnd ver-
„ uolgen/ vnd reden allerley vbels wider euch/ so sie daran
„ liegen. Seid frölich vnd getrost/ es wird euch im Himel
„ belohnet werden/ also haben sie veruolget die Propheten die
1. Pet. 4. vor euch gewesen sind: Vnd der Apostel Petrus gleicher
„ gestalt die Christē wider solch ergernuß tröstet: Selig seid
„ yhr/ wenn yhr geschmehet werdet vber dem Namē Christi/
„ denn der Geist/ der ein Geist der herrligkeit vnd Gottes
„ ist/ ruhet auff euch. Bey jhnen ist er verlestert/ aber bey
„ euch ist er gepreiset.

So tragen wir jedoch keinen zweifel/ Lassen vns auch diesen hohen Göttlichen trost/ durch keine falsche vnd erdichte aufflagen vnd verleumbdungen nicht nemen/ Das

der

der ewige Son Gottes/ welcher vns durch ordentliche mittel in seiner Kirchen zu Hirten vnd Seelsorgern beruffen/ jhme warhafftig bißher vnd noch durch sein wort vñ Geist/ vnd durch die wiewol geringe vnd schwache arbeit vnsers Ampts vnd beruffs/ aus dieser löblichen grossẽ Gemeine eine ewige Kirche vnd erbteil samlet/ weil das fundament der seligkeit/ das ist/ warhafftes vnd reines erkẽtnuß vnsers HErrn Jesu Christi/ vñ die vnuerfälschte Lehr von allen nodtwendigen stücken Christlicher Religion/ neben dem rechten gebrauch der H. Sacrament in freiem schwang gehet/ auch viel menschen dem Euangelio gehorsamen/ vnd Gott recht anruffen/ Vnd hierüber nũ/ etliche jahr/ eben dieses vnfeilbare keñzeichen der Kirchen Gottes vnd des reinẽ Euangelij sich sehen lesset/ daß der Sathan mit allerley haß/ neid/ lestern vñ verleumbdungẽ sich wider vns mit allẽ kräfften setzet/ vnd mit vngrũdt/ so schreckliche scheußliche ding erdichtet. Die zwar vnsere mißgönstige nit allein gemeinen leutẽ/ sondern auch grossen Potẽtaten für eitel warheit einbilden/ Aber Christus vnser aller HErr vnd Richter weis ja wol/ daß sie eins theils aus vnwissenheit das jenige an vns lestern vnd verdammen/ das mit der vnwandelbaren warheit Götliches Worts vber ein kömpt/ Zum theil aber auß freuel/ vñ vnrechtmessiger weise mit solchen aufflagẽ vns bezichtigen/ die wider vns in ewigkeit nicht können dar gethan werden.

Nach dem aber Götlicher befehl ist/ daß beide/ Lehrer

vnd

vnd Zuhörer in Christlichen Gemeinden nicht allein für sich selbst ein gut Gewissē haben/ sondern auch allezeit zur verantwortung gegen jederman/der grundt fordert/ der hoffnung/die in vns ist/ bereit sein sollen/ Vnd aber kurtz verruckter zeit etliche besondere articul/ wegen der vns zugemessenen jrrigen Lehre (so anfenglich von vnsern mißgünstigen vnserm gnedigsten vnd lieben Landes Fürsten wider vns anbracht/ vnd von yhrer F. G. einem Erbarn Radt/ mit gnedigster erinnerung yrer F. G. väterlicher vorsorge/vnd trewhertziger wolmeinung vbersendet) von E. E. W. als vnser gepürenden Obrigkeit/ vns zugestellet/vnd darneben befehl geschehen ist/vns darauff richtig/ vñ dermassen/als wir das in vnserm Christlichen Gewissen für Gott/ vnd sonsten menniglichen vertrawten zuuerantworten/zum forderlichsten gegen E. E. W. schrifftlich zuerkleren.

Als haben wir zwar alsbald damals für einem gantzem Erbarn Radt in aller vnderthänigkeit vnsern warhafften vnd bestendigen gegenbericht darauff gethan/vnd mit gutem gewissen bezeuget/ Das wir vns der zugemessenen jrthümb vñ sectereien vnschüldig wüsten/vnd so viel vns Gott gnad verliehen/den Prophetischen vnd Apostolischen schrifften/ den allgemeinē Christlichen Symbolen/ Augßburgischer *Confeßion*, *Apologia*, Franckfürdische abschiedt/vnd gantzem *Corpori Doctrinæ Christianæ Philippi*, darauff wir zum Kirchendienst erfordert vnd angenom-

nommen/gemeß vnd gleichförmig bißhero gelehret/ Auch in Ceremonien nichts eingefürt/das dem wort Gottes/ vnd rechtem verstandt Augßburgischer *Confeßion*, zuwider vnd zuentgegen were.

Wie wir dañ nochmals bey solchen erwehnten vnsern *Confeßionen* bestendiglich durch Gottes gnad zuverharē erbötig/vnd keines wegs gesiñet noch gemeinet sind/in einigerley weise oder wege wissentlich abzuweichen von der einmahl erkandten vnd bekandten warheit des H. Göttlichen worts/in massen das in den Prophetischen vnd Apostolischen schrifften/nach inhalt der algemeinen Symbolē gefasset ist/ Darauff die zuuor genante vnsere *Confeßion*, gegründt sein/vñ wir nach solcher warheit auch den gantzen Verdischen Receß jederzeit verstanden/ vnd so ferne/ vns denselben nie widersetzt/auch mit niemants davon einigen streit oder zanck jemals gehabt haben.

Dieweil aber bemelte artickel oder vermeinte *accusatiō* schrifft auch ausserhalb dieser Lande in vieler leuth hände komen/ vnd wir bey hochgedachten vnserm lieben Landes Fürstē vnd andern Potentatē in den verdacht gesetzt/alß solten wir vnserer Lehr nicht richtig sein/von dem heiligen tewrē wort Gottes/ vñ seinen Sacramentē lästerlich reden/ vñ vnsern Zuhörern ein irrige/ vnd verfürische vñ in Gottes wort nit gegründte meinūg zu yrer Seelen gefahr vortragē vñ einbilden/daher wir dañ nach erforderūg vnsers Ampts vnuermeidlich gedrūgen sind/vnser öffētlichs

Bekendt-

Bekentnuß gegen jeder meñiglich zuthun: Als habē wir dieſe/vnſere außführliche antwort auff die überreichtē artickel/ſo viel die Lehr belangt/in offentlichem druck der gāntzē Chriſtenheit fürſtellen wollē: Weil nit allein wir/ſondern auch dieſe Kirche vmb der Lehr willen/ſo ſie bißhero mit vns bekandt/bey vielen auß vnbericht der ſachen/in verkleinerung geſetzt/vñ dagegen vielguthertzige fromme Chriſten vorlangſt einen warhafften vnd gegründten bericht in dieſen ſachen gewünſcht vnd begeret haben.

Nuhn wiſſen wir viel vnd hochgedachtē vnſern gnedigſten Landesfürſten/dieſes Chriſtlichen/auffrichtigen vñ Fürſtlichē gemüths/das yre F. G. der warheit vñ gerechtigkeit mit Gottſeligem hertzen nachſtrebet/auch mit hohem Fürſtlichem verſtand/Chriſtlicher ſanfftmuth/vnd andern fürtrefflichen tugendē von Gott begabet iſt. Dēnach wir ſoviel deſto mehr in vnterthenigſter zuuerſicht hoffen/Yre F. G. werde/dem exempel des groſſen Monarchen *Alexandri Magni* nach/dieſer Kirchen vñ vnſerm *miniſterio* das eine Ohr zu nothwendiger vnſer verantwortung bißhero behalten/vnd dieſe vnſere Schrifft/der ſachen wichtigkeit nach/mit Chriſtlichem nachdencken vñ Fürſtlicher ſanfftmüth vorleſē/vnd vnſer vnſchuldt/den/bey yrer F. G. von vnſern mißgünſtigen angebrachtem verdacht vnd beſchüldigung/gnedigſt entgegen ſetzen/Inmaſſē Yre F. G. ſich in jüngſt gethanem ſchreiben an einē Erbarn Rath gantz gnediglich erkleret/Das es Yrer F.

G. eine

G. eine hertzliche freude sein solte/ da wir an denen vns beygemessenē jrthümben in der that vñ warheit vnschüldig weren/ vnd in sonderheit/ da wir in krafft vnser bestallung/ dieser Kirchen bißher das wort Gottes/ laut vnd inhalts der zuvor erwehnten schrifften vnd bekantnüssē/ lauter/ klar/ vnd reine/ in einem gesunden/ rechten vñ einfeltigen verstandt/ gelehrt vnd fürgetragen hetten.

Gleicher gestalt hoffen wir/ dz auch andere Potentatē/ Chur vnd Fürsten/ vnsere gnedigste Herren/ so wol als die benachtbarten Stende vnd Städte/ die zu dieser oder andern zeit eines andern von vns berichtet sein möchten/ aus dieser vnser *publicirten* schrifft vnsere vnschult/ vnd wovō eigentlich der streit sey/ gnedigst/ gnedig/ vnd gönstiglich vernehmen werden/ dazu wir dann in dieser/ nicht so vast vnser/ als der Kirchen Christi/ vnd Gottes selbst sachen/ Jnen von Gott dem Allmechtigen sämptlich vnd sonderlich den Geist der weißheit/ der erkendtnuß/ der warheit/ des friedes/ vnd der gerechtigkeit von hertzen wünschen.

Bitten auch alle vñ jede Christen in gemein vmb Gottes ehre/ vmb der Christlichen Kirchen zeitlicher vnd ewiger wolfarth/ vnd vmb des Jüngsten Gerichts willen/ daß sie nicht vngehörter sache von vns vrteilen/ noch andern solches zuthun/ gestatten wollen/ Auch von den jtzt schwebenden *Religion*-streiten/ nicht auß vorgefaßtē meinungen/ oder nach der Menschen *authoritet* vnd ansehen/ sondern allein nach der einigen vñ vnfeilbarē richtschnuer

Göttliches worts das vrtheil fellen/ vnd dem exempel deren zu Berrhöen nachvolgē wollen/ welche in der Schrifft nachforschten/ ob es sich auch also verhielte/ wie *Paulus* gelehret hatte.

Act. 17.

Wir erbietē vns auch zu ferner notwendiger erklerūg/ vnd vermanen insonderheit die jenigen *Theologen*, so vns bißher zur vngebüer beschweret/ vnd auff allen Cantzeln als die verdampteſten ketzer außgeruffen haben/ daß sie dē spruch *Salomonis* bedencken wollen: Fare nicht baldt herpro. verb. 25. aus wider deinen Neheſten zu hadern/ das es dir nit gehe/ wie du jme haſt thun wollen/ vnd du zu schanden werdeſt/ Vnd das Gott der HErr ernstlich allen menschen gebeut/ Leuit. 19. Du ſolt kein verleumbder sein vnter deinem Volck/ auch die H. Schrifft ein schweres vrteil fellet über die jenigen welche leſtern da sie nichts von wiſſen/ welche sie auch vergleichet den wellen des Meers/ die yre eigene schande ausIud. 1. scheumen.

So aber je jemand an vnſer Lehr mangel zuhaben vermeinen würde/ den bitten wir vmb Christlicher liebe willen/ das er mit sanfftmuth vnd ohne verbitterung gegen vns handele/ nicht aus parteyiſchen streitſchrifften/ noch mit *Sectiriſchen* Namen/ (welche allein ſchedliche trennūgen anrichten/ vnd nichts zur hauptſachen thun/ auch weder in dem gewiſſen/ noch gegen die allgemeinen widerſacher dē ſtich halten) ſondern auß grūdt Göttlicher Schrifft vnd aus den vnſern vñ algemeinē bekantnüſſen der recht-

gleubi-

gleubigen Kirchen (ehe dann das Babstumb/dauon mehres theils die jtzigen streit herrüren/entstanden ist) eines bessern vns vnterrichte. Wie wir deñ (mit vorbehalt vnd nodtwendiger *protestation* wider alle vnrechtmessige/vñ in der Kirchen Gottes vngebürliche vnd gewaltsame *proceß*) vns vñ vnsere Lere hiemit dem vrtheil der Christliche Kirchen vnterwerffen/ vnd Gotseliger/Gelerter/vnd vnparteyischer Leuth vnterricht mit danckſagung anzunemen vns erbieten.

In dessen aber/ehe wir gründtlich einiges Jrthumbs überwiesen/ Bezeugen wir hiemit/das wir die Göttliche warheit vnverletztes gewissens nicht verlassen köñen/von wegen vngegründter lesterung vnd verleumbdung der jenigen/so nicht mit zeugnissen der H. Schrifft/sondern allein mit vorgefasten yren vnd ander Leut meinungen/vnd mit verhaßten vnd parteyischen Namen wieder vns zu streiten vermeinen/Vnd hoffen wir/der ewige Son Gottes werde sich seiner warheit selbstē annemen/ vnd derselben bey dieser vnd künfftigen Welt zeugniß geben.

Bitten vnd vermanen auch hiemit E. E. W. als die Gott der HErr mit erkendtniß vnd rechtem verstandt der warheit begnadet/ vnd zu pflegern vnd seugammen seiner Kirchen/vnd beschützern des Gesetzes Gottes nach der ersten vnd andern Tafeln/verordnet hat/Daß sie den löblichen exempeln yrer vorfahren nach/bey der erkandten vnd bekandten warheit bestendig verharren/vnd hieriñen auff

Gott

Gott den Allmechtigē sehen wolte/welcher dieser Stadt/ neben vielem andern Segen in zeitlichē gütern/ auch diese grosse ehre bewiesen hat/das die Lere des H. Euangelij durch den seligen martyrer Bruder Henrich von Zütphē vast zum ersten alhier gepflantzet/vnd das Bapstumb abgethan ist/welchem exempel nachmals die andern Sechsischen Städte durch Gottes gnade auch gevolget haben. Vnd ob wol der anfang der gereinigten Lehre des Euangelij domals schwach vnd gering anzusehen/vnd dagegen grosse gefahr von dem Reich des Antichristis zubesorgen gewesen/hat doch Gott der HErr je lenger je weiter seine warheit außgebreitet/ Auch nachmals zur zeit des INTERIMS, vnd andern vorfallenden besorglichen läufften/Jme stets einen heiligen Samen alhier erhalten: Dessen gnedigem schutz/regierūg vnd segen wir ferner E.E.W./ vns/vnd diese gantze Christliche Gemein/hiemit gantz getrewlich befehlen/vnd zugleich von hertzē wünschen/Gott der Vater vnsers HErrn Jesu Christi wolle durch seinen heiligen Geist verleihē/das diese vnsere Nothwendige verantwortung zu seinen ehren/vnd vieler frommer Christen vnderricht/vnd dieser Kirchen ruhe vnd friede gelangen möge/

Amen.

Datum Bremen/am tage Jacobi des Apostels

Anno. 1581.

Widerlegung der zugemessenen beschüldigungen von der Person Christi.

VOn diesem hohen vnd fürnehmen Artickel/vnser wahren Christlichen Religiõ/welcher ohne zweifel der rechte grundtfest ist der Christlichen Kirchen zu allen zeiten/darauff auch alle vnser glaub vñ seligkeit bestehet/haben durch Gottes gnad/bisshero wir die Prediger zu Bremen (vermöge vnser allgemeinẽ Confession, darauff wir vns je vnd allewege referiret vnd gezogen/vnd vns darauff zum Kirchendienst alhier annemen vnd bestellen lassen/Auch vermöge/der vor etlich viel jahren in vnserm ministerio beschehenen erklerungsschrifft) mit trewem fleiß vnser Gemeine vorgetragẽ/die warhaffte Lehr der rechtgleubigen Kirchen/zu allen zeiten/Wie nemlich in vnserm einigem Herrn vnd Heylandt Jesu Christo/zwo vnterschiedene Naturn/die Göttliche vñ Menschliche warhafftig zuerkeñen/vnd wie durch Persönliche vereinigung/solche beide Naturn/an yrer *substantz* vnd wesen/auch vnderschiedenen eigenschafften/willen vnd wirckungen/vnzerstörlich vnd vnvermischt/vnd doch vnzertrenlich vnd vnauflößlichen/in der Menschwerdung des ewigen Sons Gottes/vereinbaret sind/vnd beides im stand der ernidrigung vnd erhöhung Christi/vnabgetilget vnd vnabgesondert bleiben.

Summa der warhafften lehr von der Person Christi.

Von dieser warhafftẽ Lehr/haltẽ wir/daß es ebẽ die sey/so in Gottes wort/mit gewissen vñ vnwandelbarẽ zeugnüssen fürgeschriebẽ/von den Aposteln vñ derselbẽ discipeln vñ zuhörern fortgepflantzt/

in den allgemeinen vnd bewerten haupteoncilien/ mit klaren bekandtnüssen vnd decreten wider die verdampten ketzer befestiget/ vnd mit außführlichen schrifften der alten rechtgleubigen Lehrer erkleret/ durch ernste Edicta der Römischen Christlichen Keiser bestetiget/ mit vieler tausent Merterer blut versiegelt/ Auch in der Römischen Kirchen vnder dem Bapstthumb/ aus besondern gnaden Gottes erhalten/ vnd von anfang der gereinigten Lehr des Euangelij in den fürnembsten Kirchen vnd Schulen der Augßburgischen Confession/ wie auch in den offentlichen gemeinen schrifften/ Colloquijs vnd handlungen der Euangelischen stende/ ehe vnd zuvorn die newen Vbiquistischen treume auff die bahn bracht worden/ einhellig/ vnd auff einerley weiß bekennet/ getrieben vnd fortgesetzt/ vnd alle gegenlehr bestendig verworffen vnd verdampt worden ist.

Drey hauptbeschüldigung wid das *ministerium*, im Artickel von d Person Christi.

Wiewol aber vmb dieser Lehr willen/ vns niemandt bißhero beschuldigen dürffen/ So vermercken wir doch/ das in der accusationschrifft so kurtz verruckter zeit/ wider das Ministerium alhier/ vielen leuten hohes vnd nidriges standes in die hände kommen ist/ dreyerley hauptbeschüldigung vns zugemessen werden/ in welcher jeden/ viel andere vngütliche bezichtigung geheuffet werden/ darzu wir in vnsern schrifften vnd predigten/ dermassen wie es wid vns angezogen wird/ niemands keine vrsach gegeben haben.

Die Erste beschüldigung von der vermeinten Nestorianischen trennung der Naturn.

Wort der *accusatiõ* schrifft.

DAnn erstlich wird in gemeldter schrifft/ wider das Ministerium alhier fürgeben/ Man folge der Nestorianer irrthumb/ vnd trenne die Naturn in Christo/ in deme das wir/ wie gedachte schrifft redet/ sagen sollen/ Christus sey nach der Göttlichen Natur allenthalben/ nach der menschlichen Natur/ sey er allein an einem gewissen ort/ dermassen vnd also verschlossen/ daß er auch da nicht sein köndte/ da er sich mit seinem wort hat verbunden.

Vnd

Vnd wird dieser beschüldigung angehenget gleich als eine beweisung. Daß die jenigen/ so dagegen leren/ Vbiquisten von vns söllen genennet werden.

Verneinung der *Vbiquiten*

NVn bekeñen wir zwar/ vnd hoffen/ es werde vns kein verstendiger Christ dessen in argen verdencken können/ das wir ein hertzliche abschew haben/ von dem vngeheurem getichte der VBIQVITET, dadurch fürgeben wird/ das Christi Menschheit/ das ist/ sein Seel vnd Leib/ durch die jhme mitgeteilte eigenschafft der Göttlichen Natur allenthalben/ wie seine Gottheit/ vnd also im Himmel/ vnd ausser dem Hiñel/ in der lufft/ auff Erden/ in der Hellen/ in allem Laub vnd Graß/ in Stein vnd Holtz/ vnd in vnd ausser allen dingen/ Creaturen vnd gewechsen/ auff ein mal vnd zugleich vnsichtbar/ vnbegreifflich/ vnendtlich/ vnd doch wesentlich vnd leibhafftig gegenwertig sey/ vnd alles in allem erfülle.

Gründe vnd vrsachē/ warumb die *Vbiquiten* zuverwerffē.

Denn diß wird mit keinem buchstabe in der Schrifft/ gelehret/ sondern es sind dagegen/ vnzehlich viel Sprüche/ die da klar vnd außdrucklich solches verneinen.

So widersprechen diesem getichte alle die Artickel vnsers algemeinen Christlichen glaubens/ sofern man anders nicht ja vnd nein aus einem ding/ oder aus den Artickeln des glaubens nicht ein Comœdien vnd vergebliches scheinwerck machen wil.

Wir geschweigen/ das der algemeine Consens der rechtgleubigen Kirchen zu allen zeiten dawider ist.

Vnd weil auff allen Reichstägen vnd Colloquiis, dieses offentlich bezeuget ist worden/ das die Kirchen der Augßburgischen Confession in der lehre von der Heiligen Dreyfältigkeit/ von der Persönlichen vereinigung der zweien Naturn in Christo/ von desselben Hiñelfart vnd sitzen zur rechten Gottes/ sich von der Römischen Kirchenlehre disfals nicht haben abgesondert/ Als ist vnverneinlich/ das auch der Augßburgischen Confession/ vnd derselben rechtem vnd warhafftē verstandt/ das getichte von der VBIQVITET/ vnd was dem ferner anhengig/ stracks entgegen sey/ Darumb herr Philippus Melanchthon/ Als ein fürnehmer Leh-

rer in den Kirchen Augßburgischer Confession/ vnlangst vor seinem todt/geschrieben hat/Diese reden/ das der Leib Christi sey an allē örten zugleich/ sind newe vnd vnerhöret in der Christenheit/ von anfang biß auff diese zeit/würden auch bey den Papisten verworffen/ so man zu Pariß davon sprechen solte.

Vom Namen der Vbiquisten.

Die nun solche VBIQVITET heimlich oder offentlich verteidingen/ werden von vielen jaren her/ nachdem sich dieser vnselige streit anderswo erhaben hat/bey jedermenniglich/von solcher yhrer newen Lehre/ VBIQVISTEN genennet/gleich wie vorzeiten die Anthropomorphiten, Anomæi, Monotheleten, Theopaschiten, &c. vnd zu vnsern zeiten/ die Widerteuffer/ Tritheitæ vnd Libertiner, von yhrer newen/vnd der rechtgleubigen Kirchen/ vnd vielmehr Gottes wort vnbekandter lehr/yhre besondere Namen bekomen haben/ Vnd bedürffen sich diese leute des nahmens der Vbiquisten nicht schemen/ so lang sie sich der Lehr von der VBIQVITET nicht schemen.

Falsche auflage/ als solte wir verneinen/ das Christo sein könne/wo er sich mit seinē wort zusein versprochen hat.

Daß aber die Vbiquitet damit beschönet/vnd die gegenlehr (so in der H. Schrifft/ in den Artickeln des glaubens/ vnd in dem Consens der algemeinen Christlichen Kirchen gegründet ist) damit bey vnberichten leuten/ verhasst gemacht wird/ das man fürgibet/ Als solten wir sagē/Christus sey nach der menschlichen Natur/allein an einem gewissen ort/dermassen vnd also verschlossen/ daß er auch da nicht könne sein/ da er sich mit seinem worte hat verbunden. Diß ist zum teil ein ertichte auflag/ zum teil ein gesuchte vnd mutwillige verkerung/ Denn/ weder wir noch kein Christ leugnen nicht/das Christus wahrer Gott vnd Mensch/bey seiner Kirchen vnd gleubigen gegenwertig sey im Wort vnd Sacramenten/ Ja das er auch in vnsern hertzen wohne/Darzu aber nicht von nöten ist/ das Christi menschheit den Himmel verlasse/ oder alle ort leiblichen erfülle.

Verkerliche deutung/ als solte wir Christum im Himel allein an ein ort beschliessen.

Zu dem wissen wir/das der Himel kein Kercker noch gefengknuss ist/oder wie etliche spötlich reden/kein vogelbaur/ darinnen Christi Leib an einem ort verschlossen/angehefftet/oder gefangen gehalten werde/ Sondern es herschet vnd regieret der HERR

Christus

Christus in den Himlischen wohnungen/ ist erhöhet über alle Creaturen/ vnd ist freywillig vnd vnverhindert im Himmel/ wo vnd wie es Jhme nach seiner Majestet gefellet.

Vnd weil von den außerwelten vnd Seligen Menschen/ denen Christus mit seiner Himmelfart die stette in dem Hause seines Vatters bereitet hat/ nicht kan gesagt werden/ das sie verschlossen oder gefangen sein werden an einem gewissen ort des Himmels/ gleich als in einem Kercker / Wie solte dann dieses gedacht oder geredet werden von vnserm Haubt / König vnd Hohenpriester/ dem HERRN Christo? welcher in den Himel/ alß in das Heilige/ so nicht mit henden gemacht ist/ eingegangen ist/ das er da seine Herrligkeit erzeige/ für allen außerwelten Engeln vnd Menschen/ vnd erscheine für dem Angesichte Gottes für vns/ wie zu den Heb. am 9. gesagt wird.

Vnd das wir nicht viel wort mehr hier von zu bringen/ weisen wir jedermenniglich zu widerlegung dieser Calumnien, auff den alten Lehrer Augustinum/ welcher Cap. 6. De fid. & Symb. also schreibet:

Vbi & quomodo sit in cœlo corpus Dominicum, curiosissimum & superuacaneum est quærere, tantummodo in Cœlo esse, credendum est. Non est enim fragilitatis nostræ, cœlorum secreta discutere, sed est nostræ fidei, de Dominici Corporis dignitate sublimia & honesta sapere.

Wo vnd wie des HERRN Leib im Himmel sey/ ist ein vergeblicher fürwitz zufragen/ vns sol daran genügen/ das wir gleuben/ er sey warhafftig im Himel/ Deñ wir in dieser vnser schwachheit nicht können die geheimnuß der Himlischen wohnung erforschen/ Vnserm glauben aber gebüret/ von des HERRN Leib vnd seiner herrligkeit hoch vnd viel zuhalten.

Falsche auflage von Nestorianischer trennung der Naturn.

Das aber aus deme/ das wir zusambt der Schrifft vnd allen rechtgleubigen Lehrern/ der Vbiquitet oder allenthalbenheit des Leibs Christi widersprechen/ vns für geworffen wird/ Das wir die Naturn in Christo trennen/ vnd einen Nestorianismum einführen/ Solten je die Authores der accusationschrifft/ wo sie mit solcher Aufflage vnser nicht verschonen wolten/ zum wenigsten

sten eine scheu haben/ den HERRN Christum selbst/ die heiligen Engel/ die Apostel vnd Euangelisten (auß welcher mundt wir der Vbiquitet widersprechen) für Nestorianer zuschelten.

Zeugnüß der Schrifft so der *Vbiquitet* wid. sprechen.

Denn wie offt wird gesagt in der Euangelischen Historien von Christo/ das er zu einer zeit an allen örten/ nach seiner Menscheit nicht zugegen gewesen sey? Dadurch dennoch die Naturen nicht sind getrennet worden?

Luce 1.

Ist nicht Christus nach seiner menscheit in Mutter leib gewesen/ nicht aber auſſer Mutter leib/ ehe dañ er geboren war/ da er doch nach seiner Göttlichen Natur Himel vnd Erden erfüllete?

Luce 2.

Werden nicht von den Engeln die Hierten gen Bethlehem gewiesen/ zu der Krippen/ da sie das Kind in windeln eingewickelt finden sollen?

Matth. 2.

Heist nicht der Engel des HERRN/ Joseph das Kind vnd Mutter zu sich nemen/ vnd in Egypten fliehen vnd daselbs bleiben biß das er jhme sage?

Luce 2.

Schreibet nicht der Euangelist/ da Jesus 12. Jahr alt gewesen/ sey er mit seinen Eltern gen Hierusalem gangen/ sey zu Hierusalem geblieben/ sey nicht mit seinen Eltern/ noch mit den gefreundten alßbald heim gangen/ sey auff dem wege von jhnen mit schmertzen gesucht/ nicht aber daselbst/ sondern im Tempel sitzend gefunden worden?

Wie offt schreiben auch sonsten die Euangelisten von dem wandlen Christi von einem ort zum andern? Von seinen reisen in Galileam, Samariam, Iudeam &c.

Joh. 11.

Saget nicht der HERR Christus selber/ das er zu Bethanien nicht gewesen sey/ da Lazarus daselbst kranck gelegen vnd gestorben war/ wie auch Martha hernach zu Jesu spricht/ HErr werestu da gewesen/ so were mein Bruder nicht gestorben.

Joh. 14. 15. 16.

Wie offt widerholet auch Christus in seiner letztpredigt diese rede/ Ich verlasse die Welt/ Ich sage euch die warheit/ es ist euch gut das ich hin gehe?

Matth. 28. Act. 2.

Sagen nicht die Engel nach der Aufferstehung Chrristi/ Er sey nicht im Grabe? vnd nach der Himelfart/ Er sey auff genommen gen Himmel?

Kla-

Klaget nicht S. Paulus/ das wir hie auff Erden/ noch nicht sind da Christus ist/peregrinamur sagt er/ a domino Wir wallen von dem HERRN? Begehrt er nicht auffgelöset zu werden vnd bey dem HERRN zusein? Heisset er nicht suchen was drobē ist/da Christus ist zur rechten Gottes? 2. Cor. 5. Coloss: 3.

Weil nun in diesen/ vnd andern vielen vnzehlichen Sprüchen der Schrifft/ die VBIQVITET so deutlich verworffen wird/wie können wir daß mit verwerffung der Vbiquitet ein Nestorianische trennung der Naturn einfüren/ es sey daß das Christus/die Apostel/vnd die Engel selbst Nestorianer gewesen sind? Zeugnuß der Väter/ wider die Vbiquiten

Vnd was soll man von den alten rechtgleubigen Lehrern sagen/ Spricht nicht Augustinus ad Dardanum, Du solt nicht zweiffeln/ das der Mensch Jesus Christus/ da sey/ von dannen er kommen wird/ vnd solt allzeit in gedechtnuß behalten/vnd fest vnd getrewlich bewaren den Christlichen Glauben/ das er von Todten aufferstanden/gen Himmel auffgefahren/ da er sitzet zur rechten des Vaters/ vnd wird nicht anderswoher/denn von dannen kommen zu richten die lebendigen vnd die todten/ Vnd wird also kommen/als vns der Engel stimm bezeuget/wie man jhn hat sehen gen Himmel wandern/ das ist/ Eben in derselben form vnd wesen des leibs/ welchem er die vnsterblichkeit gegeben/ aber die Natur nicht genommen hat/ Nach dieser form vnd gestalt sol man nicht dencken/das er allenthalben sey/ denn man sich wol fürsehen soll/ daß wir nicht die Gottheit dieses Menschen/ also verfechten/ das wir jhme die warheit des leibes benemen/ Es folget aber mit nichten/ das/ was in Gott ist/ allenthalben sey/ wie Gott allenthalben ist/Deñ die warhaffte Schrifft sagt auch von vns/das wir in jhme leben/weben vnd sein/dennoch sind wir nicht allenthalben wie er ist/ In dessē ist gleichwol Christus der mensch/ auff ein ander weis in Gott/dieweil auch auff ein ander weis Gott in diesem menschē Christo ist/Nemlich auff ein eigne vnd besonder weiß vnd art/Deñ Gott vnd Mensch ist eine Person/vnd diese beide sind ein Jesus Christus: welcher allenthalben ist/ nach dem er Gott ist/im Himel aber/nach dē er mensch ist/ Seine wort lauten zu latein also:

Noli

Noli itaq; dubitare ibi nunc esse hominem Christum Jesum, unde venturus est, memoriterq; recole, & fideliter tene Christianam Confessionem. Quoniam resurrexit à mortuis, ascendit ad cœlum, sedet ad dextram patris, nec aliunde, quàm inde venturus est ad vivos mortuosq; judicandos. Et sic venturus est illa angelica voce testante, quemadmodum visus est ire in cœlum, id est, in eadem carnis forma atq; substantia cui profecto immortalitatem dedit, naturã non abstulit. Secundũ hanc formam non est putandus ubiq; diffusus Cavendum est enim, ne ita divinitatem astruamus hominis, ut veritatem Corporis auferamus. Non est autem consequens, Vt quod in Deo est, ita sit ubiq; vt Deus. Nam & de nobis veracissima scriptura dicit: Quod in illo vivimus, movemur & sumus. Nec tamen sicut ille, ubiq; sumus. Sed aliter homo ille in Deo, quoniam aliter & Deus ille in homine, proprio quodam & singulari modo. Vna enim persona Deus & homo est, Et utrumq; est Christus Jesus ubiq; per id quod Deus est, In cœlo autem per id quod homo.

An statt der vnzehlichen viel gezeugnüssen aller der andern alten Lehrer/ wöllen wir nur Vigilii Martyr: spruch hiemit anziehen/ Denn Lib: 4. contra Eutychen schreibet er:

Si verbi & carnis vna natura est, quomodo cum verbum ubiq; sit, non vbiq; inveniatur & caro? Namq; quando in terra fuit, non erat utiq; in cœlo. Et nunc quia in cœlo est, non est utiq; in terra. Et in tantum non est, ut secundum ipsam Christum expectemus venturum de cœlo, quem secundum verbum, nobiscum credimus esse in terra &c.

So das Wort (das ist die Gottheit des Sons Gottes) vnd
» das fleisch eine Natur ist / Warumb ist deñ nicht auch das fleisch
» überal/ so doch das Wort (od Gottheit des Sons Gottes) überal
» ist? Deñ weil das fleisch auff Erden war/ da war es freilich nicht
» im Himmel/ vnd itzund weil es im Hiñel ist/ so ist es freilich nicht
» auff Erden/ vnd ist so gar gewiß auff Erden nicht/ das wir auch
» gewertig sind/ daß nach dem fleisch Christus vom Himmel komen
» werde/ welchen wir doch gleuben/ nach der Gottheit bey vns auff
» Erden sein/ etc. Darauff er endtlich also schleusset.

Hæc est fides & Confessio Catholica, quam Apostoli tradiderunt, Martyres roboraverunt, & fideles nunc usq; custodiunt.

» Diß ist der algemeine Christliche glaube vnd bekentnuss/ wel-
» ches die Apostel gelehret/ die Martyrer mit yrem blute bestetiget
» haben/ vnd die gleubigen noch biß auff diese stunde behalten.

» Weil nun die rechtgleubigen alten Lehrer so einhellig/ der

Schrifft

schrifft in verwerffung der VBIQVITET folgen/vnd derselbigen eigentliche Lehr vnd wort behalten/so wird man freilich keine Nestorianische trennung der Naturn hirauß nicht erzwingen/man wölle dann die rechtgleubige alte Kirche durchauß für Nestorianisch halten.

Die ander Antwort vff die beziehtigung vom *Nestorianismo, per inuersionē*

Wie? wenn aber die Vbiquisten viel mehr vmb yhrer vnwissenheit willen zustraffen weren/daß sie das jenige eine Nestorianische trennung der Naturen nennen dürffen/welches die schrifft vnd die alten rechtsinnigen Lehrer zu allen zeiten/vns für stellen/als eine gewisse erweisung/das Christus Gott vnd Mensch ein einige person sey/vñ doch zwo vnderschiedene Naturn habe/weil von dē einigē Christo vngleiche vnd widerwertige ding recht vnd warhafftig gesagt werden/darunder sonderlich gehört/das er nach dem Leib von einem ort zumandern kommet/aber nach der Gottheit alle ort auff einmal vnd zugleich erfüllet. Wie hievon dieser Spruch Augustini klärlich redet In Ioh. tract 78.

A quibus homo abscedebat, Deus non recedebat, & idem ipse Christus homo & Deus: Ergo & ibat per id, quod homo erat, manebat per id, quod Deus erat: ibat per id, quod uno loco erat, manebat per id quod ubiq; erat.

Von denen Christus als ein Mensch hinweg ging/ging er doch als ein Gott nit von jnen/Vnd war deñoch ein Christus/Mensch vnd Gott/denn Er ging hinweg nach der Natur/nach welcher er Mensch ist/vnd blieb da/nach der Natur/nach welcher er Gott ist/Hinweg ging er nach dem Leib/der an einem ort ist/Er blieb aber da/nach der Gottheit die allenthalben ist.

Dergleichen auch Vigilius an vorgemelten ort/als ein stück des allgemeinen Christlichen glaubens/dieses erzelet/Secundum uos, spricht er zu den Eutychianern, *Aut Verbum cum carne sua loco continetur, aut caro cum verbo ubiq; est, quando una natura contrarium quid & diuersum non recipit in seipsa. Diversum autem est, & longè dissimile, circumscribi loco, & ubiq; esse. Et quia Verbum ubiq;, caro autem ejus ubiq; non est, apparet unum eundemq; Christum utriusq; esse naturæ, & quidem ubiq;, secundum naturam divinitatis suæ, & loco contineri, secundum naturam humanitatis suæ &c.*

Nach ewer meinung ist entweder das Wort (das ist die ewi-

» ge Gottheit des Sons Gottes) so wol als sein fleisch an einem ort
» vmbfangen / oder das fleisch ist so wol als das Wort oder Gott-
» heit allenthalben/ dieweil einer Natur nicht kan zugeschriebē wer-
» den/ was widerwertig vnd einander zuentgegen ist/ Nun ist aber
» widereinander/an einem ort sein/vnd allenthalben sein/Weil dañ
» das Wort/oder Gottheit allenthalbē ist/Sein fleisch aber ist nicht
» allenthalben/ So erscheinet daraus/ das der einige Christus zwo
» Naturn habe/Also das er allenthalben sey/nach der Natur seiner
» Gottheit/ vñ sey doch auff ein mal nur an einem ort/nach der Na-
» tur seiner Menscheit.

Es mügen sich auch die jenigen/ so vns des Nestorianismi halben bezichtigen wol fürsehen/das sie nicht aus vnverstandt beide dem Nestorianischen jrthumb von der Parastasi oder assistentia Dei & hominis/ Das ist/wie Nestorius fürgab/das Gott dem Menschen Christo nur durch beistant oder beiwohnung vereiniget were/ vnd dem Eutychianischen Schuvenckfeldismo von vermischung der naturn/vnd abtilgung der warhafftigen menscheit Christi beypflichten/in deme sie meinen/ Es könne die persönliche vereinigung in Christo nicht bestehen/es sey dann/ das beyde Naturen der stett vnd orts halben beysamen allenthalben sein/vnd einerley oder gleiche eigenschafften an sich haben/ Auß welchem entlich folgen würde/das die Gottheit/so wol als die mēscheit Christi vmb persönlicher vereinigung willen hette leidē vnd sterbē müssen.

Damit aber auch die einfältigen etlicher massen vernemen können/ woran es diesen Leuten mangele in der bezichtigung von dem Nestorianismo, wöllen wirs kürtzlich in form einer einrede vnd antwort fassen.

Fürnemb sier gegenwurff der Vbiquistē von trennung d Naturn in Christo.

Dañ also pflegē die Vbiquisten zu schliessen: So die Menschliche Natur Christi nicht zu gleich allenthalben da die Göttliche Natur ist/so folget eine trennung der Naturen/vnd eine theilung oder aufflösung der einigen Person Christi.

Nun sollen die naturn nicht getrennet/ noch die einigkeit der Person auffgelöset werden/zuuermeiden des Nestorii irrthumb.

» Darumb so soll vnd muß man gleubē/daß die menschliche Na-

tur Christi allenthalben sey/ nicht weniger als die Göttliche Natur/ mit der sie persönlich vereiniget ist.

Antwort:

HIer ist die andere rede/ so die Gelerten Propositionem minorem nennen (nemlich das die Gotheit vnd Menscheit Christi nicht von einander zutrennen/ noch die einigkeit der Person auffzulösen sey) war vnd vnlaugbar/ vnd kan man Nestorio,/ der dieses verneinet/ recht sagen/ Anathema dividenti, Verflucht sey/ der die Naturn in Christo trennet/ doch soll auch Eutychi, nach dem Exempel des Chalcedonischen Concilij gesaget werden/ Anathema confundenti, das ist/ Verflucht sey auch der/ so die Naturn vermenget/ vnd derselben vnterschiedene eigenschafften tilget vnd auff hebet.

Die erste rede aber Maior propositio (das die einigkeit der person auffgelöset werde/ wo nit an allē örten die menscheit sey/ da die Gottheit ist) ist falsch/ vnd wird auß einer vngegründten definition oder beschreibung der persönlichen vereinigung/ gesponnē/ von welcher die Vbiquisten vnrecht fürgeben/ daß sie darinnē bestehe/ daß die zwo Naturn in Christo an eigenschafften einander gleich gemacht/ vnd das nach ort vnd stet eine natur sein müsse mit yrer substantz vnd wesen/ da die ander ist/ oder das man es noch deutlicher sage/ das eine so groß od vnentlich/ wie die and sey.

Solte aber dieses gnug sein ein persönliche vereinigung zumachen/ so würde Gott der Vater/ der Son/ vnd heiliger Geist nicht drey/ sondern nur ein einige Person sein müssen/ weil sie an wesentlichen eigenschafften in allen gleich sein. Also würde vnter den Creaturn allewege ein persönliche vereinigung sein müssē/ wo nur ein Creatur in der andern etwas wirckete/ vnd sie orts vnd stet halben beysamen weren.

Eß ist aber weit ein anders mit der persönlichen vereinigung der zweien Naturn in Christo: die stehet eigentlich auff diesem/ das die angenommene menschliche Natur des Sons Gottes eigene menscheit/ vnd auff solche ordnung vnd weis mit der Göttlichen

Natur verbunden ist/daß sie von der empfengnüß/allwege yre dependentiam hat ad hypostasin VERBI, das ist/ daß sie bestehet in der Person des ewigen Sons Gottes/sie sey auch an welchem ort sie wölle/ vnd daß die Gottheit des Sons Gottes nimmermehr verlesset diese yhr eigene Seel vnd Leib/ Ist vnd bleibet allezeit des angenommenen fleisches eigene Gottheit/vnd leuchtet in demselben gantz vnd vollkomen/ob sie wol yres vnerforschlichen wesens halbē/ vnerforschlicher weiß auch ausser diesem Leib vnd Seel / in allen Creaturen vnd in dem Schoß des Vatters gantz vnd vnzertheilet gegenwertig sey.

Hierauß ist leicht zu antworten / auch auff die folgende der Vbiquisten einrede.

Ander gegenwurff der Vbiquisten.

Wenn zwey ding vnzertrenlich vnd vnaufflößlich miteinander vereiniget sind / so muß notwendig folgen/ das woh die eine ist/da muß das ander auch sein.

„ Die ewige Gottheit des Sons Gottes vnd seine angenomene
„ Menscheit sind vnzertrennlich vnd vnaufflößlich mit einander
„ vereiniget.

„ Ergo, so muß folgen/wo die Gottheit Christi ist/nemlich al-
„ lenthalben/ oder zugleich in vnd ausser allen örten/ da muß auch
„ die menscheit Christi sein/ vnd mit yhrer Seel vnd Leib nicht we-
„ niger als die Gottheit alles in allen erfüllen.

Antwort:

DJe erste rede Maior propositio, so zum fundament vnd grundt dieser schlußrede gesetzt wird/ist nicht allerding vnd durchauß wahr/ kan demnach nicht schlecht one alle erklerung nachgegeben werdē. Deñ da von solchen dingen/ die miteinander vereiniget sein/ geredt wird/ vnter denen das eine sich ferner vnd weiter erstreckt/ als das ander/da ist nicht von nöten/daß sie beide an einerley ort vnd stedte sein müsten/vnd können doch solche beide ding nichts destoweniger vnzertrenlich vnd vnaufflößlichen mit einander vereiniget sein/ vnd bleiben/als (damit wirs durch ein exempel von natürlichen dingen

nur

von fernen erkleren) die stralen od' das licht/vnd glantz der Sonnen sind mit dem Corpore Solari, das ist mit der Sonnen selbst vnzertrenlich vereiniget/Noch kan man nicht sagē/woh der Sonnen glantz oder die stralen sind/ das daselbst/ dem ort vnd platz nach/auch die Sonne selbst sein müsse. Deñ die stralen vnd glantz erstrecken sich viel weiter vnd ferner am Himel/in der lufft/ auff dem Erdbodem/ im Wasser/ als die Sonne / welche auff ein mal nur an einem gewissen ort vnd stedte des Himmels ist.

Viel mehr aber geschiehet solches/ wo die vereinigten ding vngleicher Natur sind/vnd das eine quiddam compositum & finitum etwas leibliches vnd endtlichs/das ander aber/res simplicissima & infinita/ein geistliches vnd vnendtliches wesen ist.

Derwegen ob wol die Göttliche Natur des ewigē Sons Gottes nicht allein vnzertrenlich vnd vnabgesondert/sondn auch persönlichen vereiniget ist mit der angenomnenen Menscheit/wie der Apostel spricht/ In jhme wohnet die gantze fülle der Gottheit leibhafftig/Jedoch/weil diese beide Naturn an der substantz vnd eigenschafften vngleich einander sein/vnd bleiben/ folget aus derselben vnaufflösslichen vereinbarung gar nicht/das die menscheit allenthalben sey/ wie die Gottheit/ oder das die Göttliche Natur des Sohns Gottes gleichsam mit der Menscheit vmbfangē/auff eine zeit nur alda sein müsse/da die menschliche Natur allein an einem ort gegenwertig ist/ wie hievon den Gelerten der altē Lehrer sprüche bekandt sind/ von welchen wir dißmals Athanasii vnd Nysseni Sprüche widerholen wollen.

Athanasius spricht/ *Non est in corpore Logos circumclusus, neq; cum in corpore adest, alibi deest, neq; cum illud movet, alia ejus vi, actu, & providentia destituta sunt: Sed quod summa admirationis est, ea omnia ipse, cùm sit Logos comprehendit, & à nullo comprehenditur.* *Athanas. de humanitate verbi.*

Item, Non est colligatum verbum in corpore humano, sed potius corpus in se continet, adeo ut & ibi sit & in omnibus existat, & extra rerum essentias versetur, & in sinu patris requiescat. ”

Gregorij Nysseni spruch ist dieser/ *Quis hoc dicit, quòd circumscriptione Carnis, quasi quodam vase & receptaculo, natura infinita contineatur?* ”

Nissen. in Catechesi citante Theodor.

Auff deutsch ist es in Summa so viel gesagt/ das der Son Got-

tes

nicht also ist im leib/gleich wie die menschliche Seele in jhrem leib gleichsam eingeschlossen ist/deñ die Gottheit des Sons Gottes als eine vnendtliche vnd allenthalben gegenwertige Natur ist nicht beschlossen oder vmbfangen mit dem menschlichen leibe/sondern fasset in sich den leib/vnd leuchtet in demselbē/vnd ist doch zugleich in dem Schoß des ewigen Vaters/vnd in vnd ausser allē Creaturē.

Diß hat D. Luther auch in dem Weinacht gesang/ anzeigen wöllen/mit diesen worten:

Den aller Welt Kreyß nie beschloß/
Der ligt in Marien schoß/
Er ist ein Kindlein worden klein/
Der alle ding erhelt allein.

Dañ hiemit bezeuget er/ das / ob wol Christus nach der menscheit/ nach welcher er ein kleines kindlein worden ist/ in Marien schoß gelegen sey/ wie er auch hernach am Creutz/ vnd im Grab/ vnd nicht ausser dem Creutz/ oder ausser dem Grab/ auff eine zeit nach dem leib gewesen ist/Jedoch sey er nach der Gottheit vnendtlich vnd allenthalben/also das jn der Welt Kreyß/weder für/oder nach der menschwerdung nie beschlossen/sonder er mit dem Vater vnd heiligen Geist in vnd ausser allen Creaturn sey/ vnd alle ding erhalte.

Worumb alle Christen abschew haben sölle von d Vbiquitet.

Auß diesem/ versehen wir vns/werden auch einfältige Christen etlicher massen abnemen kõnen/ was es für ein vngegründte auffiage sey/wider die warhaffte Lehr(so nicht allein vnsere/ sondern der heiligen Schrifft/vnd der gantzen rechtgleubigen Kirchē lehr jhe vnd alwege gewesen ist) das man vns die Nestorianische trennung der Naturn in Christo für wirfft/wo wir die VBIQVITET nicht billichen/ Von welcher wir vnd alle Christen/ so viel desto mehr abschew haben müssen/ weil darauß folget ein vnendtliche verwirrūg aller Artickel des Apostolischen Christlichē Glaubens/ darauff wir getaufft sein/ vnd deren wir vns im leben vnd sterben/allein zutrösten haben.

Erklerūg wie eine verwirrung al-

Deñ/ist die Menschliche Natur Christi/durch die Persönliche vereinigung allenthalben (wie die Vbiquisten halten/vnd vns die

wir

wir jhnen widersprechen/ zu Nestorianern darüber machen wöllē) vnd aber die Persönliche vereinigūg/ sich alsbald in der empfängniß (wie alle Christen recht gleuben) hat angefangē/ so müste Christi menscheit in vñ nach der empfengniss/ biß auff die geburt nicht in dem leib der einigen Junckfrawen Mariæ empfangen/ getragen/ genehret/ vmbfangen/ sondern der Leib Christi müste seinem wesen nach/ auch ausser dem Leib Mariæ/ vnd nicht weniger in aller Junckfrawen leib/ vnd wie jhener Vbiquist sagte/ so wol in Herodias/ als in Marien leib gewesen sein.

(er Artickel Christliches glaubēs folge aus d' ertichten Vbiquitet.

Wie der Artickel von d' empfengnuß Christi durch die allēthalbēheit zu nicht werde.

Wie hat er dann als ein kindlein in Mutter leib wachsen vnd zunemmen mügen?

Weñ auch durch die allenthalbenheit/ Christi Leib/ so wol als die Gottheit/ mit welcher er stetspersönlichen vereiniget gewesen/ alle ort zugleich erfüllete/ so müste Christus nicht warhafftig geboren sein/ sondern es were die Menscheit Christi bereit an/ für der geburt ausser dem Leib Marien gewesen/ vnd würde auch hernacher/ darinnen geblieben sein.

Artickel von d' geburt Christi.

Wo würden auch bleiben die Historien der Euangelisten vnd weissagung der Propheten/ das er nicht zu Rom/ noch anders wo/ sondern zu Bethlehem im stal geborn/ in windeln eingewickelt/ in die krippen gelegt sey?

Wie hat aber der Leib Christi warhafftig können leiden/ gecreutziget werden/ vnd sterben/ so die menscheit Christi allenthalben zugleich ist? Denn er entweder allenthalben/ auff Erden/ vnd im Him̄el zugleich/ gelitten vnd gecreutziget worden/ vnd todt gewesen ist/ vnd also nicht zu Hierusalem/ sein Leiden außgestanden/ vnd an einem gewissen Creutze gehenget/ Oder ist er an einem ort gecreutziget/ vnd doch zugleich allenthalben mit seinem leibe gewesen/ so ist er an andern örten/ ohne leiden/ creutz vnd todt gewesen/ vnd also zugleich vnd auff ein mal/ an einem ort schwach/ am andern starck/ an einem ort todt/ am andern lebendig gewesen/ Dardurch das Leiden Christi entlich gar zu einem gespenst/ vnd das gantze werck der Erlösung zu nicht würde gemacht werden.

Vom leiden Christi.

Wie hat auch sein Seel vom Leib können abscheidē/ oder Christus

Vom todt Christi.

tus seinen Geist am stam des Creutzes auffgeben/ weñ die Seel vnd Leib Christi allenthalben sein/vnd alle ort zugleich erfüllen? Deñ wo hat die Seel hinfaren/vnd also den Leib verlassen kõnen/so der Leib nicht allein am Creutz/sondern allenthalben gegenwertig sol gewesen sein/ gleich wie wir gleuben das die Gottheit Christi/ allenthalbẽ ist vnd also auch im todt Christi/dennoch weder die Seele noch den Leib verlassen habe.

Vom Begrebnüß vñ Aufferstehung Christi

Wie hat aber Christus warhafftig kõnnen begraben werden/ vnd aufferstehen/so vmb der persõnlichen vereinigung willen/ die ja trawen auch im todt fest vnd vnauflößlich geblieben ist/ Christi menscheit allenthalben worden ist? Denn also würde er nach dem leib/schon für der begräbnuß/in dem Grabe gewesen/ vñ nach der aufferstehung biß auff diese stund im Grab blieben sein?

Von Christi Hellen vñ Hiñelfart/ vñ widerkunfft vom Hiñel.

Wie hat auch Christus nach der menscheit warhafftig in die Hellen nider/vnd in Himmel auffahren kõnnen/ vnd was darff er vom Himmel herab kommen zum allgemeinem Gericht/ so der Vbiquistẽ fürgeben nach/die menscheit Christi alles erfüllet/ vnd schon zuuorn in der Hell vnd Himmel gewesen ist/ vnd Christus noch biß auff diese stund nach seinem leib ist auff Erden/ vnd dennoch für vnd für droben bleibet?

Vom sitzẽ Christi zur rechten Gottes im Himmel.

Wie wird er auch daselbst im Hiñel allein/wie die Schrifft redet/ vnd nicht zugleich in der Hellen/vnd auff Erden/zur rechtẽ des Vaters nach seiner menscheit sitzen?

Also aber würde aus den Artickeln vnsers Christlichẽ glaubens von der Menschwerdung/ Leiden/Sterben/ begrebnuss/Hellen vnd Hiñelfart/ sitzen zur rechten Gottes/ vnd widerkunfft Christi/ darinnen all vnser Heyl vnd trost stehet/ ein lauter Spiegelfechtẽ vnd Comoedienwerck endlich werdẽ/Sonderlich aber würde die warheit des menschlichen leibes/den der Son Gottes vmb vnser Seligkeit willen an sich genoñen/ vnd in ewigkeit an sich behelt/gantz vnd gar zu nicht/vnd auffgehaben werden.

Artickel von der warhafftẽ Menscheit Chri-

Dann ein jeder warhaffter leib wird damit von einer geistlichen Natur/die weder fleisch noch bein hat vnterscheiden/ das er empfindlich vnd mit gewisser gestalt/mas vnd art vmbschrieben

ist/

ist/ So nun der Leib Christi auch in der Himlischē herrligkeit vnserm fleisch an der Natur vnd wesentlichen eigenschafften gleich ist vnd bleibt/so ist er je nit allenthalben/ Oder da er allenthalben zugleich ist/so ist er nit ein wahrer menschlicher Leib/hat keine Symmetrien od proportion vnd vnterschied der gliedtmassen/ist entweder in ein vnendtliches wesen verwandelt/ vnd wie Schwenckfeldt redet/vergöttet/Oder ist mit seinem fleisch vnd beinē an alle ort expandiret vnd außgespannet oder wie Augustinus vnd Concilium Toletanum primum redet/distendiret. Oder aber es muß ein multiplicatio Corporis Christi folgen/das ein Leib Christi im Himmel/der ander ausser dem Himel ist/ vnd so mächtet vnd ort/so mancher leib Christi sey/ wie Augustinus dem Manicheo recht vnd warhafftig fürwirfft/ welches alles abschewlich ist zu hören/Vnd der Teuffel gewißlichen dieses darunter suchet/ das er vns den trost/den wir an der warhafften Menscheit Christi haben sollen/ zu nicht mache/ vnd die Erlösung des menschlichen geschlechts (so durch einen warhafften Menschen hat geschehen sollen) vnd die stetwerende fürbit des einigen Mitlers (welcher ist der Mensch Jesus Christus/ der jm himel mit seinem Leib für vnd für erscheinen soll für vns/für seinem Vater) vnd die ewige frewd vnd herrligkeit (so wir an vnserm Immanuel vnd lieben Bruder habē sollen) vnd die hoffnung von der waren aufferstehung vnsers fleisches (welches dem verklerten Leib Christi gleichförmig soll gemacht werden) gantz vnd gar auß den augen vnd hertzen vns hinweg reisse.

ist / wirdt durch die *Vbiquitet* zu nicht gemacht.

1.

2.

3.

Dieses haben wir notwendig alhier etwas ausfuhrlicher erzelen müssen/ das auch die einfeltigen verstehen köndten/ wie durch falsche vnd ertichte bezichtigung des vermeinten Nestorianismi, die scheußliche Vbiquitet eingeführet vnd beschonet werde/ vnd was hind solchem getieht für abschewliche vnd vngeheure jrthümb vnd ketzereien stecken.

Die Ander beschüldigung von der Göttlichen Allmechtigkeit Christi.

GLeich wie die erste beschüldigung von den Authoribus der schrifft wider vns/ dahin gerichtet ist/die Leute zubereden/Alß solten wir von der persönlichen vereinigung in Christo vnrecht lehren/ weil wir der VBIQVITET nicht beypflichten können/Also werden wir in der andern beschüldigung bezichtiget/ das wir von der allmechtigkeit Christi nicht recht haltē sollen/weil wir dieselbe der Menscheit Christi an vnd für sich selbst nicht zuschreiben.

Die wort so in dieser beschüldigung wider vns gebraucht werden/sind sehr zweifaltig/ Deñ ob wol dem HERRn Christo (sprechen die Authores der accusationschrifft) alle gewaldt im Himmel vnd auff Erden gegeben ist/ auch nach der menschlichen Natur/nach welcher jhm alles muß gegeben sein/ So sagen doch die Bremischen Prediger/das die menschliche Natur nicht fehig sey/ oder theilhafftig der Göttlichen allmechtigkeit/sondern allein habe gaben vber alle Creaturn/ vnd das die Sprüche der heiligen Schrifft vnd der alten Lehrer/neglectis particulis distinctiuis, allein auff die Person/ das ist/auff die Göttliche Natur zu ziehen vnd zu referirn sein.

Hie hetten wir wol zuerinnern/das diese wort/Eß muß Christo alles nach der menscheit gegeben sein/nicht ohne vnderscheidt vnd erklerung zuzulassen sein / Denn der Son Gottes auch ehe er Mensch worden/ durch die Ewige vnerforschliche geburt vom Vater/alles von ewigkeit empfangē hat/wie Nazianzenus vnd andere alte Lehrer offt außdrucklich also reden/Doch halten wir/ die Authores der schrifft wider vns/ haben es verstanden/ von dem geben in der zeit / vnd wollen wir sie hirmit in worten nicht gefehren/ veileicht haben sie auch die wort in plurali neglectis particulis distinctiuis gesetzt vor das singulare neglecta particula distinctiua Nemlich/secundum humanitatem. wie dañ auch dieses sehr vnbequem geredt ist/ daß sie sagen/ allein auff die Person Christi/das ist/auff die Gottheit/sintemal die Person Christi nach der menschwerdung des Sons Gottes/nicht allein in der

Göttlichen/sondern auch in der menschlichen Natur bestehet. Wir wollen es aber im besten verstehen/als wenn es im schreiben were versehen worden/vnd sie vielleicht haben sagen wollen/ allein auff die eine Natur in der Person Christi/nemlich auff die Gottheit.

Aber den haupthandel belangend/so ist dieses noch mehr zweifelhafftig/daß sie sagen/von dem fehig od theilhafftig sein der Göttlichen Allmechtigkeit. Vnd wollen wir zwar kein wortgezänck suchen/sondern in rechten verstandt diese rede gut sein lassen/Daß die menscheit Christi theilhafftig sey der Göttlichen allmechtigkeit/ nemlich/ wie vnd welcher gestalt sie der Gottheit/ oder der Göttlichen Natur des Sons Gottes theilhafftig ist/verstehe/ durch die persönliche vereinigung/ also daß dieser menscheit (so nicht eines schlechten pur lautern menschen/sondern des Allmechtigen Sons Gottes eigne menscheit ist) gegeben/das ist/Persönlich vereiniget ist/die ewige Gottheit vnd also auch die allmechtigkeit des Sons Gottes.

Von dem vngleichẽ verstandt dieser rede/das die Menscheit Christi teilhafftig sey der Göttlichẽ allmechtigkeit/vnd wieferne dieselbe zuzulassen sein.

Da nun dieser richtige verstandt behalten wird/ Ist es eine vnrechtmessige bezichtigung wider vns/das vns schuldt gegeben wird/alß solten wir verneinen/daß die menscheit teilhafftig sey der Göttlichen allmechtigkeit/Denn wir klar vnd vngeschewet bekennen/ daß die menscheit nicht zwar durch eine außgiessung/sonder durch die vereinigung nit allein der allmechtigkeit/sondern auch der Gottheit selbst teilhafftig sey.

Wollen aber die Authores der schrifft/diese wort von der fehigkeit/wie sie reden/oder teilhafftigkeit der Göttlichen allmechtigkeit/nach der meinung der Vbiquisten/verstehen/ die da sagen/daß die menscheit Christi an vnd für sich selbst allmechtig sey/ So gestehen wir/ daß wir solche rede vnd meinung nicht für recht halten können.

Vnd damit die einfeltigen erkennen mügen/was hirinnen der streit sey/Bezeugen wir/das wie wir von hertzẽ gleuben/das Christus nicht allein Mensch/sondern auch warhaffter ewiger vnd vnendtlicher Godt ist/ Also gleuben wir auch/vnd lassen diß vnsern höchsten trost sein/ das dieser vnser HERR Christus allmechtig

Wie von der Personen vnd Naturen vnterschiedlich zureden.

vnd allenthalben bey vns/ in allen nöden/ vnd an allen örten gegenwertig ist.

Ein anders ist der menschCHristus/ein and die menschheit/jenes redet von der Person/dieses von der Natur.

Dagegen aber/wie die Menscheit nicht ist die Gottheit selbst/ ob wol der Mensch Christus/warhafftter/vnd natürlicher Gott ist/ von wegen der einigkeit der Person/ In welcher ist/ non alius & alius, sed aliud & aliud, wie Cyrillus redet/ das ist/ nicht eine andere vnd andere Person/ Sondern eine andere vnd andere Natur. Also haben wir auß der Schrifft vnd den bewerten vnd Christlichen glaubens bekäntnüssen nicht gelernt/ das die menscheit Christi an yrer Seele oder Leib vnendtlich / allmechtig/ oder allenthalben sey.

Denn in der einigen Person Christi muß der vnderscheidt zweier Naturn/vnd derselben wesentlichen eigenschafften/ willen vnd wirckungen in alle ewigkeit erkand vnd behalten werdē/ Vnd

Concretū. ist ein and's zu reden in Concreto/das ist/von einem solchem wort oder namē Christi/ damit die Person angezeiget wird /alss Gott/ mensch/der Son Gottes/der Son des Menschen/ein anders aber

Abstractum. in abstracto das ist/von einem solchen namen oder wort/damit die eine Natur in der Person Christi an vnd für sich beschrieben wird/als Gottheit/Menscheit/das Fleisch/der Leib/die Seel Christi/ Wie solche vnderschiedene wort/ nach anleitung der heiligen Schrifft/mit grossem fleiß in den bewerten Conciliis, Ephesino vnd Chalcedonensi erkleret/ wider Nestorium vnd Eutychen erstritten / vnd in Christlicher Kirchen allezeit bestendig erhalten worden sind.

Was es auff sich hat, das die Vbiquistē tichtē. Die menscheit Christi sey an vnd für sich allmechtig worden.

Wil nū jemand diese rede/ die menschliche Natur ist der Göttlichē allmechtigkeit fehig/in diesem der Vbiquisten verstandt billichen vnd gut heissen/die Menschliche Natur sey allmechtig worden/der mag zusehen/ob er nicht auch diese rede jhme müsse belieben lassen/die Menscheit ist Gott/ sintemal Gott sein/vnd allmechtig sein/nicht können noch sollen von einander gescheiden werden/ davon wir nur diesen einigen spruch wollen anziehen / der bey dem Magistro sententiarum stehet/Lib. 3. dist. 14. Humanæ naturæ Christi non est datum posse omnia facere, quæ Deus fa-

cit,

cit, ne omnipotens & per hoc Deus putaretur, das ist/ So die Menscheit Christi alles mit einander thete/ das Gott thut/ würde sie für allmechtig/ vnd eben darumb auch für Gott müssen gehalten werden.

Man wolle auch bedencken/ ob nicht hierauß notwendig folgen würde/ zuwider dem Christlichen glauben/ das in Christo zwo allmechtige/ vnd also zwo Göttliche Naturn/ Item zweierley almechtigkeit/ vnd zweierley Gottheit weren/ Nemlich eine ewige vnd in der zeit angefangene Gottheit vnd allmechtigkeit/ Wie dann dieses die Vbiquisten/ zu grossem vortheil der neuen Arianer/ in yhren Büchern öffentlich geschrieben haben.

Von dem Spruch Christi/ Mir ist aller gewaldt gegeben.

Daß aber wider vns in vielgedachter schrifft angezogen wird der Spruch Christi/ Mir ist aller gewaldt gegeben im Himmel vnd auff Erden/ wollen wir hievon Lutheri außlegung fürstellen/ die wir für recht halten/ Denn im Buch von den letzten worten Dauids spricht er/ Christus vnser Herr hat zwo geburt oder zwo Naturn in einer vnzertrenten Person/ denn er ist ein Christus/ nicht/ wie der tolle Geist *Nestorij* narret/ zwen Christi/ Nach der ersten geburt hat er nicht zeitlich/ sondern von ewigkeit her vom Vater empfangē die ewige gewaldt oder Gottheit/ vnd der Vater hat sie jhm gegeben gantz vnd völlig/ wie er sie selbst hat von ewigkeit/ ꝛc. Nach der andern zeitlichen Menschlichen geburt ist jhme auch die EVVIGE gewaldt Gottes gegeben/ doch zeitlich vnd nicht von ewigkeit her/ Deñ die Menscheit Christi ist nicht von ewigkeit gewest/ wie die Gottheit/ sondern wie man zelet vnd schreibet/ ist Jesus Marie Son diß jhar 1543. jhar alt/ Aber von dem augenblick an/ da Gottheit vnd Menscheit vereiniget ist in einer Person/ da ist vñ heist der mensch Marien Son/ ALLMECHTIGER EVVIGER GOTT/ der ewige gewaldt hat/ vnd alles erschaffen hat vnd erhelt/ *Per communicationē Idiomatum*/ Darumb das er mit der Gottheit eine Person vnd auch rechter Gott ist/ davon redet er Matthei am 11. Alles ist mir vom Vater gegeben/ Item *Matth. ult.* Mir ist alle gewaldt gegeben im Himmel vnd erdē/ Welchē Mir? Mir Jhesu von Nazareth/ Marie Son/ vnd Mensch geborn von ewigkeit hab ich sie vom Vater/ ehe ich mensch ward/ Aber da ich Mensch wurd/ hab ich sie zeitlich empfangen nach der Menscheit/ vnd heimlich gehalten biß auff meine Aufferstehung vnd auffart/ da es hat sollen offenbart vnd verklert werden/ Wie S. Paulus zum Römern am ersten spricht/ Er ist verkleret oder erweiset/ ein Son Gottes krefftiglich.

In dieſe worten Doctor Luthers wolle man inſonderheit achtung geben auff dieſe folgende ſtück.

1. Zum erſten/das der Son Gottes nach ſeiner Göttlichen natur von ewigkeit her empfangen habe die ewige gewaldt od Gotheit.

2. Zum andern/ das eben dieſelbige gewalt oder Gottheit dem menſchen Chriſto gegeben ſey/ zeitlich von dem augenblick an/da Gottheit vnd Menſcheit vereiniget iſt in einer Perſon.

3. Zum dritten/das alle gewaldt dem menſchen Chriſto gegeben ſein/ von D. Luthern alſo verſtanden werde/ das dieſer menſch/ Mariæ Son ſey allmechtiger ewiger Gott/der ewige gewalt hat/ vnd alles erſchaffen hat vnd erhelt.

4. Zum vierten/ daß ſolchs vom Menſchen Chriſto geredt vnd verſtanden muß werden/ per communicationem Idomatum/ darumb das er mit der Gottheit eine Perſon vnd auch rechter Gott iſt.

Auß welchen denn klärlich erfolget/das D. Lutherus ſo wol als andere alte rechtgleubige Lehrer alle Göttliche gewaldt dem menſchen Chriſto/zuſchreibe/nicht durch außgieſſung der Göttlichen eigenſchafften in die menſcheit/oder durch vermiſchung oder exæquation/ vnd vergleichung der Naturn/ gleich alſs were die menſcheit an vnd für ſich ſelbſt der Gottheit gleich worden/ſondern per unionem/ darumb/ das dieſer Menſch mit der Gotheit eine Perſon iſt.

Eß erſcheinet auch auß dieſer erklerung Lutheri/das auff einerley weiſe vnd art zu redē der Menſch Chriſtus wahrer vnd EVVIGER GOTT/vnd erſchaffer vnd erhalter aller Creaturn iſt /eben wie er ALLMECHTIG genent wird / der allen gewaldt empfangen habe/ Nun iſt aber der menſch Chriſtus wahrer vnd ewiger Gott/nicht alſo/daß die menſcheit in vnd für ſich zu Gott worden were/Sondern daß ſie von der Gottheit des Sons Gottes in einigkeit der Perſon angenommen iſt.

Derwegen auch der menſch Chriſtus allen gewalt empfangen/ vnd allmechtig iſt/ nicht das die menſchliche Natur Chriſti an vnd für ſich allmechtig worden were/ ſondern von wegen der

Person/ zu welcher einigkeit die menschliche natur ist angenom̃ē.

Vnd damit nicht auff Vbiquistische weiß/ die wort Lutheri/ per communicationem Idiomatum/ durch mitteilung der eigē-schafft/ mügen gedeutet werden/ auff das geticht der außgiessung Göttlicher eigenschafft in die menschliche Natur Christi/ erkleret sich D. Lutherus in gedachtem Buch De verbis nouissimis Dauidis/ was er communicationem Idiomatum eigentlich genent habe/ Nemlich/ Daß Gleich wie die zwo Naturn sich in eine Per-
son vereinigen/ also vereinigen sich auch die Namen beider Na-
turn/ in dem Namen der einigen Person/ welches man heisset (
spricht er) zu Latein communicationem Idiomatum vel pro-
prietatum/ Alss/ der Mensch heist vnd ist geboren von der Junck-
frawen Marien/ vnd von den Jüden gecreutziget/ denselben namē
sol man auch Gottes Son geben/ vnd sagen/ Gott ist geboren von
Maria/ vnd gecreutziget von den Juden/ denn Gott vnd Mensch
ist eine Person/ vnd nicht zwen Söne/ einer Gottes/ der ander Ma-
rien/ Sondern ist ein einiger Son Gottes vnd Marien.

Falsche Auflage alß soltē die Prediger zu Bremē/ d̄ menscheit Christi nicht mehr/ denn allein gaben zu schreiben.

Daß weiter in der schrifft wider vns angehenget wird/ als sol-
ten wir lehren/ daß die Menschliche Natur/ habe allein/ gaben vber
alle Creaturn/ vermercken wir/ daß die Authores derselben/ weder
vnsere noch der altē Lehrer meinung recht eingenom̃en habē. Deñ
wir nit allein hohe gaben so *ad gratiā habitualē* gehörē. sond'n auch *gra-
tiā unionis* vñ *gloriā officij* der menscheit Chrsti zuschreibē/ Das ist/ wir
sagen außdrücklich/ daß die menscheit Christi allē and'n Creaturn
müsse vorgezogen werden/ Erstlich von wegen der vnerforschlichē 1.
vnd geheimen personlichen vereinigung mit der Göttlichen Na-
tur des Sons Gottes/ Nachmals von wegen des hohen vnd für- 2.
trefflichen Ampts/ welches der Son Gottes nach seiner Mensch-
werdung verrichtet/ nicht allein in der Göttlichen/ sondern auch in
der menschlichen Natur/ Vnd letzlich von wegen der besondern 3.
vnaußsprechlichen gaben/ damit die Menscheit Christi an vnd für
sich selbst herrlicher vnd fürtrefflicher gezieret ist/ alss alle außer-
welte Engel vnd Menschen/ Vnd achten wir/ daß zu diesen dreyen
gradibus alle die Sprüch der heiligen Schrifft/ vnd der alten

Lehrer/

Lehrer/ so von der Majestet vnd herrligkeit Christi des Menschen reden/auffs aller süglichste können gezogen vnd am besten dadurch erkleret werden.

Erklerung der dreyerley vorzug Christi/für allen andern Creaturn.

Denn erstlich ist dieses der höchste vorzug des menschen Christi/daß der ewige vnd eingeborne Son Gottes/diese angenommene menschliche Natur jhme selbst zueignet/vnd die mit seiner göttlichen Natur in eine Person vnzertrenlich vnd vnauffleßlich/vnd doch vnzerstörlich vnd vnuermischt vereiniget. Solche herrligkeit ist keinem Engel widerfahren/ noch vnder dem menschlichem geschlecht keinem Heiligen/ wird auch keinem Engel noch Menschen in ewigkeit widerfaren/ Vnd eben darumb wird allein von diesem Son Mariæ recht gesagt/ daß dieser Menschen Son sey ewiger allmechtiger/ vnendtlicher/ vnd allenthalb gegenwertiger vnd allwissender Gottes Son/Vnd das dieser Son Mariæ/ vnser Bruder vnd Immanuel von allen vernünfftigen Creaturn/ Engeln vnd menschen angebetet vnd angeruffen werde.

1. Gratia unionis.

Zum andern/hat der Son Gottes in dieser seiner angenommen menscheit/ das gantze werck der Erlösung des menschlichen geschlechts volbracht/vnd diese seine mēscheit theilhafftig gemacht alles seines siegs/Victorien/vnd triumphs.

2. Gloria officij.

Daher dann der todt vnd das Leiden Christi recht genennet wird ein versünopffer/ bezalung/ vnd lößgelt für die Sünde der gantzen Welt / Vnd sein fleisch ein lebendmachendes fleisch/ welches der welt das leben bringt/ So ist Christus in vnd nach dieser Natur zur rechten seines Vaters gesetzt im Himmel/vnd zum stetwerendem Königlichē vnd Priesterlichem Ampt erhöhet/vnd zum Haupt seiner Kirchen verordnet/ welches alles in allen wircket.

3. Gratia habitualis.

Zum drittē/hat auch die menschliche Natur Christi in vnd für sich selber/yhre besondere vorzug für allen andern menschē/ daß sie allein ohne mannes Samen durch den heiligen Geist empfangen/ vnd heilig vnd ohne sünd geborn ist. Vnd ob wol Christus nach dieser menschlichen Natur an alter/weißheit/vnd gnad gewachsen ist bey Gott vnd den menschen/vnd ein zeitlang dem leidē vnd todt vnterworffen gewesen/ so ist doch diese menschliche Natur Christi

nach

nach der Aufferstehung vnd Himmelfart gantz herrlich verklert/ vnd weit höher als alle Creaturn geziert mit vnsterbligkeit/hohem licht vnd weisheit/mit vnaussprechlicher vnd vns vnbegreifflicher macht/stercke/gerechtigkeit/freude/leben/vnd was nur von hohen vortrefflichen gaben vnd herrligkeiten mehr/in diesem oder künfftigem leben kan genennet werden.

Aber diese vorzüge vnd herrligkeiten der menschlichen Natur Christi/so der selben an yhr selbst recht vnd warhafftig zugeschriebē werden/ die sie auch subiectiue, formaliter, habitualiter, wie die scholastici Doctores redē/an yhr hat/heben nicht auff/tilgen auch nicht yhre wesentliche eigenschafften/ lassen sie vnter Gott bleiben/ vnd sind von den ewigen vnendtlichen vnd wesentlichen eigenschafften der Göttlichen Natur zu vnderscheiden/ alß die da anders nicht/deñ die Gottheit des Sons Gottes selber/dem fleisch Christi mit getheilet od vereinigt/nicht aber in die menscheit Christi außgegossen sind/ welches man mit besonderm fleiß in acht nemen muß/ damit die ewige vnendliche Gotheit Christi von seiner Menscheit vnderschiedlichē erkandt/vnd das wesē vnd eigenschafften der Creaturn vnd des Schepfers nicht in einander gemenget werde.

Vnderschied zwischen den Göttlichen gabēvñ wesentlichen eigenschafftē der Gotheit.

Hierauß kan nun leichtlich verstanden werden/ das am ende der andern beschuldigung vns abermals vnrecht zugelegt werde/ Als zögen wir alle Sprüch der Schrifft vnd Väter allein auff die Göttliche Natur Christi/Man mag aber wol zusehen/so man alle Sprüch von Christi Majestet vnd Herrligkeit auff die menschliche Natur Christi an vnd für sich selbst ziehen wil/das man nicht in die Eutychianischen Jrthumb sich vnwissend je lenger je weiter vertieffe/die menscheit mit der Gotheit vermēge/vnd das geschöpff dem Schepffer gleich mache/ vnd also dē HERRN Christum mehr verunehre/denn seine ehr vnd herrligkeit suche/wie von solchen vnbesinnem fürnehmen der Eutychianer bey dem Theodoreto gesagt wird/ Etliche bethören sich selbst mit yren gefasten meinungen/daß sie sich beduncken lassen/sie thun dem HERRN eine ehre/ verstehen aber nicht/das sie vnter dem schein einer verehrung/ Jhm

Falsche bezichtigūg/ als ziehe mā alle Sprüche von der Herrligkeit Christi nur allein auff die Gotheit.

» eine schmach zufügen/vnd die Warheit mit lügen beschweren.
» *His persuasionibus quidam fascinati existimant se tribuere gloriam Domino: Nec intelligunt se pretextu glorificationis Contumeliâ ipsum afficere, & veritatem mendacij accusare.*

Die Dritte beschüldigung von der Communicatione Idiomatum.

» VBß den vorgehenden aufflagē wird in d'Accusation schrifft wider vns gefolgert/ als weren wir dahin gera-
» ten/das die Realis Communicatio müste nichts sein/
» vnd also Christus wahrer Gott der Menschlichen Na-
» tur nichts communicire oder gebe/ besondern alles geschehe nur
» verbaliter oder titulotenus/ Item/das wir vngereimbt von den
» eigenschafften der Naturn in Christo/ in vnsern Predigten vnd
» schrifften reden sollen.

Falsche bezichtigūg/ als solte der Menscheit Christi nichtes realiter oder in der that vñ warhafftig *communicirt* vnd mitgeteilet sein.

In dieser beschüldigung werden wir erstlich mit einer offentlichen vnwarheit bezichtiget/alß solten wir lehren/das der menschlichen Natur Christi nichts mit der that vnd in der warheit communicirt oder gegeben werde von dem ewigē Son Gottes/Dañ wiewol wir nach der Schrifft billich verneinen/das entweder das wesen/oder die vnendtlichen eigenschafften der Göttlichen Natur solten außgegossen sein in die menscheit/wie die Vbiquisten/ allein darauff dringen/ daß sie eine solche Menscheit Christi haben wöllen/die an vnd für sich selbst allmechtig/ allenthalben gegenwertig/ vnd allwissend sey/ So bezeugen wir doch klar vnd außdrücklich/das der Son Gottes seiner Menscheit warhafftig communiciere vnd gebe/so hohe vnd herrliche dinge/alß kein menschlich hertz/weder mit gedanckē noch worten jñermehr erreichē kan/ wie wir dañ kurtz zuvor von den dreyen vnterschiedenē gradibus d' Majestet Christi nach der menscheit anmeldung gethan haben.

Soll aber bey vnsern gegenteil dieses NICHTS sein/das der ewige Son Gottes seiner menscheit warhafftig cōmuniciert vñ gibt/ daß es sein eigne menscheit/ sein eigner Leib/ vnd sein eigne Seel ist/ in vñ mit welcher er angebetet vnd verehret wird von al-

len Creaturn/una & eadē latria/mit einer vnzerteiltē anruffung? Sol dañ auch dieses NICHTS sein/das d' Son Gottes dieser seiner menscheit warhafftig mitteilet eiusdē officii societatem/daß sie/ zusampt seiner Götlichen Natur/das Mitlerampt zwisschē Gott vñ den Menschen treget vnd verrichtet/ist das Haupt d' Kirchē/regieret vnd richtet die Welt? Endlich soll dañ auch dieses NICHTS sein/das der Son Gottes seine Menscheit/sonderlich nach d' Aufferstehung vñ Him̃elfart gantz herrlich verkleret/vnd weit höher als alle Creaturn zieret mit allē den Himlischen vnd Götlichen gabē/ die in diesem oder zukünfftigem leben können geneñet werden?

Sol dieses alles heissen bey vnsern widersachern NICHTS communicirn/ vnd nichts geben der Menscheit Christi? Oder treumen sie jhnen/das also erst der Menscheit Christi etwas gegeben werde/wenn der Vbiquisten fürgeben nach/ die menschliche Natur Christi/ in die Gottheit verwandelt /oder derselben gantz vnd durchauß gleich gemacht werde?

Was für eine *Commũicatiõ* od' mitteilũg die Vbiquistē erfordn.

Aber also würde Christus auffhören ein fleisch von vnserm fleisch/vnd ein bein von vnserm bein zusein. Deñ es ein warhaffte menschliche natur nicht mehr sein wurde/weder am wesen noch an eigenschafften/noch an wirckungē/so die wesentlichen eigenschafften der Götlichen Natur also der menscheit solten gegeben werdē/ daß sie dieselben an vnd für sich haben solte.

Nach dem wir aber mit der Schrifft vnd allen alten vnd newen rechtgleubigen Lehrern/nicht zwar einer Natur wie der and'n/ sondern der Person Christi das wesen vnd die eigenschafften beider naturn zuschreiben/in der form vnd weiß zureden/ so man com̃unicationem Idiomatum nennet / welche in Concreto, wie die Gelerten redē/nicht aber in abstracto stat vnd platz hat (daher wir dann zuvermeiden des Eutychis vnd der Monotheletē verdampte ketzerey nicht sagen können / die Gottheit ist die menscheit/ die Gottheit ist gecreutziget/ gestorben/oder die Menscheit ist Gott/ist allmechtig/ ist allenthalben etc. Ob wir wol diese rede wahr für vnd recht halten/wider Nestorii Irthumb vnd Ketzerey/der Son Gottes ist Mensch/Gott hat gelitten/ ist gestorben/der Son des

Verkerliche deutung vnser meinung/als soltē wir *communicatinē realem* schlecht vnd ohne vnterscheidt verwerffen.

menschen ist nicht allein allmechtig/allenthalbē etc. sondern auch ewiger wahrer/vnd natürlicher Gott) als wundern wir vns billich daß man vns fürwerffen darff/ Daß solches alles von vns gemeint werde nur verbaliter od titulotenus, vnd das wir simpliciter realem comunicationem verwerffen sollen/ Gleich alß wann wir dem Menschen Christo nichtes denn blosse Tittel vnd vergebliche Namen/nicht aber die that vnd warheit gönneten.

Realis & Verbalis Communicatio, sindt der alten Lehrern vnbekandte wort.

Nun bekennen wir zwar/daß wir die in den Vbiquistischen streiten new eingeführte vnd zweifelhafftige wort realis & verbalis communicationis, bey den alten Lehrern/in solchem verstädt/ wie es die Vbiquisten deuten/ weder in Theologia noch in Dialectica finden können/vnd ist allzeit gefehrlich/newe wort in Religionssachen zugebrauchen/zumal wenn sie vngleicher weiß/ ambiguè oder zweifelhafftig können verstanden werden/denn sie entweder jrthumb/ oder zanck vnd hader mit sich bringen.

Philippi Melanthonis vrteil vō der *physica communicatione.*

Das wissen wir aber wol/das Philippus Melanthō seliger/nit lang für seinem absterben/in articulis Bauaricis geschriebē hat. *Multi audacter similia sparsunt Eutychianis & delent doctrinam de communicatione Idiomatum In his quorundum tanta est petulantia, ut fingant duplicem communicationem Idiomatum, aliam Dialecticam, aliam physicam, quæ est confusio naturarum.* Etliche sagt er/ sind so frevel vnd vnverschempt/das sie (yre Eutycherey außzubreiten/vnd die rechte Lehr von der Cōmunicatione Idiomatum zu tilgen) sich nicht schewen zu tichten/ das zweierley Idiomatum communicatio sein solle/ die eine/ so in der rede bestehe/dadurch dieser oder der andern Natur eigenschafft der gantzen Person zugelegt werde: die sie mit schimpflicher verachtung nennen nur ein dialecticam/ die andere setzen sie erst new/ dadurch einer naturn eigenschafft der andern in vnd für sich gegeben/ vnd auß einer Natur in die andere außgegossen sein sol/die mochte man nennen physicam/ Welche aber im grundt vnd eigentlich ist eine Eutychianische vermengūg der Naturn.

Was bey den *Vbiquistē Re-*

Es sind auch der Vbiquisten Bücher verhanden/in denen sie vnverholen schreiben/daß sie realem cōmunicationem verstehen

für

für eine außgiessung aller Majestet vnd eigenschafft Göttlicher Natur in die Menscheit/vnd diese cōmunicatio oder mitteilung/ sagen sie/geschehe in naturis ipsis, das nemlich eine Natur der andern eigenschafft empfahe. Heben auff den vnterschied inter concretum vnd abstractum/ das ist/ zwischen den vnderschiedenen Namen der Person vnd der Naturn: Wollen auch die particulas distinctiuas (das Christo dieses nach der Göttlichen/ Ein anders nach der menschlichen Natur zugelegt werde) nicht zulassen/ Sagen/die Person thue alles nach beiden Naturn. Item/sey allwissend/allmechtig/allgegenwertig/nach beiden Naturn/eben so wol nach der Menscheit alß nach der Gotheit.

alis Communicat: geneßet werde.

Wil nun jemand mit der reali communicatione diese der Vbiquisten Schwarm iustificirn/vnd die eigenschafften/damit die Naturn vnterschieden sind/einer Natur eben so wol als der andern realiter geben vnd mittheilen/ so mag er zusehen/ ob er nicht eben recht falle in die Eutychianische vermisschung der Naturn/ davon Philippus seliger warnet.

Weil aber die communicatio Idiomatum nie anders in der Kirchen Gottes verstanden ist worden/ denn das es sey ein form vnd art/nach der Schrifft zu reden/von der Person Christi/damit von wegen der persönlichen vereinigung nit allein die eigēschafften/sondern auch das wesen/so der einen Natur eigen ist vnd bleibet/ der Person attribuirt vnd zugelegt wird/ vnd solchs mit einem wort/dadurch die Person wird angezeigt/welches man nennet Concretum/vnd aber quælibet prædicatio vera aut falsa/ das ist/eine jede rede warhafftig oder falsch sein muss/Wöllen wir viel lieber mit gelerten Leuten sine ambiguitate schlecht vnd auffrichtig sagen/das die Communicatio Idiomatum/in massen sie bey den altē Lehrern gebraucht wird/sey vera prædicatio/das ist/ eine warhafftige vnd in Gottes wort gegründte rede als wenn man sagt/ der Mensch Christus ist ehe dann Abraham war/ Ja ehe daß die Welt geschaffen ist/Der HERR d' herrligkeit ist gecreutziget/Sie werden sehen/ in wen sie gestochen haben/ Niemandt fähret gen Himmel/deñ der vom Himel hernider komen ist/ nemlich des menschen Son der im Himel ist.

Was Cōmūicatio Idiomatū bey den altē Lehrern eigentlich sey.

Hat

Wieferne man dz wort *Realis cōmūicatio* zulassē kōñe.

Hat aber je jemandt lust zum wort Reale/ vnd nimpt reale vnd verum für eins/ vnd braucht solches in diesem handel/ nicht von den Naturn in abstracto/ sondern von der Person in Concreto/ mit dem wollen wir kein wortgezenck anrichten/ Denn so der Irthumb von der Eutychianischen vnd Vbiquitetischen außgiessung der wesentlichen eigenschafften einer Natur in die andere/ außgeschlossen würde/ kondten wir wol geschehen lassen das man sagete/das der Person Christi/ beider Naturn namen vnd alle eigenschafften/ nicht allein realiter, sondern auch realissimè communicirt würden/Nemlich respectu illius naturæ, cui Idioma, de quo in prædicato dicitur, proprie competit, von wegen der jhenigen Natur/welcher in der Person Christi/ solche eigenschafft an vnd für sich selbst gebüret.

So auch verbaliter vnd titulotenus so viel heissen sol/ als falscher vnd ertichter weiss nur mit blossen vergeblichē Titeln vnd nahmen spielen/ Alß wenn man einen Herrn ohne Landt/einen Fürsten ohne Volck nennen wolte/ bezeugen wir hiemit/ das wir von keiner solchen verbali communicatione wissen/die in der Schrifft oder bey den rechtgleubigen Lehrern von der Person Christi also zufinden/oder zu verstehen were.

Ob darumb nichts od̄ allein vergebliche titel sein/was mā Christo zuschreibet/ weil eß eine form vñ art zureden genenēt wird.

Denn ob wir wol mit allen rechtgleubigen Lehrern/ die communicationē Idiomatum quæ fit in persona, non autem in naturis die allein auff die Person/ nicht aber auff die Naturn an vnd für sich/ sol gezogen werden/ eine formam prædicationis vnd modum loquendi eine art vnd weiss zu reden/ sein vnd bleiben lassē/so folget doch nicht (wie die Vbiquisten solches folgern)

Christus wird allmechtig/ allwissendt/allgegenwertig genennet/oder vom Menschen Christo wird gesagt/er sey allwissent/allmechtig/algegenwertig/ Darumb so ist ers nit/Sondern das schleust recht vñ folget vnwidersprechlich/Der mensch Christus wird allmechtig/ allgegenwertig/ Ja auch ewiger Gott vnd Gottes Son genennt in der heiligen Schrifft: Darumb so ist ers auch/vnd es sind nicht blosse namen vnd Titel/

sonder

sonder es helt sich mit d̄ that vñ in warheit also/ Qualis enim res est, talis tribuitur ei veritas, Item, Ab eo quod res est vel non est, oratio dicitur vera vel falsa. Nach dem die sache/davon man redet/ warhafftig oder nicht warhafftig ist/ darnach wird auch die rede vor recht od̄ vnrecht/war od̄ falsch gehaltē.

Die vrsach aber/ darumb der Mensch Christus vere, realiter Ja auch substantialiter, das ist/warhafftig/ in der that/vnd wesentlich/Gott/allmechtig/vnendtlich ist vnd genennet wird/ist eigentlich die Persönliche vereinigung/durch welche Got vnd Mēsch eine Person ist/Nicht aber das die Menscheit Christi substantialiter vel accidentaliter, wesentlicher oder zufelliger weis/vnd also realiter/das ist/warhafftig/an vnd für sich selbst Gott were.

Vrsach warumb *Communicatio Idiomatū vera* od̄ *Relis* sey.

Das aber am end der beschüldigūg von der Person Christi vns fürgeworffen wird/Als solten wir vngereimbt von den eigēschafften der Naturn in Christo reden/vnd das solches vnsere Schrifften vnd Predigten bezeugen sollen/ Mochten wir wol vnsere wider sacher fragen/was dann dasselbe für vngereimbte reden sein solten/vnd warumb sie nicht vnsere wort aus vnsern predigten oder schrifften/herfür bringen/ Hat man solche vngereimbte reden von vns gehöret/oder in vnsern schrifften gelesen/so solt man sie billich anziehen/vnd ausdrücklich melden/ Hat man aber solches nicht darzuthun/warumb verunglimpffet man vns zur vngebüer?

Falsche auflage von vngereimbtē redē/die wir brauchē solten.

Zweiffelt aber jemand/ was eigentlichen hievon vnsere art zu reden sein/dem wollē wir neben vnsern allgemeinen Confessionen hiermit auff Theodoreti dialogos vnd Damascenum Lib. 3. capite 4. gewiesen haben/ die man gegen den Schrifften der Vbiquisten haltē mag/So wird man im werck befinden/das nicht wir/vnd die alten lehrer/sondern die newen Vbiquistischen Scribenten/vnzehlich viel vngereimbter Reden vnd abschewlicher meinungen/wider den grund vnsers Glaubens von der warhafften Menschwerdung des Sons Gottes/ vnd der warhafften Persönlichē vereinigung beider Naturn in Christo mit verwirrūg der gewissen/bey vielen frommen Christen/in die Kirchen Gottes

einge

eingeschoben haben / derer wir vns ohne verletzung vnsers gewiſſens nicht können teilhafftig machen.

Von den allegatis / ſo in der accuſation ſchrifft / im eingang des Artickels von der Perſon Chriſti / der meinung angezogen ſind / alß ſolten ſie / die von vns verworffene VBIQVITET vnd die außgieſſung der Göttlichen eigenſchafften in die Menſchheit Chriſti beſtetigen.

Was bey den *allegatis*, die ſo gar bloß in der *accuſation* ſchrifft geſetzt werdē in gemein zu bedencken.

ES hat obgemelte ſchrifft / ehe dañ ſie vns in der Lehr von der Perſon Chriſti anfengt zubeſchüldigen / etliche Sprüch auß der heiligen Schrifft / Augßburgiſcher Confeſſion / Bremiſchen Agenda / vnd etlichen alten Vätern / vorher geſetzt / wie ſie in gleichem thut in etlichen folgenden Artickeln / Davon wir dieſes in gemein müſſen erinnern / das wirs davor halten / Verſtēdige Leut werden ſich nicht weniger / als wir / darüber verwundern / (weil man in dieſer Accuſation ſchrifft Antitheſes hat fürſtellē wöllen / alſo / das vnſers gegentheils / vnd vnſere meinung / als widerwertige / gegen einander geſetzt würden) warumb man deñ nicht gewiſſe propoſitiones / dar ein gegentheil ſeine meinung verfaſſet hette / vorher geſetzt / vnd auff dieſelben nachmals die allegata accommodieret habe / So hette man nicht allein ſehen kōñen / was eigentlich vnſers gegenteils meinung were / Sondern man hette auch alsdann klärlich befinden können / in welchem verſtande die angezogene Sprüch vns entgegen geſetzt / vnd ob ſie im grundt vnſer meinung zuendtgegen weren.

Aber es ſcheinet das die Authores ſolcher ſchrift / yrer meinung ſchew tragen / vnd nicht recht damit ans licht her für wollen / Vnd das ſie mit anziehung der Sprüche / die vns doch im rechten verſtandt nicht zuwider ſein / nur den Leuten maul vnd

augen

augen auff sperren wollen / damit man meinen müge / alß sey etwas grosses dahinden / darinnen wir alß Gottlose vnd der Schrifft widerwertige / vnd abtrünnige von der Augßburgischen Confession billich beschuldiget würden / Welches / weil es nicht guter meinung halben geschiehet / bitten wir den gutherzigen Leser / das wenn er vnsere antwort auff die fürgebrachten beschuldigung verlesen hat / Er jhme nicht zuentgegen sein lasse / bey jedem Artickel die Allegata insonderheit zuerwegen / Vnd ob sie vor vns oder wider vns sind / mit fleiß zubetrachten / so wird er befinden / daß sie im rechten verstand vns nicht zuwider sein / darzu wir dann dem gutherzigen Leser ferner nach zudencken (wo es von nöten sein wird) anleitung geben wollen.

Von dem Spruch / Ich bin bey Euch biß zum end der Welt / vnd andern dergleichen.

ALß nun anfenglich anlangt die Sprüche / Matth. 18. Woh zwen oder drey in meinem namen versamlet sein / da bin ich mitten vnter jhnen / Matth. 28. Ich bin bey Euch alle tage / biß an der Welt ende. Joh. 14. Ich wil Euch nicht waisen lassen / etc. sind vns dieselben gar nicht zuwider / denn sie reden von der Person Christi / vnd sind tröstliche verheissung von seiner gegenwart / bey seiner Kirchen vnd gleubigen nach art vnd weise seines Himelischen vnd Geistlichen Reichs / Heben aber nicht auff die andern Sprüche / da auch Christus Jesus vnser einiger Heilandt / wahrer Gott vnd Mensch mit seinem warhafften munde sagt / Johan. am 14. Ich gehe hin Euch die stedte zubereidten / vnd Ich wil wider kommen vnd Euch zu mir nemen / auff das yhr seid / woh ich bin. Joh. 16. Ich sage euch die warheit / Es ist euch gut das ich hin gehe / denn so Ich nicht hingehe / so kümpt der tröster nicht zu euch. Matth. 26. Armen habt yhr allezeit bey euch / Mich aber habt yhr nicht allezeit:

Wie aber diese Sprüch / so widerwertig scheinen / mit einander zuvergleichen vnd zu Conciliiren sein per communicationem

Idiomatum/ kan man auß der rechtgleubigen alten Scribenten erklerung leichtlich vermercken/ Welchen ohne zweiffel mehr als den newen Vbiquitetischen Treumen zu gleuben ist.

Cyrillus spricht/ *CRedere oportet fideles, quamuis à nobis Corpore absit, Virtute tamẽ sua omnia & nos gubernari adesseq; ipsum semper omnib: qui eum diligũt. Propterea dicebat Amen, Amẽ dico vobis, ubicunq; sunt duo aut tres congregati in nomine meo, ibi sum in medio eorũ. Nam quẽadmodũ, quãdo ut homo in terra conversabatur, tunc etiã cælos implebat & angelorũ consortia non relinquebat: Eodẽ nunc modo cũ sit in cælis cũ carne terrã tamẽ replet, & cũ eis est, qui eum diligunt: Observandũ autẽ est, quia quamuis secundum carnẽ solum modo abiturus erat (adest enĩ semper virtute deitatis, ut diximus) modico tamẽ tempore se cum discipulis futurũ dicebat, apertè seipsum nominãs, ne quis in duos filios dividere Christũ audeat, sed ut Vnum omninò esse credat Dei patris & Virginis filium non quia una natura sit, sed quia post incarnationem pia hæc divisio non est Vnus enim in utraq; natura Christus est.*

Die gleubigen müssen gewiß sein/ Ob gleich Christus mit dem Leib von vns abwesẽd ist/ daß gleichwol/ durch seine krafft alles/ vñ wir auch selbst regieret werden/ vnd daß er stets sey bey allen/ die Jhn lieben/ wie er spricht: Warlich/ warlich ich sage euch/ Wo zwen oder drey versamlet sind in meinem nahmen/ da bin ich mitten vnter jhnen/ Denn gleich wie er den Himel erfüllete/ vnd der Engel gemeinschafft nicht verliesse/ do er als ein Mensch/ auff erdẽ wandelt/ also ob er wol jtzt ist im Himel mit seinem fleisch/ erfüllet er doch die Erden/ vnd ist bey denen die Jhn lieben/ denn nach dem fleisch spricht er allein/ das er wolle hinweg gehen/ aber mit der krafft der Gotheit ist er allzeit gegenwertig bey denen die jhn liebẽ/ Es ist aber zu mercken/ das ob er wol nach dem fleisch allein/ wolte hinweg gehen (denn mit der krafft der Gotheit ist er allweg da/ wie wir gesagt habẽ) jedoch spricht er zu den Jüngern/ ICH werde eine kleine zeit bey euch sein. Nennet sich selbst außdrücklich/ damit nicht jemandt Christum teile in zween Söne/ sondern das mã gleube er sey ein einige Person/ der da Gottes des Vaters/ vnd der Junckfrawẽ Son ist/ Nicht das es eine Natur sey/ Sondern weil nach der menschwerdung man keine solche teilung oder absonderung bey den Christen zulassen kan/ sintemal ein Christus ist in beyden vnderschiedenen naturn.

Auguste-

Augustinus über diese wort/Mich aber werdet yhr nicht allezeit haben/ schreibet also: *Pauperes semper habebitis vobiscum: Me autem non semper habebitis. Accipiant & hoc boni, sed non sint soliciti. Loquebatur enim de præsentia corporis sui. Nam secundum majestatem suam secundum providentiam, secundum ineffabilem & invisibilem gratiam impletur ab eo quod dictum est. Ecce vobiscum sum omnibus diebus usq; ad Consummationem seculi. Secundum carnem vero quam verbum assumpsit secundum id quod de virgine natus est, secundum id quod à Iudæis comprehensus est, quod ligno confixus, quod de cruce, depositus quod, linteis involutus, quod in sepulchro conditus, quod in resurrectione manifestatus, non semper habebitis me vobiscum. Quare? Quoniam conuersatus est secundum corporis præsentiã quadraginta diebus cum discipulis suis, Et eis deducentibus videndo non sequendo ascendit in cælum, & non est hic. ibi enim sedet ad dexteram patris, & hic est, non enim recessit præsentia majestatis*

Er redete von der gegenwertigkeit seines Leibs/deñ nach seiner Majestet/nach seiner versehung/ nach seiner vnaussprechlichẽ vnd vnsichtbaren gnad wird erfüllet/das er hat gesprochẽ/Ich bin bey euch/biß ans ende der Welt. Nach dem fleisch aber/welchs er von der Junckfrawen an sich genommen hat/nach welchem er von der Junckfrawen geboren/ans holtz gehenget/ vom Creutz genomen/ in leinen gewickelt/ ins grab gelegt/in der Aufferstehung offenbaret ist/spricht er/werdet yhr mich nicht allezeit bey euch haben/etc. Warumb? denn er ist mit dem Leibe viertzig tage vmb seine Jünger gewesen/ Vnd als sie jhm nach sahen/ aber nicht nach füren/ gen Himmel gefaren/vnd ist nicht hie/denn droben sitzt er zur rechten des Vaters/vnd ist doch hie/denn er ist nicht hinweg gewichẽ/ so viel die gegenwertigkeit seiner Majestet belanget.

Vigilius Martyr. Vide miraculum, vide utriusq; proprietatis mysterium. Dei filius secundum humanitatem suam recessit à nobis, secundum divinitatẽ suam ait nob: Ecce ego vobiscum sum omnibus diebus usq; ad consummationem seculi. Si nobiscum est, quomodo ait: venient dies, quando desideretis filium hominis, & non videbitis, sed & nobiscum est & non est nobiscum, Quia quos reliquit & à quibus discessit humanitate sua, non reliquit neq; deservit divinitate sua, per formam enim servi, quam abstulit à nobis in cælum, absens est nobis: Per formã Dei quæ non recedit à nobis in terris præsens est nobis: Tamen præsens & absens unus idemq; est nobis.

» Bedenck das wunderwerck/ bedenck das geheimnuß der eigen-
» schafften beider Naturen/der Son Gottes ist nach seiner Mensch-
» heit von vns gewichen/Nach seiner Gotheit aber spricht er zu vns/
» Sihe Ich bin bey euch alle tage bis an der Welt ende/ Ist er aber
» bey vns/wie sagt er dañ/Es wird die zeit kommen/ das yhr begeren
» werdet des Menschen Sons/vnd werdet jhn doch nicht sehen/So
» ist er nu bey vns/vnd ist nicht bey vns/denn die er von sich gelassen
» hat/vnd von denen er hinweg gegangen ist nach seiner Menscheit/
» die hat er nicht verlassen nach seiner Gotheit/Nach der gestald des
» Knechts/die er von vns hinweg hat genommen in den Himmel/ist
» er vns abwesend/ Nach der gestaldt Gottes/ die von vns/ die wir
» auff Erden sind/nicht weichet/ist er vns gegenwertig/vnd ist doch
» ebē derselbe einige Christus vns gegenwertig/der vns abwesend ist.

Von dem Dritten Artickel Augßburgischer *Confession.*

» VOm andern werden wider vns angezogen etliche
» wort auß dem 3. Artickel der Augßburgischen Confes-
» sion/Das Christus sey abgestiegen zur Helle/warhaff-
» tig am dritten tage von dem todten erstanden/ auffge-
» fahren gen Himmel/sitzend zur rechten Gottes/das er ewig herrsche
» über alle Creaturn vnd regiere/das er alle/so an jhn gleuben/durch
» den heiligen Geist/ heilige/reinige/stercke vnd tröste/ Jhnen auch
» leben vnd allerley gaben vnd güter austheile/vnd wider den Teu-
» ffel/vnd wider die Sünde schütze vnd beschirme.

» Dieser gantze Locus ist vns gar nit zuwider/denn er eine war-
» haffte vnd sehr tröstliche beschreibung ist der wercke vnd wolthatē
des HErrn Christi vñ seines Reichs. Weil aber d' HERR Christus
auch ohne leibliche berürung/ anlegung/ oder außstreckung seiner
hände vnd füsse/vnd andglidmassen seines menschlichē leibs/durch
seine Göttliche vnd allmechtige krafft/vnd heiligen Geist in seinem
Reich wircken kan/folget nicht das Christus eben mit seinem Leib
der fleisch vnd bein ist/ allenthalben wesentlich vnd leibhafftig sein

müsse/

müsse/so weit vnd ferne das Reich Christi sich erstrecket/Sondern es were viel mehr ein stück des vnglaubens/wo man gedencken wolte (wie der Königische Joh. 4.) das Christus vns nicht helffen köndte/ohne die leiblichen gegenwart/ Dagegen aber der HERR Christus den starckē glauben des Hauptmans zu Capernaum rühmet/ welcher nicht begerte der leiblichen gegenwertigkeit Christi/ sondn allein an Christi wort hinge/damit er schaffen könte was er wolte/auch an denē örten/da er mit dem Leib nit gegēwertig were.

Hiemit aber wird der Menscheit Christi yhre gebürende ehre gar nicht entzogen/ebē so wenig alß D. Luther mit diesem Spruch den er setzt in d' Kirchē Postil vber die Epistel am Sontag Quinquagesima, die Menscheit Christi verunehret/ da er schreibet/ „ Die Christenheit sey gröſſer auff erden deñ Christus/darumb daß sie lenger „ vnd weiter aus gebreitet ist auff erden/denn Christus war/welcher nur drey „ Jahr an einem kleinen ort war (Nemlich zur zeit seines Predigampts) so „ doch die Christenheit von anbegin geweſt/so weit als die Welt ist. „

Vnd gehöret hieher der Spruch Cyrilli, Es kan euch nichs vbels widerfahren/ob ich gleich nach dem fleisch abwesend sein werde/weil die krafft meiner Gottheit/ die euch biß hero erhalten hat/ euch hinfurt auch woll erhalten wird/Welches wir nicht derhalben sagen/das wir des HERRN Leib nicht thewr vnd werdt genung achteten/sondn das wir halten/daß diese wunderbare wirckung/der herrligkeit Gottes eignen vnd gebüren/ *Hæc non ideò dicimus*, sagt er/ *quia domini corpus non magni æstimemus, sed quia mirabiles hos effectus gloriæ Dei atribuendos putemus.* „ *Lib. 11. in Joh. cap. 22.*

Von den Sprüchen aus der Bremischen Agenda angezogen.

Vm dritten wird wider vns allegirt ein Locus aus der Bremischen agenda, der auß vielen Sprüchen der Schrifft (so von der erhöhung Christi vnd seinem sitzen zur rechten Gottes reden/Heb. 1. 5. 7. 1. Pet. 3. Ephes. 1. Matth. 28. Phil. 2. 1. Cor. 15. Act. 2.) zusamen gesetzt ist/ Solcher gantze Locus kan auch die Vbiquitet der menscheit Christi nicht bestetigen/

gen/sintemal die Sprüche der Schrifft/so darinnen angezogen/ vnd sonst allenthalben in d' Schrifft gelesen werden/bezeugen klärlich/das Christus zur rechten der krafft Gottes im Himel sitze/da jhn auch Stephanus hat sehen zur rechten Gottes im Himel stehē.

Vnd ob wol Christus nach beiden naturn/die herrschafft vñ regierung hat/über alle Engel vnd Menschen/vnd in beiden Naturn sein Ampt noch heutigs tages führet/vñ verrichtet/seine Kirchen zu erhalten/vnd seine feinde zuzerstören/So geschihet doch dieses ohne zerstörung der eigenschafften vnd wirckungen der beiden Naturn/ vnd ist gleichwol nach seiner Menschlichen Natur auff eine zeit an einem ort/ im Himmel wie vnd woh er wil/ Darumb in der Epistel zun Hebreern am 8. gesagt wird: Wir haben einen solchen Hohenpriester/der da sitzet zu der rechten/auff dem stuel der Majestet im Himmel etc. vnd baldt hernach/ Wenn er nun auff Erden were/ so were er nicht Priester.

Von den Sprüchen etlicher *Patrum*.

DVletzt werden wider vns erzelet/ Eusebii Emisseni, Athanasii / vnd Leonis Sprüche/ darinnen gesagt wird/das Christus/was er in der zeit empfangen habe/ das habe er empfangen nach der Menscheit.

Eß hat aber Athanasius diese Regel erstlich gebraucht/ damit zu begegenen der Arrianer lesterung/welche alle die Sprüch/ in denen gesaget wird/ das Christus etwas empfangen habe in der zeit/deuteten allein vnd schlecht auff die Göttliche Natur Christi an vnd für sich selbst/woltē dadurch erzwingen/ daß sie ein erschaffene Creatur/vnd dem Vater vngleich were.

Dagegen hat Athanasius dieses erwiesen/das der Son Gottes auff zweierley weiss vns in der Schrifft werde fürgestellet.

Zweierley beschreibung des Sohns Gottes.

Denn erstlich wird der Son Gottes beschrieben/ quo ad essentiam naturæ diuinæ/so viel seine Gottheit belangt/die er mit dem Vater vnd heiligem Geist einerley vnd gemein hat/ Nach dieser hat er durch die ewige vnerforschliche geburt vō Vater das Göt-

liche

liche wesen vnd alle Göttliche eigenschafften sampt aller Göttlichen Ehr vnd Majestet von ewigkeit / kan weder kleiner noch gröſſer / weder geringer noch höher werden / noch etwas in der zeit empfangen / das er zuvorn nicht gehabt hette. Nachmals wird der Son Gottes vns fürgestelt in der Schrifft / tanquam persona missa ad officium Mediatoris, & ad carnem assumendam / Nemlich so ferne er die Person ist / so vom Vater gesandt wird zum Mitler ampt / vnd die Menschliche Natur an sich zu nemen / welcher gestalt er in der zeit alles empfähet / auch ernidriget / vnd erhöhet wird / Vnd diß nennet Athanasius in dieser Regel (so er dem Arrianischen Dogmati entgegen gesetzt hat) secundum humanitatem / nach der Menscheit / welches er in seinen Schrifften auch vielmals heisset / secundum Oeconomiam oder dispensationem carnis, secundum incarnationem, secundum inhumanationem / das ist / nach der Menschwerdung / oder / nach dem das Wort fleisch worden ist.

Auß welchem man verstehen kan / das diese reden nicht durch auß einerley sein / Christus hat die allmechtigkeit empfangen nach der Menscheit / vnd die Menscheit Christi hat die allmechtigkeit empfangen / Denn die erste rede ist von der Person gesagt / das ist / vom gantzen Christo / welcher ist des Lebendigen Gottes Son / der da auch des Menschen Son worden ist. Die ander rede aber gehet auff die Natur / das ist / es wird von der Menscheit Christi geredt / kan aber anders nicht denn per modum vnionis, das ist / von wegen der persönlichen voreinigung wahr sein / noch anders recht verstanden werden.

Athanasij erklerung von zweierley betrachtung der Person Christi haben mehres theils die andern alten Lehrer auch behalten / darumb Nazianzenus offt sagt / Alia est naturæ, alia dispẽsationis ratio / In dẽ Son Gottes ist eine andere betrachtũg seiner Göttlichen Natur an vnd für sich selbst / Ein andere seiner Menschwerdung Vnd Cyrillus treibt dieses sehr fleissig / vnd hat sonderlich mit vielen æquipollentibus formis oder gleichsinnigen reden seine meinung klar an tag gegeben.

Vom

Vom ewigen wesen des Sons Gottes brauchet er diese rede/ *Secundum quod intelligitur & est Deus, quatenus est verbum ex patre genitum, quatenus est Deus verus, quatenus intelligitur secundum se & abq; Carne quatenus extra carnem, & Deus ex Deo intelligitur, quatenus secundum naturam est Deus, quatenus est sine carne, & nondum sicut nos, & quodammodo implicitum verbum.*

Seine sendung ins fliesch beschreibet er mit diesen worten: *Quatenus apparuit sicut nos, quatenus missus est cum carne, quatenus exinaniuit se ipsum, quatenus factus est sicut nos, quatenus homo factus est, secundum quod homo, quatenus carnem propriam suæ diuinæ & summæ substantiæ fecit, quatenus est verbum caro factū & habitauit in nobis, quatenus apparuit in carne, quatenus in formā serui uenisse dicitur, quatenus ad humana descendit.*

Das wort *Secundū*, oder nach / gibt nit allzeit einer ley verstandt.

Es ist auch den Gelerten bekandt/ das die particula distinctiua, Secundum, nicht allzeit auff einerley meinung gebraucht wird/ Davon wollen wir abermals auß dem Magistro sententiarum diesen einigen locum anziehen. *Lib. 3 dist. 10. Secundum habet multiplicem rationem, aliquando enim exprimit conditionem vel proprietatem diuinæ naturæ vel humanæ, aliquando Vnitatem personæ, aliquando notat habitum, aliquando causam, Cuius distinctionis rationem diligenter lector animaduertat, atq; in sinu memoriæ recondat, ne eius confundantur sensus, cum de Christo sermo occurrerit,* Das ist/ das wort Secundū NACH, hat mancherley bedeutung/ Bisweilen weiset es auff die eigenschafften der Göttlichen oder menschlichen Natur/ alß/ Christus ist ewig nach der Gottheit/ Christus ist gestorben nach der menscheit/ Vnderweilen zeiget es an die einigkeit d' Person/ alß/ Christus d' Son Gottes hat nach der menscheit empfangē die göttliche allmechtigkeit/ ja die Gottheit selbst/ Zu zeiten weiset es auff die vrsach/ alß Christus ist vom Tod auß eigner macht erstanden/ nach seiner Gotheit/ das ist/ darumb das er Gott ist/ Welche vnderschiedene bedeutungen der Leser mit fleiß mercken muß/ vnd im gedechtnuß behalten/ damit er nicht jrre gemacht werde/ so offt man von Christo redet.

Wil nuhn jemandt nicht mutwillig blindt sein/ der wird je leichtlich verstehen können/ das die Regula Athanasii/ vnd der andern Lehrer/ von den Vbiquisten gar in einen newen verstandt

gezogen

gezogen werde/als die sie allein auff die Menscheit Christi an vnd für sich selbst ziehen/ vnd daher erzwingen wollen/ das die Menscheit gleich so wol allmechtig vnd vnendtlich worden sey/ wie die Gotheit ist/Welchem falschen verstand/auch D. Luthers spruch den wir droben angezogen haben zuwider ist/darzu wir an diesem ort nur den beschluß der außlegung D. Luthers vber die Epistel Hebr. 1. in der Kirchen Postil vber den Spruch/Er hat sich gesetzt zur rechtē etc. zu mehrem vnterricht des einfeltigen Lesers setzen wollen/da er also von wort zu wort schreibet:

Du hast dir jhn gleich gemacht/ nicht das er nun allererst angefangen hab Gott zu sein/ Sondern das der Mensch vorhin nit ist Gott/vnd Gott gleich gewesen/denn zu gleich er angefangen hat Mensch zu werden/ hat dieser Mensch auch angefangen Gott zu sein/vnd also redet die Schrifft gar viel füglicher von Christo denn wir/vnd wickelt die Person so fein in die Naturn/vnd scheidet widerumb die Naturn/ das wenig sind die es recht verstehen vnd ich selbest offt in diesen vnd dergleichen geirret habe/ das ich der Natur habe zugeeignet/ was der Person gebüret/ vnd widerumb. Soferne Lutherus.

Vnd dieses habē wir bißher bey dem ersten Artickel von d' Person Christi notwendig/ auff die allegata vnd die eingebrachte beschüldigungē desto außfürlicher antworten müssen/damit klerlich erwiesen würde/ das in der accusation schrifft die angezogenen Sprüch mehr für vns dann wider vns sein.

Vnd das wir mit vnerfindtlichen aufflagen beschweret sind/ in deme man von vns tichten vnd fürgeben darff/ Alß trenneten wir die Naturn in Christo/ Alß weren wir Nestorianer/ Alß schlüssen wir Christum nach der Menscheit allein an einen ort/ gleich als in einen Kercker/Alß leugnetē wir/das Christus nit sein kondte/woh er mit seinem wort zu sein versprochen hat/Alß schrieben wir Christi Menscheit nicht mehr zu/ als etliche gaben/ Alß hielten wir nicht recht von der Göttlichen allmechtigkeit Christi/ Alß verleugneten wir schlecht alle realem communicationem vnd lereten das der Son Gottes der menschlichen Natur Nichts

Beschluß vñ kurtze wider holung der Antwort auff die beschüldigungen im Artickel von der Person Christi.

communicire vnd gebe/ Sondern eß geschehe nur alles durch bloße vergebliche Tittel/ Alß führeten wir vngereimbte reden von den eigenschafften der naturn in Christo/ Welches alles die Authores obgedachter schrifft wider vns nimmermehr aus vnsern schrifften oder Predigten mit bestendigem grundt kõnen darthun.

Letzlich/ haben wir den Authoribus solcher schrifft nur von fernen dißmals weisen wöllen/ daß viel mehr sie/ in diesem hohen Artickel von der Person Christi zubeschüldigen vnd anzuklagen weren. Inn deme sie zu beschönung der Vbiquitet die Persönliche vereinigũg in confusione aut exæquatione proprietatum, & cõexistentia ratione loci/ das ist/ auff vermischung oder verzleichung der eigenschafften setzen/ vnd nach ort vnd stete abmessẽ/ Daß sie für eine Nestorianische sönderung der Naturn halten/ so Christi leib nicht allenthalben auff ein mal ist wie die Gotheit/ Daß sie tichten/ die Menscheit Christi sey in vnd für sich allmechtig worden/ Das sie eine solche realem communicationem machen/ dadurch die Göttliche Natur yhre wesentliche eigenschafften/ in die Menscheit habe außgegossen. Daß sie der altẽ Lehr de communicatione Idiomatum, vergebliche wort vnd titel neñen dörffen/ Das sie die Göttlichen eigenschafften Christo nach beidẽ Naturn zugleich wollen zugeschrieben haben/ Daß sie so viel schöner sprüch der Schrifft/ der Augßburgischen Confession, vnd der altẽ Väter auff das gesicht der Vbiquitet vnd realis effusionis mit gewalt ziehen/ Daß sie zwischen der regierung vnd herrschafft/ vnd zwischen der leiblichen gegenwart keinen vnderschiedt halten/ Daß sie in effectu die Göttliche vnd Menschliche Natur in Christo mit einander auff Eutychianische vnd Schuenckfeldische weiß vermengen/ Vnd nicht allein die Göttliche Natur/ sondern auch die Menscheit Christi/ dem Vater vnd heiligem Geist/ an eigenschafften vnd Majestet gleich setzen/ Welches alles wider den grundt Christliches glaubens streitet/ vnd auß der Schrifft/ vnd dẽ alten rechtgleubigẽ Lerern/ vnd Augßburgischer Confession nimmermehr für recht kan erwiesen werden.

II.

Widerlegung der zugemessenen Beschüldigungen von der heiligen Tauff.

DJe heilige Tauff halten wir mit allen rechtgleubigen Christen/ in yhrẽ von Gott verordentem gebrauch/ billich hoch vnd werdt/ alß ein badt der widergeburdt vnd erneuerung des heiligen Geistes/ vnd einen Bundt des gutẽ gewissens mit Gott/ durch die Aufferstehung Jesu Christi.

Wirdigkeit vñ krafft der h: Tauff. Tit. 3. 1. Petri 3.

Erkennen auch mit hertzlicher danckſagung/ den Reichthumb der gnaden Gottes/ welcher vns in Christo Jesu/ den wir in der Tauff anziehen/ frey/ gerecht/ vnd heilig/ zu kindern/ vnd erben Gottes/ zu Brüdern/ miterben/ vnd gliedmassen Christi/ zu tempel/ vnd werckzeugen des heiligen Geistes machet/ Wie Chrysostomus vñ Augustinus auß der heiligen Schrifft diese zehen vnderschiedene Ehrentitel der Christen/ auff die krafft vnd wirckung der Tauff ziehen/ weil dieses alles vns damit versichert/ geschencket/ vnd zugeeignet wird.

Beschüldigung der *accusatiõ* schrifft in diesem Artickel gehen zum teil die lehr an/ zum teil die Ceremonien.

Demnach vns aber/ in der accusationschrifft vnverschuldter sache/ vnd mit höchster vnser beschwerung viel beschüldigung von diesem Artickel vngütlich zugemessen werden/ deren eins teils die Lehr/ eins teils aber die administratiõ vnd derselben vmbstendt vnd Ceremonien betreffen/ Vnd aber die Authores solcher Schrifft selbst am ende der gedachten Schrifft einen besondern Titel von den Ceremonien, gemacht haben. Alß wöllen wir an

dieſem

diesem ort vnser richtige vnd deutliche erklerung thun von den zugemessenen Punctē/die Lehr von der heiligen Tauff belangende/ was aber die Ceremonien angehet/ an seiner gebürenden stedte verantworten.

Nun werden vns in gedachter schrifft/nicht anders/alß wañ wir erger weren als die Widerteuffer (mit denen wir doch die zeit vnsers lebens Gott lob/nichts gemeines gehabt/noch hinfurt zuhaben mit Gottes hülff gedencken) dreyerley Jrthumb zugemessē/

1. Erstlich/als solten wir die Erbsünde verleugnen an den kindern/
2. so von Christen geboren werdē. Zum andern/ alß solten wir leugnen/das vergebung der Sünden durch die Tauff gegeben werde.
3. Zum dritten/ alß solten wir schlecht vnd aller dinge die Tauff nicht für nutz vnd nötig halten zur Seligkeit.

Auff diese drey anklage kondten wir mit einem wort antworten/per inficiationem/ das ist/ mit einem einigem bestendigem vnd warhafftem Nein/ wie dann vnsere widersacher solche Jrthumb/ die wir mit allen rechtgleubigen Christen an den Widerteuffern/ verworfen/ vnd verdammen/ nimmermehr auff vns werden erweisen noch darthun können.

Aber zu mehrer anzeigung vnser vnschuldt/ wöllen wir eine jede von diesen beschüldigungen insonders beantworten.

Die Erste beschüldigung/ von der Erbsünde.

VOn der ersten Beschüldigung in diesem Artickel werdē nach vielen allegatis/die wir im wenigsten nicht widerfechten/ diese wort gesetzt/ Die Bremischen Prediger
» sagē mit Caluino in suis Instituti: Beza in Confes-
» sione suæ fidei, & Cinglio in opere articulorū & Petro Mar-
» tyre in suis locis, das von fromen vnd Gottfürchtigen Eltern/
» frome vnd Gottfürchtige heilige Kinder geboren werden: Baldt
» darauff werden abermals allegata auß etlichen Patribus ange-
» zogen/die vns so wenig als die vorigen entgegen sein.

Es

Es kan aber ein jeder für sich selbst leichtlich vermercken/ das die Authores solcher Schrifft wider vns/ der gedachten außlendischen Scribenten namen nur darumb anziehen/ daß sie wol wissen das wider die selben/ dem gemeinen Man ein solcher verdacht vnd haß eingebildet ist/ daß man sie auch nicht wol kan nennen hören/ Wer aber wil/ der mag die angezogene Loca der gedachten Scribenten selbst nach suchen/ vnd vrteilen/ ob die authores der viel berürten Schrifft/ der selben rede vnd wort getrewlichen referiren vnd yhre eigentliche meinung erreichen.

Von den angezogene schrifft der auslendische Scribenten.

Soviel aber vns anlanget/ halten wir für war/ alle die sprüch der H. Schrifft vnd alten Lehrer/ damit bezeuget wird wider die Pelagianer vnd Widerteuffer/ das alle Menschen/ vnd auch der Christen kinder in sünden empfangen vnd geboren werden/ vnd das vnser Christenthumb nicht von der fleischlichen geburt herrüre/ sondern von der gnedigen annehmung Gottes/ damit er laut seiner verheissung/ vns vnd vnsere Kinder/ in Christo zu gnaden auffnimmet/ vnd zur seligen gemeinschafft seiner Kirchen beruffet/ vnd durch den heiligen Geist newgebiret/ vmb welcher vrsachē willen wir auch sagen/ das den kindern der Christen die Tauffe mitzuteilen sey/ derwegen es der mühe gar nicht bedürfft hette/ das die Authores der schrifft wider vns/ so viel allegata anziehē/ von der Erbsünd/ vnd von notwendigkeit der geistlichen widergeburt.

Von den den angezogē sprüchē aus d̄ h. Schrifft vnd aus den *Patribus*.

Vnd das niemandt an vnser meinung zweiffele/ nemen wir nicht allein für recht vnd bekandt an/ die sprüche so gedachte authores in solcher schrifft/ wider vns vermeintlich anziehen aus dem 14. vnd 15. Psalm/ aus Joh. 3. Ephes. 2. aus dem 2. Artickel der Augßburgischen Confession/ aus der Bremischen agenda/ aus Ambrosio, Augustino, Hieronymo, Sondern setzen noch diese zwen Sprüche darzu/ als die den gantzen handel auffs aller deutlichste fassen/ vnd die Widerteuffer zum allerstercksten widerlegē.

Zun Röm. am 5. Es ist durch einen Menschen die Sünde kommen in die Welt/ vnd der Todt durch die Sünde/ vnd ist also der Todt zu allen Menschen durch gedrungen/ dieweil sie alle gesündiget haben/ auch die so nicht gesündiget haben mit gleicher vbertrettung/ wie Adam/ das ist/ die noch

noch nicht wirckliche sünde thun können/ welche aber dennoch dem tod vñ zorn Gottes vnderworffen sein vmb der Erbsünd willen.

Joh: j. Die Kinder Gottes werden nicht von dem geblüt/ noch von dē willen des fleisches/ noch von dem willen eines Mannes/ Sondern von Gott geborn.

Zu diesen Sprüchen setzen wir auch diß argument, das so die kinder keine sünde hetten/ würde zu schmach dem verdienst Christi folgen/ das Christus für die kinder nicht gelitten hette.

Die Ander Beschüldigung/ Von krafft vnd nutz der Tauff.

DAmit die Authores der Schrifft/ bey den vnberichten vns desto mehr in haß setzen mögen/ stellen sie nach vielen allegaten yre andere beschüldigūg wider vns abermals an/ mit den verhaften Parteyschen Nahmen/ Die Caluinischen Prediger (sprechen sie) sagen/ wir erlangen nicht in der H. Tauff vergebung der Sünden.

Von der parteyschen Namen.

Wiewol wir aber am ende dieser schrifft/ von den parteyischē Namen fernere erinnerūg thun müssen/ so können wir doch/ auch an diesē ort vngemeldet nicht lassen/ das weder wir/ noch die Christliche Kirche jemals den brauch gehabt haben/ vns von Menschen zunenñen/ Welches der HERR Christus verbeut/ da Er nit haben wil/ daß sich jemandts Rabbi nennen solle/ denn einer allein sey vnser aller Meister Christus. Vnd S. Paulus straffet die Corinther darumb/ das auß fleischlicher affection einer Paulisch/ der ander Cephisch/ der dritte Apollisch sein wolte.

Tauff ist nicht allein ein Zeugnus sondern auch ein Mittel damit gegeben vnd versiegelt wird vergebung der sünde.

Die beschüldigung aber betreffende/ ist es abermals eine vngegründte bezichtigung/ denn wie Paulus saget/ das Abraham das zeichen der Beschneidung empfangē habe zum Siegel der gerechtigkeit des glaubens/ Also halten wir mit der rechtgleubigen Kirchen zu allen zeiten/ das die heilige Tauff/ so an stat der Beschneidung im Newen Testament geordnet ist/ jungen vnd alten Christen ein gewisses vnfeilbares Göttliches zeugnuß sey der vergebung der Sünde/ Ja das die Tauff im rechten gebrauch auch ein Mittel von

tel von Gott verordnet sey/damit vergebung der Sünden/in krafft des Bluts Christi/vns nicht allein angebotten/sondern auch zugeeignet vnd geschencket/vnd zugleich der H. Geist gegeben wird/welcher vnsere Natur ernewert/vnd die hinderstellige sünde jhe lenger jhe mehr in den widergebornen außfeget vnd tilget/biß wir einmal in dem folgenden Leben gantz new vnd von allen Sünden an Leib vnd Seel durchauß gereiniget sein werden.

Von den *allegaten* bey diesem punct.

Hetten demnach die Authores der Schrifft wider vns/yhre allegata abermals nichtrichtē dürffen/ alß die wir die angezogene Sprüch/Auß den Geschichten der Aposteln am 2. vnd 22. Cap. Auß dē Symbolo Niceno, Auß Augustino, Auß dem 6. Artickel der Augßbürgischen Confession vnd auß der Bremischen Agenda, nie verleugnet/noch angefochten Sondern von dem rechten vnd von Gott eingesatztem brauch der Tauff für war vnd vngezweiffelt halten/ Darumb wir auch keine scheu haben von der Tauffe Johannis des Teuffers/ der Aposteln vnd aller ordentlichen Kirchen diener/die gebreuchliche art zu reden in der heiligen Schrifft zubrauchen/ das die Tauff geschehe zu vergebung der Sünden/sey ein wasserbad im wort/zur heiligung vnd reinigung/eine abwaschung der Sünde/ vnd ein badt der widergeburt vnd ernewerung des heiligen Geistes / ob wol Gott selber im rechten brauch dieses Mittels/ vergebung der Sünden vnd den heiligen Geist geben muß/wie Johannes der Teuffer bekennet/ Ich teuffe mit wasser/ aber der nach mir kompt/wird euch mit dem heiligen Geist/vnd mit fewer teuffen.

Wil auch jemandt die weissagung der Propheten Ezech. 36. Mich. 7. (da gesagt wird von den reinem wasser damit alle vnreinigkeit gereiniget vnd ein newes hertz vnd newer Geist gegebē wird/ vnd das Gott alle vnsere Sünde in die tieffe des Meers werffe) auff die heilige Tauff ziehen/wie die alten Lehrer zu thun pflegen/kōnen wir wol geschehen lassen/ Denn kein so grosses od hohes lob/der Tauff/alß einem Sacrament vnd mittel von Gott verordnet/aus der H. Schrifft zugeschrieben werden kan/das vns (die wir Gott lob der Widerteuffer überwiesenē jrthūmbē von hertzē feind) entgegē sein möge/wo ferne nur der rechte gebrauch der h. Tauff darbey verstandē wird.

Die

Die dritte beschüldigung/von notwendigkeit der H. Tauff zur Seligkeit.

Notwendiger Trost für die betrübten Eltern in fellē/ da yhre kind die Tauff erlangē nicht können:

DAs nicht allein von vns/Sondern von allen Gottseligē Lehrern vnd Christen/zu trost der betrübten Eltern/ gesagt wird/von denen fellen/ da man die Tauff nicht kan haben(alß so die kindlein in mutterleib sterben/ od in der mißgeburt todt auff die Welt kommen/ oder alsbaldt wann sie auß Mutter leibe/ geboren werden/ absterbē/ ehe dann sie die Tauff empfangen) das nemlich in solchen fellen/vnd allein vmb der vrsach willen/ das sie der Tauff beraubet sind/man nicht könne noch sol der Christen Kinder/ der ewigen verdamniß zueignen vnd stracks dem Teuffel geben/Sintemal sie im bundt vnd verheissung Gottes begriffen/ vnd von Christlichen Eltern auch mit dem Gebet/weil sie noch in Mutterleib sind/dem HERRN Christo fürgetragen werden/vnd die handt des Herrn nicht also verkürtzt ist/das alle gnade Gottes an die eusserliche Ceremonien der Sacrament/wo man die nicht haben kan/ allein verbunden were.

Verkerliche deutung vnser meinung.

Solche sagen wir/vnsere vnd aller rechtgleubigē Lehrer Christliche vnd in Gottes wort gegründte meinung/dürffen die Authores der schrifft wider vns/durch offentliche verkerung/ dahin deuten/alß wenn die H. Tauff von vns gantz vnd gar außgeschlossen würde/ von den mitteln/dadurch Gott die Seligkeit vns beides schencket vnd versichert/dürffen auch vns fälschlich auffstichten/alß versaumpten wir mutwillig viel Kindlein mit der Tauff/vnd damit wir abermals bey den vnberichtē desto mehr verhast gemacht würden/ziehen sie wider vns an/die vor etlichen Jaren zum ersten in Hessenland schrifften fürgebrachte Fabel von Caluino/ welcher ein Kindt auser der geordenten stundt nicht habe tauffen wollen.

Antwort auff die fabel vō *Caluino*

Nuhn versehen wir vns/es werden vnparteyische vnd verstendige Christen/auch ohne vnsere erinnerung für sich selbst verstehē/ waß diese Fabel für ein elender vñ vngereimbter beweiß wider vns sey/dann wir nicht schuldig sind dafür rechenschafft zu geben/was an andern vnd zwar an weitgelegenen vnd frembden örten geschehen oder

hen oder nicht geschehen sey/ vnd was darauff vor vielen Jaren albereit in offentlichem druck geantwortet/ kan jedermenniglich wer da wil/weiter nach lesen/in der Genevensium schrifften wider Hesshusium.

So viel aber vns belanget/können wir vns mit gutem gewissen/auff das zeugnuß vnser gantzen Gemeinde/in dieser Stadt beruffen/das wir niemals/wan es von nöten/die Tauff der Kindlein abgeschlagen/verzogen/ oder auffgehalten haben/es sey gleich zu den verordenten stunden in der Kirchen/oder sunsten weñ sie kranck sind zu ander zeit/oder auch in den heusern/bey tag oder nacht gewesen/ so es anders von vns begeret worden.

Keine wissentliche versaumnuß der Tauff der kleinē kindt.

Wir vermahnen auch die Eltern in vnsern Predigten viel vnd offtmals/daß sie zu yhrem selbst trost/yhre kindlein nicht versaumē wollen/verwarnen sie auch/das sie schrecklich daran sündigen/da sie vmb des prachts/oder ander weltlicher vrsachen willē/die Kindlin lange vngetaufft liegen lassen/ vñ sich darüber mit yhren kindlein in fahr setzen/ Derwegen die Authores der Schrifft wider vns/sich billich des gebots Gottes/Du solt nicht falsch gezeu/nuß reden wider deinen Negsten/erinnern/ vnd vns mit solchen falschen vnd erichten aufflagen hetten verschonen sollen.

Eltern solē die Tauff nicht lang auff ziehen.

Damit aber auch von der Heuptsache/das ist/von notwendigkeit der Tauff vnsere meinung klerlich verstanden werde/ So bezeugen wir hiemit/das wir alle die in der Accusation schrifft angezogene Sprüche/aus Joh. 3. aus dem 9. Artickel der Augßburgischen Cōfession vnd derselben Apologia vnd Bremischen Kirchen agenda, für bekandt annemen/ vnd setzen zu denselben/ neben dem befelch des HERRN Christi/insonderheit diese Heuptspruch oder fürneme verheissung Christi/ Wer da gleubt vnd getaufft wird/der wird selig/Lassen vns auch S. Augustini Spruch wolgefallen/ *De peccati. mer. & remiß. cap. 20. Optime punici Christiani Baptismum nihil aliud quàm salutem, Sacramentum corporis Christi, nihil aliud quàm vitam nominant*, das ist/die Christen in *Africa* reden sehr fein vō der Tauff/in dem sie sagen/ das wer zur Tauffe gebracht wird/ der wird zu seiner Seligkeit gebracht/wie sie auch das Sacrament des leibes Christi das leben selbst nennen.

Von den *allegaten* bey diesem punct.

Vorwerffung d Papistischē meinung vom *opere operato.*

Hiemit wollen wir aber gleichwol den Papistischē mißbrauch vnd abergleubische meinung/von dem opere operato, gleich alß were das werck an vnd für sich selbst/ein vollkommene vrsach der Seligkeit nicht billichen/weil man jha viel mehr auff die ordnūg Gottes vnd verheissung Christi vnd den rechten gebrauch der Sacrament sehen muß.

Vnd ob wir wol recht mit andern Christlichen Lehrern sagen/ das der jenige seine Seligkeit selbst in windt schlegt/vñ sich mutwillig in gefar setzet/ der die H. Tauffe/ als ein Sacrament vnd mittel von Gott verordnet/ fürsetzlich vnd mutwillig verachtet/ jedoch da ohne verachtung der ordnūg Gottes/jemandts von jungen oder alten Christen/wie in der ersten Kirchen vielmals geschehen/vngetaufft hinstirbet/den können wir deshalben nicht verdammen/ weil Gott freywillig mit vns zur Seligkeit handelt/ vnd nicht allein die Sacrament/ sondern auch das wort der verheissung vns gegeben hat/ vnd Christus nicht widerholet/ Wer nicht getaufft wird/ sondern/wer nicht gleubet/ der wird verdammet.

In dieser meinung sind alle die alten Lehrer mit vns einig/ Denn auch Augustinus lib. 4. Contra Donatist. cap. 22. & 23. keine scheu hat zusagen/ Das der bekerte Schecher am Creutze ohne die Tauff sey Selig worden/ an welchem ort er vnder andern klerlich schreibet/das die Tauffe alßdañ erfüllet werde vnsichtbarlich/wann nicht die verachtung/sondern ein notfal/der sichtbaren Tauffe jemandes beraubet/ Tunc impletur Baptismus, spricht er/cum non contemptus religionis, sed articulus necessitatis, a visibili baptismo excludit, Vnd weil in der ersten Kirchen viel Catechumeni, das ist/die auß den Heiden newlich zum Christenthumb komēn/in der grossen verfolgungē der Christen/ehe dañ sie noch die Tauff empfingen/ zu Merterern worden/ ist dieser Spruch entstanden / Das dreierley Tauffe sey/Baptismus fluminis, flaminis, & sanguinis, das ist/eine eusserliche Tauffe des wassers/ eine innerliche Tauffe des Geistes/ vnd ein Tauffe des blutvergiessens/da nemlich vmb der bekendtnuß Christi willen jemand in seinem blute alß ein Martyrer gleichsam getaufft würde.

Vnd

Vnd das wir mehr wort hievon nicht zubringen/halten wir/das kein rechtsinniger Christ diese Regel/ so ein gemeiner Spruch bey vielen alten Lehrern ist/ wird verwerffen können.

Non priuatio sed contemptus Sacramenti damnat, das ist/Nicht da man des Sacraments in einem notfal beraubet wird/ sonder da man verechtlich die ordnung Gottes vbergehet/gibt vrsach zur verdamniß.

So aber die Authores der Schrifft wider vns/ eine andere meinung hievon haben / vnd sie allen vngetaufften Kindern/ so von Christlichen Eltern geboren sind/ die gnad vnd barmhertzigkeit Gottes/gantz vnd gar abschneiden wollen/ so mügen sie zusehen/ob nicht eben hiermit die grösseste vndanckbarkeit wider Gott vnd seine gnedige verheissung/ (dadurch er mit vns vnd vnsern Kindern einen Bundt gemacht hat)eingefüret/seine warheit verleugnet/seine gnade vnd allmacht geschmelert/von den armē kleinen Kindlein vnd derselben betrübten Christlichen Eltern/ allzu vnbarmhertzig geurtheilet/vnd der Papisten aberglauben gestercket werde/ die da Gottes gnade gantz vnd gar in die eusserlichen Sacrament allein einschliessen/ vnd den vngetauffte Kindlein/das Christliche begrebnuß an geweihten örten/ wie sie es nennen/ oder auff den Kirchöffen verbieten/vnd yhre Seelen oder geister in der Vorhell/ an einen besondern ort weisen / davon ohne zweiffel alle verstendige Christen ein abscheu haben/ vnd sich wundern werden/ das in so hellem licht des Euangelij/ solche Papistische treume noch bey jemandts beyfal haben können.

III.

Vom heiligen Abendmal Christi.

Widerlegung der zugemessenen auffLage vnd beschüldigungen von der Lehr Inn diesem Artickel.

VOn dem heiligen Abendmal Christi/haben wir/die Prediger zu Bremen/keine andere Lehre bißher geführet/ alß die nechst Gottes wort/vnd den rechtgleubigen Bekandtnüssen der reinen vñ alten Kirchē/ vnd vnsern allgemeinen Confessionen, im Franckfürdischem Abschied begriffen vnd gefasset ist/ welcher Anno 55 8. durch die Churfürsten/vnd mehres theils Fürsten vnd Stände d' Augßburgischen Cōfession verwandt vnd zugethan/auff vorgehēde stadtliche vnd wolbedächtliche beratschlagung vnd vergleichung einhelliglich ist vnterschrieben worden/Auff welchen sich auch der Verdische vertragk außdrücklichen referirt vnd zeucht/Vnd weil wir den inhalt vnser meinung besser nicht fassen können/wollen wir denselben von wort zu wort hiemit erzelen.

Von

Franckfurtischer Receß vnd abschiedt/

Wie man vermöge der Augßburgischen Confession vom Artickel des HERRN Nachmals halten vnd lehren sol.

VOn diesem Artickel sol gelehret werden/wie in der Außburgischē Confession bekādt wird/Nemlich/ das in dieser des HERREN ordnung seines Abendtmals/er warhafftig/lebendig/wesentlich/ vnd gegenwertig ist/auch mit Brott vnd wein/also von Jhm geordnet/vns Christen seinen leib vnd blut zuessen vñ zutrincken giebet/vnd bezeuget hiemit/das wir seine gliedmaß sein/ applicirt oder schenckt vns sich selbst/vnd seine gnedige verheissung/vnd wircket in vns/ wie Hilarius spricht/ Hæc sumpta & hausta faciunt ut Christus sit in nobis, & nos in ipso. Das ist/ So man dieses neust vnd trincket/ ist damit Christus in vns vnd wir in jhme/Diese wort reden klar von der niessung/ wie auch außdrücklich Paulus von der niessung redet/das Brot ist die gemeinschafft mit dem Leib Christi/das kan nicht ausser der niessūg/sonder muß also verstanden werden/das Brot ist dieses/damit die gemeinschafft des Leibs Christi vns mit geteilet wird.

Gegenwart Christi im Abendmal zur gemeinschafft seines leibes vnd bluts/so dem menschē wird mitgeteilet/ Das er in vns/vñ wir in jhme sein.

Vnd also reden hievon die alten fürnemen Scribenten/ vnd Väter der Kirchen/ Irenæus spricht/ Eucharistia constat duabus rebus, terrena & cœlesti, Das Heilig Sacrament helt in sich zwey ding/ein Jrdisch/vnd ein Himlisch/Vnd Epiphanius vnd Theodoretus sprechen klar/ das die Natur vnd substantz des Brots bleibet/aber damit werden vns die gaben gegeben/das ist/der Leib vnd das Blut Christi.

Die Päbstische meinung von d gegenwart des leibs Christi in d gestalt des brods/so sich nicht auff die niessung zurecht/wird verworffen.

Hernach sind newe reden eingefüret worden/ daß das Brod verwandelt werde/wie der Steck Mose in die Schlang/Darnach haben die Mönch ein andere Lehr ertichtet/daß das Brod sein wesen verliere/vnd werde Transsubstantiatio/das ist/ein verwandlung/vnd sey also der Leib in der gestalt des Brots/auch ausserhalb

der niessung. Das diese reden der alten Kirchen vnbekandt sein/ist leichtlich zu erweisen.

Rechter gebrauch des Abendmals ist zu sterckung des glaubens.

Was weiter von dem rechten gebrauch vnd mißbrauch/ auch von der Meß/zusagen/ist sonst weiter anderswo erklärt/vnd ist hoch nötig/das dieser verstandt in der rechten Kirchen bleibe/das die niessung zu sterckung des Glaubens/ alß zum trost geschehen sol/das vns gewißlich der Son Gottes sich/vnd seine verheissung applicire vnd zueigne/ vnd mit Brod vnd Wein/ sein Leib vnd Blut warhafftiglich gegeben werde/vnd das dieses werck kein opffer für andere sey/ davon in anderen Schrifften nötiger bericht beschehen.

Verwerffung d blossen vñ ledigen zeichen.

Das auch etliche/allein dieses sagen/das der HErr Christus nicht wesentlich da sey/ vnd das dieses zeichen/ allein ein eusserlich zeichen sey/ dabey die Christen yhre bekandtnuß thun/vnd zuerkennen sein/ diese reden sein vnrecht.

Im Frāckfortischen abschidt/ wie auch in der Augßburgischē Confession/wird weder d wesentlichē verbergung des Leibs Christi vnder dem Brod/noch d mündlichen oder fleischlichen niessung des Leibs Christi gedacht/vnd wird die Rede Christi vō brod vñ kelch Sacraments weiß außgelegt/daß mit brod vñ wein der leib vnd blut Christi gegebē werde.

Zu dieser formula des Franckfurtischen Abschieds/ (weil sie Gottes wort vnd den Bekandtnüssen der rechtgleubigen Kirchen/ gemeß vnd gleichformig/ vnd gleich als ein Sumarischer inhalt vnd erklerung vnser andern allgemeinen Confessionen ist) habē wir/so wol alß vnsere Christliche Obrigkeit vns bißhero/je vnd alwege bekandt/Bekennen vns noch darzu/vnd haben durch Gottes gnad/derselben gemeß bey vnser Christlichen gemeinde gelehret/vñ gedenckē solches fürbas mit der hülffe Gottes zuthun/ wissē auch/ das vns mit grundt vnd warheit ein anders nicht zugelegt noch beygebracht werden könne.

Das aber hiergegen die Authores der Accusationschrifft wider vns/ in diesem Artickel so viel beschüldigung fürbringen/ welche doch nicht alle die Lehr betreffen/sondern eins theils die Ceremonien angehen/Darauff wollē wir nach den dreyen fürnembsten heuptstücken/ auff denen so viel die Lehr belanget/ der gantze streit in dieser Sache eigentlich beruhet/ nicht allein zu ableinung der zugemessenen beschüldigungen/Sondern auch zum vnderricht von der gantzen sachen/ etwas außfürlicher antworten/ auch der Ceremonien halben an gebürendem ort vnsern warhafftē gegenbericht thun.

Wo-

Wovon eigentlich der streit sey im handel des heiligen Nachtmals.

WJewol nun fast von anfang der gereinigten Lehr des Euangelij/ leider/ so viel streitschrifften von diesem handel sindt außgangen/das hierdurch dieser hoch schedliche streit sehr weitleufftig gemacht vnd dadurch die Euangelischen Kirchē in vnd außerhalb Deutsches landts gar jemmerlichen getrennet vnd vieler leut gewissen hierüber Irre gemacht vnd betrübet worden sind/ So halten wirs doch gentzlich dafür /das alles/ waß eigentlich in dieser Sache streitig ist/ Auch wider die formulam des Franckfurdischen Abschieds/ von vielen bißher/ gereget/vnd noch teglich fürbracht wird/in folgenden dreyen puncten auffs aller verstendlichste vnd kürtzste zusamen könne gefasst werden.

Drey streitige haupt puncte im hādel des Nachtmals.

Erstlich ist der streit von dem verstand der Rede Christi/ das ist mein Leib/der für euch gegeben wird/dieser Kelch ist das newe Testament/in meinem blut/das für euch vergossen wird zu vergebung der Sünden/vnd diß ist der fürnemste punct auß welches erklerung alles das ander herfleust. 1.

Zum andern streitet man de modo manducationis, von d' warhafften niessung des Leibs vnd Bluts Christi/ auff was weiß dieselbe geschehe eigentlich vnd proprie zureden/vnd ob die Gottlosen so wol als die gleubigen/ den waren leib Christi an vnd für sich selbst geniessen. 2.

Zum dritten ist der streit De modo præsentiæ Christi Mit was ordnung vnd auff welche weiß d' HERR Christus/seiner verheissung nach/gegenwertig im Abendmal sein wolle. 3.

Zu diesen dreyē Puncten gehörē alle streit/so vō dem heiligen Nachtmal Christi/ zu eusserster zerrüttung der Kirchen Gottes/so viel Jahr hero mit so bittern vnd feindseligem gemüt sindt getrieben worden/vnd denen langst abgeholffen were/weñ von disem

geheim-

geheimnuß die wort der heiligen Schrifft vnd nechst der Augßburgischen Confession vnd Apologia, der Franckfurdische Rceefs allerseits behalten würde. Darauß dann zu vernehmen/ daß es der ersten vermeinten anklage/ in der accusation schrifft wider vns/in diesem Artickel/ als solten wir leugnen/ das man den leib
" vnd blut Christi im Abendmal empfahe/ gar nicht bedürfft hette/ weil davon zwischen vns/vnd andern kein streit ist/Man wolte eß dann mit Widerteuffern zuthun haben/welcher jrrthumb von den ledigen vnd blossen zeichen/wir außdrücklich verwerffen. Man kan auch hierauß sehen/das in den andern angegebenen beschüldigungen in der schrifft wider vns/der status controuersiæ das ist/ das jenige davon der streit ist/ nicht recht für augen gestellet wird.

Waß im Abendmal gegeben vnd empfangen werde.

Antwort auff die beschüldigung alß sollē wir im H. Abēdmal/Christi leib vñ blut nicht empfāgen.

DEmnach aber vnser gegentheil dem gemeinem Hā/ hievon am aller meisten wider vns verdacht vnd argwohn machet/ vnd vns felschlich außruffet/ Alß solten wir nicht mehr als Brod vnd Wein im Abendmal lassen/die nur den abwesenden Leib vnd blut Christi bedeuteten/müssē wir zuvorn/ehe dann der streitigen puncten halben/ fernere anzeigūg geschiehet/ hievon zu rettung der warheit vñ vnser vnschuldt/ zum überfluß mit mehren worten vnser erklerung thun.

Bezeugen derwegen bestendiglich/daß ob wol die augen nichts mehr sehen/ die hende nichts mehr fülen/ der mundt nichts mehr kostet/die andern eusserlichen sinne nichts mehr begreiffen/die vernunfft nichts mehr vernimmet/dann was vns eusserlich vnd sichtbar zu essen vnd zu trincken im Abendtmal/ nemlich das gesegnete brod vnd wein/fürgestellet wird. Jedoch gleuben vnd halten wir vngezweiffelt/das im ordentlichen gebrauch des Abendtmals mit Brodt vnd Wein/der ware Leib vnd blut Christi/sampt allen deme was Christus ist/hat vnd vermag/vns von Christo warhafftig angebotten vnd gegeben werde/auff das wir alßo/je mehr vnd mehr mit Christo selbst/warem Gott vnd Menschen vereiniget/vñ

zugleich aller seiner wolthaten/ ver dinstes vnd krafft teilhafftig werden. Vnd dieses sagen wir/sey der höchste Schatz/vnd das rechte Himlische gut/vnd wie man in Schulen redet Res Sacramenti, oder da jemandt je also reden wil/ die substanz vnd weser des Abendmals / das nemlich vns Menschen im Abendmal des HErrn/durch rechtē gebrauch des gesegneten Brods vnnd Kelchs der warhaffte Leib vnd blut Christi/vnd damit alles sein verdienst vnd stetwerende krafft gewißlichen vnd in warheit geschenckt vnd gegeben wird.

Wir sagē auch klerlich vnd außdrücklich/ das wir im Abendmal nicht allein des Geists Christi/seiner gnugthuung/gerechtigkeit/lebens/ krafft vnd wirckung/ Sondern auch der Substanz vnd wesens seines warhafftigen Leibes vnd Bluts/ so für vns am Creutz in todt gegeben vnd vergossen ist/ durch den glauben teilhafftig gemacht/vnd warhafftig damit zum ewigen leben gespeiset werden.

Antwort von den *allegatis*, so bey dieser beschüldigung angezogen sind.

Demnach vns nicht entgegen sind die zeugniß aus den Euangelisten/vnd S. Paulo/vnd aus den alten vnd newen bewerten Confessionen, so von den Authoribus der Schrifft wider vns vermeintlich angezogen werden/zu bestettigung dieser der gantzen Christlichen Kirchen/so wol als auch vnser algemeinē bekandtnuß vnd glaubens/das wir im heiligen Abendmal/ vermöge der verheissung Christi/seinen waren Leib vnd blut zur heilsamē gemeinschafft mit vns/empfahen.

Der beschüldigung aber gestehen wir den authoribus der accusation schrifft gantz vnd gar nicht/damit wir baldt nach den allegatis zum höchsten iniuriirt vnd beschwert werden/Alß solten wir sagen/das wir im H. Abendmal Christi/seinen waren Leib vnd Blut/nicht empfahen/Sondern allein Brod vnd wein/so dē abwesenden Leib vnd blut Christi bedeuten/ oder das wir sagen solten /Christi Leib vnd Blut sey allerding so ferne von dem H. Abendmal so hie auff Erden nach seinem befelch vnd einsatzung wird gehalten/als Hiñel vnd Erde von einander sind/ Denn diese reden/welche zweiffelhafftig vnd vngleicher weiß gedeutet werdē

kõñen/wird dermassen wie es wider vns angezogen wird/niemnad võ vns/weder in vnsern Predigtē gehöret/noch in vnsern Schrifften gelesen haben.

Calumnia von dem abwesendē Leib Christi.

Vnd sol von der gegenwart des Leibs Christi im Abendmal weiter erklerung hernach geschehen/ohne das wir jtzundt nur dieses anzeigen müssen/ zu widerlegung der zugemessenen Calumnien, das nicht alles/was des orts stedte oder raum halben abwesend ist/ oder das nicht eben auff eine jrdische vnd leibliche weiß gegenwertig ist/darumb gantz vnd gar/ vnd allerding abwesendt vnd nicht gegenwertig sein müsse.

Calumnia von dē bloſſen bedeutungen.

Jn massen auch dieses/eine Calumnia vnd verkerung ist/nicht so fast vnser alßder alten Scribenten red vnd meinung/das Brot vnd Wein nur den abwesenden leib bedeuten sollen/Denn wiewol in diesem so wol als in allen andern Sacramenten die eusserlichen Symbola eine bedeutūg vnd vergleichung haben/auff die bezeichneten ding/oder auff das verheissene Himlische gut/wie Augustinus recht sagt/ *Nisi haberent similitudinē earum rerum quarum sunt Sacramenta, ne quidem Sacramenta essent*, Wo die eusserlichen gnadēzeichen nicht eine vergleichung oder bedeutung hetten / auff die bezeichneten ding/ derer Sacrament sie sind/so kõndten sie auch nicht rechte Sacramenta derselben dinge sein/ Jedoch setzen die Authores dieser Schrifft/von dem yhrigen darzu/ das wörtlin/ Nur/gleich alß wann Brodt võ Wein im Abendmal mehr nicht alß nur allein bedeutung vnd abbildūg weren des Leibs võ Bluts Christi/ wie man auff solche weiß/von einem gemelde oder Contrafactur sagen kõndte/daß es mehr nicht denn ein bildnuß sey/eines abwesenden Fürsten oder Herrn.

Dagegen aber der alten Scribenten võ vnser meinung nicht ist/ das Brod vnd wein allein durch gleichnuß oder durch bedeutung/vns den Leib vnd blut Christi für augen bilden/ sondern wir sagen/ daß sie auch sind gewisse vnd vnfeilbare Sigel der verheissung des Euangelij/ vnd wie man in Schulen redet/ signa exhibitiua & applicatiua, das ist/Solche gnadenzeichen/in welcher rechten gebrauch/der Leib võ blut Christi nicht allerding abwesēd/

sondern

sondern geheimnuß weiß gegenwertig/vns warhafftig gegeben vñ zugeeignet wird.

Aber dieses wird auch in der erklerung der folgenden haupt Puncten widerholet werden/haben aber dieses alhier zu notwendiger vnser entschüldigung anzeigen müssen/damit die vnerfindliche auffilage so vns in der accusation Schrifft bald anfenglich wird zugemessen/abgeleynet/ vnd jedermenniglich verstehen möge/das wir dem HERRN Christo auch hierinnen das lob der warheit vñ allmechtigkeit von hertzen geben/vnd festiglich gleuben/das er vns nicht allein mit eusserlichen zeichen/ auswendig sondern mit der Himlischen gabe/als seinem Leibe vnd Blute-davon sein verdienst vnd krafft nicht kan noch soll abgesondert werden/ im rechtem brauch des Abendmals/auch innerlichen an der Seelen speise vnd trencke/ nehre vnd reinige/ erquicke vnd tröste/ gerecht vnd heilig mache/ vnd zum ewigen leben vnd Seligkeit erhalte/ Vnd dieses alles so gewiß/so warhafftig wir mit dem leiblichen mund fühlen/ kosten vnd geniessen das gesegnete Brot vnd Wein/ von Christo also geordnet.

Der erste streitige punct/ von dē verstandt der Rede Christi/Das ist mein Leib etc. Das ist mein blut/oder dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blute etc.

WAnn man von dem verstandt dieser propositi- on oder Rede Christi fraget/ist dieses nicht die meinung/ wie yhrer viel den vnberichten gemeinen Man gerne bereden wolten/ alß ob wir zweifelten an der warheit des Sons Gottes/ der diese wort geredt hat/Dañ wir mit allen Christen von hertzen bekennen/das er/der mund der warheit/ja die Warheit selber ist/ vnd das er gewiss vnd vngezweiffelt helt alles/ was vnd wie er es zusagt/ Wir zweifeln auch nicht an seinem vermögen oder allmacht/ denn bey Jhm ist kein wort vnmüglich/Er thut was vnd wie er wil im Hi-

Christi wort sind wort eines warhafftigen vñ Allmechtigē HErrn/ vñ sind nach art vnd eigenschafft des Sacraments handelo/ dawonsie geredt sind/ deutlich/klar vnd verstendlich.

mel vnd auff Erden/ Wir vnterstehen vns auch nicht Christum zu meistern oder sein Wort zu klügeln vnd zu verbessern. Denn Er ist die ewige Weißheit vnd das Wort des Vaters / vnd weiß wie er nach art vnd eigenschafft derer dinge/davon er handelt/zum verstendlichsten vnd deutlichsten reden soll.

Die Frage in diesē punct ist nicht/ ob die wort von Christo vnrecht oder zweifelhafftig geredt/Sondern wie sie nach Christi/nicht abernach der menschē meinung sollen verstanden werden.

Nach dem aber alle gewisse reden/so von Gott oder menschen außgesprochen werden/einen richtigen vñ vngezweifelten verstand haben müssen/ Vnd des HERRN Christi eigentliche meinung weit für zuziehen ist allen Menschlichen getichten/ die da etwas anders oder widerwertiges herfür bringen/ so Christus weder geredt/noch mit seinen worten gemeinet hat/Alß ist in diesem punct diß die frage/ wie diese Rede/ das ist mein Leib nach Christi selbst meinung/gewiß vnd vngezweifelt verstanden/erkleret/vnd angenōmen/ Dagegen aber alle andere deutungen/so ohne grundt d' H. Schrifft fürgeben werden/außgeschlossen vnd davon abgeschieden werden sollen.

Vrsach der frage ist/ die vngleichheit der außlegungē so bey alten vñ newē Scribenten gefundē/ vnd in diesē vnd vorigen zeiten in der Kirchē Gottes gestrittē vnd werdē.

Dann es je vnleugbar/das die Reden Christi so an sich selbst klar/vnd weder falsch noch vnrecht sein/ dennoch nicht von allen auff einerley weiß verstanden vnd außgelegt werden. Vnd das wir der zu vnsern zeiten new fürgebrachten deutungen geschweigen/ Alß der Widertauffer deutelzeichen/vnd der verkereten außlegungen *Carlstadij, Schuvenckfeldij Campani*, vnd dergleichen/die jedermā erkennet daß sie von den worten Christi abweichen/ halten wir/ das in den streiten der Kirchen Gottes Niemand so vnerfahren sey der nicht wüste/das drey fürnehme vngleiche meinung von dem verstandt der Rede Christi viel hundert Jahr in der Kirchen gestrittē/vnd davon noch dieser zeit allerhand partheyische Namen geführet werden.

1. Drey fürneme meinung vom verstand der rede Christi/ darüber mā am allermeisten streitet.

Die Erste meinung ist der PAPISTEN/welche die wort Christi deuten/ auff eine Transsubstantiation oder wesentliche verwandlung/des brods in den leib Christi/Dann sie meinen/so bald die wort/Das ist mein leib/über das brod gesprochē werden/das durch solcher wort krafft/die Natur oder wesen des brods auffhöre vnd aus dem brod der natürliche Leib Christ selbs werde/ gleich wie der stecken Mosi in eine schlange/vnd das wasser zu Cana/ in

einen

einen warhafftigen wein/verwandelt wurde. Darumb sagen sie das die wort Christi sein verba operatoria, das ist/ tetige oder wirckinde wort/die sie vergleichen mit den worten der Schöpffung da Gott sprach/es werde licht/vnd es wardt licht.

Die andere meinung/derer auch in dem Magistro Sententiarũ gedacht wird/ ist etlicher SCHVLLEHRER, welche sonderlich Cardinalis Cammeracensis Petrus de Aliaco disputiret hat/den Doctor Lutherus im buch von der Babilonischen gefencknüß anzeucht/Daher heutiges tages yhrer viel/die allein für Nachfolger Luth. angesehẽ sein wöllen dieselbe zusampt der Vbiquitet aus seinen Streitschrifften für die rechte Lutherische meinung außgeben/die sie doch weder in der Augßburgischen Confession vnd Apologia, noch in der Formula Concordiæ Lutheri mit den Oberlendischẽ Theologen (dadurch billich die andern streit auffgehoben sein solten) noch in andern probatis & receptis publicis Confessionibus vnd Corpore Doctrinæ Philippi finden/ noch darauß darthun kõnen/Daß sie nemlich die wort Christi deuten auff eine Cõexistentiam oder wesentliche vereinigung/ oder vorbergung des leibs vnd bluts Christi ins brod vnd wein. Denn sie bekennen/das im Abendmal brod vnd wein seine substantz vñ wesen behalte/aber dabey geben sie für/das neben/ vnter/ oder im brod vnd wein/leibhafftig oder wesentlich sey der leib vñ das blut Christi/ Welche meinung/so mans recht betrachten wil/allein diesen vnterscheid von der vörigen hat/ das die PAPISTEN an stat des natürlichen brods nur die eusserliche gestalt vnd Accidentia des brods/ ohne desselben Substantz lassen überbleiben/ DIESE aber behalten das brod an seiner Substantz vnverendert/ in der Hauptsachen aber kommen sie mit einander überein/Deñ sie beiderseits die wort Christi auff eine leibliche gegenwart ziehen/ also das an welchem ort das brod ist vnd gehalten wird vom Priester/ da sol auch der ware leib des HErrn sein wesentlich/ vnd wie das brod oder gestalt des brods leiblich mit dem mund gessen wird/also werde (sagen sie) auff solche leibliche vnd mündliche weiß der ware leib Christi gessen.

2.

Die dritte meinung ist/ nach anleitung der H. Schrifft/der
3. ALTEN RECHTGLEVBIGEN LEHRER in der ersten vnd reinesten Kirchen/noch vor den Bapstumb/damit auch herr Lutherus in vielen lehrschrifften überein stim̃et so wol als auch die Formula Concordiæ vnd die publica vnd authentica scripta so vō den Euangelischen Kirchen/ den Papisten sind entgegen gesetzt worden/da bey Herr Philippus (so die Augßburgische Confessiō anfenglich gestellet/ vnd hernach bey leb zeiten D. Lutheri recognoscirt vnd in vielen stücken deutlicher erkläret hat/ wie solche recognition auch von den Stenden des Reichs approbiret) biß an sein end geblieben ist/ vnangesehen das solches/ nur auß einem gefasstem Neidt heutigs tags für Caluinisch außgeryffen wird/ als nemlich/ das die rede des HErrn Christi/ sey eine verheissung/ damit Christus zusagt vnd mit einer sichtbarn Ceremonien bezeuget/das er seinen Leib vnd blut am Creutz auffopfern wölle für vns/zu erwerben vergebung der Sünden/ vnd das er eben denselben seinen Leib vnd blut vns zu einer speise geben/sich mit vns vereinigen/vnd vns seiner selbsten vnd aller seiner wolthaten teilhafftig machen wölle/ vnd das demnach im H. Abendmal/ als in einer stifftung oder Ordnūg Christi/die eusserlichen Symbola brod vnd wein darzu von Christo verordnet sein/ daß sie sollen Sacramenta oder geheimnuß/ Ja auch heilsame mittel vnd werckzeug Gottes sein/in welcher rechtem brauch die innerliche Himlische gabe/der Leib vnd Blut Christi vnd alles sein verdienst vnd krafft nicht allein bedeutet oder angebildet/ auch nicht allein versichert Sondern warhafftig vberreich/vnd außgeteilt/ vnd zur gemeinschafft mit Christo im glauben empfangen werde/ Vnd das vmb dieser fürnemen vrsach willē/dieselben eusserlichē warzeichen/nach art vnd eigenschafft aller Sacrament, von Christo selbst genennet werden mit dem Namen der Himlischen gaben/das ist/des Leibs Christi der für vns gegeben ist/ vnd des Bluts Christi so für vns vergossen ist zu vergebung der Sünden.

Vnder diesem dreyen meynungen (damit wir abermals der Wiederteufferischen meynung geschweigen/ so allerseits billich

ver-

verworffen wird kan je nicht mehr als eine Recht sein/weil die warheit nicht geteilet: sondern ein einige warheit sein muß. Vnd zwar die den Ersten beiden meinungen anhengig sind/ geben für Daß sie bey dem Buchstaben der wort Christi bleiben/ darumb sie stets im mund füren/ man müsse die wort Christi annemen wie sie lauten Gleich alß wañ die warheit nach dem spruch Nazianzeni nicht viel mehr auff dem rechten verstandt/als auff dem laut oder schal d' wort beständ. Wollē jtzund geschweigen daß wie sehr sich auch die Papisten vnd Schullehrer rühmen alß blieben sie bey dem buchstābē der wort Christi/sie doch solches mit der that vnd in der warheit nicht thun/sondern yhre protestato stracks contraria facto ist/wie hernach ferner angezeigt werden sol.

Von dem ruhm d' Papistē vñ anderer/ so sich auff dē buchstabē d' wort Christi beruffen.

Die aber der dritten meinung beypflichten/ Bekennen das die wort Christi fest stehen/ vnd nicht verlaugnet noch verändert/ aber doch nach Christi meinung sollen verstanden werden/ wie sie auch sonsten in gemein lehren/ das man den buchstaben in den Sprüchen der Schrifft behalten vnd nicht davon weichen sol/wo ferne nur die vmbstende des Texts vnd andere orth der Schrifft/ vnd die Artickel des Glaubens nicht ein anders erfordern/weil alle außlegung dem Glauben gemeß sein muß/vnd man sonderlich auff die Intention vnd das eigentliche fürhaben des jenigen/ der etwas redet/mit fleiß achtung geben/ vnd die reden von dem handel davon sie geredt werden/ verstehen muß.

Gemeine Regel/ Wann vnd wieferne bey dem buchstabenzubleibē. Rom. 12.

Diß ist nun eigentlich das jenige so man bey diesem Puncten nachfraget/wie man nemlich die rede Christi verstehen soll nach Christi selbst eigner meynung/ vnd nach den vmbstenden der einsetzung des Abendmals/vñ nach den erkleruugen/so in der Schrifft sind fürgeschrieben/Nicht aber nach Menschen gedancken oder zusatzen/so in Gottes wort keinen grundt haben. Welche nach fragung vnd erforschung/so sie in der furcht des HErrn/ vnd nach der Richtschnur Göttliches worts geschichet/kein Christlich hertz vnbillichen noch straffen kan.

Status Cōtrouersiæ oder der zweck vnd ziel des Streidts vondē ersten punct im H. Nachtmal.

Ob

Ob der Papisten meinung von der verwandlung des brods/vnd wesentlicher gegenwart des leibs Christi vnter brods gestalt/ mit Christi wortē überein komme.

DEnn das wir es nur ein wenig von ferne anrüren (dieweil solches volkomlich außzuführen wo ein besonders vnd gantzes buch bedürffte) so ist je/ dieses weder Christi wort noch meinung/ das von den Papisten wird fürgeben/ Das brod verliere durch die Consecration sein Substantz vñ wesen/vnd bleibe nur da/eusserliche gestalt des brods/ Sintemal Christi wort alhier nicht sind wort einer newen erschaffung/wie auch darinnen nicht zufinden ist/ Das nemlich das brod od̄ auß dem brod werde mein Leib/wie es der Papisten meinung nach/lauten müste.

Christi wort im Abendmal sind nicht wort einer newen erschaffung.

Nun beschönen wol die Papisten yhr gedicht mit fürwendung der Allmechtigkeit Gottes/heissen dieses alles Miracula vñ wunderwerck/ Das die Substantz des brods in dem waren fronleichnam Christi verendert werde/ Das nun die eusserliche gestalt des brods/nach verlierung der Substantz übrig bleibe vnd also accidentia sine subiecto sein. Das der gantze vnd volkommene leichnam Christi in einer jeden kleinen hostien sey/ an einem so kleinen ort vnd doch zugleich an vielen örten/ Das Christi Clarificirter vnd sichtbar leib/ Item corpus quantum, der seine grösse vnd proportion der glidmassen habe/wesentlich da sey/da die gestalt/ des brods gesehen wird/ aber ohne seine natürliche eigenschafften vnd viel dergleichen/ Davon wer da wil Bonaventuram super Magistrum sententiarum lesen mag. Deñ wir vmb der einfeltigen willen abschew haben solches alles nach der lenge zuerzelen/ Vnd hat Philippus in seinem bedencken von einem künfftigē Synodo nicht vergeblich geschrieben/ Das durch die Bäpste vnd Münche so viel offentlicher Irthumb bey dem handel vom Sacrament

Behelff der Papisten vonden wunderwercken 1. die durch Gottes 2. allmechtigkeit gesche hen sollen im Abendmal.

4.

cramente sind eingefürt/vnd viel hundert jahr gesterckt/ das nicht sicher davon zureden ist/vnd sind viel der vnsern/klagt Philippus/ die solche Irthümb stercken.

Solte es aber darumb recht sein/ vnd für einen artickel des glaubens gehalten werden/ das die Papisten yhre meinung so viel hundert jahr für Christi wort haben außgeben/vnd zwar die sache so weit gebracht haben/daß sie auch die hostien für Christum selber den leuten haben fürgestellet/ vnd vmb getragen/ das man es soll anbeten/vnd opfern es Gott noch täglich auff/ zur versühnung/ in der Meß? Solte es darumb Christus willen vnd meinung sein/ das die Papisten seine allmechtigkeit zur beschönung anziehen/ gleich als wenn er alles thun wolte/ weil er es zuthun vermag/vñ wir nicht viel mehr zuvorn von seinem willen gewiß sein müsten/ ehe dann wir vns auff sein thun vnd vermögen beruffen?

Woh haben auch die Papisten auß Gottes wort gelernet/daß sie die Sacrament vnd wunderwerck in einander vermengen vnd auß den Sacramenten jhnen täglich Newe wunderwerck tichten/ welches auch Augustinus widerlegt hat? Dañ die wunderwerck sind opera DEI extraordinaria, das ist/ solche werck/ da der gemeine lauff oder ordnung der Natur/ durch die allmechtige vnd vnsichtbare krafft Gottes/ nach seinem verborgenen willen geendert oder verhindert wird/also/das dennoch vnsere eusserliche sinne/die beschehene enderung der Natur spüren vnd mercken können/ Alß da der Stab Mose in eine Schlange verwandlet würde/ sahe Moses die Schlange/ entsatzte sich/vnd flohe dafür. Vnd da das wasser zu Cana zu wein ward/kostet der speisemeister den Wein/d wasser gewesen war/ lobet jhn/ war übel zufriden/ das dieser gute Wein biß auffs letzte war behalten worden etc. Also wird in den Euangelischen Historien allenthalben gesagt/ daß das Volck die Mirakel Christi mit augen gesehen/vnd sich darüber verwundert habe. Dergleichen nicht geschiehet an der hostien mit den ertichten Päpstischen wunderwercken.

Vnderschied der wunderwerck vnd *Sacrament.*

Dagegen aber sind die Sacrament, geheimnüß vnd Ceremonien so von Gott befohlen/vnd von Menschen verrichtet vnd

gehandelt werden/ In denen die eusserlichen Symbola yhre Natur nicht verlieren/ vnd doch auff etwas anders weisen/ das der glaub im wort der Göttlichen verheissung ergreiffet. Wie dann auch dasselbe (darauff von den Symbolis gewiesen wird) im wort so den Sacramenten angehefftet ist/ wird fürgetragen/ Vnd gehören die Sacrament zu den ordentlichē handlungē/ damit Christus durch den dienst des Predigampts in diesem leben mit vns Menschen zu vnser bekerung vnd seligkeit handeln/ vnd seiner verheissung nach/ sich vnd seine wolthaten/ nicht den zergenglichē Elementen, sondern vnß Menschen zu eigen schencken vnd geben wil.

Ob der jenigen Schullehrer meinung mit Christi worten über ein komme/ die eine wesentliche verbergung des leibs Christi vnder dem brod setzen.

WAß auch die andere meinung *de coëxistentia corporis Christi ad locum panis*, Wie es etliche Schullehrer geneñet habē/ das ist/ von der wesentlichen verbergung oder gegenwart des leibes Christi in/ vnter/ oder neben dem brod/ belanget/ davon bey denen die vom Bapsthumb abgetretten sind/ am allermeisten heutigs tags gestritten wird/ Muß ja ein jeder verstendiger Christ/ der in so hellem licht der warheit nicht mutwillig die augen zuthun/ vnd blindt sein wil/ bekennen/ das ob wol recht gesagt wird/ das die Substanz des brods nicht verändert werde/ gleichwol dieses weder mit den worten/ noch mit der meinung Christi vberein komme/ das man dabey fürgibt/ Das an dem ort/ raum vnd stedt/ da das brod ist oder gehalten wird in der Paten/ oder in der handt des Priesters/ der ware natürliche leib Christi wesentlich vnd leibhafftig sein müsse/ der zusampt dem brod in den mund der Communicantē eingehe/ da er entweder als bald widerumb verschwinde/ oder mit vnsern leiben vermischet werde.

Es ist mit einerley rede noch meinig

Denn es weder einerley rede ist/ noch einerley verstandt hat/ das Christus sagt/ das brod ist mein leib der für euch gegeben wird/

Vnd

Vnd das diese sagen/der leib Christi ist in/oder vnder/oder bey dem brod leibhafftig oder wesentlich/ Denn Christi Reden zeigen an was seinen Jüngern im brauch des Abendmals diß geheiligte brod sein sol/ Nemlich der leib Christi/vnd solchs aus einsetzung vnd verordnung Christi.

Das brod ist der leib Christi/vñ in oder vnder/oder neben dem brod ist der leib Christi wesentlich.

Die ander Rede aber/im brod ist der leib/ zeucht sich auff den ort/da Christi leib nach dieser Leut meinung sein sol/ Nemlich/ das er da sey/ vnder oder bey dem brod/ welches Christus seine Jünger nicht hat lehren wöllen. Deñ er mit seinem warhafftẽ Leib am tisch sasse bey vnd neben seinẽ jüngern/redet mit jnen/reichet jhnẽ diß geheiligte brod vñ den kelch dar/mit seinen hendẽ/vnd wie es aus der Schrifft/vnd den alten Lehrern beweißlich/asse vnd tranck er selbsten davon/kam mit seinem leib weder sichtbar noch vnsichtbar ins brod/saß bey einem jünger neher/bey dem andern weiter/ Welche vmbstend alle gnugsam zuverstehen geben/ das Christus nicht habe seine Junger lehren wöllen von einem newen ort oder sted/dahin er mit seinem leib im handlung des Abendmals kommen vnd sich daselbst verbergen wolte/ In dessen war gleich wol allen vnd jeden Aposteln diß brod der Leib Christi der für sie gegeben/nicht von wegen einer verbergung eines sichtbaren oder vnsichtbarn leibs im brod Sondern von wegen des Ampts oder gebrauches/welchen diß brod auß dem Göttlichen beruff/wie Ireneus redet/ bekommen hatte/ Denn es nun nicht schlecht brod war wie man sonst zu tisch tregt/ Sondern Wie Lutherus in seinem grossen Catechismo recht sagt/ war es ein brod in Gottes wort verfasset/vnd mit Gottes word verbunden.

Christus hat mit den worten des Abendmals nicht lehren wöllen/das er an dem orth/mit seinen leib wesentlich sein wolte da dz brod in der hand vnd mund der Jünger war

Ob man nun gleich viel jahr geruffen vnd geschrien hat/Diese wort/in dem brod ist der leib Christi/sein eben so viel/ alß das brod ist der Leib Christi/so können doch auch die einfeltigen (wenn sie die eygenschafft vnd ordnung aller reden bedencken wollen) gar leichtlich verstehen/das es nicht einerley rede/ viel weniger einerley meynung sey. Denn es ja zweyerley ist (damit wir nur etliche verstentliche vnd gemeine exempel anzeigen) wenn man sagt/Der felß war Christus/vnd in dem felß war Christus/ Oder das Cru-

Exempel aus gemeiner art zu reden genom̃ dariñen Etlicher massẽ vnd erscheidt gewiesẽ wird wischen den redẽ/das ein ding diß od das sey/vnd das es in deme od einem andern sey.

cifix

ist Christus/ vnd in diesem Crucifix ist Christus. Nicht brauchen wir diese exempel/das durchauß eine gleicheit were/Sondern das man etlicher massen den vnterscheid der Reden darauß verstehe. Vnd übergehen wir wissentlich die exempla so die Vbiquitisten selber führen/in deme sie die wort Christi vergleichen mit diesen reden da man auff einen geldseckel/kinderwiegen/weinkannen/ bierglaß/vnd dergleichen weiset/ vnd sprecht/das ist das gelt/ das ist das kindt/das ist der wein/das ist das bier etc. da aber weit ein anders ist was Christus sagt/vnd was sie sagen.

Also ists freylich ein anders/wenn man sagt/die Seel ist im Leib/vnd der leib ist die Seele/Christi Leib ist im Tempel vnd der Tempel ist Christi leib/Mehr exempla die man aus H. Schrifft oder aus täglicher gewonheit zureden nehmen mag/kan ein jeder für sich selbst bedencken/ vnd darauß vermercken/ das es nicht einerley rede noch meinung sey/so man von einem ding saget es sey diß/vnd es sey in diesem.

Ob die meinung der alten Lehrer/von einer Sacramentlichen einigkeit des brods vnd leibs Christi im brauch des Abendmals/mit Christi reden vnd meinung überein stimme.

Gründ der Sacramentlichen außlegung der Rede Christi bey den alten rechtgleubigen Lehrern.

MAn muß aber dennoch die rede Christi einen gewissen verstand haben/Den haben die alten rechtgleubigen Lehrer/von der Apostel zeit her genommen vnd erlernet aus den vmbstenden der einsetzung des Abendmals/ da es nicht bedürffte die Apostel zu lehren/ wo oder an welchem ort Christus were/ sondern was diß brod im H. Abendmal sey/vnd was es für einen gebrauch/ampt oder nutz haben solte/ Item aus des HErrn Christi/der Euangelisten vnd Apostel außdrücklichen erklerungen/sintemal/Christus sagt/sie solten diß brod essen zu seinem gedechtnuß. Vnd S. Lucas vnd Paulus die wort vom Kelch mit mehr worten erholen/vnd der

2.

Apostel

Apostel vom leib Christi an stat des worts hingeben braucht das wort gebrochen/sagt auch zu erklerung der Rede Christi/nicht daß das brod sey der leib Christi wesentlich oder natürlich/oder das im brod sey d leib/Sondern das brod das wir brechen/sey die gemeinschafft des Leibs Christi/das ist/das Sacrament oder mittel/in welches brauch der leib Christi vns mitgeteilet/vnd wir mit jhme vereiniget werden. Item aus zusamenhaltung der Artickel des 3.
Glaubens/welche nicht auffgehoben noch geändert/sondern bestetigt vnd bekräfftiget werdē durch die Sacrament/als die vns keinē andern Christum machen/auch auff keinen andern leib Christi weisen/dañ der für vns gegeben/vnd mit deme alle gleubigen vereiniget/ein bein von seinem bein/vnd ein fleisch von seinem fleisch werden/Desgleichē aus der Natur vnd eigenschafft aller Sacrament 4.
die nicht verwandelt werden an yhrer substanz, noch raumlich od leiblich in sich fassen die bezeichneten oder verheissenen gaben/sondern gleichsam ein sichtbares wort sind vnd im rechtē brauch auß zweyen vnderschiedenen dingen bestehen/derer jedes auff seine art vnd weiß gegenwertig empfangen vnd angenommen wird. Letzlich auch auß den gleichförmigen reden/so der H. Geist durchauß 5.
gebraucht/so offt er von den Sacramentē in der heiligen Schrifft redet/Dadurch der von Gott verordente brauch/nutz oder ampt der eusserlichen warzeichē/nicht aber eine wesentliche veränderung oder einschliessung wird angezeigt.

Auß diesen vnfeilbaren vnd gewissen gründen/weil die bekendtnis der ersten vnd reinesten Kirchen (so wir zuvorn bey der dritten außlegung der Rede Christi erzelet haben) vnwidersprechlich genomen ist/halten wir festiglich/das dieselbe/der Papisten vnd etlicher Schullehrer menschlichen glossen vnd zusatzen weit für zu ziehen sey/ Sagen demnach mit den alten Lehrern/vnd sie mit vns/das die wort Christi sind wort einer verheissung/die da geredt sindt auff art vnd weiß/wie von Sacramenten breuchlich ist in der Schrifft zureden/also das den eusserlichen gnadenzeichen oder mittel vnd Instrumenten der Nahme des bedeuteten vnd geschenckten Himlischen guts zugeschrieben wird Sacraments weiß/nicht al- Waß Sacramentlich Redeheissen

lein vmb der gleichniß oder bedeutung willen/Sondern auch von wegen der gewissen versicherung vnd übergab/oder außteylung d' Himlischen gaben/so zugleich im rechten gebrauch geschiehet/vnd zu notwendiger erinnerung/dz vnsere hertzen nicht an den eusserlichen warzeichen hafften/sonder fürnemlich das dabey versprochene Himlische gut suchen vnd annehmen sollen.

Sacramentliche art zu reden kan vom Abendmal nit ausgeschlossen werdē/es sey denn das man leugne dz das Abendmal ein Sacrament sey.

Wil jemandt dieses vnrecht heissen/der muß zuvor beweisen daß das Abendmal nicht sey von Christo als ein Sacrament eingesetzt/Vnd das die gantze Christenheit zu allen zeiten/das brod vnd kelch des HErrn nicht recht genent habe Sacramenta vnd geheimnusse des leibs vnd bluts Christi. Denn so lang dieses war bleibet/das Christus das Abendmal als ein Sacrament habe eingesetzt/so wird dieses auch wol recht bleiben müssen/das die Rede Christi Sacraments weiß sol verstanden werden.

So lang auch dieses nicht widerlegt wird/das die Christenheit allezeit das geheiligte brod vnd wein/Sacrament des leibs vnd bluts Christi genennet habe/so wird man diese Sacramentliche erklerung oder auß legung nicht new heissen können/alß wañ sie erst in der Formula Concordiæ Lutheri oder von Philippo oder Caluino auff die ban bracht sey/vnd werden die Parteyischē Nahmen in dieser Sache billich ein gestelt vnd auffgehoben werden müssen.

Beweysung der Sacramentlichen art zu reden vom Abendmal/aus den worten vom Kelch.

So vom Kelch des HerrnSacramentlichgeredt wirt muß

DAmit aber auch die einfeltigen auffs aller klerlichste verstehen können/was wir eine Sacramentliche art zu reden nennen/vnd wie dadurch Christi wort vnd meynung auffs aller genawste behalten werde/wollen wir die Rede Christi von dem geheiligtem Kelch für vns nemen/so Lucas vnd Paulus zu erklerung der Rede/so im Matheo vñ Marco gelesen wirt mit sonderm bedacht vnd aus eingeben des H. Geistes beschrieben

haben

habē. Deñ darauß wird man augenscheinlich sehen konnen/wie auch diese rede/das ist mein leib der für euch gegeben ist/zu verstehē sey/sintemal der Herr Christus auff einerley meinūg das geheiligte brod vnd kelch verordnet hat/ Vnd was von dem einem theil/so viel die art zureden anlangt/ recht ist/das muß man auch bey dem andern theil war sein vnd bleiben lassen.

auch vom geheiligtē Brod die acramēt liche art zu redē zu gelassen werden

Wann nun Christus sagt/dieser kelch ist das Newe Testament in meinem blut/das vergossen wird für euch zu vergebung dersunden/ So wil er nicht/das der kelch/ so aus Metal oder glaß oder holtz gemacht/oder der wein im kelch/so ein gewechs des weinstocks ist/an vnd für sich / oder nach seiner Natur Substanz vnd wesen das Newe Testawent sey/Oder das in dem kelch oder in dem wein oder bey demselbigen das Newe Testament/des orts vnd stedte halben eingeschlossen oder angehefftet sey/ sintemal das Newe Testament/dessen Christus ein Mitler worden ist/heist eygentlich der ewige Bundt/ oder die gnaden verheissung Gottes von vergebung d' Sünden/vnd von allen Himlischen schetzen vnd gütern/ durch das blut Christi erworben vnd bestetiget.

Erklerūg der Rede vō gesegnetē kelch

Was das New Testament heisse.

Dieser Bundt oder verheissung Gottes/Ja viel mehr/ wie herr Lutherus redet/schenckung der gnaden vnd vergebung der Sündē welchs ist das rechte Euangelium/Oder da auch jemandt also redē wil/ der letzte vnd endtliche wille Christi/mit seinem Todt vnd blut vergiessen bekrefftiget/ist nicht in den kelch oder in den wein hinein gelegt/als wann ein brieff oder verschreibung eines Testaments in eine kestlein gelegt würde/kan auch nicht natürlich vnd wesentlich der kelch oder wein oder die niessung des kelchs sein/welche niessung etwas eusserliches ist/ vnd aber der einige vnd ewige Bundt von vnser versünung je nicht ein eusserlich ding oder werck ist/das wir thun vnd außrichten künten.

Was wil man deñ für eine andere/in Gottes wordt gegründte außlegung vnd verstandt in dieser rede fürbringen? Denn das der kelch des HERRN/das newe Testament genennet werde/weil es ist ein sichtbares wort/wie Augustiuus spricht/ oder wie die gantze Christenheit redet/ein geheimnuß oder Sacrament/ das ist

Der kelch des Herrn ist dz Newe Testament/das ist/ ein pfandt er zeugniß/a

ein

auch ein mittel der außteilung aller güter im Euangelio versprochen.

ein Göttliches pfand vnd zeugnüß /damit vns für augen gestellet vnd versichert wird/nicht allein/das Christi blut für vns am stam̃ des Creutzes vergossen /Sondern das auch im rechten brauch des Abendmals/ das gantze Newe Testament so Christus mit seinem blut bestetigt/einem jeden gleubigen gegeben vnd geschenckt werde/ vñ solches so gewiß/alß ein jed' für sich/aus diesem kelch des Herrn eusserlich/mündlich /vnd leiblich trincket/ Vnd weil die Sacramenta nicht allein versicherung sein der gnaden verheissnng des Euangelij/Sondern auch ein mittel vnd Instrument Gottes/dadurch er vnsern glauben/vnd also auch vnsere gemeinschafft an Christo in vns erhelt vnd vermehret/haben wir keine schew/ auch diese form der außlegung neben der vorigen zugebrauchen/ das nemlich dieser kelch sey das Mittel vnd werckzeug/ dadurch der HErr Christus vns sein blut gibt zu einem tranck/vnd erquickung vnser Seelen/wie Herr Philippus Melanthō solche erklerung gebraucht hat/bey der außlegung der wort Pauli: der gesegnete kelch ist die gemeinschafft des bluts Christi.

1. Cor. 10.

Das brod des HErrn ist der leib Christi/das ist/ein pfand vñ zeugnuß/ Ja auch das mittel d' gemeinschafft oder mitteilūg des leibs Christi.

Eben also ist nun auch das gesegnete brod nicht wesentlich noch natürlich der Leib Christi/ auch ist im gesegneten brod der leib Christi/der stedte/raum vnd orts halben nicht zusuchen/Sondern es ist diß brod ein geheimnuß oder Sacrament des leibs Christi/ so für vns gegeben ist/ das ist/ ein Götliches warzeichen/ gewisses zeugnuß/pfand vñ malschatz/nicht allein das d'leib Christi am Creutz für vns ein mal auffgeopfert ist/ Sondern auch das Christus eben mit demselben seinem leib sich einem jeden gleubigē zu eigen gebe/alß eine speise zum ewigen leben/vñ solches so gewiß/ als ein jeder im rechten brauch/das geheiligte brod in seine handt vnd mundt eusserlich/sichtbar vnd leiblich nimmet vnd empfehet/ Ja diß brod ist das mittel vnd Instrument/ in welches gebrauch Christus einen jeden gleubigen/seines leibs zur heilsamen gemeinschafft teilhafftig machet/also/das er sich mit jhm je lēger je mehr vereinige/vnd Christus in jhme/vnd er in Christo ewig lebe.

Die Sacramentliche erklerung en

In dieser erklerung ist keine veränderung/viel weniger einige verkerung der Rede Christi/sondern diß gesegnete brod wird genēt

der

der leib Christi/für vns gegeben/wie es Christus geredt hat. Dieser gesegnete kelch wird genennet das Newe Testament im blut Christi etc. wie es auch Christus geredt hat/ vnd bleibt der eigentliche verstandt vñ meinung Christi/das diß brod vnd wein sey sein leib vnd blut/oder das Newe Testament in seinem blut/aber nicht seiner Natur halben/oder von wegen einer verwandlung od reumlichen einschliessung/ sondern von wegen der Göttlichen ordnung/ dadurch diß brod vnd kelch von gemeiner speiß vnd tranck abgesödert/ vnd zu einem andern ampt/ nutz/ vnd gebrauch von Christo verordnet wird/Welcher brauch vnd ampt ist/nicht das die Symbola sein sollen ein opertorium, receptaculum oder repositorium, eine verbergung oder behaltniß des Leibs vñ Bluts Christi/ sondern daß sie an yhrer Natur vnuerendert/gewisse/vnbetriegliche vnd vnfeilbare zeugniß/ Ja auch heilsame mittel vnd Instrumēt sein sollen der mitteilung des leibs vnd bluts Christi.

dert wes die rede noch die meinung Christi.

Ob die Sacramentliche erklerung/ ein Menschlicher zusatz sey.

DIese erklerung wie sie nicht aus Menschlichem gehirn gesponnen ist/also ist sie auch kein menschlicher zusatz/ob wol nicht eben diese buchstabē (Sacrament vnd mittel) bey den worten der einsetzung geschrieben stehen. Denn es ein anders ist/ eine auszlegung füren/die eine erklerung ist auß Gottes wort genomen/ wie diese der rechtgleubigen Kirchen meinung ist/Ein anders aber ist es/eine gloße bringen/die nicht in der erklerung/ sondern in der Substantz vnd haubtgrundt der sachen einen zusatz machet/ wie in den vorigen zweyen meinungen geschihet/ die weder im text zu befinden/noch darauß können bewiesen oder erzwungen werden.

Warumb hat aber Christus/sprichstu/nicht gesagt/das ist das Sacrament meines leibs vnd bluts/ oder das mittel der gemeinschafft derselben/ Sondern sagt schlecht/ das ist mein leib/ dieser kelch ist mein blut/ oder das Newe Testament in meinem blu-

Antwort auff die Einrede/ Wenn das brod des HErrn/ ein Sacrament des leibs

Christi wort/ So würde Christus solches ausdrücklich gemeldet habē.

Antwort/ Es hat der HErr Christus die art vnd weise/ wie die gantze H. Schrifft pfleget von Sacramenten zu reden/ auch von diesem geheiligten brod vnd kelch brauchen wollen/ vns eben dessen dabey zuerinnern/ davon der Canon des Nicenischen Concilii redet/ das wir/ bey dem Tisch des HERRN nicht hernidden hangend bleiben an dem Brod vnd Wein/ das alda fürgetragē wird/ Sondern vnser gemüet erheben durch den glauben/ vnd bedencken/ das vns auff diesem H. Tisch werde fürgetragen das Lamb Gottes/ das der Welt Sünde tregt/ das ist/ es hat Christus den sichtbarn gnadenzeichen den Namen gegeben seines leibs vnd bluts/ das wir alßbaldt bey solchem Namen erkennen/ was er für ein schatz vnd kleinod sey/ so vns Christus im heilsamen brauch des Abendmals aus gnaden schencken wolle.

Vrsachen worumb Christus die Sacramentliche Rede gebrauchet.

2. Nachmals hat er auch auff diese weiß also geredt/ nicht allein vmb der vergleichung willen/ so die alten Lehrer nennen analogiam signi & rei signatæ, sondern von wegen der gewißheit vnd vnfeilbaren warheit/ weil diese Sacrament nicht schlecht blosse

3. zeichen oder abbildung sindt/ sondern weil im brauch derselben Christus mit seinem leib vnd blut vnd mit allem was er verdient hat/ vnd noch kräfftiglich zu vnser seligkeit wircket/ sich gewißlichen vnd vngezweifelt vns zu eigen geben/ vnd sich mit vns vereinigen wil.

4. Letzlich hat der HERR solche Sacramentliche reden auch derhalben gebrauchen wollen/ damit er gleich als nach vnser gewönlichen sprach vnd weiß mit vns menschen redete/ Denn wir wissen/ das dergleichen rede teglich in menschlichen sachē/ in handlungen/ bundtnüssen/ verträgen/ sehr gebreuchlich sind/ vnd für gantz kräfftig vnd verstendtlich gehalten werden/ Als wann ein Breutigam seiner Braut einen trawring gibt/ pflegt er zu sagen/ das ist vnser Ehelichs verlöbniß/ Ja die braut kan sagē vom malschatz oder trawring/ das ist mein lieber Breutigam/ Von darreichung der rechten handt/ sagt man/ das ist meine Trew/ vnd dergleichen viel exembel sind in allen sprachen bekandt/ so vmb mehrer gewißheit vnd sicherheit willen gebraucht werden/ das derwegen

soviel

so viel mit desto mehr danckſagung anzunehmen ist / das der HERR Christus / vnser schwacheit auffzuhelffen vnd vns zu stercken / sich der gar gewönlichen art zu reden gebraucht hat.

Wir vermanen auch die einfeltigen / daß sie in yrer deudschen Bibel diese folgende Reden der H. Schrifft erwegen / vnd gegen den worten Christi im Abendmal halten wöllen. Die Tauff ist d' bundt eines guten gewissens gegen Gott. Die Tauff ist ein badt der widergeburt / vnd erneuerung im H. Geist. Das brod das wir brechen ist die gemeinschafft des leibs Christi. Der gesegnete kelch den wir segenē ist die gemeinschafft des bluts Christi. Die beschneidung ist der Bundt Gottes. Die opfer sind die versönung. Das Osterlamb ist der überschridt. Die Bundes laden ist Iehova der HERR der Herseharen etc. welche redē jederman erkeñen kan / daß sie / so viel die form vnd art zu reden anlanget den worten des H. Abendmals / vnd sonderlich den worten Christi von dem Kelch sehr einlich vnd gleich sind.

Exempel der Sacramentlichen Reden in d' heiligen Schrifft. 1. Petri. 3. Tit. 3. 1. Cor. 10. Gen. 17. Exod. 12. Psal. 24. 68.

Da man nun die angezogene exempel Sacraments weiß verstehen muß / ob gleich das wort (Sacrament / zeichen / sigil oder mittel) nicht eben dem buchstaben nach / dabey stehet / so ist es für kein menschlichen zusatz zu haltē / da auch die reden Christi vom Abendmal also erkleret werden.

Mehr wollen wir auff diß mal vom verstandt der Rede Christi im Abendmal nicht erzelen / damit diese schrifft nicht zu lang werde / wollen aber (ehe wir antworten was von diesem punct in d' Accusation schrifft wider vns gesetzt ist) zu kurtzer widerholung alles dessen / so wir bißher von der außlegung d' wort Christi gesagt haben / einen sehr deutlichen Locum aus Brentio anhengen / welcher eben auff solche weiß vorzeiten in seiner Exegesi super Iohannem die wort Christi hat außgelegt.

Johan. Brentzen erinnerung vō verstand der wort Christi / in seiner *Exegesi*.

Denn also schreibet er super cap. 6. da er den gantzen handel vnd lehr von den Sacramenten des Newen Testaments / von der Tauff vnd dem Abendmal der massen Christlich vnd wol fasset dz aller streit damit auff gehoben sein köndte / wenn man die affecten vnd verbitterung der gemüter / vnd die feindtseligen Namen bey-

seitz setzen/ vnd Gottes ehre/ die warheit/ vnd Christliche Lieb mit rechten ernst suchen wolte/ wie denn auch zur selbigen zeit (alß der streidt vom Sacrament zum hefftigesten getrieben wordē) Johan Brentz vnd andere Schwäbische Theologen durch gleiche erklerung in yhrem Syngrammate vnd vielen briffen yhren widersachern hierauff fried angebotten haben / Erstlich ist nicht vnzeitig spricht er/ sondern von Nöten/ das der Leser ermanet vnd berichtet werde/ was doch der hauptstreidt vber dem handel des Nachtmals Christi sey? Wir fragen nicht/ ob das brod in leib Christi verwandelt werde/ Davō mügen disputiren die abergleubigen Papisten/ So fragen wir auch nicht/ ob dē leib Christi also im brod leiblich oder fleischlich gegenwertig sey/ wie yhr die menschliche vornunfft ein kleinen leib od *corpusculum* zu *imaginiren* pflegt. Mit solchen nichtigen/ vnd närrischen gedancken/ wollen wir die fleischliche fürwitzige vernunfft vmbgehen lassen/ Dann wir handlen alhie nicht der vernunfft/ sondern des glaubens sachen. Derowegen so fragen wir allein diß ob mit Brod vnd Wein in des HERRN Nachtmal/ der ware Leib vnd das wahre blut Christi/ vnserm glauben mit getheilet werde? Wan nun diß bewiesen vnd beweret ist/ so wird hieraus klar vnd offenbar werden warumb das brod vnd der wein/ der wahre leib/ vnd das blut Christi genādt werden vnd nicht allein blößlich bedeuten.

Die verbergung eines kleinen leibs Christi vnder dem brod/ ist ein fleischlicher gedancken menschlicher vernunfft.

Endtlich schleust er an gedachtem orth also/ Daß das brod nicht darumb der leib Christi sey/ das es in den leib Christi verwandelt werde/ wie die Papisten davon treumen/ oder das sonst nach fleischlicher *imagination* ein kleiner leib im brod gegenwertig vnd verborgē were/ wie sich die menschliche vernunfft drob verwundert/ Solches ist obē gnugsam gesagt/ Dem nach so bleibet allein diß für recht vnd wahr/ daß das brod des H. Abendmals darumb vnd solcher vrsach wegen der leib Christi sey/ vnd genandt werde/ das durch vnd mit dem brod/ der leib Christi vnserm glauben gegeben/ vnd mitgeteilt werde: Also auch der wein das blut Christi sey/ darumb/ das dadurch vnserm glauben das Blut Christi mitgetheilet werde.

Das nennt man heutigs dags *Calvinisch.*

Ant-

Antwort auff die in der *Accusation*schrifft fürgebrachte beschüldigung/ von diesem Ersten Punct/ vnd auff die dabey angezogene Allegata.

ES setzen die *Authores* der *Accusation* schrifft von diesem Punct mehr nicht/Dann das die wort des H. Abendmals ohne einige figura vnd tropo sollen verstanden werden. Sie zeigen aber nicht an was sie mit der figura vnd tropo meinen/Lassen den gemeinen Man also in vnwissenheit vnd zweiffel stecken/ vnd halten jhn in verdacht vnd argwohn auff/ das wenn er solche jhm vnbekandte vnd vnverstendtliche wort höret von der figura vnd tropo, er desto mehr gegen vnschüldige Leuth verbittert werde/vñ sich stracks bedüncken lasse/man wölle es anders vnd besser wissen/ alß es Christus geredt habe. Darumb auch bey vnberichten leuthē diese beschüldigung wider vns desto verhaster vnd feindseliger ist/ da die Authores der gedachten schrifft von vns schreiben: Es sagē die Bremischen *Theologen*, Man müsse die wort vom H. Abendmal deuten vnd figürlich verstehen.

Figürliche Rede sind nicht weniger warhafftig/als so ohne figur etwas geredt ist.

Erstlich aber solten sie bedencken/das der HErr Christus nicht weniger warhafftig sey in figurato sermone, quàm in proprio, das ist/es rede der HErr figürlicher weiß/oder ohne figur/so man nur dessen gewiß ist/das es Christus also geredt hat/so halten wirs vnd alle Christen/ billich für warhaffte vnd vngezweiffelte rede. Wie dann auch die gantze Heilige Schrifft solcher figürlichen reden vol ist/die dennoch yhre vnderschiedene art haben/wie wir die gelerten in den Schulen weiter davon reden lassen. Vnd müste man den mehrern theil der Schrifft hinweg werffen vnd lügen straffen/ so man alle die figürliche Reden verwerffen vnd für vnwarhaffte reden halten solte.

Christus hat sich der

Zu deme hat der HERR Christus sich solcher figürlicher Re-

Figürliche rede gebrauchē auch als dañ wenn es jme am gröſſeſten ernſt geweſen iſt.

den viel vnd offtmals gebrauchet/auch wenn Er ein ding zum aller verſtendtlichſten auſſprechen wöllen/ vnd es jhm den gröſten ernſt hat ſein laſſen. Man neme die Predigtē des HERRN Chriſti für/vnd ſonderlich was er für/über/ vnd nach dem letztē Abendmal geredt hat/Man erinnere ſich der Reden Chriſti in ſeinem aller ſchwereſten kampff am Olberg/ in ſeinem Leiden/ über ſeiner außführung/ am Creutz/nach der Aufferſtehung/in der Himmelfahrt/So wird man ſehr viel figürliche Reden finden/die nicht dē buchſtaben nach/ können noch mögen verſtanden werden/ ob ſie wol in der erklerung oder außlegung/ nach den vmbſtenden eines jeden Texts/einen richtigen vnd gewiſſen verſtandt geben.

Chriſtus hat vom oſterlemlin figürlich geredt/vñ bald darauff das Abendmal eingeſatzt.

Jnſonderheit aber iſt es ſo viel deſto weniger zu wundern/das der HERR Chriſtus figürliche Reden (darunter die Sacramentales locutiones oder Sacramentliche Reden nach yhrer maß gehören) im handel vom Nachtmal gebraucht hat/weil er daſſelbe an ſtadt des Oſterlambs hat eingeſetzt/vō welchem er kurtz zuvorn geſagt hatte/Mich hat hertzlich vorlanget/dieſes *Paſcha* (welches nach ſeiner eigentlichen bedeutung heiſt den überſchrit oder durchganck) mit euch zu eſſen/ Da die Jünger des HERRN wol verſtehen kunden das es eine figürliche Rede war/Weil es je nicht einerley war das Oſterlamb vnd der überſchrit/ der in Egypten/ vor viel hundert jahrn geſchehen war.

Nicht eine jede deutung auch nicht einejede ſtigm̃ wird in den Sacramentlichen reden zugelaſſen.

Zum andern/ ſolten die Authores der Accuſation ſchrifft ſich erinnert haben/Ob wol nicht von vns allein/ſondern von allen rechtſinnigen Lehrern zugelaſſen wird/ das die Rede Chriſti das brot iſt mein leib etc. der kelch iſt das Newe Teſtament in meinem blut etc. eine deutung das iſt/eine deutliche vnd gewiſſe außlegung haben müſſe/ Das gleichwol nicht eine jede deutung/ nach dieſes oder jenes Menſchen gutdüncken/vnd viel weniger die von allen theilen verworfene deuteley von den ledigen vnd bloſſen zeichē/auch nicht eine jede figur/die etwan nicht mehr als eine gleichnuß oder ſchlechte bedeutung vnd anbildung (ohne kräfftige verſicherung vñ zeugniß von warhaffter mittheilung des verheiſſenen himliſchen guts) mit ſich bringen möchte/von vns geſetzt werde/

Son-

Sondern das wir in solchem verstandt die wort Christi deuten/ das ist/ eine richtige vnd deutliche meinung darinnen suchen/ Wie es Christus selbst in allen vmbstenden seiner rede/ geberdē/ vñ handlungen/ Vnd die Euangelisten vnd Aposteln/ gedeutet vnd erkleret haben/ Vnd das wir zulassen/ das es figürlich von Christo geredt sey/ Solches verstehen wir dermassen vnd also/ Wie der ewige Son Gottes (der von anbegin bey seiner Kirchen gewesen/ vnd derselben das wort vnd die Sacrament gegebē hat) zu allen zeiten von Sacramenten geredt/ vnd durch seinen Geist in der gantzen H. Schrifft Sacraments oder geheimnuß weiß/ solches hat außlegen lassen.

Diß ist aber anders nichts/ dann wie im Theodoreto gesagt wird/ Mystica mystice esse intelligenda. Die Reden von Sacramenten sol man auch Sacramentlichen verstehen/ vnd abermals das Theodoretus auch sunsten von andern sachen spricht/ Non reiicio verba ut sonant, sed quæro verborum sententiam. Item Non verba deleo neq; impiis dictis rem ipsam deformo. Ich verwerffe nicht die wort wie sie lauten/ Ich muß aber auch den rechten sin vnd verstandt der wort suchen. Item das Johannes Brentius in seiner Exegesi schreibet/ man sol nicht einen solchen tropum oder figur zulassen in Christi worten/ dadurch man die gegenwertige Niessung vnd außteilung von diesem brod vnd wein hinweg neme/ auff das nicht der geistliche mensch im Abendmal des HERRN seiner verhofften gaben vnd güter beraubt werde. Jedoch bedarff man aller ding eines tropi od figürlichen reden (omnino tamen opus est tropo) weil wir im werck vnd mit der thadt spüren/ daß das brod nicht verwandelt werde in den leib/ noch der wein in daß blut.

Dialog. 3. & 2.

Dialog. 3.

Brentij richtige meinung von 8 figurbey den Sacramentlichen Redē.

Gefehrliche folge/ so man die figürlichen reden gantz vnd gar auffheben wolte in der Lehr von Sacramenten.

WOlte aber jemandt schlechtvnd aller ding keine figur in den Reden Christi vom Abendmal zulassen/ vnd nur an dem buchstaben/ ohne eine deutliche außlegung hangēd

bleiben/der mag zusehen ob er nicht damit allen vnderscheidt zwischen den eusserlichen Gnadenzeichen/ vnd den bedeuteten dingen auffhebe/welche ding je nicht eines nach yhrer Substantz vñ Natur/sondern zwey im wesen vnderschiedene ding sein/ das eine Jrdisch/das ander Himlisch/Von denen beiden dingen HERR Lutherus schreibt/Das sie so weit vnd ferne von einander zu vnderscheiden sind/als auffganck der Sonnen/vom Niderganck/ *Turpissimum est*, sagt er/*vel unum inventri Episcopum, qui nesciat Sacramentum à corpore Christi distinguere, quæ sic differunt, vt nec oriens, nec occidens tantùm differant.*

Vrsprũg aller Abgötterey.

So aber dieser vnderschiedt zwischen den Gnadenzeichen/vnd der bezeichneten gabe auffgehoben wird/ was kan anders folgen denn das alle Abgötterey gestercket werde/die von anbegin d'Welt mit den Sacramenten getrieben ist? Denn so man alle Sacramentliche Reden ohne einige figur/verstehen wil/ so wird man gar baldt auß den gnadenzeichen oder Sacramenten vnsers lieben Gottes/Gott den HERRN selber machen/od je Gott den HERRN vnd seine krafft einschliessen in die eusserlichen zeichen/ Wie die Chaldeer mit dem heiligen feuer daß sie Orimasda genent/vnd hernach die Jsraeliten mit der Bundesladen/ vnd mit der ehrnen Schlangen in der wüsten gethan haben/ Vnd noch heutigs tags die Papisten die consecrirte hostiam zu einem lauterm Abgot machen vnd für Christum selbst halten/Denn sie sagen vnuerholẽ/ das es vnser HERR Gott sey/das der Priester in der handt hab/ Da her heben sie es auff in jhren Messen/zeigen vnd gebieten dem Volck/ daß sie es für vnsern HERR Got anbeten sollen/ halten damit yhre Göttes tracht/gehen vmb die stedte/ vnd auff den gassen herumb/ stellen es im Sacramentheuslein/ vnd in der monstrantzen für/zu verehren/ vnd teglich an zubethen.

Weil aber dieses wider den grũdt Christliches glaubens streitet/vnd eine schreckliche abgötterey ist/ solte man je billich die augen auffthun vnd sehen/ wie in den Sacramentlichen reden nicht können alle figuren außgeschlossen werden/ Man nenne sie nuhn wie Lutherus zu reden pflegt/ vnd Brentius solches in seinen ersten Schrifften behalten hat/so wol als auch Bucerus Synecdo-

chen,

chen, oder wie Philippus vnd etliche andere Gelerten reden Metonymiam Sacramentalem etc.

Hat aber jemands studirt vnd in Schulen gelernet/ was die vnderschiedenen modi prædicationum sind/ was Regularis vñ figurata prædicatio heisse/ vnd was für vnderschied sey zwischen den tropis vnd figuris, dem stellen wir zu mehrem nachdencken diese folgende richtigere erinnerunge für.

Es sind zwey vnderschiedene ding im brauch des Abentmals/ die in der natur/ Substantz, wesen/ vnd allen natürlichen eigenschafften warhafftig vnderschieden sein vnd bleiben/ Das zeichen vnd bezeichnete ding/ Signum vnd res signata, Das zeichen ist das geheiligte brod/ das auß den früchten der Erden gebackē wird/ Das bezeichnete ding ist der Leib Christi/ welchen der Son Gottes aus der Junckfrawen Maria persönlich vnd vnzertrenlich an sich genommen hat.

Erste schlußrede wider die jenigen/ so die Sacramentliche erklerung verwerffen.

Nun können aber Vniuersaliter, das ist/ durchauß vnd ingemein zwey vnderschiedene ding/ res disparatæ, deren Substätz nicht einerley ist (so lang sie vnvorendert vñ vnvermischt bleibē) eines das ander nicht sein/ noch eigentlich/ propriè, oder regulari vel synonyma prædicatione eins von dem andern gesagt werden/ sondern es muß entweder eine figurata oder inusitata prædicatio sein/ vnder denen aber/ die inusitata forma prædicationis (so Philippus Melanthon in seiner Dialectiken gesetzt hat) einig vnd allein gehört auff die propositiones de Filio DEI, quæ veræ sunt per communicationem Idiomatum.

Demnach so kan diese rede/ das brod ist der leib Christi/ weder eine regularis, noch eine inusitata prædicatio sein/ Sondern es muß eine Sacramentliche figur oder art zureden genent werden.

Andere schlußrede wid die verwerffung d Sacramentlichen erklerungen.

Item/ So das geheiligte brod ohne figürliche od Sacramentliche art zu reden schlecht vnd eigentlich Christi leib genent würde/ so müste auch können vom brod gesagt werden/ das es für vns am stamm des Creutzes gegeben were/ Ja alles was von der Natur des Leibs Christi/ zur zeit seiner schwacheit vnd herrligkeit mit warheit gesagt wird/ das müste vom brod eigentlich vnd propriè ge-

sagt werden können/ nach der allgemeinen regel von der prædicatione regulari oder synonyma, Quidquid est prædicatum prædicati, est & prædicatum subiecti.

Nun verstehet aber Jedermenniglich/daß nicht das geheiligte brod für vns gegeben/ nicht für vns gestorben/ nicht gecreutziget/nicht aufferwecket/nicht herrlich gemacht/ nicht in Himmel zur rechten Gottes erhoben sey/welches doch alles vom Natürlichē Leib Christi recht vnd warhafftig kan gesagt werden.

Derwegen ist diese rede/ das brod ist der leib Christi/ der für vns gegeben ist/nicht eine schlechte oder gemeine/sondern eine besondere vnd figürliche rede/ prædicatio non regularis sed figurata seu homonyma.

Der Papisten bekandtnus von der *propositiō Panis est Corpus. Joha. Scotus & Bonau. super 4. Sent.*

Diese schlußreden sind so klar/vñ vnwidersprechlich/ das auch die Papisten bekennen müssen/ so das brod im Abendmal seine Substantz vnd wesen behalte/ so sey diese propositio, Panis est corpus Christi, impossibilis per omnem potentiam propter implicationem contradictionis, das ist/es könne vnd möge als dann diese rede nach dem buchstaben propriē oder eigentlich zu reden nicht bestehen/das brod ist der leib Christi/ der für vns gegeben ist/vnd solches sagē sie auch von den speciebus od gestaltdes brods/Darumb sie dañ das wörtlin/Hoc,od/Das/nach geschehener Consecration, nicht auff das brod od gestalt des brods/ sondern auff das jenige das nach wesentlicher veränderung oder verwandlung aus dem brod wordē ist/nemlich auff dē transsubstantiirtē leib Christi/referirn vnd ziehen/vnd in dessen yhr gaukeley treiben mit dem Vago individuo, davon/ wer da wil/ in yhren schrifften lesen mag/denn es sich für dem gemeinen Man nicht alles deutsch vnd verstendtlich wil reden lassen.

Es bekennen auch die Papisten selbst/ Da jemandt die rede Christi also deuten wolte/ wie etliche Schullehrer gethan/ vnd heutigs tages der meiste streit davon ist/das es heissen solte/in oder vndter dem brod ist mein leib/ So sey solches gar nicht bey dem buchstaben geblieben. Deñ also sprechen sie/werde für das wort/ Hoc, Das/ein ander wort/ Hic, Da/ stehen müssen/also das es

Thom. 3. part. sum quæst. 75. art. 2.

nicht

nicht hiesse/das ist mein leib/Sondern da ist mein leib.

Sie setzen auch diese schlußrede/welche ohne Sophisterey keiner wird kõnen auffl ösen/der ein Consubstantiation od Coexistentiã, das ist/eine wesentliche vereinigung od zusamenfügung der beidẽ substantz des brods vnd des leibs Christi setzt/vñ gleichwol darbey des buchstabens der rede Christi sich rühmen wil.

Wo ein ding(sprechen sie)bey/od in/oder mit einem andern ding ohne vermischung vereinigt ist/wann es auch gleich die alter gnawste vñ vnzertrenlichste vereinigung were/so kan man doch proprie, eigentlich vnd nach gemeiner art vnd weyß zu reden/ nicht sagen/das dasselbe dingk sey das jenige/ mit welchem es wesentlich vereinigt ist/alß ob gleich im Menschen persönlichen vereinigt sind die vernünfftige Seele vnd der leib/vnd die Seele ist vnd bleibt im leib/so lange der Mensch lebet/so kan man doch nicht sagen/die Seele ist der leib/oder der leib ist die Seele/wie man auch von Christo nicht sagen kan/ die Menscheit ist die Gottheit/ ob wol die Gottheit persönlich oder leibhafftig wohnet in den Menschen Christo.

Nun ist aber die Sacramentliche einigkeit des gesegneten brods vnd des leibs Christi/noch lange nicht eine persönliche vereinigung. Derwegen so kan viel weniger das gesegnete brod seiner substantz vnd natur nach/das ist proprie vnd eigentlich zu reden/ der Leib Christi sein. Vnd so diese rede recht sein solte/in dem brod ist der leib Christi/würde die andere proprie vnd eigentlich zureden nicht können bestehen/ Das brod ist Christus leib.

Antwort auff die *allegata* bey dem ersten punct/ Vnd erstlich/ob die wort Christi darinnen recht *allegirt* sind wider die Sacramentliche erklerung.

ES beruffen sich die Authores der accusation schifft auff Christi wort/ die Augßburgische Confession vnd Apologiam, Catechismos Lutheri, vnd Bremische Agendam, als die da bezeugen sollen (wie sie reden) das die wort des H. Abendmals ohne einige figura vnd

tropo sollen verstanden werden. Doch lassen sie solche yhre Allegata, auß genommen des einigen loci aus der Bremischen Agenda gantz vnd gar bloß stehen/zeigen nicht an/wo in den angezogenen zeugnissen verbotten werde/das man keine figürliche rede setzen müsse/oder wie es darauß folge/das mans nach dem buchstaben/ohne Sacramentliche art zu reden verstehen sol.

Wir verhoffen aber/es werden verstendige Christen/aus deme so wir bißher erzelet haben/deutlich vernommen haben/das so viel die wort Christi anlangt/es bey vielen nur ein vergeblicher Rhum vnd ein betrieglicher schein sey/ daß sie jmmerdar schreyen vnd sagen/sie bleiben schlecht bey dem buchstaben der wort Christi/welches sie doch in warheit nicht thun/sondern offenbarlich von Christi worten vnd meinung abweichen/ davon wir hernach widerūb wollen außfürliche erinnerung thuen.

Ob aus der Augßburgischen *Confession* folge das kein figur zusetzen sey.

DAß aber die Augßburgische Confession vnd Apologiam betrifft/kan daraus so gar nicht erwiesen werden/ das keine figürliche rede in den worten Christi zu zulassen sey/das viel mehr die art vnd natur der Sacramentlichen reden klerlich darinnen gesetzt ist. Im 13. Artickel der Confession stehet mit vielen worten/das die Sacrament zeichen vñ zeugnüß sind des Göttlichen willens gegen vns/ vnd das sie für gestellet sind/ den glauben zuerwecken vnd zustercken in denen die sie gebrauchen/ Ist nun das H. Abendmal ein Sacrament/so ist es auch von dem geheiligten brod vnd wein nicht vnrecht gesagt/ das sie nicht wesentlich sind die gaben selbst/ Sondern daß sie sind gnadenzeichen vnd zeugniß von dem Leib vnd blut Christi.

Zeichen vnd Zeugnuß.

In der Apologia, in responsione ad argumenta adversariorum wird gesagt/Das in der Kirchen das Nachtmal des HErrn sey eingesetzt das wir der verheissungen / welcher wir durch dieses zeichen erinnert werden/ eingedenck sein/ vnd der glaub in vns gestercket werde. Hie wird das Abendmal deutlich genent ein zeichen/vnd zwar ein

Erinnerung. gedechtnüß. stercknng der Glaubens.

solches zeichen/ das vns der verheissungen Christi erinnere.

Im Titel de Ecclesia, werden die Sacrament sehr offt genent/eusserliche ding/eusserliche Ceremonien, eusserliche zeichen/ Item/ das wort vnd Sacrament von Gott gegeben/werden genendt Instrumenta/oder mittel durch welche Gott den glauben erwecket. Vnd wird diß/ titulo de numero & usu sacramentorum offt widerholet/ da auch das Abendmal ein Sacrament des Newen Testaments genent wird/vnd das (sagt die Apologia) hab Christus mit seinen worten klar angezeigt.

Eusserliche ding/

Ceremonien.

Instrument vnd mittel.

Im titulo de usu sacramenti & de sacrificio wird gerümet die definiton oder beschreibung der Sacrament im Newen Testament/daß sie sein zeichen nicht allein der menschen untereinander/sondern des willens vnd der Gnaden Gottes/ vnd wird alda weiter gesagt/das im Sacrament zweyding sind/das eusserliche zeichen/ vnd das wort. Was es aber für ein wort sey im Newen Testament/ wird auch außgedrücket/nemlich die verheissung der Gnaden so dem zeichen ist angehefftet/ vñ darauff folget alßbald/ das eben diese word des texts (das ist mein leib/der für euch gegebē wird/das ist der kelch des Newen Testaments in meinē blut/ welches vergossen ist zu vorgebung der Sünden) dieselbe verheissung des Newen Testaments sein. Vnd wie das wort vns anbiete vergebung der Sünden/ also sey die Ceremonia quasi pictura verbi, seu sigillum ostendens promissionem, das ist/ waß im wort fürgestellet wird/ das werde gleichsam abgemahlet vnd versiegelt durch die eusserliche Ceremonien, welche auff die vorheissung weise. Vnd bald hernach/ wie das wort gegeben sey den glauben zuerwecken/ also sey das Sacrament eingesetzt/ das diese eusserliche vñ sichtbare gestalt/species illa incurrens in oculos, die hertzen bewege zum glauben/ denn durch diese mittel/ nemlich durchs wort vnd Sacrament wircke der heilige Geist.

Sacrament des Newen Testaments.

Zeichen der gnaden.

Wort des Newē Testaments/Dem die zeichen im Abēdmal sind angehefftet.

Ein gemehl des worts.

Ein sigil das die verheissung zeige.

Eusserliche vñ sichtbare gestalt.

Mittel.

Sind es nun zwey ding/das zeichen vnd die verheissung/ vnd aber die wort des Abendmals auch sind wort der verheissung/ daran die eusserliche zeichen angehefftet sind/so wird brod vñ wein im Abendmal auch nach der Augßburgischen Confession recht

können genent werden/ein warzeichen des leibs Christi für vns gegeben/vnd des bluts Christi für vns vergossen/ Vnd wird die propositiõ das ist mein leib etc. nicht nach dem buchstaben/ sondern Sacramentsweiß müssen verstanden werden.

Franckfurtisch Abschied.

Zu diesen zeugnüssen auß der Augßburgischen Confession vnd Apologia, setzen wir billich die erklerung im Franckfurdischen Abschied begriffen. Denn alda wird klar außgedruckt/ Das Christus mit brod vnd wein also von jm geordent/vns Christen seinen leib vnd blut zuessen vnd zutrincken gebe/ wie zwar ebẽ diese art zureden in der Augustana Confessione vnd Apologia auch stehet. Darauß folget/das diese Rede/das brod ist der leib Christi/eine Sacramentliche Rede sey/in welcher der vnderschiedt muß erkandt werden zwischen dem brod (als dem eusserlichen Gnadenzeichen vnd mittel von Christo verordnet) vnd dem schatz ob Himlischen geschenck/ welches ist der leib Christi. Es wird auch im Franckfurdischen Abschiedt der Spruch Pauli also erkleret/ Das brod ist dieses/ damit die gemeinschafft des Leibs Christi vns mitgeteilet wird/dadurch gleicher gestalt angezeigt wird/das wie S. Pauli spruch/also auch die rede Christi/ein sacramentliche rede sey.

Mit brod vnd wein wird Christi leib gegebẽ.

Dieses damit.

Von den *allegatis* aus *D. Luthers* Schrifftẽ.

WJewol aber D. Luther im Sacraments handel nit an allen örten auff einerley weiß schreibt/vñ wir an diesem trefflichen werckzeug vnd Man Gottes/alß mit vnserm lieben Noah was in den fürgefallenen streidten für menschliche schwacheit sich zugetragen/ viel lieber mit Sem vnd Japhet zudecken/dann mit dem fürwitzigen Cham emblössen vnd übel außtragen wöllen/ So geben wir doch dem Christlichen Leser zubedencken/ Ob auß D. Luthers Lehrschrifften bestendiglich erwiesen werden könne/das die propositio oder Rede Christi gar ohne einige figur zu verstehen sey/ vnd ob nicht viel mehr die bißher erzelte warhaffte meinung der Sacramentlichen art zu reden auch von D. Luthern an vielen örten gelehrt worden sey.

Denn

Denn über den Propheten Esaiam cap. 6. sagt er mit dürren klaren wortē/es sey eine FIGVRA SERMONIS/das ist/eine besondere art zu reden/die nemlich nicht dem Buchstaben nach/könne verstanden werden/ *Propheta dicit, se vidisse Dominum, cum tamen non nisi in visione viderit, Et tamen appellat id, quod in visione uidit, Dominū Id quod de Sacramento quoque rectè dicimus, quòd qui panem illum vidit, viderit corpus Christi &c. Nam species Domini: Item Dominus, FIGVRA SERMONIS rectè pro eodem accipiuntur. Sic corpus Domini, & panis Domini pro uno accipiuntur, ut qui panem illum ederit, corpus Christi edisse dicatur: Sicut Esaias sē Dominum vidisse dicit, cum speciem Domini viderit Et postea. Similis locutio est illa quoq;, vidit Spiritum Sanctum in specie Columbæ.*

Der Prophet spricht/ Er hab den HERRN gesehen/ so er jhn doch nit gesehen hat/ohne im gesicht. Noch nennet er das den HERRN / das er im gesicht gesehen hat. Also sagen wir recht vom Sacrament/das wer diß brod ißet/der sehe den leib Chrsti etc. Denn die eusserliche gestalt des HERRN so der Prophet gesehen hat/vnd der Herr/werden für eins genommen durch eine *Figuram sermonis* das ist/durch eine figürliche art zureden. Auff solche weiß werden der Leib des Herrn/vnd das brod des Herrn für eins genomen das wer diß brod isset/von dem kan man sagen/ das er den leib Christi esse. Eben wie Esaias sagt/ das er den Herrn gesehen hab/da er eine eusserliche gestalt des Herrn gesehen hat. Ein solche art zu reden ist auch dieses /Johannes hat den H. Geist gesehen/da er die gestalt der Tauben hat gesehen.

Ob er auch wol in streitschrifften hefftig eiffert wider die Tropos vnd wider das wort Signum oder zeichen/ wie er auch das wort/bedeuten oder Significat nicht wol leiden kan/ so siehet man doch/das er mit dem namen Tropi mehres theils nur die Metaphoram, das ist/ eine vergleichung verstanden hat/ Welche so sie allein gesetzt wird/ viel zu schwach ist/ die Sacramentliche art zu reden gentzlichen auß zu drücken.

Also deutet er auch das wort zeichen/ vnd die bedeutung/ nur von ledigen zeichen vnd blossen bedeutungen/ die in diesen geheimnüssen nicht stat haben/ vnd auch im Franckfürdischen Abschied verworffen werden/ Wir lassen aber vnparteyische Leser /die beyd theil Schrifften gelesen haben/vrtheilen/ob man anfenglich beyderseits einander gnugsam verstanden habe / Vnd kondten wir

zwar

zwar sehr viel Loca wo es von nöten were erzelen/da auch D. Luther das wort zeichen/in seinen predigten vnd schrifften gebraucht hat. So verwirfft er auch in den streitschrifftē die prædicationem identicam, vnd sagt/das brod sey der leib Christi/durch Sacramentliche einigkeit/wie ehr solches auch in der Formula Concordiæ mit den Oberlendischen Theologen approbirt, vnd bestetiget hat. Sehr offt lesset er auch in der Rede Christi zu die Synecdochen, welche niemandt leugnen kan/ das es ein figürliche rede sey/ die nicht bey dem buchstaben/ oder natürlichem laut der wort bleibet.

Synecdoche

Von dem *allegirtem loco* aus der Bremischen Agenda.

DEn angezogene Locum aus der Bremischen Agenda belangende/ darinnen diese wort stehen/Christus saget/diß brod sey sein leib/ der dranck sein blut mit klaren hellen worten ohn alle figürliche Reden/ alß es gebüret das ein Testament so deutlich gemacht werde/das es jederman verstehen vnd vernemen könne/ haleen wir/das die Authores derselben Agenden das habē sagen wöllen/das Brentius welches sprüch wir droben erzelet/ in seiner Exegesi schreibet/Man sol nicht einen solchen Tropum od figur zulassen/ dadurch der leib vnd blut Christi auß dem Abendmal genossen werde/Man müsse aber deñoch nach geben/ Quod omnino tropo aliquo opus sit, cum reipsa videamus/panē non mutari, das man nicht aller troporum entraten könne/ weil dasbrod nicht verwandlet werde.

Anders wird man die Bremensem Agendam nicht deuten können/Man wolle dann dieselbe yhr selbst zuwider machen/weil darinnen anders wo bekandt wird/das durch Sacramentliche einigkeit das brod der leib Christi sey/ warumb solte es dann nicht auch eine Sacramentliche Rede seyn/davon man je die figurn nicht alle auß schliessen kan?

Ob durch auß in Testamentē keine figürliche rede sein müsse.

Vnd das vom Testament gesagt wird/das man deutlich vñ verstentlich darinnen reden müsse/ ist so ferne war/das man je in

einem

einem jeden Testament verstehē muß/was die eigentliche meinung derſſelben sey. Das aber darumb gar keine figürliche reden darinnen solten stat haben/darff bey verstendigen Christen nicht weitleufftiger Antwort/Sintemal auch das wort/Testament in allē sprachen figürlicher weise genommen wird für die güter/oder wolthaten/so einer dem anderm versprochen/oder in seinem letzten willen beſcheiden hat. Bißweilen heist es auch wol/die schrifft oder verschreibung des bunds oder letzten willens. Zu deme geben die Exempel der Schrifft/vnd die tägliche übung oder erfahrung/das nicht alle figürliche Reden/vndeutlich oder vnverstendlich sein/sondern vielmals einen krefftigern nachdruck haben/auch mehr lichts vnd verstands geben/da sie recht erkleret vnd eingenommen werden/alß so etwas ohne figur geredt wird.

Ob allein im Abendmal wort eines Testaments sein.

Wer wil auch sagen/das allein in den worten des Abendmals vnd sonst nirgend in der H. Schrifft/wort eines Testaments sein/zumal weil dz grichische wort *diathike* da stehet/welches so offt in d' Heiligen Schrifft in gemein für das wort bundt gebraucht wird? Niemand ist je so vnverstendig/der nicht wisse/ob wol der HErr Christus mit einsetzung seines Abendmals/eine Newe Ceremonien oder Sacrament gestifftet hat/das dennoch/so viel den schatz in diesem Sacrament/vnd das versprochene gut betrifft/welches Christus vnd die Propheten das Newe Testament nennen/kein ander bund oder letzter wille von Christo geschlossen sey/als Gott anfenglich mit Adam vnd Eva, vnd hernach mit Abraham vnd seinen Nachkommen gemacht hat/vnd der zu allen zeiten in der verheissung des Euangelij ist offenbaret/Welchen die Epistel zum Hebreern nennet den ewigen bund/wird aber von Christo vñ den Propheten der Newe bundt vnd das Testament Christi genent/weil es durch Christi Todt volendet/Vnd dañ der gantzen Welt verkündiget worden ist. Wer wil nuhn sagen das keine figürliche Rede in der ersten verheissung des Euangelij sey? darinnen der ewige Son Gottes aus dem schoß des Vaters herfür bracht vnd offenbaret hat/den Bundt vnd geheimen Rath Gottes von widerbringung des Menschlichen geschlechts/Des weibes sahmen sol der Schlangen den kopff zutretten.

Jerem. 31. Zach. 9.

Vnd da man gleich das wort Testament/ vom letzten willen verstehen wil/ wie die Deutschen solches in yhrer sprach mehr gewonet sind/wer siehet nicht/ wie viel trefflicher figurn sind in den Testamentē oder letzten worten der Ertzveter/ Isaac/Jacob/vnd der Propheten/Mose/vnd Dauids? So ist auch bey den Juristē diese Regel bekant. Da etwas zweifelhafftigs für fellet in den worten eines Testaments/das man auff den willen des Testatoris sehen müsse.

Aber was darff es weiter disputierens/Ob in der Rede Christi eine figürliche art zu reden zu zulassen sey/ so doch die jenigen/ welche am meisten hirvon zancken/in der Historien vnd den wortē des Abendmals/ nicht eine oder zwo figurn allein/ Sondern wol in die zehen oder eilff figuren wider yhren danck setzen müssen/ davon wir nach der ordnūg der wort der einsetzung des Abendmals gewisse zeugniß vnd nachrichtung anzeigen wollen/ Weil yhr viel solches bey einfeltigen Leuten mit worten verleugnen/ vnd jederman gerne bereden wolten/ Alß blieben sie durchauß stracke bey dem Buchstaben.

Erzelung vieler figurn so auch die jenigen zulassen müssen/ die am allermeisten rühmen von dem buchstaben.

1. Nach wird gesetzt für den abēt so nur 8 anfang 8 nacht ist.

ERstlich da der Apostel Paulus sagt/ das der Herr Jesus das Abendmal hab eingesetzt in der Nacht/da er verraten ward/ Muß jederman bekennen/das durch einen Tropum, oder durch verwechßlung der wort/ die Nacht genennet werde an stat der angehenden nacht ob des abends ehe dann die nacht gar herein gebrochen ist/Sindtemal der HErr sein Abendmal in dem hauß/ darinnen er das Osterlemblein mit seinen Jüngern gessen/ noch für dem anfang der Nacht gestifftet hat/ ehe er nach gesprochenem lobgesang auß der Stadt hinauß an den Olberg gangen ist.

2. Essen/ses auff den

Zum andern/weil yhr viel die wort/Nemet hin vnd esset/nit auff das geheiligte brod/ wie die rechte ordnung der Historien mit

sich

sich bringt/sondern auff den leib Christi ziehen/Vnd aber mit der handt etwas annehmen vnd essen (nach der eigentlichen Natürlichen bedeutung dieser wort) sichtbarlich vnd begreifflicher weiß geschiet/auch das jenige was also gegessen wird/nit allein in mund genommen/sondern mit zeenen zumalmet/vnd verschlungen/im magē verdawet/vñ in die substanz vnserer leib verwandelt wird/ Welches alles kein Christ von dem Natürlichem vnd lebendmachendem Leib Christi/eigentlich vnd ohne figur reden darff/ Alß können auch vnsere widersacher fürüber nicht/Sondern müssen in diesen worten/wenn sie vom leib Christi reden/eine figürliche deutung/oder ein metaphorisch essen zulassen/wie sie dann selbst ein übernatürliches vnd vnbegreiffliches essen des leibs Christi setzen/vn angesehen/daß sie es dennoch ein mündliches essen nennen/in deme sie doch wider sich selbst sind/al dieweil mündlich essen/vnd übernatürlich oder vnbegreifflich essen nimmermehr einerley sein können/so man eigentlich/nach der Natürlichen bedeutung der wort vnd nach dem buchstaben reden wil.

leib Christi gezogē wird/ kan auch gegētheil nicht verstehen vō Natürlichen essen.

Zum dritten/So gegentheil die Rede Christi/Das ist mein leib deuten wil von einer leiblichen gegenwart in oder vnder dem brod/So müssen sie (wie bißher offt gesagt) für das wort DAS (welches eygentlich/vnd nach dem buchstaben auff das brod weiser) entweder das wort DA setzen/vnd also/per Enallagen wie die Gelerten redē aus dem pronomine Hoc, ein adverbiū Hîc machen/als hette Christus gesagt/da ist mein leib. Oder aber/wie sie zwar mehres theils thun/Müssen sie eine solche Synecdochen setzen/das es heisse/DAS/nemlich das brod vnd der leib/oder wie sie sprechen/DAS/nemlich das in oder vnder dem brod/ist mein leib/ Damit aber nicht der buchstaben erhalten/Sondern die gantze ordnung der propositiō Christi verkeret vnd vmb gewendet/vñ also ex subiecto prædicatum, vnd auß dem prædicato subiectum, gemacht würde/vnd es nicht hiesse/das brod ist mein leib/ Sondern mein leib ist bey/mit/in/oder vnder dem brod.

3. Das vorstehet gegentheil entweder da/oder Darunder.

Zum vierdten/weil der Apostel Paulus vom leib Christi sagt/ das er für vns gebrochen sey/welches die Euangelisten nennen da-

4. Zingeben begreifft *per synecdochen*

das gantze leiden Christi/wie auch dz wort verrathen.

hin gegeben sein/Muß gegentheil abermals eine figürliche rede zulassen. Denn durch das hingeben des waren Leibes Christi wird per Synecdochen, zugleich das gantze Leiden vnd sterben Christi angezeigt/ ex antecedenti consequens, wie mit dergleichen figur auch Paulus sagt/das Jesus vorrathen sey/da er doch alle das folgende leiden zugleich mit begreiffen wil. Das brechen des leibs Christi aber für vns/ muß entweder Sacramentlicher weiß verstanden werden/ nemlich das auff den leib Christi/als auff rem signatam gezogen werde/was zuvorn in bedeutung eines geheimnuß vom gebrochnen brod ist gesagt worden.

In den worten/Der leib Christi gebrochē/ ist entweder ein *metonymia* od' eine *metapho: Chrysosto. super 1. Co: 11 Corpus Christi hoc in Cænapatitur quod passum non fuit in Cruce.* Joh. 2.

Oder aber/so es auff den leichnam Christi/an vnd für sich selbst gezogen wird/muß doch nichts desto weniger im wort brechen/ ein Tropus sein/Man heisse es nun metaphoram oder wie man wölle/weil sonsten dem Leib des HERRN kein bein gebrochen ist/ vnd doch durch die geisselung/ Crönung /vnd Creutzigung /sein heiliger Leib jemmerlich zermartert/ zerrissen vnd endlich getödtet/ vnd also leib vnd Seel warhafftig von einander gebrochen ist/ Da vō der HERR selbst zuvorn figürlicher weiß gesagt hatte/Brechet diesen Tempel/vnd am dritten tag wil ich jhn auffrichten/ welches er von dem Tempel seines Leibs redete.

5. Im wort kelch ist *Synecdoche.*

Zum fünfften/ Muß gegentheil so wol alß wir / in dem wort kelch/einen Tropum setzen/vnd den kelch entweder von dem wein im kelch/den der HErr selbst nennet ein gewechs des weinstocks/od' beides von dem kelch vnd von dem wein im kelch/zugleich verstehē/ welches von vielen ein Synecdoche genent wird/qua continens pro contento ponitur. Hirzu aber tichten sie noch eine andere Synecdochen, als solte im kelch nicht allein der Wein/ sondern auch das Blut Christi wesentlich sein/ alß wann Christus gesagt hette/dieser kelch/das ist/der wein/vnd mein blut für euch vergossē/ ist das Newe Testament.

6. Das wort trincken/lesset gegētheil von dē wein/ bleiben in dē

Zum sechsten/ in der Rede/ trincket alle dar aus /welches eygentlich vnd nach dem buchstaben auff den gesegnetē kelch od' wein im kelch gehöret/Gegentheil aber auff das blut Christi zeucht/ daß sie im kelch/bey/ mit vnd vnder dem wein wesentlich habē wollen/

Müssen

Müssen sie abermals den buchstaben vnd natürlichen verstandt des worts trincken/ fahren lassen/ vnd dafür setzen ein übernatürliches vnd vnerforschliches trincken/ davon sie gleichwol sagē/ das es mündlicher vñ leiblicher weise geschehe/ ob sie wol vō den Symbolis nachgebē/ das dieselben nicht allein mündtlich/ sondern auch natürlicher weiß genossen werden/ Also gar nemen sie jnen die gewalt vnd macht/ die wort nicht allein zu ziehen wo hin sie wollē/ Sondern auch widerwertige ding vnter einerley worten zubedeuten/ vnd das sol deñoch alles heissen bey dem buchstaben gebliben.

eigentlichen verstand/ vō blut Christi aber/ deuten sie es figürlicher weis.

Zum siebenden/ Müssen sie gestehen/ daß so viel den buchstaben vnd die ordnung oder construction der wort anlangt/ eine vngleicheit sey in den wortē vom kelch/ so bey den dreyē Euangelisten vnd dem Apostel Paulo gelesen werden. Denn Mattheus vnd Marcus erzelen die wort also/ Das ist mein blut des Newen Testaments/ das für viele vergossen wird zu vergebung der Sünden/ Lucas aber vnd Paulus so hernach geschrieben haben/ redens also auß/ dieser kelch ist das Newe Testament in meinem blut/ das für euch vergossen wird/ Hie ist bey den zwen ersten Euangelisten prædicatum, das ist/ das jenige so von dem kelch gesagt wird/ Christi blut/ vñ diß wird genent ein blut des Newen Testaments/ Bey Luca aber vnd Paulo stehet an stat des prædicati, das Newe Testament im blut Christi das vergossen ist etc. das ist/ von dē kelch wird bey Mattheo vnd Marco gesagt/ das er sey das jenige/ dadurch das newe Testament bestetiget ist/ Nemlich das blut Christi/ Bey den andern zwen aber wird vom kelch gesagt/ das er sey das jenige/ das durch Christi blut ist volendet/ vnd bekrefftiget/ nemblich das newe Testament/ Diese prædicata kommen wol so fern überein/ das dadurch beiderseits die bestetigung des Newen Testaments angezeigt wird/ die durch das blut Christi beschehen ist/ nicht aber durch Ochsen oder kelber blut/ wie das alte Testament/ davon Moses sagt/ Das ist das blut des Bundes/ den der HERR mit euch gemachet hat/ über allen diesen worten/ In dessen aber kan man nicht laugnen/ das nicht einerley buchstaben da sey vnd das die ordnūg der wort/ oder die Construction vnd Syntax vnterschieden sey.

7. Vngleicher Syntax in der rede vom kelch/ bey Mattheo vnd Marco Vnd dann bey Luca vñ Paulo.

Exod. 24.

8. *Hysteron proteron*, do das jenigewas hernachgeschehē ist/zuvor geschrieben wird.

Zum achten/Bey Marco stehen diese wort/Sie truncke alle darauß/zuvorn vnd ehe dann von Christo gesagt wird/das ist mein blut/Da auch gegentheil nachgeben muß/das es eine figur sey/die man neñet hysteron proteron: Od aber sie werden gestehen müssē/das weil Marcus die wort vom kelch also erzelet/Er gab jhnen den kelch/vnd sie truncken alle darauß/ vnd er sprach/das ist mein blut des newen Testaments etc. So könne die leibliche gegenwart oder coëxistenz des bluts Christi im kelch/eben so wenig als die Bäpstische verwandlung/auff einer besondern krafft der Consecration, wie sie es nennen/bestehen/noch aus dem buchstaben des wort erzwungen werden.

6. Gegeben vnd vergosse wird/ heist *per Enallagen* dasda sol gegeben vnd vergossen werden.

Zum Neunden/ das Christus sagt/Mein leib wird für euch gegeben/Mein blut wird für euch vergossen/hat nicht diesen verstandt/als wann über dem Tisch vnd Abendessen/der leib Christi vnder seinen Jüngern gecreuziget/vnd sein blut/welches domalß noch in seinem Leib vnd adern war/alßbaldt were vergossen/worden/Sondern dieses ist beides/hernach erst geschehen/am stamme des Creutzes/da er warhafftig ein Opffer worden/ vnd Jhme sein seiten geöffnet ist/ Darumb muß auch gegentheil hier eine figürliche rede/zulassen/das per Enallagē temporis das jenige so künfftig war vnd noch geschehen solte/beschrieben wird/alß wann es in gegenwart geschehe/oder albereit geschehen sey.

10. Der kelch ist vergossen so doch das blut Christi für vns vergossē ist/dessen Sacrament ist der Kelch.

Zum zehenden/lauten die wort vom kelch bey dem Euangelistē Luca also: τοῦτο τὸ ποτήριον, ἡ καινὴ διαθήκη ἐν τῷ αἵματί μου, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυνόμενον. *Hoc poculum nouum Testamentum in meo Sanguine, QVOD pro vobis effunditur.* Dieser Becher ist das Newe Testament/ in meinem blut/Der für euch vergossē wird/Alhir wird auch gegentheil müssen nachgeben/das eigentlich nach der *Construction*, die wort/ Der vergossē wird/zum wort Becher/gehören/vnd nicht zum wort Blut/oder newe Testament/von wegen des artickels τὸ, *Quod*, der sich im grichischen zeucht auff das wort ποτήριον, wie im deutschen/ Der/ zum Becher/ nach der *Grammatica*, muß gezogen werden/ Nun ist aber nicht der Becher für vns vergossen/zu vergebung der Sünden/ sondern das Blut Christi/ Darumb muß abermals eine figürliche rede zugelassen werden/ davon wir die Gelerten in Schulē weiter reden lassen/Deñ es entweder *grammatica figura constructionis* ist/oder zugleich auch wie *Camerarius* schreibt/ ein *Metonymia*.

Letzlich

Letzlich vnd zum eilfften/ ist offenbar/vnd kan gegentheil mit bestandt vnd grundt selbst nicht verlaugnen/das in allen den Redē vom kelch/so bey den dreyen Euangelisten/vñ S. Paulo gebraucht werden/ eine figürliche rede sein müsse/ Denn will man die wort des Apostels Pauli auß S. Luca behalten/so kan nimmermehr das gesagt werden/das entweder poculum materiale, das güldene/ silberne/hültzerne/od gleserne Trinckgeschier/oder auch der Wein/ genimen vitis, die frucht des weinstocks/ wesentlich vnd natürlich/vnd also nach eigentlicher art zu reden/der ewige bundt Gottes/oder die vergebung der Sünd/ewiges leben vnd Seligkeit sey/ Oder da gegenteil wolte fürgeben/ das zwar der Kelch nicht wesentlich sey das newe Testament/ aber doch sey diese Rede also zuverstehen/das im Kelch sey das Newe Testament/so were doch dieses abermals von dem buchstaben der wort abgewichen/ nicht weniger alß zuvorn offt gesagt ist vom vnderschiedt dieser beiden art zu reden/das brod ist mein leib/vnd im brod ist mein leib.

Wil aber gegentheil die Rede bey Matthęo vnd Marco/ der andern erklerung S. Pauli vñ Lucæ fürziehen/Das ist mein blut des Newen Testaments/ das für viel vergossen wird zu vergebūg der Sünden/so muß er abermalß/ das wörtlein/ DAS/ entweder vom Kelch (wie der Text zwinget/ vñ Lucas deutlich außdruckt) verstehen/ vnd als dann wird man müssen bekennen/ das ein anders sey der kelch/ein anders das blut Christi/ welche beide vnderschiedene ding anders nicht/dann Sacraments weise/von ein ander können gesagt werden/ Oder aber soll/ DAS/ so viel heissen (wie gegētheil zuvorn von dem ersten theil des Abendmals fürgeben) alß in oder vndēr diesem Kelch/Ja auch in oder vnder diesem wein den yhr trincket/ist mein blut/so wird nicht allein in dieser rede eine Synecdoche sein: Sōdern es wird stracks wid Christi meinūg diese vngereimbte vñ dem Christlichen glauben widerwertige außlegung bey dem gegētheil folgen müssen/das nit durch vergiessūg des bluts Christi am stam̃e des Creutzes/sondn durch das trincken des bluts auß dem kelch/das Newe Testamēt bestetigt vñ vergebūg der Sünden erworben sey/ Vnd da sonsten ein Testament od

letzter

11.

Der Kelch ist nicht das Newe Testament wesētlich Auch ist nicht das newe Testamēt im Kelch eigentlich vnd ohne figuren reden.

Der Kelch ist das blut Christi auch nicht nach dē buchstaben/ Sondern durch figürliche Rede.

So die Jünger/ Christus blut aus dem kelch getruncken hatt/so wird das blut albereit für Tischvergos-

sten sein, vnd wird also noch für dem Tod Christi vnd für dem blutvergiessen am Creutz albereit vber tisch das Newe Testament bestetigt sein

letzter wille eines sterbenden/ durch den Todt des Testatoris bekrefftigt wird/ welches die Schrifft auch auff Christum zeucht/ so wird durch diese des gegentheils meinung / das Testament/ oder letzte wille Christi/ noch für seinem Todt/ albereidt durch diß trincken seines bluts bekrefftigt worden sein.

Nun ist aber der ewige Bundt Gottes/ den er mit vns in Christo gemacht hat/ auch der letzte wille oder Testament Christi/ darinnen er vns ewige gerechtigkeit vnd seligkeit bescheiden hat/ nicht mit dem jenigen/ das die Apostel im ersten Abendmal leiblich aus dem Kelch gedrüncken haben/ auch nit durch yhr leibliches trincken erworben/ zu wegen gebracht/ oder bestetiget/ Sondern durch das blut Christi/ vnd desselben vergiessung/ so nicht über Tisch/ sondern am Creutz erst geschehen ist. Muß demnach gegentheil wider seinen willen zugeben/ das die rede von dem Kelch auch bey den ersten zweyen Euangelisten/ eine Sacramentliche art zu reden sey/ vnd diesen verstandt habe/ dieser Kelch oder Wein/ den yhr leiblich trincket/ ist ein Sacrament meines bluts/ welches blut ich bald hernach vergiessen werde/ vnd mit solchem nicht jtzund von euch leiblich gedruncken̄/ sondern hernach am Creutz vergossenem blut das ewige Testament oder Bundt Gottes/ vnd meinen letzten willen bekrefftigen vnd beschlissen wil.

Drey vnderschiedene ding in acht zunemen in d' Rede vom Kelch des HERRN.

Diß wird man besser verstehen/ wenn man bedenckt das dreyerley vnderschiedene ding in der Rede vom Kelch müssen in acht genommen werden/ Das eine ist/ das Newe Testament oder der Newe vnd ewige Bundt/ welches ist res confirmata & sancita, nemlich die verheissung des Euangelij von vergebung der Sünd vnd dem ewigen leben/ Das ander ist das Blut Christi nicht über dem Abendessen/ sondern am Creutz vergossen/ welches ist res sanciens & confirmans novum Testamentum, nemlich/ dadurch erworben/ verdienet/ zuwegen gebracht vnd bestetigt ist das Newe Testament vnd alles was im newen Testament/ oder in der verheissung des Euangelij vns wird angebotten. Das dritte ist der Kelch sampt dem wein darinnen/ welches wie gesagt/ weder das Testament/ noch das blut Christi selber ist/ eigentlich vnd ohne

figur

figur zureden/ sondern ist Sacramentum, symbolum, testimonium, ein eusserliches vnd sichtbares zeugniß vnd gnadenzeichen/ damit nicht allein bedeutet/ sondern auch im rechten brauch einem jeden gleubigen übergeben vnd applicirt wird das blut vnd verdienst Christi/ vnd das Newe Testament/ oder die güter im Euangelio versprochen vnd mit Christi Blut erworben.

Weil dann gegentheil erkeñen vnd bekennen muß/ daß sie selbst nicht eine/ sondern viel figürliche Reden/ in den worten/ damit die gantze einsetzung des Abendmals beschrieben wird/ notwendig vnd vnumbgencklich setzen müssen/ was darffs dann des vergeblichen ruhms/ vnd des vnzeitigen verdammens vnd schreyens/ damit sie den vnberichten Leuten nur den mundt auffsperren? Als blieben sie durchauß vnd stracks bey dem buchstaben/ als geben sie allein Christo die Ehre/ alß müsten dargegen alle die alten vnd newen Lehrer/ so die Sacramentliche Reden von diesem geheimnuß nach anleitung der Schrifft Sacraments weiß außlegen/ Sacramentirer/ Sacramentschender/ verlaugner Christi/ vnd verfelscher seines Testaments sein/ wie mit solchem vnzeitigen geschrey leid' viel guthertziger frommer Leuth von diesen Clamanten vñ schreyern wider vnschüldige Leute verhetzet/ vnd in vnwissenheit auffgehaltē werden/ Gleich als wenn die gantze Christenheit von der Apostel zeiten an/ in außlegung der Reden Christi Sacramentirisch gewesen/ vnd Crimen falsi begangen hette.

Gegenteil versucht die jenigen festgürliche reden zulassen bey dem handes Abendmals braucht aber in dessē selbs figürliche auslegung/ Das heist/ *Vituperāt vinum, & bibunt tamen.*

Zeugnuß der alten Scribenten von der Außlegung der Reden Christi/ nach art vnd eigenschafft der Sacramenten.

WEn nehme für/ die Schrifften aller der alten Scribenten/ so noch für dem Bapstumb gelebt haben/ so wird man finden/ daß sie in diesem Sacramentshandel die Rede Christi im Abendmal/ allzeit Sacraments weiß verstanden vnd außgelegt haben/ Deñ sie neñen das brod des HErrn/ nicht aber den leib Christi selbst nach seiner *Substanz* vñ wesen/ *Sacramentum, figuram, signum, symbolum, typū, antitypum, exemplar, similitudinem,*

nẽ, *speciem, imaginẽ, pignus, mysteriũ corporis Christi*, Das ist/ein sacramẽt/ ein figur/ein zeichẽ/ein warzeichẽ/ein bild/ein gegenbild/ein anbildung/ein gleichniß/ein gestalt/ein bildniß/ein pfand ein geheimniß des Leibs Christi.

Sie sagẽ/das durch brodvñ wein *repræsentirt, significirt, in memoriã renouocirt*, das ist/für augẽ gestellet/bedeutet/vñ in gedechtnuß gebracht/auch *in mysterio exhibirt*, im geheimnuß übergebẽ werde der leib vnd blut Christi.

Sie neñen auch die außteilung brods vñ weins *typos salutis nostræ, memoriã, & monimenta passionis Christi, symbola & signa mortis Christi, symbola resurrectionis nostræ*, Bild vnser erlösung/gedechtniß/vñ gedẽckmal des Leidens Christi/warzeichẽ des tods Christi/warzeichẽ vnser aufferstehung.

Das Abendmal heissen sie ein *Sacrificiũ, quod sit exemplar illius quod in cruce factum est*, ein Opfer das ein gegenbild sey des jenigẽ opfers/so am Creutz volbracht ist.

In Canone Nicenæ Synodi.

Die brodbrechung im Abendmal neñen sie/*immolationẽ carnis Christi*, Eine schlachtũg oder auffopferũg des fleisches Christi/sagẽ dz auff dẽ tisch des Herrndz läb Gottes võ den Priestern geschlachtet vñ doch nit gedötet werde.

Serm. de chrisma.

Von vrsachen d' Sacramentlichẽ reden spricht *Cyprianus*, Das geheiligte brod vnd wein sey Christi fleisch vnd blut/*eo modo, quo significantia & significata ijsdem vocabulis censentur*, das ist/auf solche weiß/wie dem jenigẽ/das da bedeutet/vnd dem das da bedeutet wird/einerley namen gegeben werden.

De Sacra. lib. 4. cap. 4.

Ambrosius fragt sich selber/Wie kan dieses/das da brod ist/ der leib Christi sein? vnd antwortet drauff/ Darumb das es geheiligt wird/das ist/weil es von dem gemeinem speiß brod abgesondert/vnd zu einem Newen vnd heiligem brauch verordent wird.

Theodoretus sagt/das d' Herr das warzeichen/seinẽ leib genent hab/ Die vrsach aber sey denen wol bekandt/ welche der Göttlichen geheimniß bericht empfangen haben/ deñ er hab damit gewölt das die jenigen/ so derselben teilhafftig werden/nicht darauff sollen sehen/was diese sichtbare ding an jhnen selbst sind/ sondern sollen von wegen der änderung des Namens/ mit dem glauben sie für dasselbe halten/das sie jtzundt auß seiner gnad worden sind. Denn der seinen Natürlichen leib ein weitzenkorn/ vnd ein brod/ vnd sich einen weinstock genent habe/ der habe auch die sichtbaren warzeichen/mit dem Namen seines leibs vñ bluts vorehret oder gewirdiget/nicht darumb das er yhre Natur verändert hette/ Sondern das er seine gnade darzu gesetzt/oder dabey versprochen habe. Im lateinischen sind dis *Theodoreti* wort/welche wir derhalben gantz hieher setzen/ weil auch im Franckfürdischen Abschied Darauff geweiset wird. *Era. Volo discere causam permutationis nominũ. Ortho Manifestus est scopus ijs, qui sacris initiati sunt. Volunt enĩ sacramentis utentes non intentos esse in naturã eorum, quæ cernun-*

Dial. 1.

tur sed per nominũ permutationẽ credere ei, quæ ex gratia facta est, mutationi. Qui enim naturale corpus triticum & panẽ appellauit & rursus se ipsum vitem omninauit, is visibilia Symbola corporis & sanguinis appellatione honorauit, nõ naturam mutans, sed gratiam naturæ adyciens. Era: Et mystice dicta sunt, mystica, & perspicuè explicata sunt, quæ non ab omnibus intelliguntur.

Insonderheit aber ist auß S. Augustino der alten Kirchen bekandnuß vom rechten verstandt der wort Christi klar/ Der HErr/ spricht er/ hat sich nicht geschewet also zu reden/ das ist mein leib/ da er doch ein zeichen seines leibs gab: *Non dubitauit Dominus dicere, Hoc est corpus meum, cum signum daret corporis sui.* *Contra Adamant. cap. 12.*

Item da HErr hat den Judas zu seinẽ Abendmal gelassẽ/ In welchẽ er seinẽ jüngern die anbildung seines leibs befohlen vñ gegeben hat/ *Adhibuit Iudã ad conviviũ, in quo corporis sui figurã discipulis suis comendauit.* *In Psal. 3.*

Item/ Von wegen der gleicheit werden die *Sacramenta* gemeiniglich mit dem Namen der gaben genent/ Darumb wie das Sacrament des leibs Christi nach einer gewissen weiß/ der leib Christi ist/ vñ das Sacrament des bluts Christi ist Christus blut/ also ist das Sacrament des glaubens (od die Tauff) der glaube (oder das Christenthumb) *Ex hac similitudine plerunque Sacramenta etiã ipsarum rerum nomina accipiunt. Sicut ergo secundũ quendam modum sacramentum corporis Christi, corpus Christi est: sacramentum sanguinis Christi, sanguis Christi est: Ita Sacramentum fidei, fides est.* *Epist. 23. ad Boni.*

Item/ wie das Himlische brod/ welches das fleisch Christi ist/ wird nach seiner weiß der leib Christi genent/ so es doch inder warheit ein Sacrament des leibs Christi ist/ Nemlich des jenigen leibs/ der da sichtbar/ begreifflich vnd sterblich/ vnd ans Creutz gehenget ist/ Vnd die opferung des fleisches/ welche mit den henden des Priesters geschichet/ wird das leiden/ der Todt vnd Creutzigung Christi genent/ Nicht daß sie an vnd für sich selbst dieses were/ sondern das sie als eingeheimniß solches bedeute/ Also ist das Sacrament des glaubens/ welches die Tauff ist/ der glaube. *In sent. prosp.*

Sicut cælestis panis, qui caro Christi est, SVO MODO, vocatur corpus Christi, cum revera sit Sacramentum corporis Christi, illius, quod visibile, quod palpabile, quod mortale in cruce positum est, vocatorq; ipsa immolatio carnis, quæ sacerdotis manibus fit, Christi passio, mors, crucifixio, non rei veritate, sed significante mysterio. Sic Sacramentum fidei, quod Baptismus intelligitur, fides est. Welcher Spruch/ wie viel andere/ wird zwar auch *in Iure Canonico allegirt*, vnd felschlich auff die *transubstantiation* gezogen/ aber die *Gloſa* setzt diese gute erklerung darzu/ *Cælestis panis, id est, cæleste Sacramentum, quod vere repræsentat Christi carnem, dicitur corpus Christi, sed impropriè, unde dicitur suo modo, & non reiveritate sed significante mysterio, vt sit sensus, vocatur corpus Christi id est significat.* *De consec. dist. 2. c. hoc est*

Vom

Vom nodtwendigen brauch der figürlichen außlegung bey dē Sacramentē schreiben auch die alten Lehrer/ das dieses sey fleischlichen gesinnet sein/ allein an dem buchstaben hangen.

In Iohan hom. 46.

Quid est carnaliter intelligere? sagt *Chrysostomus, Simpliciter ut resdicuntur, neque aliud quidquam cogitare,* Was heist fleischlich etwas verstehen? Schlecht vnd bloß auff dem lauth der wort beharren vnd nichts weiter gedencken.

De doctr. Christ. lib. 3. cap. 9.

Augustinus sagt/ es sey nicht allein dieses ein jrrige meinung/ wenn man aus den Sacramenten blosse vnd ledige zeichen machet/ sondern es sey auch der ander jrthumb/ eine elende vnd knechtische dienstbarkeit/ an dem buchstaben hangen/ vnd keinen vnderscheidt zwischen den zeichen vnd den gaben/ die dadurch bezeichnet werden halten. *vt literam sequi, & signa pro rebus quæ his significantur accipere, seruilis infirmitatis est, Ita inutiliter signa interpretari male vagantis erroris est.*

Andere viel dergleichen sprüche der alten Lehrer übergehen wir wissentlich/ weil vns die antwort auff diesen erstē Punct ohne das/ vnder den henden gewachsen ist/ doch haben wir von diesem streitigem puñet darumb desto außführlicher handlē müssen/ Weil die gantze Lehr vom heiligen Nachtmal auff den worten des HErrn Christi/ vnd derselben rechten verstand als auff dem einigen grūdt beruhet/ Vnd was für vngereimbte meinungen vnder dem Bapstumb eingefürt worden sind/ darüber zum teil noch heutigs tags von etlichen in den Euangelischen Kirchen so sehr gestritten vnd geeifert wird/ das ist fürnemblich daher entstanden/ das man die Rede Christi bey der einsetzung des Abendmals in einen fleischlichen verstand gezogen hat/ auch noch dieser zeit den schein bey dem vnberichten gemeinem Man fürwendet/ als müste man über den lang gewohneten vnd vorgefasten meinungē halten/ vmb der wort Christi willen/ welche doch diese Leuth selbst/ weder nach dem Buchstaben/ noch an der meinung vnverruckt erhalten,

Gott der HERR wölle ein mal jhnen vnd allen frommen Christen die augen auffthun/ daß sie solches sehen mügen/ vnd auffhören die warhaffte meinung vom verstandt der wort des Abendmals/ so Sacraments weiß von Christo geredt sind/ zu lästern/ vnd mit verhaßten Namen außzuschreyen/ Weil je die bißher erzelete/ nicht

allein

allein vnsere/sondern der alten rechtgleubigen Kirchen bekendnuß/ weder die warheit/ noch die Allmechtigkeit des HERRN Christi verkleinert/noch seine wort verleugnet/noch einigen frembden zusatz ohne vnd ausser Gottes wort einfüret/auch nicht auß der vernunfft/ sondern auß der Schrifft genommen ist/ vnd mit der einhelligkeit des Christlichen Glaubens über ein trifft.

Der Ander streitige Haubtpunct/ Von der Niessung des Leibs vnd bluts Christi im H. Abendmal.

Was der *statu controuersiæ* bey dem andern streitigē punct sey.

VN dieſem andern Haubtpunct des ſtreits von H. Nachtmal Chriſti/iſt nicht die frage/ ob wir im rechtē brauch des Abendmals/teilhafftig werden des Leibs vñ bluts Chriſti/vnd aller ſeiner wolthaten/denn dieſes iſt man allerſeits einig: Sondern die frage iſt eigentlich/ de modo manducationis, das iſt/wie wir Chriſtum mit ſeinem Leib vnd blut/vnd allem ſeinem verdienſt vnd krafft(darauff vns die euſſerlichen ſichtbarn Symbola oder gnadenzeichen weiſen) annemen/ ergreiffen/zu vns bringen/ vnd alſo Chriſtus leib vnd blut eſſen vnd trincken mögen/Auß welchem die ander frage folget/ wer die jenigen ſind/die Chriſti fleiſch vnd blut genieſſen/ dahin dann die gantze Diſputation gehöret von der vnwirdigen oder Gottloſen Nieſſung.

Der Papiſten lehre vō der nieſſung des leibs Chriſti. *diſt. 2. c. Ego Berē Conferantur verba apud Algerium & Antoninum.*

Nun hat man vnder dem Bapſtumb gelehret/darauß noch heutigs tags aller ſtreit herrürt/ *Panem & Vinum, quæ in altari ponuntur, poſt conſecrationem, non ſolum Sacramentum: ſed etiam verum corpus & ſanguinem Domini noſtri Ieſu Chriſti eſſe: & ſenſualiter, non ſolum in Sacramento ſed & in veritate manibus ſacerdotum tractari, frangi, fidelium dentibus atteri.* Das iſt/Brod vnd Wein/die auffs altar gelegt werden/ ſind nach der Conſecration nicht allein ein Sacrament: Sondern der ware leichnam vnd blut vnſers HERRN Jeſu Chriſti/vnd wird empfindtlich nicht allein das Sacrament/ ſondern auch der leib Chriſti in der that vnd warheit/mit den händen der Prieſter gehandelt/gebrochen/vnd mit den zenen d' Chriſtgleubigen zerbiſſen.

Mitterung d Päpstischt lehr/bey des Bapstes eigenen Scribenten.

Weil aber dieses/so es dem buchstaben nach solverstandē werden/alzugrob/vnd auff Capernaitische weise geredt ist/bemühet sich auch die Glosa solches etlicher massen zumiltern/Deñ spricht sie: *Nisi sanè intelligas hæc verba, in maiorem incides hæresin, quàm Berengarius habuit. Et ideò omnia referes ad species ipsas. Nam de Christi corpore partes non facimus.* Das ist/Wo du in diesen worten nicht einen gesunden verstandt sucheſt/wirstu viel in eine grössere ketzerey fallen/als *Berengarius* gehabt hat. Darumb soltu es alles auff die gestalt brods vnd weins ziehen/Denn von Christi leib können wir nicht stücke machen. Dergleichen schreibt auch Bapst Innocentius, *Non autem corpus Christi vel in partes diuiditur, vel dentibus laceratur, cum sit immortale & impassibile.* Der leib Christi/weil er vnsterblich/vnd dem leiden nicht mehr vnderworffen ist/wird nicht zerteilet in stück/noch mit zenē zerbissen/Vnd Gabriel Biel einer von den fürnehmen Scholasticis muß bekennen/das in Berengarii revocatione nicht allein dieses/wie er sagt/impropriè geredt sey/Quod panis & vinum *post consecrationem sit verum corpus & sanguis Christi. Hanc enim orationem de rigore verborum veram non esse* das ist/es sey eine vneigentliche Rede/das brod vnd wein nach der Consecration der ware leib vñ blut Christi an vnd für sich selbst sey/sondern man habe auch in diesen worten/das Christi warer leib vnd blut mit den henden des Priesters gebrochē/vnd mit den zenen zerbissen werde/veritatem excedirt, das ist/von der warheit abgeschritten. Setzt auch diss wort darzu: *Sic frequenter volentes errorem aliquem damnare, excessisse locuti sunt, ut penitius recederent ab errore, quasi declinare viderentur in alterum errorm.* Es geschihet offt/wenn man einen Jrtumb verdammen wil/das man sich alzu weit mit worten verleuffet/vñ in den man von einem Jrthumb abtretten wil/man dagegen in einen andern widerwertigen Jrthumb gerate.

Lib. 4. cap. 10. de sacr. altarismysterio.

Super Canon mſſ. lect. 80.

Aus dem Bapstumb überbliebene meinung bey etlichen/von d müntlichen vnd doch vnbegreiflichē Nessung des leibs Christi.

Wiewol aber in den Euangelischen Kirchen niemands so vnverstendig ist/der alle die harten wort/so in Reuocatione Berengarii stehen/ohne außlegung billichen/vnd den selben/stracks vnd eigentlich zureden/also nachfolgen kondte/Darumb auch HErr Lutherus im grossen Bekendtnuß dieselben/nach Sacramentlicher art zureden deutet/So ist doch bey vielen biß auff den heutigen

tag

tag/auß den hefen des Bapstumbs dieses übrig/Das etliche es dafür halten/auch also reden vnd schreiben/vnd zum hefftigsten darüber eyfern vnd streiten/Es werde der ware Leib vnd blut Christi an seiner selbst eigener substantz vnd wesen/leiblicher vñ mündtlicher weiß gegessen vnd getruncken/von gleubigen vnd vngleubigen/Ob sie wol zu linderung/oder viel mehr zu gröſſer verwirrūg dieser Ihrer Rede vnd meinūg dabey fürgeben/Es geschehe mündtlich vnd leiblich/aber doch auff eine vnbegreiffliche/übernatürliche vnd himlische weiß/in deme sie dann jhnen selbst entgegen sein/sintemal mündtlich vnd vnbegreifflich/ Item/eine leibliche weiß vnd doch eine übernatürliche Himlische weiß einander stracks zuwider sind/auch was in diesem leben übernatürlicher/Himlischer weiß genossen wird/dasselbe anders nicht/dann durch den glauben/angenommen werden kan.

Der alten rechtgleubigen Lehrer meinung von der nieſſung im Abendmal.

Dagegen aber haben die alten Rechtgleubigen Lehrer/viel richtiger von der Nieſſung des leibs vnd bluts Christi im Abendmal geredt/welches wir zu vnderweisung der gewissen viel dienlicher zu sein erachten/vnd dem Göttlichen wort gemeß halten. Dann gleich wie zwey vnderschiedene ding im brauch des Abendmals sind/alß die eusserlichen sichtbarn gnadenzeichen/brod vnd wein/vnd dann die vnsichtbare himlische gabe vñ geschenck/Nemlich der leib vnd blut Christi zusampt desselben verdienst vnd krafft: Also sagen die alten Lehrer/wird auff ein andere weiß das sichtbare/auff ein andere weise das vnsichtbare empfangen vnd genossen/Das sichtbare brod vnd wein wird mit der leiblichen handt vnd munde/sichtbarer empfindtlicher weise auß der handt des dieners empfangen/leiblicher weise gessen vnd getruncken/mit zenen zerdruckt/vnd endtlich verdawet/Die vnsichtbare himlische gabe (der leib vnd blut Christi) aber/wird wol durch das sichtbare vnd eusserliche mittel bezeuget/versichert/vnd einem jeden im rechten gebrauch desselbē von Christo selbs zugeeygnet/wird aber doch/eigentlich zu reden/allein mit vñ durch den glauben von vns ergriffen/angenommen vnd genossen.

Was es für ein glaube sey/dadurch wir des bluts Christi teilhafftig werden.

Vnd heist bey den alten Lehrern/sowol alß in der H. Schrifft/DER GLAVBE/damit wir des leibs vnd bluts Christi theilhaff-

tig werden/nicht eine blosse wissenschafft der Historien von Christo/dergleichen auch in den Gottlosen vnd Teufeln sein kan/ viel weniger ein getichter gedancke/ohne vnd ausserhalb Gottes wort/ als solte der leib Christi auff eine vnsichtbare weise vnd doch leiblich in den mundt eingeschoben/vnd mit vnsern leiben vermischet werden/welches weder in der H. Schrifft/noch in den rechtgleubigen bekentnüssen der alten reinen Kirchen nirgend gegründet ist/sondern heist ein hertzliches vertrawen vnd zuversicht/so sich an Christi Person vnd Ampt fest vnd vngezweifelt helt/vnd nicht allein seiner Menschwerdung/ Leidens/ sterbens/ Aufferstehung/ Himmelfart/ sitzen zur rechten Gottes sich tröstet/ sondern Christum selbst/ waren Gott vnd Menschen (der sich mit allem dem/ das er ist/hat vnd vermag/ im rechtem brauch des Abendmals seinen Christen anbeuth) gleich als mit auffgethanem vnd geöffnetem hertzen ergreiffet/ins hertz fasset/vnd einschleusset/durch welches vertrawen wir in krafft des heiligen Geists mit Christo selbst vereiniget vnd verbunden/ vnd jme gleichsam eingeleibet werden/ das er in vns vnd wir in jhme sein/vnd von jhme je lenger je mehr einerley Geist/licht/freude vnd leben empfahen.

In Exegesi super Iohan. cap. 6.

Also hat von der Nessung des waren leibs vnd bludts Christi (so innerlich durch glauben geschiehet/ vnd von der eusserlichen Niessung der sichtbarn gnadenzeichen zu vnderscheiden ist) Johannes Brentius fürzeiten geschrieben/ Das ist die rechte vnd ware eigenschafft aller Sacramenten/daß sie nicht blosse/ ledige vnd eytele zeichen sind/ sondern viel mehr/ das die bedeute warheit damit *distribuirt.* vnd übergeben werde/ Dann es ist ein Mensch zweyerley/ Er ist innerlich vnd ist eusserlich/geistlich vnd fleischlich/derwegen so wird in dem Sacrament durch das wort/dem innerlichen/vnd geistlichen menschen/ seine geistliche gnaden gabe angeboten vnd mitgeteilet/ dem eusserlichen menschen auch das seine/ das ist/das eusserliche zeichen. Vnd abermals/ Gleich wie die heylige Tauff zwey ding hat/ nemlich wasser vnd das wort/ des menschen leib empfehet das wasser empfindtlich/ durch welches er gewaschen wird/ der glaub aber empfehet das wort/ dadurch der innerlich vnd geistliche mensch gewaschen vnd gereiniget wird. Also vnd gleicherweise hat das H. Abendmal Christi zwey ding/Brot vnd Wein/and das wort/ Der mundt des eusserlichen leibs empfehet brot vnd wein/nach seiner empfindung/daß

auſſer brod vnd wein empfindet er nichts/aber d mundt des glaubens empfehet auch/nach ſeiner geiſtlichen vnd jnnerlichen empfindung/den leib vnd blut Chriſti der geſtalt/das des menſchē leib im Sacrament habe ſeine euſſerliche vnd leibliche zeichen/vnd der glaub die jnnerliche gaben/das iſt/die warheit des leibs vnd bluts Chriſti ſelbſt.

Der alten Lehrer ſprüche vnd ſonderlich Chryſoſtomi darauß Brentzius dieſe richtige erklerung genommen hat/wollen wir vmb kürtz willen an dieſem ort nicht anziehen/weil ſie ohn das bekandt ſind/vnd nicht allein der inhalt/ſondern faſt auch die wort der alten Scribenten/bereit an erzelet ſind.

Sacramentlicheart zu reden bey den alten Lehrern/von d' mündlichen vñ ſichtbarn nieſſung des leibs Chriſti.

Darneben aber verleugnen wir nicht/ſondern laſſen es im rechtem verſtandt gut ſein/das etliche alte Lehrer (derer weiß zu reden auch Herr Lutherus behalten hat) von dieſem geheimnuß bißweilē alſo geſchrieben/das der leib vnd blut Chriſti im Abendmal müntlich vnd euſſerlich genoſſen werde/Aber ſolches haben ſie nicht wie hernach die Papiſten vnd Schullehrer verſtanden von einer müntlichen Nieſſung des leibs vnd bluts Chriſti an vnd für ſich ſelbſt/ſondern Locutione ſacramentali, das iſt/ auff eine ſolche form zu reden/da man nach art vnd eigenſchafft der Sacrament/den namen der jnnerlichen Himliſchen gab vnd geſchenck/vnd des euſſerlichen gnadenzeichens mit einander verwechßlet/ auch was an den euſſerlichen warzeichen geſchiehet/dem geſchenck oder gabe ſelbſt zuſchreibet. Auff ſolche weiß ſchreiben die alten Lehrer offt/Das der leib Chriſti täglich werde aus den früchten der Erden geſchafft/werde geheiliget/geſegnet/über ſich gehaben/werde in einem korb getragen/falle auff die erden/ werde in ſtück zerbrochen/vnd ſtuckweiß außgeteilt/werde mit augen geſehen/werde mit henden gefület/mit lippen berüret/gehe in vnſern mundt ein/werde mit zeenen zerbiſſen/werde verſchlungē/nehre vnſere leib. Item das blut Chriſti werde in den mundt gegoſſen/werde auff die erde geſchüttet/werde im glaß getragen/ferbe vnd mache rot die lippen vnd den mund der jenigen ſo darvon trincken.

Welches alles nicht eigentlich oder proprie von dem waren leib vnd blut Chriſti an vnd für ſich ſelbſt/vnd ohne mittel/ Sondern von den euſſerlichen ſichtbarn gnadenzeichen/nemlich brod

vnd wein/ so der leib vnd blut Christi im proprie oder vneigentlich genent werden/ zuverstehen ist/ wie dann die alten Lehrer das gesegnete brod offt nennen/ Corpus Symbolicum, Oder da man in etlichen solchen reden der alten/ das wort leib vnd blut/ eigentlich vnd sine tropo verstehet/ so ist doch in dem jenigen/ das man auff solche weiß dem leib vnd blut Christi zu schreibet/ eine sonderliche art zu reden/ die Herr Lutherus figuram quandam sermonis nennet/ damit solches sehen/ fülen/ zubrechen/ zerbeissen/ verdawen etc. nicht dem leib Christi ohne mittel für sich selbst/ sondern Sacraments oder geheimnuß weiß nemlich am brod/ wird zugelegt/ von wegen der Sacramentlichen einigkeit/ wie Lutherus selbst redet/ vnd solches mit dem exempel erkleret da Johannes spricht das er den H. Geist gesehen hab/ da er die taube sahe/ Da aber dennoch war bleibet/ das er den H. Geist an seiner substanz, die da geistlich vnd vnsichtbar ist/ nicht gesehen habe/ gleich wie auch der leib Christi an vnd für sich selbst weder aus den früchten der erden erschaffen/ noch jtzund auff Erden gesehen/ betastet/ in stück zerbrochen/ mit zenen zerbissen/ noch verschlungen etc. Noch das blut Christi sichtbarlich oder vnsichtbarlich im glaß getragē/ noch auff die erden geschüdtet wird.

In der gros. sen Bekentnuß.

Auß diesem bericht/ hoffen wir/ werden verstendige Christen für sich selbst vrteilen können von den beschüldigungen/ so von diesem streitigen hauptpunct de modo manducationis in der Accusationschrifft wider vns werden fürgebracht/ Alß soltē wir die mündliche niessung gentzlich vnd ohne vnterscheidt verwerffen/ alß ein figmentum Sathanæ, vñ alß solten wir sagen/ das die vnwirdigen allein schlecht brod vnd wein empfangen/ davon wir ferner vnsere Antwort dem Christlichen Leser wöllen fürstellen.

Antwort auff die Beschüldigung von gentzlicher verwerffung der mündtlichen Niessung des leibs Christi.

NAch dem wir/ die geheiligten Symbola im brauch des Abendmals nicht für schlecht brod vnd wein/ sondern für den leib vnd blut Christi auß seiner verordnung/ das ist/

für

für Sacrament vnd geheimniß des Leibs vnd bluts Christi haltē/ Ists eine vngütliche bezichtigung/ das vns fürgeworffen wird/ Alß solten wir gentzlich vnd ohne vnderscheidt verwerffē/ die Sacramentlichen art vnd weise zu reden/ so bey den alten Lehrern gefunden werden/ welche sagen/ Das man den leib vnd blut Christi im Abendmal eusserlich vnd mündlich empfahe/ Daran aber ists allein gelegen/ das man solches recht verstehe/ vnd einneme/ nach der erklerung/ so bey den alten vnd reinen Scribenten zufinden ist. Denn wir gestehen/ das nicht allein ein geistliches essen vnd drincken des Leibs vñ bluds Christi sey/ davon eigentlich der HERR Johann. 6. redet/ Sondern das auch ein Sacramentliches essen vnd drincken sey/ welches der Herr im H. Abendmal gestifftet hat.

Zweyerley niessung des leibs Christi.

Diese beide aber vnderscheidet Augustinus also/ das er/ eigentlich zu reden/ die Sacramentliche niessung auff die H. Symbola zeucht/ so Sacrament des leibs Christi/ od̄ der leib Christi Sacraments weiß sind/ vnd genennet werden. Die Geistliche aber zeucht er auff rem Sacramenti, das ist/ auff die Substantz des leibs Christi/ in vnd ausser dem brauch des Abendmals/ Setzet auch gewisse Epitheta oder beschreibūgen/ dadurch er diese beiderley Niessung des Leibs Christi auffs aller deutlichste vnderscheidet/ denn er setzet gegen einander.

Von der Sacramentlichen Niessung.	Von der Geistlichen Niessung.
Carnaliter & visibiliter premere dētibus sacramentū corporis. (ducare.	*Spiritualiter & in veritate manducare corpus.*
Sacramento tenus corpus Christi mā-	*Reuera corpus Christi manducare.*
Pertinere ad sacramentum visibile.	*Pertinere ad virtutem sacramenti.*
Manducare foris & dente premere.	*Manducare intus & in corde.*
Visibiliter celebrari.	*Spiritualiter intelligi.*
Parare fauces.	*Parare Cor.*
Modicum accipere.	*In corde saginari.*
In sacramento Visibiliter sumere.	*In ipsa veritate spiritualiter manducare.*

Das ist/
Die Geistliche Niessung beschreibt er also/ das man den leib

Eigenschafft d̄ beiderley niessūg desleibs Christi.

Christi an seiner Substantz vnd wesen warhafftig esse/ das man die wirckung vnd krafft des Sacraments empfinde/ das man inwendig vnd im hertzen esse/ das mans geistlich verstehe/ das man das hertz darzu bereite/ das man im hertzen gesettiget werde/ das mans in der warheit geistlich esse.

Die Sacramentliche Niessūg aber beschreibt er also/das man fleischlicher vā sichtbarer weiß mit zenen zerdrück das Sacrament des leibs Christi/ das man Sacramentsweiß den leib Christi esse/ das man das sichtbare Sacrament empfahe/ das mans eusserlich esse/ vnd mit den zenen zerbeisse/ das mans sichtbarlich halte/ das man den mund vnd halß auffthue / das man ein wenig bekom̄e/ das man im Sacrament sichtbarlich etwas empfahe.

Das man auch Sacramentum vnd rem Sacramenti recht vnderscheide/ beschreibt Augustinus das wort Sacrament also/ Das es sey signum & forma visibilis, ein zeichen vnd eine eusserliche sichtbare gestalt/welches von der Substantz des Leibs Christi eigentlich nicht kan gesagt werden.

Das wort essē vñ trinckenwird entweder *proprie* od̄ *improprie* gebrauchet

Das aber nicht mehr/dann die zuvorn gedachte zweierley niessung des leibs Christi/nach der alten Lehrer meinung könnē gesetzt werden/beweiset nicht allein dieses/Das nur zweyerley bedeutung sein des worts essen vnd trincken/ Nemlich/ da es erstlich in seiner natürlichen vnd eigentlichen bedeutung von einer leiblichen vnd natürlichen weiß des essens vnd drinckens gebraucht wird. Zum andern aber/ da es in einer figürlichen bedeutung/ *metaphoricè* eine geistliche weiß zu essen vnd drincken heisset/ *translatione facta ab actione corporis ad actionem animæ.*

Sondern es ist auch auß deme klar zuerweisen/ das *Augustinus* vnd die andern alten Lehrer nur zwey ding im brauch des Abendmals setzen/ die sie mit folgenden namen vnderscheiden

Sacramentum.	*Res Sacramenti.*	*Forma Visibilis.*	*Gratia inuisibilis.*
Mysterium significans.	*Res in mysterio significata.*	*Res terrena.*	*Res cælestis*
Externum signum gratiæ.	*Internum beneficiū gratiæ*	*Species corporalis.*	*Fructꝰ Spiritualis.*
Res sensibiles & Symbola corporalia.	*Dona spiritualia & intelligibilia.*	*Quod videtur.*	*Quod creditur.*
Exterior Sacramenti species.	*Spiritualis & interior gratia.*	*Signum.*	*Res signata.*
Visibile Sacramentum.	*Virtus Sacramenti.*	*Mysterium.*	*Res mysterij*
Cibus ventris.	*Cibus mentis.*	*Figura*	*Veritas.*
Panis Domini.	*Panis Dominus.*	*Panis terrenus in corpus vadens.*	*Panis cælest. ãimæ nostræ subst: fulciēs.*

Gleich

Gleich wie nun nicht mehr/alß zwey ding im rechten brauch des Abendmals sein/ die vns alß speiß vnd tranck werden fürgetragen/nemlich brod vnd wein/vnd der leib vnd blut Christi mit seinem verdienst vnd krafft/Item gleich wie nicht mehr als zwey teil des menschen sind/die auffenthaltung bedürffen/d' Leib vnd die Seele/oder der eusserliche vnd innerliche Mensch/auch nicht mehr als zweyerley hunger vnd durst/ein leiblicher vnd geistlicher/item nur zweyerley mund/der eine des Leibs/der ander der Seelen/vnder denen ein jedes auff seine art vnd weiß seine speiß annimmet/also sind nach der alten Lehrer meinung nicht mehr dann zweyerley essen vñ drinckē im Abendmal/das eine/ein sichtbares/eusserliches/leibliches vnd mündliches essen vnd drincken/der geheiligten Symbolen, so durchs wort der leib vnd blut Christi sind/das ander/ein vnsichtbares/innerliches/geistliches/vnd himlisches essen des waren leibs vnd bluts Christi vnd aller seiner wolthaten.

Zweierley
1. speiß.
2. Teil des menschē.
3. Hunger
4. Munde vnd alsoauch zweierley nēmung im Abēdmal.

Hierwider aber/streitet gantz vñ gar die Newerfundene/vñ den alten Lehrern vnbekandte beschreibung der Sacramentlichen niessung/so von den Schullehrern vnder dem Bapstumb/vnd denē die jhnen folgen/auff die Substanz des leibs Christi/an vnd für sich gezogē wird/also/das der wesentliche vñ natürliche leib Christi mündlich vnd leiblich/vnd doch übernatürlich vnd vnempfintlich/vñ dennoch ohne glaubē sol gegessen werdē/Welches gericht/so es die Authores der Accusation schrifft verteidingen/vnd recht heissen wöllen/müssen sie andere beweiß vnd gründe fürē als die Allegata, so sie hierbey anziehen.

Antwort auff die *Allegata*.

Jnn erstlich/da Christus sagt/Nemet hin/vnd esset Item drincket alle daraus/zwinget die ordnung des Texts/das es von dem jenigē verstanden werden müsse das Christus in seine handt genommen/dabey er gedancket das er gebrochen/vnd das er den Jüngern in die händ gegeben hat/ Diß ist aber eigentlich das geheiligte Brod vnd Kelch gewesen/welches Christus durch sein wort zu seinem leib vnd blut

Sacramentsweiß verordnet hat/ Hie von wird das hinnehmen/ so wol als das essen vnd drincken/dem buchstaben nach verstanden also das es heisse/ein sichtbares vnd empfindliches hinnehmen/ essen/vnd trincken.

Vnd diß ist die Sacramentliche niessung/ welche Christus in stifftung seines H. Abendmals/ zuthun befilcht/ leiblich mit dem munde/ vnd solches nicht vnsichtbarlich/ vnd vnempfindlich/ sondern sichtbarlich vnd empfindlich.

Das aber von andern/der befelch Christi/Nemet hin esset/vnd trincket/auff ein vnsichtbares vnempfindtliches/übernatürliches essen vnd trincken/welches gleichwol leiblich sein sol/gezogen wird/ vnd zwar auff den leib vnd blut Christi an vnd für sich selbst/ solches kan auß dem natürlichem verstand der wort des Abendmals nicht erwiesen werden.

Von etlichen Sprüchen *Augustini.*

DAs nun ferner in der Accusation schrifft Augustini spruch angezogen wird/ *Ex Epist. ad Ianuar. Placuit Spiritui S. Vt in honorem tanti Sacramenti in os Christiani prius Dominicum corpus intraret, quám exteri cibi,* ist leichtlich zu sehen/das er für eins niemet an diese ort/corpus Dominicum vnd tantum Sacramentum, das ist/da er spricht/das diesem heiligen Sacrament zu ehren/verordnet sey/ das der leib des HERRN in einen nüchtern mundt eingehe/ braucht er diese wort/ das heilige Sacrament/vnd den leib des HERRN für eins/ durch Sacramentliche art zu reden/Vnd das an dieser S. Augustini eigentlicher meinung niemandt zwefele/ mag man darzu nehmen diese seine Sprüche/da er den verstandt solcher Sacramentlichen Rede auffs aller klerlichste deutet/*Corpus Christi nominamus, quod ex fructibus terra acceptum, & prece mystica consecratum rite sumimus ad salutem Spiritualem in memoriam pro nobis Dominicæ passionis &c. Item, Panis vocatur corpus Christi, cum reuera sit Sacramentum corporis eius. Item, Panis secundum quendam modum est corpus Christi. Et Christus gestabat quodam modo corpus suum.*

De Trinit lib: 3. cap: 4. In lib. Sent. prosp.

Von dē andn loco Augustini ex lib. 2. contra aduers: legis

habē

haben die Authores der accusationschrifft außgelassen/was alsbald darauff folget/welches so es mit fleiß angesehē wird/ kan man sich auß dem gantzen streit vom h. Nachtmal gar bald richten/ Deñ also lautet der Spruch *Augustini* gantz. *Sic mediatorem DEI & hominum hominē Christum Iesum, nobis carnē suam manducandā, bibendūq; sanguinē suū dantē, fideli corde & ore suscipimus, quámuis horribilius videatur, humanam carnem manducare, quàm perimere, et humanū sanguinem potare, quàm fundere. Atque in omnibus sanctis scripturis secundum sanæ fidei regulā, figurate dictum vel factum, si quid exponitur, de quibuslibet rebus & verbis, quæ in sacris paginis continentur Expositio illa ducatur, non aspernanter, sed sapienter audiamus &c.*

In diesem Spruch sagt Augustinus, das es viel abschewlicher sey/menschliches fleisch essen/denn einen menschen tödtē/wenn man nemlich das essen propriè oder eygentlich vnd in seiner Natürlichen deutung verstehen wil/wie es auch abscheulicher ist/sagt er/menschen blut drincken/ denn menschen blut vergiessen. Vnd demnach wil er/das wie in andern figürlichen reden d' H. Schrifft also auch in dieser rede vom essen vnd trincken des menschlichen fleisches vnd bluts Christi/ eine bequeme außlegung/ die dem gesunden glauben ehnlich sey/zugelassen/ vnd alß eine Notwendige erklerung bescheidentlich sol angenommen werden. Die wort Augustini aber/ Mediatorem Christum nobis carnem suam manducandam dantem, fideli corde & ore suscipimus, das wir nemlich den Mitler Christum der vns sein fleisch zu essen gibt mit gleubigem hertzen vnd mundt auffnemen/haben gar nicht deñ verstandt/ wie die Authores der Accusation schrifft wider die Grammaticam solches deuten/ Dañ Augustinus zeucht das suscipimus oder auffnemen nicht zu dem wort Carnem & sanguinem, sondern auff Christum mediatorem, vnd ist diß seine meinung alhie/ *Et in corde credimus & ore nostro profitemur Christum mediatorem verè locutum esse, neque mendacem eum in his verbis arguimus, etiamsi prima specie horribiliter dictum videatur.* Das ist/ ob gleich diese Rede Christi vom essen seines fleisches sich etwas abscheulich lesset ansehen/ jedoch nemen wir Christum auch in dieser seiner rede mit gleubigem hertzen auff/ vnd reden mit vnserm munde jhm solches

nach

nach/ verstehen es aber als ein figürliche Rede ecc. Mit welcher meinung Augustini auch Epiphanii Spruch überein kompt. *Per gratiam voluit dicere hoc meum est hoc & hoc. Et nemo non fidem habet sermoni. Qui enim non credit, esse ipsum verum, sicut dixit, is excidit à gratia & salute.*

Von dem spruch *Gregorij Magni.*

GRegorii Magni spruch/ den gleicher gestalt die Authores der schrifft anziehen/ Eius ibi Corpus sumitur, eius Caro in populi salutem partitur eius sãguis iam non in manus infidelium sed in ora fidelium infunditur. bringt auch mit sich selbst seine außlegung/ Denn er nicht allein sagt/ im Abendmal des HERRN wird sein leib genommen/ sondern setzt auch darzu sein fleisch wird stückweiß außgeteilet zum heyl der Gemeinde. Es kan aber von dem leib Christi an vnd für sich/ oder eigentlich/ vnd ohne Sacramentliche figur zu reden nicht gesagt werden/ das Christi fleisch werde stückweiß außgeteilt/ wie in Iure Can: auß Augustino recht gesagt wird/ *Nec quando manducamus, partes de illo facimus. Et quidem in Sacramento sic fit, & norunt fideles quomodo manducent carnem Christi. Vnusquisque accipit partem suam. Vnde & ipsa gratia partes vocantur. Per partes manducatur, & manet integer totus in cælo, totus in corde tuo.* Wir machen nicht stück vom leib Christi/ Es geschihet aber also im Sacrament/ vnd wissen sich die gleubigen wol zubescheiden/ welcher massen sie das fleisch Christi essen/ Ein jeder nimmet sein stück/ daher auch die stück genennet werden die gnad/ vnd wird der HERR stückweiß gegessen/ (nemlich an den stücken/ so man von dem gebrochenem brod oder Sacrament machet) vnd bleibt doch gantz im Himmel/ vnd ist gantz in deinem hertzen.

Das nun in Gregorii spruch ferner folget/ Sein blut wird itzund nicht in die hände der vngleubigen/ sonder in den mundt der gleubigen eingegossen/ ist nicht weniger eine Sacramentliche art zu reden/ wie auch die Gloßa in Iure Canonico. *Siper negligentiam aliquid de sanguine stillauerit in terram,* sagt *de sanguine, id est, de Sacramento sanguinis Sanguis enim à Christi corpore separari non valet. Ergo nec stillare nec fluere*

De cõsec. dist. 2. c. si per neglig.

fluere poteſt. Das blut Christi kan nu mehr nicht abgesondert werden vom leib Christi. Darumb kan es an vnd für sich selbst nicht herab fliessen/oder auff die Erden trieffen. Vom Sacrament aber des bluts sol man diß verstehen/vnd hernach *cap. ſi quis per ebrietatem vel voracitatem Euchariſtiam euomuerit*, spricht die *Gloſſa*, *Euchariſtiam, id eſt Sacramentum Euchariſtiæ, hoc eſt, corpus Chriſti quod eſt ſpecies panis.* So jemand den leib Christi von sich brechen oder übergeben würde/das ist/die gestalt des geheiligten brods/welches das Sacramēt des leibs Christi ist/etc.

Von den angezogenen streitschrifften D. Luthers.

DOctor Luthers streitschrifften ziehen die Authores der Accusationschrifft auch an/doch allein in genere, setzen keinen gewissē locum darauß/darauff wir in specie antworten köndē/Es hat aber Lutherus seine streitschrifften niemals der Kirchen Gottes alß eine Normam doctrinæ oder allgemeine richtschnur der Lehr fürgestellet/wie auch dieselben nie von den Stenden der Augſpurgischen Confession dafür sind gehalten worden. Vnd was für streit anfenglich fürgefallen (ehe dann ein theil des andern meinung gründtlich hat eingenommen) davon weiß man/das HErr Lutherus selbst von sich schreibt/das er hindan gesetzt aller vorigen scherff vnd verdacht/die Concordiam von hertzen gerne sehe/Das weiß Gott/spricht er/den ich zum zeugen auff meine Seele nehme/Dann die zwietracht weder mir/noch jemands geholfen hat/das freilich nichts nützlichs noch gutes darinnen zuhoffen gewesen/vnd noch nicht ist. Es kan auch eben aus den streitschrifften/vnd andern büchern Lutheri erwiesen werden/das er nicht mehr als zwo vnderschiedene art des essens im Abendmal gesetzt habe/ein Sacramentliches/das er auch nennet leiblich vnd mündlich/vnd ein geistliches das mit dem hertzen vnd durch glauben geschiehet.

Vnd pfleget zwar Lutherus auch in vielen lehrschrifften diese Rede zugebrauchen/Das der leib vnd blut Christi mit dem mund

genossen werde/ Aber doch kan dieses gründlich vnd nach anleitung der H. Schrifft anders nicht verstanden werden denn Sacramentsweiß/ wie er selber sagt im kleinem Catechismo/ daß das Sacrament des altars sey der ware leib vnd blut Christi/ vnder brod vnd wein vns Christen zu essen vnd zu trincken/ von Christo selbst ein gesetzt/ Welches eben so viel ist/ als wann er sagte/ das Christi warer leib im Abendmal gessen werde am brod/ welches er über das 6. cap. Esaie nennet figuram sermonis, eine besondere art zu reden/ Vnd gehören hieher zu erklerung der meinung Lutheri/ andere seine gewönliche form vnd weiß zu reden: Alß da er sagt/ das der H. Geist gegeben werde leiblich durch die Tauff/ Item das der H. Geist zu vns komme eusserlich durchs Euangelium/ Tauff vnd Sacrament des Altars/ Welche wort leiblich vñ eusserlich anders nicht können verstanden werden/ denn relatiuè oder respectiuè, von wegen der leiblichen vnd eusserlichen mittel damit der H. Geist gegeben wird/ vnd bleibt dennoch war/ das ein jedes auff seine weiß/ nemlich das Wort/ Tauff/ vnd Abendmal leiblich vnd eusserlich/ Der H. Geist aber durch den glauben jnnerlich vnd im Geist des menschen empfangen vñ angenommen werde. Man halte darzu die wort Lutheri aus der Kirchen Postill: Des glaubens der Väter zeichen war/ der leibliche felß/ da sie wasser aus truncken leiblich/ gleich wie wir an dem leiblichen brod vñ wein auff den Altar essen vnd drincken den wahren Christum geistlich/ das ist/ im essen vnd trincken eusserlich/ üben wir den glaubē jnnerlich etc.

Im grosser Bekantnuß.

An 8 Epist. *Dominica Septuagesima.*

Von dem *Loco* auß der *Agenda Bremensi.*

ETzlich/ den angezogenen spruch auß der Bremischē Agenda betreffende/ Weil in einem jeden Sacrament (alß die Agenda selbst an vielen örten meldet/ vnd solches HErr Lutherus aus dem spruch S. Augustini, Accedat verbum ad elementum, & fit sacramentum, sehr offt widerholet) nur zwey stück oder teil sind/ das wort vnd elemēt/ so durchs wort zu einem andern brauch vnd nutz geheiligt wird/

Vnd

Vnd aber die Bremische Agenda bekenet/ daß das wort der verheissung (darinnen der ware leib vnd blut Christi vns angebotten vnd fürgetragen wird) alß des Sacraments ein teil/ durch den glauben gefasset werde/ Alß ist demnach leicht zuverstehen/ das da die Bremensis Agenda ferner sagt/ das der mundt müsse nemen den leib vnd blut/ des Sacraments andern teil/ Solches anders nicht bestehen könne/ denn das an diesem orth der Nahme des leibs vnd bluts Christi/ Sacramentsweiß/ dem geheiligtem brod vnd wein gegeben werde.

Vnd ist also in warheit dieses nur ein wortgezänck was von der mündlichen Nessung vnser gegentheil streitet/ darauß man sich leichtlich richten köndte/ wenn man in acht nemen wolte/ das auch die Glosa in Iure Canonico neben allen rechtschaffen Lehrern dreierley bedeutung des worts/ Corpus, oder des Leibs Christi/ zulassen muß.

Dreierley Deutung des worts. *Corpus Christi*, ist des Leibs des HErrn bey den alten vnd newen Scribenten.

Denn bißweilen wird der Leib Christi eigentlich genennt der natürliche wesentliche Leib Christi/ so bein vnd fleisch hat: dessen wir warhafftig im glauben/ durch das wort der verheissung so auch den Sacramenten angehefftet ist/ teilhafftig gemachet werden. 1.

Vnderweilen wird damit der Geistliche leib Christi angezeigt/ das ist/ die gantze Gemeind vnd Kirche Gottes/ derer haupt Christus ist/ wie der Apostel offt also redet/ Vnd solches vns auch im brauch des Abendmals bezeuget wird/ nach dem spruch Pauli/ wir sind ein brod vnd ein leib/ dieweil wir alle eines brods teilhafftig sind. 2.

Vielmals aber/ vnd sonderlich bey den Kirchenscribenten/ wird es von dem Sacrament des leibs Christi gebraucht/ nemlich von dem geheiligtem brod des Abendmals/ Welches von den alten Lehrern also beschrieben wird/ das es sey *Corpus per sanctificationem verbi ex pane factum. Corpus factum figura corporis, Corpus typicum & symbolicum. Corpus ante oculos propositum, Symbolum mysticum corporis Christi nomine honoratum, Fructus terræ, quod suo modo est corpus, Quod in sacramento corpus est, Caro carnis sacramentum, Corpus ex substantia panis consecratum.* 3.

Ob es vnrecht geredt sey/das wir des waren leibs Christi durch den glauben teilhafftig werden.

NAch dem aber der angezogene locus Agēdæ Bremensis außdrucklich bekeñet/das der glaube müsse fassen das wort/des Sacramēts einen theil/nimpt vns wunder/das die Authores der Accusation schrifft an vns straffen/alß einen Jrthumb/Das wir sagen/das man brod vnd wein (welches doch nicht schlecht gemein/sondern ein geheiligtes brod vnd wein ist) mit dem mund empfahe/aber Christi leib vnd blut (Nemlich an seinem wesen) mit dem glauben bekomme/Dann da dieses vnrecht sein sol/so müste es falsch sein/das die gantze Christenheit bekennet/das in diesem wort Christi/das ist mein leib/der für euch gegeben wird/nicht allein vergebung der Sünden/sondern auch der leib Christi selbst/alß die höchste gabe vnd geschenck/oder res Sacramenti, von Christo vns verheissen vnd angebotten werde/So lang aber dieses war bleibt/wie es dann niemand leugnen kan/das in dem wort der verheissung/Christus leib/vnd alles sein verdienst vnd krafft vns werde versprochen vnd zugesagt: vnd aber kein and mittel ist die verheissung anzunehmen/alß der glaube/ohne welchen (wie in der Apologia der Augßburgischen Confession zum offtern gesagt wird) eine gnaden verheissung niemand nutz ist/So wird auch dieses wol war bleiben/das man des leibs vnd bluts Christ an seiner substantz vnd wesen/oder an vnd für sich selbst/anders nicht dann durch den glauben teilhafftig werde.

Erste schlußrede/Der leib Christi wird vns im wort der verheissung angebotten. Darumb können wir den leib Christi anders nicht dann die verheissung selbst vns zu eignē Nemlich/durch den Glauben.

Weil auch im H. Abendmal der HERR Christus vns seinē leib vnd blut der gestalt vnd also mittheilet/das er sich je lenger je mehr mit vns vereinigen vnd in vnsern Hertzen bey vns wohnen wil/vnd aber der Apostel Paulus klärlich bezeuget/das Christus in vnsern hertzen wohne durch den glauben/so muß abermals vnwidersprechlich folgen/das Christus mit seynem leib vñ blut auch im Abendmal von vns angenommen werde durch den glauben/

Andere schlußrede/Christus wohnet in vns durch den glaubē/Darumb wird auch durch glaubē die gemeinschafft Christi von vns angenomen.

Sinte-

Sintemal der HERR Christus auff einerley weiß bey vns herberg machet/vnd in vns wonend bleibet/vñ nicht anders zu vns kom̃et als er in vnsern hertzen nachmals wohnet.

Vnd das wirs kurtzlich schliessen/ muß jedermeniglich bekennen/das alles was von einem menschen in diesem leben empfangē bekommen/oder angenommen werden sol/ entweder durch die eusserliche sinne vnd derselben instrument/oder durch nachdencken d' vernunfft vñ natürliche affect/oder durch den glaubē/das ist/durch vertrawen des hertzens/so vom heiligen Geist in vns angezündt wird/zu vns gebracht vnd angenommen werden müsse. Deñ weiter ist nichts/das man in diesem leben nennen köndte/ als die eusserliche sinn/vnd derselben instrument/vernunfft/ vnd vertrawen des hertzen.

Dritte schlußrede/ Der leib Christi wird weder durch die eusserliche sinne oder d' selbigē instrumēt eigentlich zu reden/noch durch die vernunfft angenommen.

Der leib vnd blut Christi aber/ so wol als sein verdienst vnd krafft/als ein speiß des newgebornen menschen wird nicht durch die eusserliche sinne angenommen/noch mit leiblichen glidern gefasset (denn diese Capernaitische meinung vorlangst in der H. Schrifft verworffen ist) auch kan die vernunfft den leib vnd blut Christi nit fassen/als welche die geheimnüssen von Christo ausser Gottes wort nicht verstehen noch begreiffen kan.

Darumb ist kein andmittel in vns deñ der glaube/dadurch wir Christi leib teil hafftig werden.

Derwegen kan der leib vnd blut Christi eigentlich zu redē nit anders/dann durch den glauben von vns angenommen werden/ Ob wol zu erweckung vnd sterckung des glaubens in vns/ Gott d' HERR eusserliche vnd leibliche mittel/ das mündliche wort vnd die sichtbaren Sacramenta den eusserlichen sinnen geordnet hat/ an die wir vns halten vnd dieselben nicht verachten sollen.

Diß hat vorzeiten auch Brentius vnd die andern Theologi in Syngrammate Suevico bekennet/ (für welches buch HErr Lutherus eine vorrede gemacht/darinnen er solche schrifft so hoch rühmet/das er schreibet/es habe jme so wol gefallen/das er es selbst habe verdeutschen wollen/Bezeuget auch/das er wolle diß buch für seine lehr vnd bekentnuß vom Abendmal/gehalten habē) Wir essen den leib Christi vnd trincken sein blut leiblich/ nicht das wir den leib Christi an vnd für sich mit zenen zerbeissen/vnd in stück zer-

brechen wie in der reuocation Berengarii stehet/ Sondern wir handlen/brechen/essen vnd zerbeissen mit zenen das brod/ wie vil welcher gestalt es brod ist/ Den leib Christi aber empfahē wir/ wie vnd welcher gestalt wir dieses wort empfahen/ das ist mein leib/ Daher gar schon vnd herrlich gesagt ist/ Quod edimus, intrat ventrem: quod credimus, intrat mentem. Das wir essen (nemlich mit dem mund) das gehet in den bauch/ das wir aber gleuben/ kompt in die Seele.

Ventrem quod terimus, mentem quod credimus intrat.

Der alten Lehrer zeugnuß köndten vnzehlich viel angezogen werden/ die da eben dieses sagen/ das die Authores der Accusationschrifft an vns für Ketzerisch außruffen. *Eusebius Emißenus* sagt *in sermone de Eucharistia, Cum reuerendum altare cibis spiritualibus satiandus ascendis, sacrum DEI tui corpus & sanguinem fide respice, honore mirare, mente continge, cordis manu suscipe, & maxime totum Christum hausti interioris hominis assume.* Wenn du zu dem hochwirdigen Altar gehest/ vnd mit Geistlichen speisen gesettiget werden wilt/ soltu deines Gottes Christi heiligen leib mit glauben anschawen/ mit innerlichem gemüth berüren vnd ehren/ mit der handt deines hertzen zu dir nehmen/ vnd alles mit des innerlichen menschen Nieſsung empfahen.

Cyrillus *in defensione Anathem: 11. Num anthropophagian nostrum hoc Sacramentum pronuncias, & irreligiosè ad crassas cogitationes Vrges eorum, qui crediderunt, mentem, & attentas humanis cogitationibus tractare, quæ sola, pura, & inexquisita fide accipiuntur.* Wilt du sagen/ das diß vnser Sacrament/ sey ein Capernaitisch essen menschliches fleisches/ vnd das gemüt der gleubigen auff grobe gedancken führen Gottlose weiß/ vnd dich vnderstehen mit Menschlichen gedancken in diesen dingen vmbzugehen/ die allein/ mit dem einigem/ reinem/ vnd vngezweifeltem glauben werden angenommen vnd gefasset.

Augustinus, serm. 33. de verb. Domini spricht/ *Nolite parare fauces sed cor, Inde Commendata est ista Cana. Ecce credimus in Christum, cum fide accipimus. In accipiendo nouimus, quid contemnamus. Modicum accipimus, & in Corde saginamur. Non ergo quod videtur, sed quod creditur, pascit.* Ihr solt zu dieser speiß nicht ewren hals oder mundt/ sondern ewer hertz bereiten/ Deñ darzu ist vns diß Nachtmal

mal befohlen worden/ Siehe wir gleuben an Christum/ welchen wir mit dem glauben empfangen/ Im empfangen wissen wir/ was wir gedencken/ Ein wenig empfahen wir (nemlich eusserlich vnd mit dem mund) vnd werden im hertzen gespeiset vnd gesettiget/ Darumb so speiset dasselbe nicht (nemlich die Seele) das man siehet/ sondern das man gleubet.

Tract. 25. in Iohan. Quid paras dentes & ventrem. Crede & manducasti, Credere enim in eum, hoc est panem vivum manducare. Qui credit in eum, manducat eum. Was bereitestu die zeen vnd bauch? Gleube/ so hastu gessen/ denn an jhn gleuben/ das ist das brod des lebens essen/ wer da gleubet/ der isset es/ Vnd folget weiter im folgenden Tract. Vnsichtbar vnd geistlich wird er gespeiset/ denn also wird er auch widergeboren/ Innerlich ist er ernewert/ innerlich ist er ein kind Gottes/ woran er nun also ernewert ist/ daran wird er auch mit dieser Himlischen speise gespeiset vnd gesettiget.

Luthers sprüch kündte wir hievon auch sehr viel anziehen/ Im grossen Catechismo spricht er: Im wort hastu beides/ das es Christus leib vnd blut ist/ vnd das es dein ist als ein schatz vnd geschenke/ Nun kan je Christus leib nicht ein vnfruchtbar vergeblich ding sein das nichts schaffe oder nutze/ doch wie groß der schatz für sich selbs ist so muß ers in das wort gefasset vnd vns gereicht werden/ sonst werden wirs nicht können wissen noch suchen.

Item weil solcher schatz gar in den worten für gelegt wird/ kan mans nicht anders ergreiffen/ vnd zu sich nemen/ dann mit dem hertzen/ dann mit d' faust wird man solch geschenck vnd ewige schatz nicht fassen. Fasten vnd beten etc. mag wol ein eusserlich bereitung vnd kinder übung sein/ das sich der leib züchtig vnd ehrerbietig gegē dem leib vnd blut Christi helt vñ geberdet/ aber dz darin vnd damit gegeben wird/ kan nicht der leib fassen/ noch zu sich bringen/ d' gleube aber thuts des hertzens/ so da solchen schatz erkennet vñ sein begeret.

In der Kirchenpostil in der außlegung vber die Epistel am Christag/ Tit: 2. Darumb siehestu auch/ das man dir Christum nicht gibt in die handt/ legt jhn nicht in den kasten/ steckt dir jhn nicht in busem/ gibt dir jhn nicht ins maul/ Sondern man treagt dir jhn für/ allein mit dem

dem wort vnd Euangelio/vnd helt jhn durch deine ohren für dein hertz/vñ beut dir jhn an/als dē/der für dich/für deine vngerechtigkeit/für deine vnreinigkeit sich gegeben hat/Darumb kanstu jhn auch mit keinem andern/dann mit dem hertzen auffnehmen/das thustu/wenn du aufftheust/vnd sprichst mit hertzen/ja ich gleube es sey also/Siehe also gehet er durchs Euāgelium zu den ohren ein in dein hertz/vnd wohnet alda durch deinen glaubē da bistu dann rein vñ gerecht/nicht durch dein thuen/sondern durch den gast den du im hertzen/durch den glauben hast empfangen/etc.

Diese vnd dergleichen sprüche/müssen die Authores der Accusationschrifft zuvorn verdammen/ehe dann sie an vns für vnrecht schelten/das wir sagen/der leib vnd blut Christi werde/eigētlich vnd ohne figur zureden/durch den glauben von vns angenommen/Wir lassen aber einen jeden verstendigen Christen hievon vrtheilen/Vnd zwar/were allem streit vom H. Nachtmal abgeholffen/wenn man aller seits frey vnd offentlich bekennen wolte (das doch ein jeder Christ in seinem hertzen für war halten/vnd auch vnser gegentheil/wenn er eigentlich von diesen sachen/ohne figur redē wil/gestehen muß)das Christi leib vñ blut/so wol als alles sein verdienst vnd krafft/vnserm glauben in den worten des Abendmals angebotten werde/auch vnserm glaubē gegenwertig sey/vñ durch glauben von vns werde angenommen.

Dieses seines glaubens muß ein jeder gerechter leben/Andere geticht/vnd schulgezänck geben weder trost noch leben.

Antwort auff die beschüldigung von der Niessung der Gottlosen/vnd die darbey angezogene *Allegata*.

Sacramentliche art zu redē/das die alten Scribenten bißweilen sagen das auch die vnglaubigen den leib Chri

WAnn die manducatio indignorum das ist/das auch die vnwirdigen oder vngleubigen den leib vñ blut Christi essen vnd trincken/verstanden wird locutione Sacramentali nach art vnd weiß wie es von Sacramenten zu reden breuchlich ist/so können verstendige Christen sich darüber/wie zuvor von d' mündlichen Niessung gesagt ist/solcher Sacramentlichen Reden halben

(welche

(welche von den alten Lehrern bißweilen also gebraucht sind) eine abbruch der warheit leichtlich mit einander vergleichen.

Falsche auffla̅g/als sey es nicht mehr/dann ein schlecht gemein brod vnd wein/ das die vnwirdigen im Abendmal essen.

Eine vngegründte bezichtigūg aber ist es/das die accusation schrifft vns beschüldiget/alß solten wir/ob die alten Lehrer sagē/das die vnwirdigen allein schlecht brod vnd wein empfangē. Deñ weil es heilige Sacramenta sind des waren leibs vñ bluts Christi/so ist es nicht ein schlecht brod vnd wein/ wie andere gemeine speiß vnd tranck/ Eben so wenig alß die Bundesladen ein gemeiner oder schlechter kasten war/ den Vsa ausser seinem beruff anrürete/ vnd darüber von dem HERRN getödtet wardt/oder so wenig ein sigel vñ brieff eines Fürsten/darwider ein vnderthaner freuentlich handelt/für ein gemein wachs/oder ein schlechten vnd gemeinen brieff zu halten ist.

Von den angezogenen *allegatis* Ob dar aus folge/das die vngleubigen den leib Christi/eigentlich zu reden im Abendmal empfahen.

Da aber die Authores der Accusationschrifft dieses sagen wolten/das die Gottlosen den leib Christi an seiner Substantz vñ für sich selbst essen vnd trincken/ Antworten wir darauff/ daß sie solches mit den angezogenē Allegatis keines weges erweisen kōnnen. Denn Christi wort/Nemet hin/esset/trincket alle darauß/reden von einer leiblichen/ sichtbarn vnd empfindlichen annemung vnd nieſſung/vnd gehören eigentlich zu dem jenigen/das der Herr in seine handt genommen/ darüber er gedanckt/ das er in stück zerbrochen/vnd das er seinen Jüngern in die händ gegeben hat/Was ist aber das? Die Historia der ersten einsetzung des Abendmals bezeuget/ Es sey das brod/ Denn dasselbe (nicht aber seinen eignen leib) hat Christus in seine hend genommen/ darüber (nicht aber über seinen leib) hat er gedanckt/ dasselbe (aber nicht seinen eignen leib) hat er in stück zerbrochen/vnd desselben (nicht aber seines eignen leibs) stück oder partikel hat er seinen Jüngern in die händ gegeben. Von diesem geheiligtem vnd in stück zerbrochnem brod sagt er/ Nehmet hin vnd esset/ das ist/ fasset es in ewre händ/vnd mundt/vnd braucht es zur speise/wie dann mit einem mündlichē vnd leiblichem essen geschichet/ Darauff folgen erst die wort der verheissung/das/ oder diß brod von mir euch also übergeben/ vnd von euch also gegessē/ist mein leib der für euch gegeben wird/ welche

Wohin die wort Christinemet esset/eygentlich gehören.

welche wort anzeigen/was dieses brod der verordnūg Christi nach/ sein sol/nemlich Christus leib/das ist/ein warhafftes Sacrament/ vnd gewisses zeugnuß/ja auch ein Mittel der vereinigung/schenckung vnd applicirung des leibs Christi/vnd alles dessen/das er damit erworben vnd verdienet hat. Dann der HERR Christus vns seinen Leib nicht schlecht od' bloß verheisset/sondern wie seine wort außdrucklich anzeigen/ so ferne er in den Todt für vns dahin gegeben ist.

Das nun auß den worten Christi etliche also folgern:

Fürnemlste einrede d' jhenigen/ so die niessung des leibs Christi an seiner Substantz vnd wesen/ vnd eigentlich zureden auch dē Gottlosē zuschreiben.

Das jenige das Christus heisset essen/ das wird mit dem mund gegessen/vnd wird empfangen/nicht allein von gleubigen/sondern auch von vngleubigen.

Das jenige aber das Christus heisset essen/ist sein leib.

Darumb so wird der leib Christi an vnd für sich selbst mit dem mundt gessen/ vnd solches zugleich von gleubigen vnd vngleubigen.

Darauff können auch junge leut/die in schulen studiren/leichtlich Antworten/ das es sey fallacia compositionis & diuisionis, darein auch fellet fallacia plurium interrogationum vel propositionum, Dann in minore, in der andern rede solt es der rechten ordnung des Texts nach/heissen/ Das jhenige das Christus heist essen/ist das brod/das Christus in seine hand genom̄en/ gebrochen/ den Jüngern gegeben hat. Ob aber wol von diesem brod hernach gesagt wird/ das ist mein leib/ so ist doch solches ein Sacramentalis vnd homonyma prædicatio, das ist/ das jenige das Christus aus seiner handt heisset nemen vñ essen/ist eigentlich das geheiligte brod/aber von diesem brod wird Sacraments weiß gesagt/ das es sey der leib Christi. Darauß folget aber nicht/ das dem buchstaben nach vnd eigentlich zu reden d' leib Christi an vnd für sich selbst in die handt genommen/vnd mit dem mund/lippen zenen/vnd zungen gefasset/ vnd auch von den vngleubigen genossen werde. Quia mutato genere prædicationis non valet consequentia. Welches/damit es auch die aller einfeltigstē verstehen können/wölle man bedencken/ob diese schlußrede von einem verstēdigen Christen könne zugelassen werden/ wann jemandt/der mas-

sen

sen wie in vorriger einrede beschihet/ also schliessen wolte:

Das jenige das Christus heisset essen/ das nimmet man nicht allein in mund/sondern man zerbeisset/verschlinget es auch/vnd dawet es im magen.

Das jenige aber das Christus heisset essen/ist der leib Christi.

Darumb wird der leib Christi nicht allein in mund genossen/ sondern auch zerbissen/verschlungen vnd im magen verdawet.

Wiewol aber noch für wenig Jharen an Herrn Philippum seligen gen Wormbs diese frage auß Francken geschickt worden/ An corpus Christi descendat in ventrem, Ob der leib Christi nach seiner substantz in den magen komme/so wollen wir vns doch versehen/das kein Christ daran werde gefallen tragen/Denn (wie HErr Lutherus recht sagt) ist es vnmüglich/das Christi fleisch sol zerstücket/zerteilet/zurissen/verderbet werden/oder verwesen. Leiden vnd sterben hat es ein mal gekündt/ aber zustücken/zuteilen/ zubrechen/zuverdawen/zuverzeren/zuverwesen/ist nicht müglich. Im buch/ das diese wort etc.

Man dencke auch/was diß für eine vngereimte folge sein würde/so jemandt auff solche weise schliessen wolte.

Das jenige das Christus heist trincken/wird mit dem mundt gedruncken von Juda sowol als von Petro.

Das jhenige das Christus heisset trincken ist das Newe Testament/ welches mit Christi blut bestetigt ist/ das ist/vergebung der Sünden vnd alle Himlische schetz vnd güter.

Darumb so hat Judas so wol als Petrus/das New Testamēt vnd die ewige seligkeit mit dem munde bekommen.

Kan auch ein Chrst so vnverstendig sein/ der nicht mercke/das dieses ein falsche vnd vnrechte schlußrede seye? Was brangt man denn mit der vngegründten folgerung so sehr/ die man von der mündtlichen vnd gottlosen Niessung aus verkerung der ordnung in den worten Christi/ vnd aus derselben mißverstand erzwingen wil? Gleich als wenn es nicht ein anders were/ wenn man sagt/ Christus heisset vns das brod/das er in seine hand genommen vnd gebrochen hat/ nehmen vnd essen(welches eine eigentliche rede ist) vnd das hernach erst im text folget/ nemlich das brod mündlich

gegessen/ist Christi leib der für vns gegebē ist/welches wol auch eine warhafftige/ aber doch eine figürliche od' sacramētliche rede ist.

Von S. Pauli Spruch I. Cor. II.

DEr Spruch S. Pauli/Wer vnwirdig vō diesem brod isset/ oder von dem kelch des HERRN trincket/ der ist schuldig am leib vnd blut des HERRN/ Redet auch deutlich von der mündtlichen oder Sacramentlichen Niessung der heiligen Symbolen, Denn er sagt klar/ wer da esset vnwirdig von diesem brod/ Item wer da vnwirdig trincket von dem kelche des HERRN/ Vnd das niemandt deneke/ es sey ein schlecht vnd gemein brod/neñet ers/das brod vnd kelch des HErrn an welchem sich die jenigen/so vnwirdig davon essen vnd trincken/ schwerlich versündigen/ weil sie hiemit gleichsam den waren leib vnd blut Christi(dessen heilige Sacramenta dieses brod vnd dieser kelch sind)schmehen/auffs new Creutzigen vnd auffs eusserste verunehren.

Paulus sagt nicht/ wer vnwirdig isset vom leib Christi/ sondern von diesem brod etc.

Das aber in der Accusationschrifft diese wort mit eingefüret werden/Wie köndten die Gottlosen an Christi leib vnd blut schüldig werden/wann sie es nicht empfangen soltē?wundern wir vns wie man diß für eine so starcke beweisung halten könne/Deñ auch Vsa nicht vnsern HERRN Gott selbst/ oder den Iehovam mit seiner handt anrürete / vnd ist doch an dem HERRN oder Iehova selbst schüldig worden/weil er sich mit dem leiblichen anrüren an der Bundesladen versündiget/ Vnd ein vnderthaner/der seines Fürsten mandat vnd sigel verunehret/zureisset/oder mit füssen trit/ vergreiffet sich an dem Fürsten selbst/ ob er wol den Fürsten persönlich nicht anrüret. Solte aber diese folgerung so in der Accusationschrifft eingefüret wird bestehen/ so müste die gantze schlußrede also lauten:

Einrede/ Weil die Gottlosen schuldig werden am leib Christi So müssen sieds selbenzumorn essen.

Wer eines dinges schüldig wird/ d' muß eben dasselbige ding dessen er sich schüldig machet/eigentlich zu redē/zuvorn mit hand vnd mund empfahen/essen vnd drincken.

Die Gotlosen werden schüldig am leib vnd blut Christi.

Dar-

Darumb so müssen sie den leib vnd blut Christi nicht allein am Sacrament/ sondern auch an yrer Substantz eigentlich vnd ohne Sacramentliche figur zu reden/ empfahen/ essen vnd trincken.

Athie aber ist die erste rede/ Major propositio, nicht durchauß/ noch aller ding war/ Dann es nicht von nöten ist/ das alzeit das jhenige/ an vnd für sich selbst eusserlich vnd leiblich gehandelt werde/ daran man sich vergreifft/ vnd versündiget/ Denn auch in der Epistel zu den Hebreern gesagt wird/ das die/ so da mutwillig sündigen/ den Sohn Gottes mit füssen tretten/ vnd das blut des Testaments vnrein achten/ vnd den geist der gnaden schmehen/ vñ ist aber doch solches nicht also zuverstehen/ als würde der Sohn Gottes/ sein blut vnd geist leiblich vnd ohne mittel also gehandelt.

Vnd kan hieher der spruch aus Theodoreto gezogen werden/ *Conijce lapidem in imaginem regis, Quid dicetur? Regem contumelia affecisti, Lacera vestem regis, quid dicetur? Majestatem regis læsisti,* Item *Hieronymi* spruch/ *Hebræi DEVM contemnebant, cúm sacrificia ejus profanarunt. Dúm enim Sacramenta violantur, ipse cuius sunt Sacramenta violatur* Es ist auch albereit gesagt/ das der Apostel nicht spreche/ wer vnwirdig von dem leib vnd blut Christi isset vnd trincket/ sondern wer vnwirdig von diesem brod isset/ oder von dem kelch des HErrn trincket/ der ist schüldig an dem Leib vnd blut des HErrn/ Reus est, sagt der text/ nicht aber particeps corporis. Item Reus est corporis, scilicet non accepti, sed contempti, spreti, & repudiati. Item/ wer vnwirdig isset vnd trincket/ der isset vnd trincket jm selber das gericht/ Nemlich darumb vnd auß der vrsachen/ das er nicht vnderscheidet den leib des HERRN/ das ist/ das er den leib Christi/ dessen Sacrament diß geheiligte brod ist/ durch vnglauben verunehret. Es ist aber gar viel ein anders etwas nicht vnderscheiden/ das ist/ nicht hoch gnug halten/ welches mit dem gemüth vnd hertzen geschihet: Ein anders aber mit dem mund essen vnd trincken/ das mit den jnstrumenten vnd glidmassen des leibs geschihet. Darauß zu vernehmen das auch der text Pauli selbst ad Maiorem propositionem antwortet per inficiationem.

Dialog. 3. in Mal:

Woher es kome das die Gottlosen schuldig werden.

Von *Augustini* spruch.

AVgustini spruch super Ioh. redt auch klar vō dem mündlichem essen der eusserlichē Symbolen, *De Vno pane* spricht er/ von einem brod/ nemlich von einem Sacrament hat *Petrus* vnd *Iudas* empfangen/ vnd sagt dennoch anders wo seine meinung zuerkleren/ Judas hat empfangen allein das brod des HERRN zur straff/ die andern Apostel aber haben zugleich auch genossen das brod des lebens/ welches der HERR selber ist. *Apostoli manducabant panem Dominum, Iudas panem Domini contra Dominum, illi vitam, hic panam.* Anderswo sagt er von Juda/ das Christus jhn habe mit zu tisch sitzen lassen/ da er seinen Jüngern eine figur seins leibs hinderlassen habe. *Christus adhibuit Iudam ad conuiuium, in quo corporis sui figuram discipulis commendauit.* Welches *Cyprianus* also redet: *Quod panis sanctificatus sceleratum os Iudæ intrauerit*, daß das geheiligte brod/ in den sündthafften mund Iudæ eingangen sey/ Also ist auch zu verstehen der angezogene spruch aus Augustino contra Donatistas, fromme vnd böse essen den leib vnd blut Christi/ Nemlich so ferne das brod vnd kelch der leib vnd das blut Christi ist Sacramentali locutione.

Tract. 50.
Tract. 59. in Iohan.
Super Ps. 3.
Serm. de Can.

Von *Theodoreti* Spruch.

GLeichen verstandt hat Theodoreti spruch/ der sich sunsten in seinen Dialogis so gar richtig erkleret von der art vnd weise zu reden von Sacramenten/ das es auch ein kindt so seinem Catechismum gelernet hat/ deutlich verstehen kan/ Seine wort sind albereit droben ertzelet/ darauß zu vernehmen ist/ daß weñ Theodoretus oder andere alte Scribenten sagen/ das die Gottlosen den leib Christi empfahē/ sie solches anders nicht meinen/ dañ wie Augustinus redt Sacramento tenus, das ist Sacramēts weiß davon droben weiter gesagt ist.

Lib. 12. de Ciu. Dei cap. 25.

Vnd diese erklerung von der Nieſſung des leibs Christi/ so den Gottlosen zugeschrieben wird/ vnd Sacramentsweiß zu verstehen ist/ halten wir für richtig/ vnd dem eigentlichen verstande der alten Lehrer ehnlich vnd gemeß/ Vnd in solchem verstand sind vns die wort Lutheri/ so an einem andern ort in der Accusation

Antwort auff die angezogenen

schrifft

schrifft wider vns angezogen sind/ aus den Schmalkaldischen artickeln/nicht entgegen/das brod vnd wein des Abendmals sey der ware leib vnd blut Christi/vnd werde gereicht vnd empfangen von frommen vñ bösen Christen/ gleich wie vns auch/ da es Sacraments weiß verstanden wird/ nicht zu entgegen ist das die alten Lehrer sagen/ *Malos impuris manibus & ore polluto accipere preciosum corpus Christi. Item, illud corpus, in quo omnis est sanctificatio, quod pretium est nostræ redemtionis, quod uerum est sacrificium pro salute nostra.* Welches sie von den Symbolis, oder eusserlichen warzeichen des H. tewren vnd lebendmachenden Leibs Christi verstehen/von dem sie auch sagen/ das man dasselbe in stück zerbreche/vnd durch vnachtsamkeit auff die erden könne fallen lassen/Ja wie Cyprianus redet/das da sey *Veracissimum & sanctissimum corpus Christi, quod usq; hodie creatur, & sanctificatur, & pie sumentibus diuiditur:* wie auch die opfer im alten Testament/werden genennet sanctitas sanctitatum, das ist/ das aller heiligste/ Vnd ist gleichwol/ von wegen des mißverstands/ so vnder dem Bapstumb eingerissen/im brauch vnd erklerung solcher vnd dergleichen reden bey den alten Lehrern einer guten vorsichtigkeit von nöten/darein sich verstendige Christen aus den bißher geschehenen erinnerungen leichtlich zurichten haben.

werk auff die Schmalcaldischen Artickeln.

Von den vnderschiedenen *Gradibus* so von etlichen gesetzt werden/ der jenigen/so vnwirdig essen.

DEmnach aber auch bey etlichen gelerten vñ rechtsinnigen Scribenten zu vnsern zeiten der Namem der vnwirdigen ambiguè vnd in vngleichem verstandt gebraucht wird: Nemlich nicht alzeit von den gar vngleubigen oder Gottlosen/ sondern auch von andern/so nicht gantz ohne glaubē sind/ vnd doch nicht wol geschicke zu den Tisch des HERRN kommen. Von welchem gradu indignorum sie sagen/ das jhnen auch der leib vnd blut Christi dargereicht werde/vnd sie dasselbe durch den glauben empfahen/ ob sie wol von wegen yrer vnachtsamkeit sich etlicher massen versündigen/ vnd derwegen mit zeitlichen straffen

offt-

offt heimgesucht werden/ Als wollen wir auch dißfalls vns mit Niemadt in wort gezenck einlassen/ wo ferne es nur nicht auff die Gotlosen vnd gantz vngleubigen gedeutet wird/ Wie dañ auch im Concordi handel zwischen Luthero vnd den Oberlendischen Theologen dieser vnderscheidt deutlich vnd klerlich gesetzt/ vnd vom Herrn Luthero damals nachgeben ist/ als diese seine eigne wort bezeugen/ damit er den Concordi handel beschlossen hat.

In Historia Martyrum Ludouici Rabi & in Act. Cõcordiæ.

Wir haben/ spricht *Lutherus* zu den gesandten Oberlendischen *Theologen*, ewer aller vnd jeder Antwort vnd bekandnuß angehört/ das yhr nemlich gleubet vnd lehret/ das im H. Abendmal der wahre leib vnd das wahre blut des HERRN gegeben vnd empfangen werde/ vnd nicht allein bred vnd wein/ vnd das die darreichung vnd empfahung warlich/ vnd nit jmaginirter weiß geschehe. Vnd aber das Yhr euch allein an der Gottlosen Niessung ergert vnd stosset/ jedoch das yhr bekennet/ das die vnwirdigen Christen/ davon Paulus redet/ den leib des HERRN empfahen/ wañ nemlich die *Institution* vnd die wort Christi von jhnen nicht verkert werden: Davon wollen wir mit euch weiter nicht streiten. Dieweil dann die sach also beschaffen/ so sind wir vnter vns wol einig/ Erkennen vnd nemen euch/ so viel diesen artickel betrifft/ für vnsere Brüder in dem HERRN an.

Was sonsten von der gotlosen oder der gar vngleubigen Niessung weiter zusagen were/ davon müssen wir/ damit diese schrifft nicht zu lang werde/ zu diesem mal abbrechen. Weil aber die gotlosen/ so lang sie Gottlos bleiben/ nicht sind im bund der gnedigen verheissung Gottes/ vnd in der gemeinschafft Christi/ Sind aber vielmehr des Teuffels glidmassen/ von Christo dem rechtẽ Weinstock/ als die faulen verdorreten reben abgeschnitten/ haben keinen theil an Christo/ haben den Geist Christi nicht/ haben keinen glauben/ damit sie Christum ergreiffen/ annemen/ vnd behalten kündten. Als haben die Oberlendischen Theologen sich nicht vnbillig gegen Herrn Luthero in gegenwart dahin erkleret/ das dieses ein erschreckliche rede in yhren Kirchen sein würde/ so man ohne figur vnd eigentlich zu reden sagen wolte/ Das solche gar gottlosen/ des waren leibs vnd bluts Christi gemeinschafft haben/ Denn was hat die gerechtigkeit für geniß mit der vngerechtigkeit/ was hat das licht für gemeinschafft mit der finsterniß/ wie stimmet Christus mit Belial/ od' was für ein theil hat der gleubige mit dem vngleubigen?

Nicht

Hiermit stimmen auch Augustini sprüche überein/ *Qui discordat à Christo, nec carnem eius manducat, nec sanguinem bibit, etiamsi tantæ rei Sacramentum ad Judicium suæ præsumtionis quotidie indifferenter accipiat.* Wer mit Christo nicht einig ist/ der isset sein fleisch/ vnd trincket sein blut nicht/ ob er wol das Sacrament dieser grossen dinge jhme wegen seiner vermessenheit zum gericht täglich vnd ohne vnderscheid empfehet. *De vera innoc. cap. 339.*

Item, Non putandum est, Impios Corpus Christi comedere, quoniam Christi membra non sunt. Non ii membra Christi & membra meretricis esse possunt. Niemandt sols dafür halten/ das die Gottlosen/ Christi leib essen/ weil sie Christi glidmassen nicht sind/ denn sie können nicht zugleich Christi glidmassen/ vnd auch huren glidmassen sein. *Lib. 5. de Bapt. cont. Donat.*

Item, Sacramentum Corporis & sanguinis Christi accipere & malus potest: Corpus autem Christi reuera manducare dicendus non est, qui non est in Corpore Christi. Das Sacrament des leibs vñ bluts Christi kan auch ein böser Christ empfahē/ wer aber zu dem leib Christi nicht gehöret/ vō dem sol man nicht sagen/ das er den leib Christi in der warheit esse. *Lib. 2. cap. 25. de C. D.*

Item, Huius rei Sacramentum alicubi quotidie, alicubi certis intervallis dierum in Dominica mensa præparatur, & de mensa Dominica sumitur, quibusdam ad vitam, quibusdam ad exitium. Res verò ipsa, cuius est Sacramentum, omni homini ad vitam, Nulli ad exitium quicunq; eius particeps fuerit. Das Sacrament dieses dinges wird an etlichen örten täglich/ an andern örthen auff gewisse tage zubereitet auff dem tisch des Herrn. Wird auch von des Herrn tisch genommen von etlichen zum leben/ von etlichen aber zum tod vnd verdamniß. Das Himlische gut aber/ darauff das Sacrament weiset/ gereicht allen Menschen zum leben. Niemandes aber/ der desselben teilhafftig wird/ zum verdamniß. *Tract. 26. in Ioh.*

Der dritte streitige hauptpunct/ von der Gegenwart des leibs vnd bluts Christi im H. Abendmal.

IN dieſem dritten hauptpunct des streits vom H. Nachtmal ist die frage abermals nicht/ Ob Christus mit seinem leib vnd blut/ nach seiner verheissung im Abendmal gegenwertig sey? Dann weil wir des leibs vnd bluts Christi im rechtem brauch des Abendmals teilhafftig werden/ so kan niemand sagen/ das Christi leib vnd blut allerding vom Abendmal abwesend sey? Wer von die frage sey bey diesem punct.

Das ist aber alleine die frage/auff welche weiß/oder mit was ordnung Christus im Abendmal gegenwertig sey?

Nun ist es gar ein gemeine vnd gewönliche Rede bey vielen/ das man nicht forschen noch fragen soll/nach der weise/wie Christi leib vnd bludt im Abendmal sey/ weil solches auff eine übernatürliche/ vnd vns vnbegreifliche weiß geschehe/ Diese rede ist so ferne recht vnd wol gesagt/das freilich alle Christen bekeñen müssen/das es ein vnerforschliches geheimniß sey/welches alle vernünfft vnd gedancken weit übertrifft/das der HERR Christus sich selbst vnd alle seine wolthaten/das ist/sein eigen leib vnd blut/vnd alles sein verdienst vnd krafft/ den gleubigen Menschen zu eigen gibt/ vnd sich mit der aller genawesten vnd geheimesten verbündnuß mit vns vereinigt/Vnd das er solches durch die schwachen vnansehenlichen mittel/alß durch das eusserliche Predigampt des müntlichen worts/ vnd den dienst oder außspendung der Sacrament verrichtet vnd ins werck setzet.

Wieferne es war sey Das mannt fragen soll *de modo*, oder von der weiß wie Christus leib vnd blut im Abendmal sey.

Hie sind beides die gaben so groß/daß sie nicht können ergründet/noch gnugsam erforschet werden/ Vnd dan die mittel welche der HERR Christus im rechtem brauch darzu verordnet hat/sind so gering vnd vorechtlich anzusehen/das die eusserlichen sinne vnd die vernunfft sich darein weder schicken noch richten können. Derwegen wir nicht mit der vernunfft darein fallen/noch mit menschlichen gedancken von diesem geheimniß der wunderbarn vereinigung Christi mit vns Menschen/ausserhalb Gotts geoffenbarten willen grübelen vnd forschen sollen. Sondern schlecht sollen wir vnsern verstandt vnder den gehorsam Christi vnd seines worts gefangen geben/vnd Jhn als einẽ warhafften vnd allmechtigen Gott erkennen/der da beydes könne vnd wölle/gnediglich vnd mechtiglich in das werck setzen vnd erfüllen/was vnd wie ers verheisset/vñ durch so schwache mittel anbeut/bezeuget vnd versichert.

Vnderschiedene fragen von der gegenwart Christi im Abendmal.

In dessen aber sollen Christliche hertzen wol bedencken/ das es eine andere frage ist/De modo possibilitatis, Ob vñ wie es Christo müglich sey/ein andere aber/ De ordine & modo præsentiæ, Mit was ordnung oder auff was weis er im Abẽmal gegenwertig sein wolle.

Es

Es ist auch insonderheit zu mercken/ das von der gegenwart Christi im Abendmal dieses zwo vnderschiedene Fragen sind/Die eine/Ob Christus dem Menschen gegenwertig sey zur heilsamen gemeinschafft/Die andere aber/ Ob der leib vnd blut Christi wesentlich vnd leiblich gegenwertig sey bey dem brod/das ist/an dem orth stel/ vnd raum/da das brod gehalten wird/es sey nun wie die Papisten fürgeben/das nur die eusserliche gestalt des brods da sey/ oder wie etliche Schullehrer vnd andere sagen/das vnder dem vnverendertem brod dennoch der leib Christi verborgen werde. 1. 2.

Die erste meinung ist der rechtgleubigen alten Lehrer/ vnd ist aus der H. Schrifft genommen/ das der HERR Christus im Abendmal sey/nicht vmb des brods/sondern vmb der Menschen willen/ vnd das er freywillig/ vnd vermöge seiner verheissung/ præsentia pactionali gegenwertig sey im Abendmal/ vnd im gantzen Predigtambt/nicht den eusserlichen Elementen/sondern dem Menschen sich warhafftig mit zu teilen. Vnd gehöret hieher die gantze tröstliche lehr von der heilsamen gemeinschafft Christi mit vns/vnd von vnser einleibung oder geheimen vereinigung mit Christo warem Gott vnd Menschen/welche der HErr Christus dem essen vnd trincken seines fleisches vnd bluts zueignet/vnd durch das gleichniß von den Reben abbildet/ welche von yhrem frischem vnd lebendigem weinstock/dem sie eingereisset oder eingepfropfft sind/safft/krafft/leben vnd frucht empfahen. S. Paulus brauchet hirvon das gleichnuß vom Ehestand/ in welchem Man vnd Weib ein fleisch sein/welches er ein grosses geheimniß nennet/ aber am offtesten widerholet er das gleichniß von den glidmassen eines leibs/welche von yrem haupt/ mit welchem sie vereinigt sind alle yhre fülung/ regung/ vnd bewegung empfahen. Auff diese gegenwart vnd gemeinschafft Christi mit vns/weiset der Apostel/ da er die rede Christi/das ist mein leib etc. mit dieser erklerung auslegt/Das brod das wir brechen/ist die gemeinschafft des leibs Christi. Vnd bleibt dennoch wahr/ das Paulus hernach in beschreibung des Abendmals sagt/ Das man den Todt des HERRN verkündigen sol/biß das er komme.

Rechtgleubige meinung der alten Lehrer von der warhaften gegenwart Christi im Abendmal.

Gemeinschaft mit Christo.

Joh. 6.

Joh. 15.

Ephes. 5.

Ephes. 5. Coloss. 1. Ephes. 4.

1. Cor. 12.

Daher auch die alten Lehrer/wenn sie die wort der einsetzung des Abendmals außlegen/nicht fragen quomodo corpus sit realiter & substantialiter in pane, wie der leib Christi im brod wesentlich sey/ Sondern quomodo, qui panis est, homini utenti sit corpus Christi, wie das jenige/das da brod ist/dem Menschē/ der es nach Christi ordnung geneust/der leib Christi sey. Vnd antworten sie darauff. Das ob wol der HERR Christus nach seiner Menscheit warhafftig den Himmel eingenommen/ vnd daselbst zur rechten Gottes sey/ vnd biß an den Jüngsten tag im Himmel bleibe/Er deñoch diß geheimniß des Abendmals auff Erden nach sich verlassen habe/ durch welches er seine gleubigen die auff Erdē sind/beides mit sich als dem Haupt/so im Himmel ist/vereinige vnd jme einleibe/ vnd dann sie selbst vnder einander verbinde als glidmaß eines leibs.

Ad frat. in Eremo.

Also schreibt Augustinus, Diß Sacrament ist darumb gegeben vnd eingesetzt worden/ auff das der leib/der hie auff Erden ist/ mit seinem Haupt/ welches im Himmel ist/ zusamen gefügt vnd vereinbaret werde. Vnd *in serm. ad infantes*, ist dieser herrliche Spruch/Das jhr sehet auff dem Altar Gottes/das habt jhr auch den vergangenen abendt gesehen/ aber was es sey/ was damit gemeint werde/ was für eines grossen dinges geheimniß es sey/habt jhr noch nicht gehöret. Das jhr nun gesehen habt/ ist brod vnd der kelch/ welches auch ewre augen euch anzeigen. Das aber zum vnterricht ewres glaubens gehört/so ist diß brod der Leib Christi/ vnd dieser kelch sein blut ect. Nun möchte einem dieser gedancken einfallen: Wir wissē das vnser HERR Jesus Christus das fleisch von der Junckfrawen Maria an sich genommen hat/Als ein kindt geseuget etc. Am holtz getödtet/Begrabē/ am drittē tag Aufferstanden ist/vñ auff den tag/da er hat gewolt/gen Himmel gefahren/vnd seinen leib daselbst hinauff erhaben hat/ von dannen er auch kommen wird/zu richten die lebendigen vnd die todten/ daselbst ist er jtzundt sitzende zur rechten des Vaters/ Wie ist denn das brod sein leib? vñ wie ist der kelch/oder das im kelch ist/sein blut? *Ista fratres ideò dicuntur Sacramenta, quia in eis aliud videtur, aliud intelligitur. Quod videtur, speciem habet corporalem: Quod intelligitur, fructum habet Spiritualē.* Lieben Brüder/ diese dinge heissē darumb Sacramēt/ das man darin ein anders siehet/ havñ ein anders verstehet: Das man sichet/hat leibliche gestalt/das man verstehet/hat Geistliche frucht.

Eusebius Emißenus schreibt: *Quia corpus assumtum ablaturus erat ab*

oculis, & illaturus sideribus: necessarium erat, vt die Cœnæ Sacramentum nobis corporis & sanguinis consecraretur, &c. Weil er den leib so er von vns menschen an sich genommen hat/von vnsern augen hinweg nehmen/vnd in Himmel hinein bringen wolte/war es von nöten/ das zur zeit des letzten Abendmals vns ein Sacrament oder geheimnus seines leibs vnd bluts geheiligt würde/etc.

Chrysostomus sagt an vielen örten/Das wir Christo durch diß brod des geheimnuß/ vnirt vnd vereinigt werden. Deñ Christus teile sich mit/allen gleubigē durch diß geheimniß/welches vns darumb gegeben sey/das wir alle ein leib mit jhm sein/von seinem fleisch vnd gebein/ auff das also der leib mit seinem haupt vereinbaret werde.

Gleiche sprüche sind bey den alten Lehrern sehr viel/ darauß zu vernehmen/Das gleich wie das brod des H. Nachtmals der leib Christi ist/ in krafft vnd ordnung eines heiligen vnd von Christo selbst eingesetzten geheimnuß/Nicht aber das der Leib wesentlich vñ leibhafftig darinnen begriffen vnd verfasset were: also sey auch der leib Christi im Abendmal nach art vnd weise der Sacrament vñ geheimnussen gegenwertig/vnd werde von den gleubigen genossen also das sie nicht allein vntereinander selbst verbunden/ sondern auch mit Christo als dem haupt je lenger je mehr vereinigt vñ jme eingeleibet/ vnd seines verdiensts vnd erlösung/ seines Geists vnd lebens/vnd aller Himlischen güter teilhafftig werden/ Diß ist der rechtgleubigen alten Lehrer eigentliche meinung von der gegēwart Christi nach dem fleisch/ in vnd bey dem gleubigen Menschen im brauch des Abendmals.

Mit dem brod aber setzen die alten Lehrer keine andere/dañ ein Sacramentliche vereinigung/in massen jedes bezeichnetes ding durch das eusserliche warzeichen dem gemüth des Menschen vorgestellet/bezeuget/versichert/ vnd zugeeigent wird. Sacramentliche einigkeit.

Dargegen aber hat man im Bapstumb andere treume eingefüret/vñ vorgeben/Das aus krafft d' Consecration od' nach der segnung des priesters/das ist/nach den gesprochenen worten/Hoc est enim corpus meum, dann dieses ist mein leib/ Müsse als baldt d' leib Christi wesentlich da sein/wo die hostia in der paten oder handt Newe meinungen von der Bapstumb von d' gegēwart Christi erdacht sein.

Anfang der leiblichen gegenwart.

des priesters gehandelt werde. Daher nachmals die Bäpstischen Scribenten in yren Meßbüchern den Priesterlichen standt so hoch erhaben/das sie denselben der Mutter Gottes haben vergezogen. Dann Maria sprechen sie/ habe Christum den Son Gottes nur ein mal durch die wort vnd gruß des Engels empfangen/in yhrem leibe getragen/vnd in die Welt bracht/Die Priester aber können den durch die Consecration darstellen wie offt sie wollen.

Wenn man aber gefraget/ wie vnd auff welche weyse der leib Christi da sey/da die hostia gehandelt werde/haben etliche also/etliche anders/solches zu erkleren vñ zuvertheidingen sich bemühet.

Doch hat im Bapstumb endlich die meinung von der Transsubstantiation, oder verwandlung der substantz vnd wesen des brods/von wegen des grossen ansehens vnd gewalt der Römischen Kirchen/die überhandt behalten/ vnd hat Bapst Innocentius d dritte vmb das jar Christi 1215. in Concilio Lateranensi solchs durch ein offentlich Decret bestettiget/ vnd einen Newen artickel des glaubens darauß gemacht.

Die meinung aber etlicher Schullehrer von der Consubstãtiation oder wesentlichen vereinigung des leibs Christi mit dem vnverwandeltem brod/ wird noch von etlichen in den Euangelischen Kirchen verteidingt/ vnd sind yhrer viel/ wie Herr Philippus klagt/welche auch die Bäpstische Canones billichen/von den particulẽ die auff die erde fallẽ/das dieselben d leib Christi sein/ wie dann etliche so wol als die Papisten/disputirn/ wie lang der leib Christi im brod sey Etliche sagen/ so lang der schmack brods vnd weins auff der zungen empfunden werde/Andere sagen/so lang biß das Ampt auß sey/die Papisten aber geben für/so lang die species oder gestalt des brods auch ausser der niessung vnverwesen bleiben/ so lang sey auch da der leib Christi.

Wie lang d leib Christi im brod od gestalt desselben sey nach der Papistẽ meinung.

Von der vrsach aber der leiblichen gegenwart sagen die Papisten schlecht/ das es geschehe durch die allmechtigkeit Gottes in krafft der wort/ so ein geweiheter Priester über das brod spreche. Diß halten noch viel/ auch in den Euangelischẽ kirchen für recht/ so doch die wort der einsetzung nicht zu dem brod vnd wein/ son-

Vrsach der leiblichẽ gegenwart.

der

dern zu den Menschen von diesem brod vnd wein erzelet werden/ nicht das die natur des brots verwandelt/oder der Leib Christi ins brod wesentlich gebracht werde/Sondern das die Menschen darauß lernen/was diß geheiligte brod für einen nutz/ampt/oder gebrauch habe auß Christi stifftung vnd verordnung.

Andere/die gleichwol auch über der leiblichen gegenwart im brod heutigs tages streiten/alß die Vbiquisten, nennen es eine Pebstische zauberey/ob magicam Consecrationem, so man meinen wolle/der leib Christi fange erst an im brod zu sein/ wenn die Consecration geschiehet/vñ setzen ein ander fundament der leiblichen gegenwart/nemlich/die allenthalbenheit des leibs Christi/ damit sie das wesen vñ eigenschafften der beiden Naturn mit Eutyche vnd Schvvenckfeldio vermischen / vnd die warhaffte Menscheit in Christo entweder zu einem lautern gespenst/oder gar zu nicht machen/ Welches/ zuwieder den Vbiquisten, auch alle gelerte Papisten bekennen müssen.

Die meynung von leiblicher gegenwart ist ein grundt alles des Bäpstischen aberglaubens vñ grewels.

Wolte Gott aber das verstendige Christen einmal recht bedechten/ das die leibliche vnd wesentliche gegenwart des leibs Christi/es sey nun vnter dem brod/ob vndter der gestalt des brots/ eben der einige grundt sey/darauff die Papisten alle yhre abgötterey bawen/die sie mit feur/ wasser vnd schwert wider die Euangelischen Kirchen mit vnmenschlichen verfolgungen verteidingen/ Vnd das die Papisten nicht kõnen aus dem grundt widerlegt werden von denen/so die leibhaffte vñ wesentliche gegenwart des leibs Christi in der handt des priesters verteidingen/zumal/weil die Iesuiten heutigs tages/der Meß/ vnd was derselben anhengig ist/ gar eine newe farbe anstreichen/vnd dieselbe mit geschwinden listẽ zubeschönen wissen/ wie wir der lenge nach anziehen kõndten/ wo wir nicht der einfeltigen hertzen schonen müsten. Wollen aber allein etzliche wort des herrn Philippi seligen erzelen/ der Jn einem bedencken an Chur vnd Fürsten von einem künfftigen Synodo, nicht vergeblich geschrieben hat/ das auch die vnsern/ welche die leibliche gegenwart Christi im brod verteidingen wolten/ sich zuvor erkleren müsten von der elevation, vnd adoration, ob sie die-

se an-

se anbetung halten wolten: ô Christe qui es panis, vel, qui es in hoc pane miserere mei. Vnd so Christus nicht anders da ist/ dañ wie im stein vnd holtz/ wie die jenigen sagen/ so die Vbiquitet verteidingen/ worumb spricht man nicht also von allem stein vñ holtz? Item so dieses bleibt spricht Philippus/ das dieses brod Christus sey (wie gleichwol auch zu vnsern zeiten etliche vnverschembt habē dürffen vorgeben) so ist nicht leicht/ das Bäpstlich opffer in der Meß anzufechten/ welches also spricht: Gott ich zeige dir diesen deinen Son/ vnd bitte dich/ oder/ dancke dir vmb dirses deines Sons willen. Dann es ist ein alte weiß gewesen der jenigen so genent sind Supplices, daß sie die Söne haben in jren henden getragen/ derer/ die sie vmb gnade gebeten haben/ So ferne Philippus/ den viel Gottsfurchtiger vnd gelerter Menner/ so noch im leben sind/ mit grosser betrübniß offt haben klagen hören über die künheit vieler vermessener leut/ die da auß haß vnd neid wider andere/ entweder aus vnwissenheit/ oder bösem vornehmen die Bäpstische jrthümb helffen stercken.

Philippi fleiß die leut von der leiblichen gegenwart vnder dem brod/ auff die warhaffte gegenwart vnd gemeinschafft Christi mit dem menschē sun zu weisen.

Derwegen Er auch nach der zeit/ als die Augßburgische Confession zum ersten übergeben/ vnd nach wenig Jaren die Formula concordiæ in causa Sacramentaria darauff erfolget/ sich mit besonderm grossem vleiß dahin bemühet/ das er die leut von den Bäpstischen meinungen abfürete/ vnd recht vnterweisete von der warhafftē gegenwart Christi im Abendmal. Vnd wird mehres teils aus den publicis vnd authenticis scriptis der Stende Außburgischer Confession (so auff Reichs tägen/ Colloquiis/ vnd andern Fürstlichen versamlungen communi consensu den Papisten entgegen gesetzt sind) die wesentliche gegenwart oder verbergung/ oder coëxistentz des Leibs Christi in oder neben dem brod/ nicht können dargethan oder erwiesen werden/ Vnd ist dennoch die ware gegenwart Christi im Abendmal/ vnd die ware nießung seines Leibs bestendiglich bekennet worden.

Wie von der gegenwart Chr sti im Abend-

Man nehme vor/ den zehenden artickel/ wie derselbe beides in der Augßburgischen Confession vnd Apologia etliche viel Jar vor absterbung D. Luthers seligen verbessert/ vnd in allen folgen-

den

den versamblungstagen ist überantwortet worden/ so wird man finden/ das man vom Abendmal in den Kirchen Augßburgischer Confession also lehre/ quod cum pane & vino verè exhibeantur corpus & sanguis Christi vescentibus in cæna Domini, das mit brod vnd wein warhafftig der leib vnd das blut Christi den niessenden im Abendmal gegeben werde/ Oder wie in der allererstē Latinischē editiō stehet/ ehe man sich mit den Oberlendischē Theologen in die Concordi begeben/ vnd yhre meinūg recht eingenommen hat/ *quod corpus & sanguis Christi verè adsint & distribuantur vescentibus in cæna Domini. Et improbant secus docentes.* Das der Leib vnd blut Christi warhafftig gegenwertig sey vnd ausgeteilt werde den niessenden im Abendmal des HERRN. Vnd das man die gegenlehre verwerffe/ Auff welche weiß auch die wort in der *Apologia* lauten/ *Quod in Cæna Domini verè & substantialiter adsint corpus & sanguis Christi, & verè exhibeantur cum illis rebus quæ videntur, pane & vino, his qui Sacramentum accipiunt.* Das im Abendmal des HERRN der leib vnd blut Christi warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sey/ vnd werde warhafftiglich gegeben mit den sichtbaren dingen/ brod vnd wein/ den jenigen so das Sacrament empfahen.

Confessionibus publicis jeder zeit gered.

Das auch von der leiblichen gegenwart Christi in der Apologia in dem latinischen exemplar (denn es im deutschen außgelassen ist) gesagt wird/ Das dieselbe nicht allein in der Römischen/ sondern auch in der Griechischen Kirchen sey bekennet worden/ solches wie es zuverstehen sey/ nicht von einer Bäpstischen meinūg/ sondern von der gemeinschafft Christi/ nicht allein seines geists vñ wolthaten/ sondern auch seines fleisches mit den gleubigen/ bezeuget gnugsam der gantze spruch Cyrilli, so alßbald darauff zur erklerūg vnd bestettigung wird angezogen/ Das nemlich Christus nach seinem leibe vns Menschen sich im Abendmal mitteile/ also das er in vns wohne/ vnd wir jme eingepflantzet oder eingeleibet werden. Darumb dann erfolget/ das in Cyrillo das wort corporaliter, oder leiblich/ zu verstehen sey nicht de modo sondern de obiecto communicationis, das ist/ Cyrillus wil damit anzeigē/ das warhafftig der leib Christi/ vnd nicht allein sein geist vnd wolthaten/ das jenige sey/ des wir teilhafftig werden: Wil aber keins weg-

Wie das wort *Corporaliter* ob leiblich in der *Apologia* erklert werde.

damit leren/das solche mitteilung fleischlicher jrdischer oder leiblicher weise geschehe/ Jn solchem verstandt nennet ers auch so wol als Hilarius eine Natürliche gemeinschafft/vnd erkleret doch den modum (der anders nicht/ dann durch den glauben in krafft vnd wirckung des H. Geistes geschiehet) aus dem 6. vnd 15. Capittel Johannis/ vnd aus dem 6. vnd 10. Cap. der 1. Epistel Pauli an die Cor. Welches weiter außzuführen in dieser Schrifft alzulang sein würde.

Jn den Locis Theologicis (welche herr Lutherus noch etliche Jar für seinem absterben gesehen/vnd der nachkomenden welt höchlich gerhümet hat) ist diese meinūg auch klar außgedruckt/das zwar das H. Abendmal nicht sey ein vergebliches spectacul oder blosses gedechtniß/als wen man ein Spiel helt vom Hercule oder einem andern verstorbenen Held/der nichts mit vns zu thun hat/ Sondern das es sey ein zeugniß/dadurch wir erinnert werden/das wir gleuben sollen/ das Christus warhafftig für vns ein opffer worden sey/ vnd sey gewißlich aus dem Todte wiederumb auffer-wecket/vnd herschе jtzundt in seinem Reich/vnd mache vns zu seinen glidmassen/Aber nirgend wird alda gesagt/ von einer wesentlichen vereinigung oder verbergung des leibs Christi im brod/ ob wol dieses daselbst recht gesagt wird/ das Christus warhafftig gegenwertig sey im Abendmal vnd gebe durch die ausspendung desselben/seinen leib vnd blut den niessenden/ Darauff abermal Cyrilli spruch vnd Hilarii wort/so auch im Franckfürtischen Abschied stehen/gesetzt werden/die von der gegenwart vnd wohnung Christi in den gleubigen reden.

Also ist in der Repetita confessione Augustana (so auff das Concilium zu Trient hat überantwort werdē sollen/vnd von den Stenden der Augßburgischen Confession statlich approbirt vñ vnterschrieben worden) nicht mit einem buchstaben gedacht/ als solte der leib Christi wesentlich vnter dem brod sein/sondern im eingesetzten brauch wird gesagt/ das bey der Communion warhafftig vnd wesentlich Christus gegenwertig sey/ vnd das warhafftig den Niessenden gegeben werde der leib vnd bludt Christi/das Chri-

stus

stius bezeuge/ Er sey in jnen/ vnd mache sie zu seinen glidmassen/ reinige sie mit seinem blute nach dem spruch Hilarii: Diese eusserliche ding gessen vnd gedruncken/ bringen mit sich/ das wir in Christo vnd Christus in vns sey.

Die andern vielfeltige vnd gleiche erklerung in den Schrifften Philippi Melanthonis, vnd sonderlich in Corpore Doctrinæ, Item in actis Ratisbonensibus & VVormacien sibus übergehen wir dißmals wissentlich/ Wöllen aber zum beschluß nur etliche wenige wort aus seinem Bedencken an die Chur vnd Fürsten der Augßburgischen Confession (daraus nachmals der Franckfürtische Abschiedt gezogen ist) widerholen/ da er betheuret/ das jme diese sache so hoch angelegen sey/ das er so viel als jme müglich gewesen/ vleißig gesucht habe alle zeugnuß/ die auff beiden teilen mügen gefüret werden. Vnd weil er anzeigen sol wie zu lehren sey/ wiewol er sich davon mit Gottfürchtigen vnd gelarten/ nicht mit Clamanten, lieber vnterreden wolte/ dann articul stellen/ So wolle er doch widerholen/ das er vormals offt geschrieben hab/ vnd zu Regenspurg wider Ecken gestritten/ damit viel vnfletiger disputationes werden weg geworffen. Darauff setzt er diese erste Regul/ Das nichts Sacrament sey oder sein könne ausser dem eingesetzten brauch. Welches er nachmals vom Abendmal erkleret/ das darinnen die manducatio vnd niessung sey eingesetzt/ anzuzeigen/ das ausser derselben die eusserlichen ding nicht Sacrament sein (daraus dann volget/ das vergeblich von Papisten vnd andern disputirt werde/ wie nahe oder ferne der leib Christi bey dem brod sey/ sinthemal allein in d' Niessung diese eusserliche ding Sacrament/ das ist/ Göttliche zeugnuß sein/ das Christus dem Menschen/ nicht dem brod vnd wein seinen Leib vñ blut mittheile) Welche Regel nicht allein der papisi Eck mit grosser vngedult anhören müssen/ sondern auch der Keyserliche Commissarius Granuel darauff gesagt: Dieses were eine grosse sache die wol allein eines rechtē Concilii bedürffte/ wie es auch war ist/ spricht Philippus.

Bedencke Philippi vom handel des Sacraments.

Zu dieser Regel setzt er nachmals die andere Regel: der Son Gottes ist warhafftiglich vñ gewißlich gegenwertig bey dem Mi-

nisterio das er eingesetzt hat/Denn er ist die Person in d Gottheit die gesandt ist/eine ewige Kirche zusamlen/vnd hat erstlich die verheissung selbst offenbart/vnd erhelt das ministerium, vnd ist darinnen krefftig/wie er spricht: Ego sum vitis, vos palmites, vnd were sehr noth vnd nützlich spricht er/das von dieser gegenwertigkeit/vnd wirckung durch dz ministerium deutlich vnd offt geredt würde. Darzu ist aber der Son Gottes in dieser seiner ordnung im Abendmal also warhafftiglich vnd wesentlich gegenwertig/das er vns in dieser niessung mit brod vnd wein/sein leib vnd blut gibt/applicirt vns sich selbst/vnd seine verheissung/vnd macht vns glidmaß seines Leibs/vnd wircket trost in vns/vnd geschiehet diese wirckung durch diese Person/die menschliche Natur an sich genommen hat vnd wircket nun darin/vnd vmb derselben willē in vns/gibt vns leben etc.

Am ende schleust er/vnd bittet Chur vnd Fürsten/das sie anderer Gottfürchtiger vnd gelerter Leut bedencken auch hören wollen/vnd wie Theodosius gebotten hat/Man sol der alten rechtgleubigen Scribentē zeugnuß vnd Confessiones in concilio hören/Dieses were in dieser sachen auch nötig/vnd ist vnterschiedt zu halten/zwischen den recht alten vnd newen Scribenten/vnd zwischen gewissen Büchern/die man weiß wer sie gemacht hat/vnd den Basthartē/wie viel vnter dem namen Ambrosii widerwertige reden zusamen geflickt haben.

Bey diesen erklerungen des HErrn Philippi/damit er den Christlichen verstand der Augßburgischē Confession dargethan/so nachmals auch auff diese vnd keine andere weise im Naumburgischen Abschied widerholet/vnd bestettigt ist/bleiben wir billich/alß die mit dem grundt Göttlichs worts/vnd den rechtgleubigen bekendenüssen der alten reinen Kirchen überein stimmet Vnd halten es für vergebliche vnd vnnütze disputationes, das andere (mit hindan setzung des fürnemsten heuptstucks in diesem handel/wie nemlich Christus mit vns menschen sich nach seinem fleisch vereinige/vnd wir seines Leibs gemeinschafft bekommen) nur allein davon fragen/wie der leib Christi ins brod/oder gestalt des brods zubringen

Vergebliche *disputationes*, wie Christi leib ins brod zubringē sey.

bringen sey. Denen wir billich entgegen setzen/das herr Lutherus schreibt im betbüchlein/ Laß das Narrenwerck fahren/ damit die hohen Schulen vmbgehen/vnd sich bekümmern/wie der leib Christi DA sey/vñ sich verberge vnder einer solchen kleinen gestalt/Solch wunderwerck (nemlich von den Sophisten erticht et) setze aus den augen/vñ trachte darnach/ das du nutz vnd frucht von dem Sacrament habest/ etc. Item in einem andern Sermon/ Viel fallen in dieſe blindtheit/ das ſie nicht mehr wiſſen in dieſem Sacrament zuthun/ dann wie ſie Chriſtum gegenwertig fürchten vnd ehren mit jhrem beten vnd andacht/ weñ das geſchehen iſt/ſo achten ſie als ſey es wol außgerichtet/ So doch Chriſtus ſeinen leib darumb geben hat/ das dieſes Sacraments bedeutung/ die gemeinſchafft vnd der liebe wandel geübet würde.

Wir laſſen aber verſtendige Chriſten dieſem ferner für ſich ſelbſt nachdencken. Weiſen ſie auch hiermit auff Chriſti weiſſagungen von den letzten zeiten der Welt/da er ernſtlich verwarnet/ das man nicht gleuben ſolle denen/die da ſagen/das Chriſtus für der letzten zukunfft vom Himmel/hie oder da ſein werde/auff Erden leiblich/wie er auch eben daſelbſt aus dem Propheten Daniel gedenckt des grewels d verwüſtung/der an der heiligen ſtette ſtehē werde/Welches ohne zweiffel eine figur iſt/ auff die Antichriſtiſchen gericht von dem Abgott Maozim, davon der Herr ſelber ſagt: Qui legit, intelligat Wer das liſet/der mercke darauff.

Antwort auff die beſchüldigung/Von der zugemeſſenen gentzlichen verlaugnung der gegenwart des leibs Chriſti im Abendmal.

Weß wir droben bald anfangs dieſe vngegründte bezichtigūg widerlegt haben/als ſolten wir leugnen/ das man im Abendmal den leib vnd blut Chriſti empfahe/iſt zugleich/vnd in der kürtze angezeigt/ Das vns vngütlich zugemeſſen werde/ als ſolten wir dieſer art zureden vns gebrauchen/ das Chriſti leib vnd blut ſo ferne von dem H. Abendmal ſey/ alß Himmel vnd Erden von einander ſein.

Diese form vnd art zu reden/sagen wir nochmals/ wird man aus vnsern Schrifften vnd Predigten weder darthun/noch erweisē können. Schliessen aber die Authores der Accusationschrifft solches aus vnser/ vnd rechtsinnigen alte Lehrer bekantnuß darinnen die leibliche gegenwart des Leibs Christi/so vnter dem Bapstumb ist eingeführt/im brod/od' in gestalt des brods/nicht zu finden ist/So möchtē wir jhnen wol gönnen/daß sie vleißiger bedechten/ wie dieses so gar eine nichtige folge sey.

Vngütliche bezichtigung/von etlichen zweifelhafftigen reden.

Christi leib ist nicht wesentlich im brod oder gestalt des brods.

Darumb so ist er nicht im Abendmal.

Item/ Christi leib ist nicht leiblicher weise an dem orth/da das brod/od' gestalt des brods gehalten wird.

Darumb so ist er vns aller ding nicht gegenwertig.

Nichtige vñ vngegründte folgē des gegenteils.

Gleich als wenn nicht weit ein anders were/ von den Symbolis, oder eusserlichen gnadenzeichen zu reden/vnd dann vom Abendmal/ so die gantze Action betrifft/ vnd sich auff die niessung zeucht/die nach Christi ordnung vnd einsatzung von dem gleubigē Menschen geschiehet. Item/gleich als were nicht auch das jenige vnserm glauben gegenwertig/das vns nach art vnd weise des Reichs Christi/so ein geistlich vnd Himlisch Reich ist/im wort der verheissung wird angebotten. Od'/als köndte die ware gegenwart nicht bestehen/oder die vereinigung des leibs Christi mit vns anders nicht geschehen/denn auff eine leibliche weise/nach raum/stette vnd orth/mit leiblicher darstellung vnd vermischung/ der warhafften Menscheit Christi mit dem brod oder mit vnsern leiben. Oder als müste das haupt darumb von seinem leib oder glidmassen gantz vnd gar abwesendt sein/weil es orts vnd stette halben nicht ist/ da die hand/ fuß oder andere glidmassen sind.

Solche folgen kommen nirgend anders woher/ dann aus d' vernunfft/welche in Göttlichen sachen kein mittel halten kan/deñ entweder helt sie es für vnmüglich/was die H. Schrifft sagt/wie an dem exempel Naaman zusehē ist/oder/wo sie auff die Allmechtigkeit Gottes gewiesen wird/ ertichtet sie yhr selbst eine besondere weise/yres gefallens/ausser Gottes wort/so sie dennoch mit Got-

Das man von einer leiblichen weiß d' gegēwart Christi vnder dem brod fürgibt kompt nuhr aus mensch-

tes

tes allmacht zu beschönen pfleget/ wie an Nicodemo Ioan. 3. vñ an den Capernaitern Io. 6. zusehen ist/ vnd wir bißher offt vō den Papisten vnd Schullehren gesagt haben/ das sie alle yhre gedicht/ vnder dem mantel der Göttlichen Allmacht/ der Kirchen haben auffgedrungen.

liche gedancken her vnd aus der vernunfft.

Solte aber darumb Christus nach seiner warheit vñ Allmechtigkeit keine andere weise haben/ vns seinen leib vñ blut mitzutheilen/ wo es nicht auff eine solche leibliche weiß geschehe/ die yhr die vernunfft treumet/ von einer wesentlichen vereinigung des leibs Christi mit dem brod/ oder gestalt des brods/ vnd von einem leiblichen eingang des Leibs Christi/ in vnsere leibe?

Oder solte dem glauben nichts gegenwertigs sein/ ohne das d' stette/ vnd raums halben wesentlich dargestellet wird/ an das ort/ da wir mit vnserm leibe sein? so doch des glaubens art vnd eigenschafft ist/ das er alles darauff er sich gründet/ anders nicht/ alß gegenwertig annimpt/ obs gleich dem orth nach/ weit vnd fern vō vns ist/ Ja das auch vor viel hundert Jaren geschehen ist/ oder über lang zeit hernach kommen soll/ Wir wollen geschweigen/ das auch in Menschlichen sachen/ vns viel neher/ vnd gegenwertiger ist/ was vnserm gemüth vnd hertzen tieff eingebildet/ vnd gleichsam ein gedrucket ist/ als das vns für augen stehet/ oder in vnsern henden gehalten wird/ sinthemal es mehr ist/ mit dem gemüte/ denn mit dem leib vereinigt zu werden/ wie Ambrosii wort lauten *Præsentior est is, qui se animis inserit, quàm qui oculis præsentatur. Plus est enim mente connecti, quam corpore copulari*

Ob aber wol die vernunfft mit der leiblichen gegenwart des leibs Christi bey dem brot/ oder gestalt des brodts/ die mitteilung oder gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi zum besten vermeinet zuerhalten/ vnd yhr viel darüber als über dem fürnembsten hauptstuck in diesem handel zum hefftigsten streiten/ So vermahne wir doch zum überfluß verstendige Christen/ daß sie bedencken wollen/ das solche weiß der leiblichen gegēwart nicht allein kein zeugnuß in der H. Schrifft habe/ dann Christus niemals gesagt hat/ das er mit seinem leibe wesentlich vnd doch vnsichtbar/ vnbegreiff-

Leibliche gegenwart im brod hat nicht allein keinen grund in der H. Schrifft sondern ist stracks derselbē entgegen.

1.

lich/

lich/ vnd vnerförschlich vnter dem brod gegenwertig sein wolle)
2. Sondern auch das es allen vmbstenden des ersten Abendmals entgegen/ vnd zuwieder sey/ da die Apostel den HERRN Christum bey sich haben sitzen sehen/ vnd auß seiner handt das brod vnd den kelch genommen/ Er auch in/vor/ vnd nach seinen Reden/damit er das Abendmal (welches er selbst mit genossen) gestifftet/ mit seinem leib vnd blut an seinem orth/ vnzertrennet/ vngesondert/ sichtbar/greiflich/empfindtlich/ kentlich sitzen blieben/vnd weder verschwunden/ noch vnempfindtlich worden/ noch viel weniger zweierley leib auff eine zeit an sich genommen hat/ den einen sichtbar/ der am Tisch bey einem Jünger neher oder weiter als bey d' andern des orts vñ stette halben gesessen: den andern aber vnsichtbar vnd vnempfindlich/ d' von eine Jünger zu dem andern kom̃en vnd in jhrer aller handt vnd mundt zugleich gegenwertig gewesen were. Das auch solche weise der gegenwart gar nicht überein-
3. komme mit der endursach/ oder mit dem eigentlichen intent vnd fürhaben des HERRN Christi/ welcher mit stifftung des Abendmals nicht ein newes wunderwerck an seinem Leib/ sondern ein Sacrament oder Geheimniß/nicht einer vergencklichen/vnd müssigen/sondern krefftigen/vnd Ewigwerenden gegenwart/vnd vereintigung mit vns/ vnd ein gedechtnuß seiner selbst/vns hat hinderlassen wöllen/dessen sich alle gleubigen in diesem Jammerthal trösten solten/ Biß das er Leiblich vnd sichtiglich am Jüngsten tage wiederkomen/ vnd sie in seine Herrligkeit auffnemen würde/ da sie ewiglich bey Jme sein/vnd des rechten volkomenē wollebens genissen würden.
4. Das auch die Articul des Glaubens durch solche/von der vernunfft erdachte weise/zu nicht gemacht/den Marcioniten, Manichèern, vnd andern Ketzern/ so Christo einen phantastischen leib auffgedichtet/die thüre geöffnet/die ware Himmelfart Christi/ vnd das sitzen zur rechten Gottes im Himmel auffgehaben/ der leib Christi von dem orth der herrligkeit/ in die jrdische Element herab gezogen/ vnsere hertzen von der waren gemeinschafft mit dem warhafften vnd sichtbarn Leib Christi auff ein erdichtes gespenst/welches weder bein noch fleisch/noch eine ei-

nige

einige eigenschafft/eines waren menschlichen leibs hat/abgefüret. Vnd das entlich der warheit/vnd allmechtigkeit Christi am allermeisten damit abbruch geschehe/ sintemal eben das ein stück seiner Allmacht ist/ das er vns mit jme/ der da im Himmel ist/ also vereiniget/das er vnser haupt/vnd wir seine glieder sind/ob gleich wie herr Lutherus am ende der Vorrede über die Deudtsche Bibel recht saget/wir für vnserm HERRN Christo/ im Himmel sitzende/ hie auff Erden mit dem leibe wohnen/ vnd nicht hindurch sind bey jme/ ohn mit dem glauben geistlich. 5.

Antwort auff den angezogenen ort aus der Bremischen Kirchen agenda.

DJe bestettigung der leiblichen gegenwart Christi im brod/ ziehen sich die Authores der Accusationschrifft auff die Persönliche vereinigung d' beiden Naturn/ davon sie nach der lenge erzelen einen Locū aus der agenda Bremensi, Beschüldigen vns auch an diesem ort abermals/ alß treñeten wir /wie die Nestoriani, die Naturn in Christo/in dem wir laugnen sollen/wie die Accusationschrifft vns vngütlich bezichtiget/das Christus im Abendmal sey nach seiner Menschlichen Natur.

Erstlich aber pflegen wir nicht also zu reden/ Das Christus in seinem H. Abendmal gegenwertig sey allein nach der Göttlichen Natur/vnd nicht nach der Menschlichen Natur. Deñ wir bißher offt gesagt haben von der warhafften gegenwart des leibs Christi im abendmal. Das sagen wir aber/ das er ander gestalt da sey nach seiner Gottheit/ damit er alles zugleich wesentlich erfüllet/anders aber nach der Menscheit/nach welcher er zwar orts vnd stelle halben von der Erden abwesend/vnd doch in seinē gleubigen zur heilsamen gemeinschafft gegenwertig ist/ nicht auff eine irdische oder leibliche weise/ sondern die der glaube allein im wort Christi ergreiffet/ davon vorzeiten Brentius in Syngrammate geschrieben hat/Es sol vnd muß alles im H. Abendmal nicht anders/dann wie in dem wort Gottes/gesucht werden. Dañ gleich

Das Christus nach s nēscheit des orths halben von vns abwesend ist vnd aber dennoch im wort s verheissung gegenwertig/ ist nicht einander entgegen.

auff die weiß/wie vns Christus seinen leib im Abendmal/also hat er vns auch dz gantze Euangelium geschenckt/ durch welches vns nicht allein sein Leib vnd blut/sondern auch die gantze krafft/ vnd macht Gottes/ sampt allen seinen gütern vnd wolthaten/ gegenwertig sein vnd gemacht werden. Item/so die vergebung der Sünden vnser geschenckte gab ist/ Warumb solten auch nicht der leib/ vnd das blut Christi/durch die vns die vergebung der Sünden widerfehret/ vnsere geschenckete gaben sein? So sie dann vnsere geschenckte gaben sein/muß hier aus ervolgen/daß sie auch nach art vnd weiß der Göttlichen gnadengabē außgeteilet werden. Solches aber geschichet durch das Göttliche wort.

Gleicher gestalt schreibt auch Lutherus Super Genes.cap 25.

" *Videtur nos, deseruisse Christus, quia ascendit ad cœlos, & sedet ad dexteram patris: Et tamen reliquit nobis verbum & Sacramenta. Sed quid hoc? Caro objciet, Nihil ego video. Est tantum verbum. Sed in eo præcipua & divina virtus est, quam senties, si firma fide ei adhæseris.* Es scheinet wol als habe vns Christus verlassen/ weil er ist auff gefaren gen Himmel/ vnd sitzt zur rechten des Vaters/ Doch hat er vns sein wort vnd Sacrament hinderlassen. Was ist aber das? spricht vnser vernunfft/ich sehe gleichwol nichtes/Es gehet nur auffs wort. Ja eben hierinnen stehet die Göttliche krafft/ so am vornembsten in acht zu nemen ist/welche du als dann fülen vnd empfinden wirst/wenn du mit festem vnd bestendigem glauben/demselben wort wirst anhangen.

Die gegenwart Christi im Abendmal bedarff nicht einer newen zukunfft/auch nichts allen halbenheit des leibs Christi.

Zum andern/das im H. Abendmal keine newe zukunfft Christi aus dem Himmel hernieder auff Erden von nöten/ vnd das doch der empfindtliche leib Christi/ auch nicht von wegen der erdichten Vbiquitet an allen örten sey/Sondern vermöge der gnedigen zusage Christi/durch seine Allmechtige krafft/nicht zwar mit dem brod wesentlich vereinigt/ oder ohn alle eigenschafft eines Natürlichen leibs vnsichtbar vnd vnbegreifflich vnder dem brod verborgen/ sondern in Nessung des sichtbarn vnd geheiligten brots/ so nach Christi ordnung geschichet/ vns Menschen mitgeteilet werde/davon hat auch D. Luther in seiner Concordi Epistel an die Euangelische Städte in Schweitz mit volgendē worten geschrieben/Vom Sacrament des leibs vnd bluts Christi/habē wir auch

" noch nie gelehrt/lehren auch noch nicht/Das Christus vom Himmel oder

von

von der rechten hand Gottes hernieder vnd auffare/ weder sichtbarlich noch vnsichtbarlich/ bleiben vest bey dem Articul des glaubens/ Auffgefaren gen Himmel/ sitzt zur rechten handt Gottes/ von dannen er künfftig ist etc. Last sens Göttlicher Allmechtigkeit befohlen sein/ wie sein leib vnd blut vns im Abendmal gegeben werde/ wo man aus seinem befehl zusamen kompt/ vnd sein einsatzung gehalten wird/ Wir gedencken da keiner Auffart noch niderfart/ die da solte geschehen/ sondern bleibē schlecht vnd einfeltig bey seinem wort/ das ist mein leib/ das ist mein blut etc.

Müssen vns demnach billich wundern/ wie die Authores der accusationschrifft darauff kommen/ Das sie aus der persönlichen vereinigung Christi eine allenthalbenheit der Menscheit Christi/ so wol als seiner Gottheit abermals erzwingen/ vnd auff solche Vbiquitet die gegenwart Christi im Abendmal gründen/ auch vns vnd die alten rechtgleubigen Lehrer/ so der Vbiquitet wiederſprechen/ zu Nestorianern darüber machen wöllen.

Vngegründtes für geben/ das von wegen der Persönlichen vereinigung die *Vbiquitet* gesetzt/ vnd darauff die gemeinschaft des leibs Christi im Abendmal müsse gegründet werden.

Es ist aber droben im artickel von der Person Christi gnugsam wiederlegt das getichte von der Vbiquitet, vnd hoffen wir nicht/ das verstendige Christen den Apostel Paulum zu einem Nestorianer werden machen lassen/ der eben im handel vom Nachtmal schreibet/ das so offt man von diesem brod isset/ sol man den todt des HERRN verkündigen/ biß das er komme.

So aber die Vbiquitet der Menscheit Christi die vrsach/ fundament vnd grund sein sol der gegenwertigkeit des leibs Christi/ in vnd ausser dem Abendmal/ vnd aber die Vbiquitet aus der H. Schrifft nicht zuerweisen/ sondern ein lauter menschen getichte/ traum vnd phantasey ist/ würde zwar dieses zuletzt darauß ervolgen/ das an stat des waren leibs vnd bluts Christi/ in ihrem der Vbiquisten abendmal/ anders nichts denn ein Vbiquitetischer, bloser vnd phantastischer wohn/ übrig bleiben würde/ welches dann die aller ergste Sacramentschwermerey sein würde/ Dafür Gott der HERR vns vnd alle Christen gnediglich bewahren/ vnd bey der recht tröstlichen lehr von der gemeinschafft vñ gegenwart des waren leibs vnd bluts Christi erhalten wölle.

Die *Vbiquitet* macht die gemeinnuß des Abendmals zu nicht.

Zum dritten/ den locum aus der Bremensi Agenda an sich selbst belangende/ scheinet es wol das die Authores der accusati-

Erklerung des *Loci* aus der

agenda Bremensi

onschrifft weiter nicht/ als allein auff den Titel/der in der Agenda vorher gesetzt ist (wieder die newe Sacramentschender) gesehen/ vnd gar keine achtung gehabt haben auff das jenige/ was dariñen gesagt/oder wo derselbe Locus hin gerichtet sey. Denn im selben gantzen loco nichts außdrücklichs gesagt wird vō dem handel des H. Nachtmals/sondern es wird erstlich gemelt/das Christus warer Gott vnd Mensch sey. Nachmals/das wo er sey/auch mit welcherley weyse er da sey/Er dennoch überall/Gott vnd Mensch sey vnd bleibe. Welches wir/ Gott lob/ nie gelaugnet haben/ Darumb auch solcher locus wieder vns nicht ist.

Ein anders ists zu reden von der Person/ Ein anders von den Naturn.

Es wissen aber die gelerten/ das die rechtgleubige alte Kirche nicht vergeblich diese regel fürgeschrieben hat: *Totus Christus est ubique, sed non totum Christi. Sicut rectè dicitur: Totus Christus est* DEVS, *sed non totum Christi est* DEVS. Es ist recht gesagt/ d' gantze Christus ist Gott/ wie es auch recht gesagt ist/der gantze Christus ist Mensch/ Recht ists auch geredt/ der gantze Christus ist allenthalben. Widerumb aber kan man nicht sagen/das alles/was in Christo ist/ Gott sey/ oder/das alles/ was in Christo ist/ die Menscheit sey. Also haben auch die alten rechtgleubigen Lerer diese rede verworffen: Alles/ was in Christo ist (das ist/ beides die Göttliche vnd Menschliche Natur/eine wie die ander) ist allenthalben.

Gradus præsentiæ Dei zu vnderscheiden.

Hierüber ist auch diese der alten Lehrer erklerung wol in acht zu nemen/das eine andere gegenwart/oder alius modus seu gradus præsentiæ sey Vniuersalis oder generalis præsentia, das Christus so wol/als Gott der Vater/vnd der H. Geist/allenthalben ist in allen Creaturn/ vnd gibt jnen leben vnd bewegung/vnd erhelt sie so lange es jme gefellet: vnd ein anders sey *inhabitatio secundū gratiā*, das er in den außerweltē Engeln vnd Menschen/vnd in dem wiedergebornē in diesem lebē wonet mit besonder gnade/ vnd erhelt nicht allein yhr wesen vnd Substantz, sondern heiliget/vnd erfüllet sie mit dem ewigen leben/hie durch den glauben/ vnd hernach ohn mittel/ wenn Gott alles in allen sein wird.

Die gegēwart Christi im Abendmal/

Nun gehört aber die gegenwart Christi im Abendmal nicht ad præsentiam DEI uniuersalē, sed specialem quæ est totius

minis-

ministerii, nit zu der allgemeinen gegenwart Gottes in allen vernünfftigē vñ vnvernünfftigen/gutē vnd bösen Creaturn/sondn zu der sonderlichen gegenwart/damit der HErr Christus in allē stückē des ministerii gegenwertig ist in diesem leben nach seiner gnedigē zusage/ durch seine gnad/krafft/vnd besonder wirckung in den gleubigen. Von dieser special, oder besondern gegenwart Christi bey seiner Kirchen/ lassen wir in rechtem verstandt gerne gudt sein/vnd ist nicht wider vns/ sondern für vns/ das die Bremische agenda sagt/ dz Christus in vns sey/ nicht allein mit (oder nach) seinem geist/sondern auch mit (oder nach) seinem fleisch. Deñ das hiemit der vnterscheidt der Naturn nicht auff gehoben/auch solches nicht geredt sey von einer leiblichen darstellung der menschheit Christi nach veränderūg der stet/ vñ des orts/ sondern von der geheimē gemeinschafft Christi mit vns/so durch den brauch des Abendmals bezeuget/vnd versichert/vnd vns durch glauben zugeeignet wird/

wie auch im gantzen *ministerio* gehört nicht nur allgemeinen/sondern ur besondn gegenwart Christi.

Wie die Bremische *Agenda* verstehe/das Christus vns gegē wertig sey mit seinem fleisch.

Solches geben die wort der Bremischen agenda, damit dieser locus beschlossen wird. Denn Christus ist in vns mit seinem fleisch/ spricht sie/als *Paulus* sagt *Ephes. 5.* Wir sind gliedtmassen seines leibs vō seinem fleisch/vnd von seinem gebein etc. Item/Christus ist vnser vertrawter Man/2. Cor. 11. Man vnd weib ist ein leib/ Christus ist gesetzt zum Haupt der Christenheit/welche ist sein leib/ Ephes. 1. Aber haupt vnd leib ist je nicht ferne von einander. Er ist vnser Weinstock/vnd wir seine weinreben/*Ioan. 15.* darumb ist er in vns/ vnd wir in jme etc. Diß ist aber nichts anders/denn das droben aus der Apologia der Augßburgischen Confession von dem loco Cyrilli vnd Hilarii de naturali & corporali paticipatione erzelet ist/ vnd bleibt doch allezeit vnderschieden die frag de obiecto, vnd die frage de modo Communicationis, wie wir droben weiter gesagt haben.

Antwort auff die beschüldigung der zugemessenen gentzlichen verwerffung der gebreuchlichen wörter/in mit/vnd vnter brod vnd wein.

WEil wir nach anweisung der h. Schrifft im Abendmal eine solche gegenwart des leibs Christi leren/die da zur heilsamen gemeinschafft mit den niessendē gegleubet wer-

de/Nicht aber/die orths/oder raumshalben/in/vnter/mit/oder bey den eusserlichen Symbolis wesentlicher weise geschehe/Beschüldigē vns die Authores der accusationschrifft/das wir solche particulas gantz vnd gar verwerffen sollen. Sie begehen aber hirinnen/so wol als in den vorigē bezichtigungen fallaciam à dicto secūdum quid, ad dictum simpliciter. Dēn so diese wort von einer leiblichen weiß der gegenwart vnd coèxistentz in/bey/neben oder mit dem brod/vnd von einer wesentlichē verbergung des waren leibs Christi vndter dem brod/oder gestalt des brods verstanden werden: verwerffen wir billich solchen falschen verstandt dieser wort. So sie aber mysticè, das ist/geheimmuß weis gebraucht vnd recht erkleret werden/sind sie vns nicht zuwider/als die yren besondern nutz haben/zubestettigung vñ erklerung der sacramentlichen gegenwart oder einigkeit/zwischen den sichtbarn gnadenzeichen/vnd der dabey versprochenen himlischen gabē/welche Sacramentliche einigkeit nicht ist eine verwandlung des zeichens in das bezeichnete/wie die Papistenvon yrer Transsubstantiation dichtē/auch nicht eine solche vereinigung/dadurch zweierley wesen/orts vñ städte halben mit einander vermischet/eins in das ander reumlich eingeschlossen/oder sonsten wesentlich an einem orth beysamen gehalten werden/wie die vernunfft/als Brentius in seiner Exegesi schreibt/ein klein corpusculum yr vnter dem brod tichtet: Sondern es ist eine Göttliche verordnung des eusserlichen gnadenzeichens/zu dem nutz vnd brauch/das es nicht allein anbilden/oder bedeuten/sondern auch dem gleubigen Menschen zueigenen sol die verheissene gnade/wie das geheiligte brod/im rechten brauch des Abendmals vns nicht allein weiset auff den leib Christi/sondern auch ein zeugnuß/versiegelung/vnd mittel ist/vnser warhafften gemeinschafft mit dem leib Christi/daher man rechtesagen kan/dz durch/mit/in/oder vnter dem brod der leib Christi vns zu essen/vnd zu trincken gegeben werde/wie man sagen möchte/das einer Braut mit/oder vnter dem malschatz yhr Breutigam zueigē gegeben werde. Oder das d Prophet Abia dem Jeroboam die zehē steine Israel mit oder durch die zehen stück des zurissenen mantels gegeben habe.

Rechter verstand der wort in/vnder/mit/in den Reden von Sacramenten.

1.

1. Reg. 1.

Hier-

Hierüber habē auch die altē Lehrer diese wort gerne gebraucht/ damit zubegegnen den fleischlichen gedancken/ vnd den vnverschämpten vnd grausamen lesterungen der jenigen/Von welchen die Christen in der erstē vnd eltisten Kirchē beschüldiget würdē/als were das Nachtmal Christi/ ein abscheuliches essen menschliches fleisches/vñ ein leibliches drinckē menschliches bluts. Wie aus dē Apologetico Iustini Martyris zusehen ist/ vñ hernach der Gottlose vnd verzweiuelte Bub Averroes den Christen fürgeworffen hat/Er habe viel vnd manche Landt durchzogen/vnd vieler Völcker Gottesdienst gesehen/ habe aber kein törichter Volck gefundē als die Christen/die auch yren eigenen Gott/den sie ehren/vnd sich desselben rhümen/ in yren zusamen kunfften aufffressen vnd verschlungen.

Wider solche Teuffliche lesterung haben die alten Lehrer/zu erklerung der Sacramentlichen/ oder mündtlichen niessung des leibs vnd bluts Christi/ diese rede gerne gebraucht/daß sie gesagt/das vnter/oder an dem brod gegessen vnd gedruncken werde im Abendmal der Leib vnd blut Christi/ damit anzuzeigen/ das dem leib vnd blut Christi das eusserliche/leibliche/vnd sichtbare essen vnd drincken zugeschrieben werde/nicht an vnd für sich selbst/ sondern an dem geheiligtem brod vnd wein/ als an den sichtbarn vnd eusserlichen warzeichen/wie man sagen möchte/die Israelitē haben Christum als ein geistliche speise vnd tranck gessen vnd gedruncken/an dem Manna vnd an dem wasser aus dem felsen. Od' die kinder werden mit dem blut Christi besprenget am Taufwasser. Oder Adam vnd Eua haben den zorn Gottes/vnd den Todt gessen an der frucht des verbottenen Baumes.

In solchem verstand von der Sacramentlichē gegenwart vnd einigkeit/oder auch von der Sacramentlichē niessung nemen wir alle die sprüche an/so in der accusationschrifft angezogen werden aus den Patribus vnd andern bewerten Confessionibus.

Demnach aber die Authores gemelter Schrifft jhnen den gebrauch dieser particularum wol gefallen lassen/ warumb haben sie dañ zuvorn so hart gedrungen auff den buchstaben der Re-

de

de Christi/ welche/ weil sie durch diese wörter erkleret werden von alten vnd newen Scribenten/ volget vnwidersprechlich/ daß sie nicht nach yrem fürgebē/ ohn alle Tropos oder figur können verstanden werden/ vñ das die Authores dieser schrifft/ wie in andern puncten/ also auch hierin/ vns vngütlich eines jrthumbs beschüldiget haben/ das wir die wort der einsetzung des Abendmals Sacraments weise erkleren vnd außlegen.

1. Cor. 10. Weil aber der Apostel Paulus aus sonderlicher bewegung des H. Geistes eben an dem orth/ da er vō rechtem verstandt vñ brauch des Abendmals redet/ diese ernste vermanung thut: Fliehet die Abgötterey/ als mit den klugen rede ich/ Richtet yhr was ich sage/ Bitten wir alle fromme vnd verstendige Christen/ daß sie vmb Gottes ehre vnd vmb jrer seligkeit willen/ den grund der warheit in diesē gantzen streit von der lehr des H. Nachtmals/ mit fleiß erforschen/ vnd recht davon vrteilen wöllen/ damit sie nicht vnwissent/ die vnter dem Bapstumb eingefürte Abgötterey vnd aberglauben stercken/ noch mit vnzeitigen verdamnungen der offenbarten warheit/ den H. Geist lästern/ vnd Gott zu zorn vnd straff verursachen.

Widerlegung der anklag/ von der Göttlichen außerwehlung/ vnd Freyem willen des Menschen.

Wohin die beschüldigung in diesem artickel von vnserm gegentheil gerichtet sey.

ES scheinet wol/ das die Authores der accusationschrifft sich dahin beflissen/ vñ aus allen winckeln alles zusamen gesucht haben/ vns viel vnd mancherley ding auffzulegen/ vnd sonderlich in denen stücken Christlicher Religion vns zu bezichtigē/ davon feindtselige vñ verhaßte streite vielmals in der Kirchen Gottes entstanden

sind/

sind/ auff das wir also bey vnberichten Leuten/ deſto mehr in verdacht vnd haß möchten geſetzt werden. Derwegen/ob ſie wol von dieſem hohen articul yre ſelbſt meinung nicht anzeigen/Noch darthun können/was vnſere lehr davon ſey/ oder in welchen puncten wir von Gottes wort/vnd vnſern allgemeinen Confeſsionen abgetretten ſein ſolten / So vnterſtehen ſie ſich doch dieſes artickels halben/vns auch zubeſchüldigen/ mit anziehung der parteyiſchen Namen/ ohne zweiuel darumb/ das bey vielen die Lehr von der Göttlichen verſehung entweder aus vnwiſſenheit/oder von wegen des mißbrauchs/vor vnnötig/ oder auch für vnnütz vnd ſchedlich gehalten wird/ auch ohne das in dieſem hohen Articul ſehr ſchwer iſt den mittel weg zu treffen. Denn man gar leichtlich hirinnen den ſachen zu viel/ oder zu wenig thun kan/ſo bald man abweichet von deme/das vns in Gottes wort iſt fürgeſchrieben/ vnd entweder mehr vnd weiter/als Gott ſelber hat offenbaret/ ergründen vñ außforſchen wil/ oder aber der rechten ordnüg nicht nach kompt/ vnd zuvorn von der ewigen wahl ſich bekümert/ ehe man zu Gott bekeret iſt/ vnd an Chriſtum gleubet /oder ſo man das jenige/ das zu troſt der gleubigen in allen anfechtungen/ vnd zu verſicherung jrer ewigen ſeligkeit/zu erkentniß des reichtumbs der gnaden Gottes/ vnd ſeines gerechten gerichts/ zu erinnerung vnſer ſelbſt nichtigkeit/verderbung vnſer natur vnd vnvermögligkeit/desgleichen zu erweckung warer gotſeligkeit in vns/ vnd eines ewers vnd fleiß zu guten wercken/ in H. Göttlicher Schrifft vns fürgeſtellet iſt/zu einem andern ziel vnd ende gebrauchet/als des H. Geiſtes eigentlich intent vnd meinüg iſt/in deme man durch vnrechten verſtandt vnd mißbrauch dieſer Lehr/ entweder vnglauben vnd verzweiuelung/oder ſicherheit/vnd fleiſchliche vermeſſenheit/einführet vnd ſtercket/oder Gott dem HERRN die vrſach vnd ſtifftung der Sünden/vnd alles böſen zuſchreibet/wie hierüber/vnd ſonſten in dieſer gantzen Lehr zu allen zeiten yhr viel ſehr übel angelauffen/ vnd mancherley Secten davon entſtanden ſind/von denen die alte rechtgleubige Kirche die greulichen jrthümb vnd leſterung/als Simonis Magi, vnd der jenigen/ die man Stoicos, Manicheos,

Werumb die Lehr von dieſem Artickel bey vielē verdechtig vñ verhaßt iſt.

Was in der Lehr von dieſem artickel für *extrema* zumeiden.

Verdāpte irtumb ſo wider dieſen artickel ſtreiten.

Priscillianos, Iovinianos, Novatianos, Donatistas, Enthusiastas, Pelagianos, Libertinos, Epicureos, vnd sectam prædestinatorum nennet/aus grundt Göttliches worts/recht vnd billich verdampt/vnd verworffen hat.

Wir bezeugen aber hiemit/das wir für diesen verdampten jrthümben/vnd allem andern mißbrauch dieser Lehr/ eine hertzliche abscheuwe haben/ vnd in der furcht des HERRN/ vnd warer demuth bey dem jenigē bleiben/so von diesem hohen Artickel in Gottes wort/vnd vnsern allgemeinen Confessionen erkleret vnd fürgestellet ist/ Davon wir auch in vnsern predigten/ vnsere zuhörer mit Christlicher bescheidenheit vnderrichten/tröstē/vermahnen/ vnd warnen/vñ wie bißher auff solche weise geschehē/also gedencken wir auch ferner zu erbawung der Christlichen Gemeinde mit Gottes hülff alles zu richten.

Antwort auff die zugelegten beschüldigung von den CEREMONIEN.

Luce 17.

DJeweil der HErr Christus außdrücklich sagt/das Reich Gottes komē nicht mit eusserlichen geberden/sondern sey inwendig in vns/welches herr Lutherus in der Deutschē Bibel mit diesem scholio erkleret: Gottes Reich stehet nicht in wercken/ die an städte/ kleider/ zeit/ person gebunden sind/ sondern im glauben vñ liebe frey. Vnd der Apostel Paulus mit vielen ernsten vermanungen verbeuth/das vmb der eusserlichen dinge willen/ keiner den andern weder verachten noch richten sol.

Roma. 14.

Dabey

Daneben auch kein menschliche Authoritet dem rechtem gebrauch der H. vnd von Christo selbst eingesetzten Sacrament/ etwas benehmen oder præiudicirn kan/ Vnd wo in denselben die erste einsetzung vnd die einfalt der eltisten vnd reinesten Kirchen am nechsten erhalten/ Dagegen aber abgöttische/vnd abergleubische zusetze vnd mißbreuch verhütet werden können/ solches zu erbawung der Kirchen Christi/ vnd beforderung des rechten Gottesdiensts so viel desto mehr dienet/Als wundert vns nicht vnbillich/ das der ensserlichen Ceremonien halben/ die in Gottes wort weder gebotten noch verbotten sind/ auch wegen abschaffung etlicher abergleubischen ding/so aus dem Bapstumb entstanden/vnd wider Gottes wort streiten/die Authores der accusationschrifft einen solchen hauffen vermeinter anklag vnd beschüldigung wieder vns/so gar verdrießlich vnd feindtselig haben angestellet/ welche sie nicht allein vnder die Puncten von der Lehr mit eingemenget/ Sondern auch in etliche besondere Titel außgeteilet/als wenn ohne vnderscheidt/ eines so wol/ als das andere in Gottes wort gegründet/ vnd eitel nothwendige ding weren/ darauff der gantze Gottes dienst/ alle vnsere seligkeit/ vnd wolfarth der Christlichen Kirchen gebawet were.

Nun köndten wir/ wenn es diese Schrifft/ so vns ohne das/ wegen der außführlichen erklerung der streitigen punct von der Lehr des H. Nachtmals/vnter den händen gewachsen ist/ leiden wolte/ mit gutem grund weitere anzeigung thun/ von allen den particular beschüldigungen in den Ceremonien, davon doch an einem andern orth in specie, vnd puncten weiß/ von vns soll geantwortet werden. Wollen vns aber versehen/ das verstendige Christen vns wegen/solcher eusserlichen ding so jedes orts zu erbawung der Christlichen gemeinde gerichtet sein sollen/keines wegs verdammen/noch in vngütlichen verdacht vnd nachrede bey jhnē oder andern werden setzen lassen/Dann wiewol weder Wir/noch kein Christ daran gefallen tragē/so man ohne erhebliche vrsachen newerung machet/oder vngebürlicher weiß änderung fürnimpt/ oder auch allerhandt vnordnung einführet in eusserlichen dingen

In der kürtzen wiederlegung der *accusatiō* schrifft.

zum ergerniß vnd anstoß der schwachgleubigen/ oder zu sterckung der jenigen/ so jnen selbst eine infinitam licentiam nemen/ alles nach yren gutdüncken zuändern/ vnd das gute mit dem bösen über einen hauffen zuwerffen. Dargegen wir vns des Apostels Pauli beuelch wol zuerinnern wissen/ der da haben wil/ das es alles ehrlich vnd ordentlich sol zugehen/ vnd das wir dem jenigen nach streben sollen/ das zum fried vnd zur besserung vnter einander dienet. So halten wirs doch dafür/ das verstendige Christen aus Gottes wort für sich selbst/ auch ohne vnsere weitere erinnerung bedencken werden/ das dennoch vnterscheidt sey zwischen notwendigen dingen/ vnd andern/ so entweder Gottes wort entgegen/ oder je in demselben weder gebotten/ noch verbotten sind.

1. Cor. 14. Roma. 14.

Vnderscheidt zwischē notwendigē dingen/ vnd andern/ darinnen Christliche freyheit kan gebraucht werden.

Denn in der Göttlichen Lehr/ vnd in den Ceremonien oder Sacramenten/ so Gott bevohlen vnd verordnet hat/ sol keine Creatur einige änderung machen/ wie Deut. am 12. geschrieben stehet: Alles was Ich Euch gebiete/ das solt yhr halten/ dz yhr darnach thut/ yhr solt nicht darzu thün/ noch davon thun.

Was auch abgöttische Ceremonien sind/ so von Menschen herkommen/ vnd wider Göttlichen beuelch streiten/ Deß gleichē/ was offentlich mißbreuch vnd abergleubische ding sind/ ob sie wol anfenglich guter wolmeinung halben eingeführt sind/ sol man gentzlich meiden vnd abthun/ nach dem ernsten beuelch: Fliehet die abgötterey. Item meidet allen bösen schein. Vnd ist diß ein stück der nodtwendigen bekantnuß/ sich vom Bapstumb nicht allein in der Lehr/ sondern auch in den eusserlichen abgöttischen/ vnd abergleubischen gebreuchen abzusondern.

1. Cor. 10. 1. Thess. 5.

Athanas. Ceremōiæ bonæ sunt, si adsit verus intellectus, & moderatio.

Was aber eigentlich Mitteldinge sind/ so zu übung des eusserlichen Gottesdiensts/ od zu guter ordnung dienen mögen/ darinnen sol rechter verstandt vnd brauch Christlicher freyheit/ auch gewisse maß gehalten/ vnd die menge oder vielheit der Ceremonien, vnd die schedlichen meinungen de necessitate, cultu & merito vermidden werden. Dann es nicht sünde ist/ wo es mit bewilligung der Obrigkeit/ vnd ohne ergerniß geschehen kan/ solche Menschen satzungen zuverbessern oder aus erheblichen vnsachen zu vnterlas-

terlassen. Vnd weil die warhafften anbeter Gott im Geist/ vnd in der warheit anbeten/ist es gewiß/das man nicht allein durch die eusserliche selb erwelete andacht nichts bey Gott verdienen könne: Sondern das auch gantz vergeblich Gott gedienet werde mit menschen gebotten.

Ob dañ auch wol an einem orth mehr/ an einem andern orth weniger Ceremonien sind/auch dieselbe nicht einerley weiß allẽthalben gehalten werdẽ/So wird doch dardurch nicht auffgehaben noch getrennet die warhaffte einigkeit der Kirchen/vnd die gemeinschafft der heiligen(die wir in dem algemeinen Apostolischen Symbolo oder glauben bekennen) welche nicht in gleichförmigkeit einerley Ceremonien oder Kirchen gebreuch/ sondern in einigkeit der Lehr/des Glaubens/der Hoffnung vnd der Liebe bestehet.

Demnach haben verstendige Christen leicht zu vrteilen/was es für ein schwacher behelff sey/damit die Authores der accusation schrifft/auch die aller geringsten verbesserung in Ceremonien an vns zu taddeln vermeinen/ in deme sie solches anziehen/ als eine absonderung von der Augßburgischen Confession, welche doch selbst sagt/ Articulo de Ecclesia: Ad veram unitatem Ecclesiæ satis est consẽtire de doctrina Euangelii, & administratione Sacramẽtorum. Nec necesse est ubiq; similes esse traditiones humanas seu ritus ab hominibus institutos. Es wird auch in articulo de potestate Ecclesiæ, nach d' lenge widerlegt die falsche meinung võ Notwendigkeit der menschlichen satzung/ damit/wie daselbst gesagt wird/offt viel streits ist angerichtet worden/in deme ein jeder seine gebreuch als notwendig verteidinget.

Obs eine absonderũg sey von der Augßburgischen *Confeßion*

Daß sie aber die Bremische Agenda anziehen/so bald im anfang der reformation gestellet/ob wol dieselbe niemals vor oder nach dem Verdischen Recess im volkommenen vnd stetigem gebrauch gehalten ist/wie sie dann nicht allein in anordnung der Ceremonien: Sondern auch in etlichen puncten der Lehr/ mangelhafftig befunden wird/welches wir lieber der gelegenheit derselben zeit zuschreiben/als übel außtragen wollen: So kan doch aus derselben auch nicht dargethan werden/das alle verbesserung der Ce-

Bremische *Agenda* lesset den brauch Christlicher freyheit zu/in verbesserũg d' *Ceremoniẽ*

remonien gentzlich damit abgeschnitten sein solte/ weil sie in der præfation D. Pomerani freye Ceremonien genennet werden. Vnd die Prediger/ so domals solche Kirchenordinantz gestellet haben/ bezeugen außdrücklich/ daß sie es jhnen gantz wolgefallen lassē wollen/ so die Obrigkeit etwas zu oder abe thun würde. Sie sagen auch das die außerweleten leben in einigkeit des glaubens/ vnd nicht der Ceremonien, als die Christenheit singe Gentes in unitate fidei congregasti, non ceremoniarum. Item das diese jhre ordnung vnd Ceremonien bey der Conscientz frey gehalten werde/ die man möge so oder anders nach der zeit/ den Leuten dienstlich machen vnd ordinirn etc.

Es ist auch vnlaugbar/ das von anbegin der gereinigten Lehr des Euangelij/ vnd noch biß auff diese zeit/ niemals in allen der Augßburgischen Confession zugethanen Kirchen einerley Ceremonien durchauß gehalten sind/ Vnd wird diese freyheit (derer sich jeder zeit Christliche Obrigkeit vnd Lehrer vnverhindert gebraucht haben) auch im Franckfurdischen abschiedt den Stenden der Augßburgischen Confession gelassen/ das man die Ceremonien, wo ferne sie Gottes wort nicht entgegen sind/ nach gelegenheit der zeit vnd orth/ möge anstellen/ wie die wort in gedachtem Abschiedt außdrücklich also lautē/ Ein jeglicher Standt der Augßburgischen Confession verwandt/ sol in seinen Landen vnd Kirchen die Ceremonien also anstellen/ damit sie dem wort Gottes/ vnd also der Augßburgischen Confession, so auff das wort Gottes gegründet/ nicht zu wieder sein/ auch zu guter ordnung dienen. Vnd sol kein Standt den andern der Mittel Ceremonien halben/ ob schon dieselbigē nicht allenthalben gleich sind/ vñ was derwegen bißhero in eines jeden Landt dermassen/ vñ in dem verstand verordnet/ oder noch geordnet werden möchte/ beschweren/ anfechten/ damnirn, oder in nachred setzē/ oder den seinē zuthun gestattē.

Frāckfurtischer abscheidt.

Wil jemand hiervon weiter vnd außführlicher etwas lesen/ der mag der Chur vnd Fürsten/ vnd anderer Stende der Augßburgischen Confession offentliche Schrifft zur handt nehmen (so Anno 64. vndter dem Tittel/ Stadliche außführung der Vrsachen wie-

Stadtliche außführung in Namen d Chur vnd Fürsten ausgangen.

der

der das Tridentisch Concilium &c. außgangen) darinnen aus den zeugnüssen der H. Schrifft/ der Väter/ vnd vieler andern Scribenten der lenge nach/ außgeführet wird/ was es für eine Tyranney in der Kirchen Gottes sey/ da aus anstellung der Menschen satzungen vnd mittel Ceremonien ein Nodzwang gemacht werde.

Das aber nicht allein solche zum theil vō vnsern Vorfahrn/ zum theil von vns gebürlicher weiß beschehene verbesserung etlicher Ceremoniē, sondern auch die Lehre (die wir nach der richtschnuer Gottes worts/ vnd der rechtgleubigen meinung der reinē alten Kirchen bekennen) mit dem verhaßten namen Calvinisch wird ausgeruffen/ Ist es je zu erbarmen/ das man von den Papisten solche beschüldigung entlehnen/ vnd in die Euangelischē Kirchen einführen/ vnd damit dem Antichrist sein Reich soll stercken/ vnd erhalten helffen.

Antwort auff die beschüldigung von den parteyischē Namen.

Wolte Gott aber/ das einmal durch eine rechtmessige Christliche Cognition in einem freyen vnparteyischem Synodo die streittigen Religions puncten aus Gottes wort erörtert/ vnd die von den Papisten entlehnete parteyische vnd sectirische Namen aus den Euangelischen Kirchen hinweg genomen würden. Dann je in der Kirchen Christi/ mit hindan setzung aller von Menschen authoritet vnd schrifften eingeführte vorurtheil/ vnd vngebürlicher affect, allein Gottes wort der rechte Richter/ Probirstein/ vñ richtschnuer sein/ vñ bleiben sol/ dadurch vñ damit im rechtē verstandt/ so aus der Schrifft selbst zu nemen ist/ aller Menschen meinung vnd schrifften zu vrtheilen/ zustreichen/ vnd zu richten sein/ nach dē ernsten Beuelch Gottes: Diesen solt yhr hören. Item nach dem gesatz vnd zeugnuß/ Werden sie das nicht sagen/ so werden sie die morgenröte nicht haben. Forschet die Schrifft. Sie habē Mosen vnd die Propheten/ laß sie dieselbe hören.

Gottes wort sol aller Menschliche *authoritet* vorgezogen werden.

Matt. 17. Esa. 8. Joh. 5. Luce 16.

Von den parteyschen Namen aber stellet nicht allein d' HErr Christus diese gemeine Regel vor/ darnach sich beide Lehrer vnd zuhörer in d' Kirchen Gottes halten sollen: Yr solt euch nicht Rabbi nennen lassen/ denn einer ist ewer Meister/ Christus/ Yhr aber

In der H. Schrifft sind die parteyische Namen verbot-

seidt

seidt alle Brüder: Math. 17. Sondern es straffet auch der Apostel Paulus die Corinther als Rottirer vnd fleischliche/ vnd die nach Menschlicher weise wandelten/ weil vnder jhnen vnwissender einer/zwytracht vnd zanck war/vnd einer Paulisch/der ander Petrisch/der dritte Apollisch sein wolte/Ist nun Christus/spricht er/ zutrennet/ ist Paulus für Euch gecreutziget/ oder seid yhr in Paulus Namen getaufft? Item/wer ist Paulus? wer ist Apollos? diener sind sie/durch welche yhr seid gleubig worden/vnd dasselbige wie der HERR einem jglichen gegeben hat/ etc.

Aus welcher des Apostels Pauli straffpredigt auch D. Luther seine trewhetzige vermanung/genotßen hat/in der warnung sich für auffruhr zuhüten/da er von denen/ die da wolten gut Lutherisch sein/wie er sagt/vnter andern also schreibt/Nicht also du Narr/ höre vnd lasse dir sagen/ Zum ersten bitte ich/ man wolte meines Namens geschweigen/vnd sich nicht Luterisch/sondern Christen heissen. Was ist Luther? ist doch die Lehre nicht mein. So bin ich auch für niemand gecreutziget. S. Paulus 1. Cor. 3. wolte nicht leiden/ das die Christen sich solten heissen/Paulisch oder Petrisch/sondern Christen/ Wie keme denn ich armer stinckender madensack darzu/das man die kinder Christi/ solt mitt meinem heilosen Namen nennen? Nicht also liebe Freunde/ last vns tilgen die parteyische Namen/vnd Christen heissen / des Lere wir haben. Die Papisten haben billich einen Parteyischen Namen/ dieweil sie nicht benüget an Christus Lere vnd Namen/ wolle auch Bäpstisch sein/ so last sie Päpstisch sein/der yhr Meister ist/Ich bin vnd wil keines Meisters sein. Ich habe mit der gemeine/die einige gemeine Lehre Christi/der allein vnser Meister ist/ Matthei 22.

Gleicher weiß schreibt D. Luther auch in seinem Brieff an die Christen zu Straßburg Anno 26. Ich bitte ewre Euangelisten/ meine liebe Herrn vnd Brüder/daß sie Euch von Luther vnd Carlstad weisen/ vnd jmmer auff Christum richten.

Bey dieser Antwort auff die/wieder vns in der Accusation chrifft/ so viel vnd offtmals widerholte beschüldigung wegen der Parteyischē Namen (derer wir vns/als Christen/billich entschlahen/vnd vnsern Christlichen Namen/den wir von vnserm Haupt vnd obristem Lehrer Christo haben/höher vnd besser achten/alß die zunamen von Menschen genotßen/ sie mügen auch heissen wie sie

wöllen/

wöllen/derer lehre wir weiter nicht schüldig sein anzuhangen/als so ferne sie vns auff Gottes wort füren/vnd demselben gemeß vñ ehnlich lehren vnd schreiben)lassen wir es auff diß mahl beruhen/ vnd hoffen/das alle Gottselige fromme Christen von hertzen mit vns wünschen/ das allem die warheit Christi gehört vnd angenommen/ vnd wir ein mal das jenige in diesen letzten betrübten zeiten auch erleben möchten/davon im 9. Buch der Kirchen-Historien in einem brieff gelesen wird (den die Bischöffen zu Constantinopel im Synodo versamlet/an Damasum, Ambrosium, vnd andere/ so zu Rom in einem Synodo beysamen waren/ übersendet) da sie vnter andern schreiben/ das (nach langwirigen/grossen vnd vngestümen vngewitter/ wasserwellen/ schiffbruch/ creutz vnd vervolgungē sie durch das wort des glaubens sich verglichen/vnd in Christlicher lieb befestiget haben/Denn wir haben/sprechen sie/ auffgehört zu sagen/ Zwar ich bin Pauli. Ich bin Apollo. Ich bin Cephae/ so wir doch alle Christi sein/ welcher in vns nicht zerteilet ist. So wir nun den Leib der Kirchen also ferner durch die hülff Gottes ohn zertrennung halten/werden wir ein mahl mit freudigkeit stehen für dem Richtstul Christi.

Eccles. hist. lib. 9.

„
„
„
„
„
„

Beschluß dieser Schrifft.

NAch dem wir aber bißhero in dieser Schrifft/ wegen der zugemessenen jrrthümb vnd secterey zu notwendiger entschüldigung vnsers ministerii antworten müssen/welches vnsers verhoffens mit gebürlicher vñ Christlicher bescheidenheit/dermaßen von vns beschehen ist/das wir nicht allein angezeigt/wo/vnd in welchen stücken vns von den Authoribus der accusationschrifft/ entweder aus vnwissenheit/oder aus gesuchter zunötigūg/zur vnbilligkeit/ vnd höchster vnser beschwerung/vnuerschüldter sachen solche ding zugelegt worden/deren wir keines wegs gestendig sind/ Sondern auch/was an vns für vnrecht gestraffet wird/in dem jenigen/darzu wir vns bekennen/in Lehr vñ verbesserung der Ceremonien, aus gutem grundt der H. Göttlichen Schrifft/vnd vnser allgemeinen Confessionen, notturfftig erkleret/ vnd mit widerlegung der allegaten, so in gedachter accusationschrifft wider

vns fürbracht/ wie ferne wir ein jedes für recht vnd war halten/ dargethan/auch in einer andern kurtzen schrifft/ von Ceremonien so wol/als von allen vnd jeden puncten die Lehr betreffende/insonderheit/vnd mit der kürtz geantwortet werden soll.

In welchem allen wir nicht zweiffeln/das alle Gotsfürchtige gelerte Leut/so die warheit vnd den frieden lieben/ vnd nicht nach vorgefaßten meinungen/sondern nach der richtschnuer der Göttlichen warheit orteilen/auch nicht mutwillig vrsach zu fernern trennungen in den Euangelischen Kirchen suchen wollen) anders nichts im grundt vñ fundament der hauptsachen vermercken werden/ denn das mit dem vnfeilbarn/ vnd allein seligmachendem wort Gottes/ den Christlichen Symbolis, der alten reinen Kirchebekandtnissen/auch der Augßburgischen Confession vnd Apologia, in derselben rechten/vñ in Gottes wort gegründten verstandt/ nach des Authoris selbst erklerungen/ vnd dann dem Franckfürdischen Abschiedt/ vnd dem gantzem Corpore doctrinæ Philippi, darauff wir zum ministerio alhier bestelt vnd angenommen sind/ überein stimmet.

Wir auch für Gott dem Allmechtigen/alß dem hertzkündiger/ vnd für der gantzen Christenheit mit gutem gewissen bezeugē können/das wir allein vmb der Ehre Gottes willen/vnd zu erhaltung der warheit/vnd zu erbawung vnser von Gott befohlen Gemeinde/ vnd Kirchen Christi/ in den zu dieser zeit/ in/ vnd ausserhalb Deutschlandes schwebenden Religionsstreiten/die von vns bißher erzelte Glaubens bekandtnuß/so wir in vnsern hertzen für die Göttliche/vñ in der H. Schrifft geoffenbarte warheit festiglich halten/ vnsern zuhörern mit trewem vleiß vorgetragē/vnd vns keiner andern irrigen/ oder von der alten vnd reinen Kirchen verdampten/ vnd noch viel weniger einiger gottslesterlicher/ oder auffrürischer Lehr/bewüst/noch von einigem Menschen mit bestendigem gründt der warheit eines andern bißhere überwiesen sind.

Alß bitten wir alle trewhertzige/Gottliebende vnd verstendige Christen/weß stands/vnd an welchem ort dieselben sind in den Euangelischen Kirchen/daß sie ohne vnbillliche præiudicia, od' vor-

urtheil

urtheil diese vnser schrifft lesen/erwegen/ vnd hindan gesetzt aller Menschen authoritet vnd ansehen/nach dem probirstein Göttliches worts /vnd nach einhelliger meinung der alten reinen Kirchen/vnd vnsern bewehrten allgemeinen obgenandten Confessionen, von vnser Lehr/auß diesem vnserm eigenen bekandtnuß/vnd nicht auß vnser mißgünstigen zugelegten beschüldigungē/ vrtheilen/vnd vns so wol/ als vnsere Christliche Gemeinde (darinnen Gott der HERR warhafftig erkennet vnd angeruffen wird/ vnd die Predigt des Euangelij/vnd rechter brauch der Sacramēt ohne verfelschung vnd mißbrauch im schwang gehet) nicht mit vnzeitigen lesterungen/ vnd verdammungen verfolgen/ Noch andern zuthun/gestatten wöllen /weil wider alle vnser mißgünstigen verleumbdungen das werck vnd that selber klar beweyset/das wir wissentlich keine jrthumb verteidingen/ noch zu vnfried oder vnruhe/ so viel an vns ist/ Jemands vrsach geben. Da auch je vermeinet würde/das wir in einem/oder mehr Punctē/vns noch nicht gnugsam erkleret/erbieten wir vns hiemit zu ferner vnd notwendiger erklerung/ Vnd befehlen wir vns/ vnd vnser Christliche Gemeinde/sampt der gantzen sachen/welche vielen Gottseligē hertzen vnd gewissen mit vns gemein ist/ dem ewigen Son Gottes/ vnserm HERRN Jesu Christo/ der Jme gewißlich durch die Lehr des Euangelij/ vnd rechten brauch seiner Sarrament/ eine ewige Kirche im Menschlichen geschlecht samlet/ vnd bitten jhn von grundt vnser hertzen/ das er vns in seiner warheit heiligen/ alle ergernuß vnd spaltung aus seiner Kirchen hinweg nemen/vnd vns geben wölle/ das wir alle in Gott eins sein mögen/

AMEN.

Correctur.

C. ij. ließ/deß solte dieses. lin. 23. D. j. b. lin. 11. ließ/zweifelhafftig. D. 4. lin. 23. ließ/Christi. E. ij lin. antep. ließ/diese rede für wahr vnd recht. E. j. lin. 18. ließ/gezeugnus. J. j b. lin. ult. ließ/abwesend. J. 2. b. lin. penult. ließ/Christi. J. 4. b. l. 5. ließ/deß das wir es. M. 2. lin. 2. ließ/weiset. M. 2. b. lin. 8. ließ/nemlich das es auff M. 2. b. lin. 11. ließ/der wort. O. 2. lin. 3. ließ/nominavit. l. 32. ließ/Vocaturq, immolatio. T. 3. b. lin. 4. ließ/vñ der a're.

A 1301527